

# **Kann ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich sein?**

-

## **Eine Untersuchung im Rahmen einer „Campaign Analysis“**

Alexander Sollfrank

Vollständiger Abdruck der von der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften  
der Universität der Bundeswehr München zur Erlangung des akademischen Grades eines

Doktors der Philosophie (Dr. phil.)

angenommenen Dissertation.

Gutachter/Gutachterin:

1. Prof. Dr. Carlo Masala

2. Prof. Dr. Sönke Neitzel

Die Dissertation wurde am 7.12.2023 bei der Universität der Bundeswehr München  
eingereicht und durch die Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften am 10.5.2024  
angenommen.

Die mündliche Prüfung fand am 12.6.2024 statt.

## Gliederung

Abkürzungsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
„Abstract“	VII
1 Problemstellung und Zielsetzung	1
2 Methodische Grundlagen zur Durchführung einer „Campaign Analysis“	3
2.1 Das theoretische Modell von Tecott/Halterman	3
2.2 Anwendung auf den Untersuchungsgegenstand - Material und Methode	8
3 Charakterisierung der russischen Kriegsführung	15
3.1 Politisch-strategische Bestimmungsfaktoren	15
3.2 Militärische Bestimmungsfaktoren	28
3.2.1 Ausgangspunkt: Krieg gegen Georgien 2008	28
3.2.2 Militärstrategische und streitkräfteplanerische Aspekte abgeleitet aus Reden des Generalstabschefs, General Walerji Gerassimow	31
3.2.2.1 Gerassimows Rede von 2013	32
3.2.2.2 Gerassimows Reden zwischen 2014 und 2019	36
3.2.3 Erfahrungen und Entwicklungen aus ausgewählten Einsätzen	41
3.2.3.1 Krim 2014	41
3.2.3.2 Ostukraine 2014	44
3.2.3.3 Syrien 2015	46
3.3 Kernelemente russischer Kriegsführung	50
4 Warum ein Angriff auf die baltischen Staaten plausibel ist? - Ausgewählte Aspekte	53
4.1 Die baltischen Staaten - ein geschichtlicher Überblick	53
4.2 Die russische Minderheit in den baltischen Staaten	57
4.3 Der Oblast Kaliningrad	61
5 Überlegungen zum Zeitpunkt einer russischen Offensive	63

5.1	Ab wann kann mit einem russischen Angriff gerechnet werden?	63
5.2	Politische Faktoren für einen Angriffszeitpunkt	67
5.3	Strategisch-operative Faktoren zum Angriffszeitpunkt	72
6	„Campaign Analysis“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten	76
6.1	Fragestellung und Untersuchungsergebnis	76
6.2	Szenario	77
6.2.1	Rahmenbedingungen und Annahmen	77
6.2.2	Politische Zielsetzung und politisch-strategische Handlungslinie	83
6.3	„Operational Design“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten	89
6.4	Analyse der Faktoren der Truppenführung	97
6.4.1	Der Faktor Raum	101
6.4.1.1	Der Raum aus operativer Sicht	101
6.4.1.2	Der Raum aus taktischer Sicht	105
6.4.2	Der Faktor Zeit	108
6.4.2.1	Überraschung als strategisch-operativer Faktor	109
6.4.2.2	Zeitbedarf zum Durchstoßen des baltischen Raumes	110
6.4.2.3	Zeitbedarf der NATO-Reaktion	112
6.4.3	Der Faktor Kräfte	116
6.4.3.1	Gesamtbetrachtung	116
6.4.3.1.1	Russische Kräfte	116
6.4.3.1.2	NATO und baltische Kräfte	120
6.4.3.1.3	Gegenüberstellung	122
6.4.3.2	Phasenweise Betrachtung und örtlicher Kräftevergleich	126
6.4.3.3	Der Einsatz von Luftstreitkräften	131
6.5	Gesamtbewertung und Ergebnis	133
6.6	Folgerungen aus der „Campaign Analysis“	143
7	Bewertung der Methode	146
8	Fazit	154
9	Literaturverzeichnis	VIII

## Abkürzungsverzeichnis

A2AD	„Anti Access Area Denial“
ArtBtl	Artilleriebataillon
Brig	Brigade
BTG	„Battalion Task Group“
Btl	Bataillon
C2	„Command and Control“
CAN	Kanada
COPD	„Comprehensive Operations Planning Directive“
DEU	Deutschland
Div	Division
eFP	„enhanced Forward Presence“
EST	Estland
EU	Europäische Union
FPC	„Foreign Policy Concept“
FSB	„Federalnaja sluschba besopasnosti Rossijskoi Federazii“ (Russischer Inlandsgeheimdienst)
GBR	Großbritannien
GLONASS	„Globalnaja nawigazionnaja sputnikowaja sistema“ (Russisches globales Satellitennavigationssystem)
GPS	„Global Positioning System“
GRU	„Glawnoje Raswedywatelnoje Uprawlenije“ (Russischer Militärgeheimdienst)
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IAMD	„Integrated Air and Missile Defence“
IPOW	„Initial Period of War“
JSC	„Joint Strategic Command“
LL	Luftlande
MB	Militärbezirk
MD	Militärdoktrin
LAT	Lettland
LIT	Litauen

MANPAD	„Man Portable Air Defense System“
MDO	„Multidomain Operations“
NATO	„North Atlantic Treaty Organization“
NDCC/ NDMC	„National Defense Control Center“ / „National Defense Management Center“
NGO	„Nongovernmental Organizations“
NRF	„NATO Response Force“
NSS	Nationale Sicherheitsstrategie
NTE	„Notice-to-effect“
NTM	„Notice-to-move“
LoO	„Line of Operations“
OTRK	„Operational-Tactical Rocket Complex“ (Iskander)
OR	„Operations Research“
P.E.	„Political Endstate“
PMC	„Private Military Company“
PMESII	„Political, Military, Economical, Social, Information and Infrastructure“
RakArt	Raketenartillerie
RUS	Russland
SACEUR	„Supreme Allied Commander Europe“
SHAPE	„Supreme Headquarters Allied Powers Europe“
SWR	„Sluschba wneschnei raswedki“ (russischer Auslandsgeheimdienst)
Tr	Truppe
UN	„United Nations“
VPK	„Voenno-Promyslennyi Kur'er“ (Journal of the Military-Industrial Complex)
VJTF	„Very High Readiness Joint Taskforce“
3B	Drei baltische Staaten (Estland, Lettland, Litauen)

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Karte NATO-Staaten vor und nach 1997.....	26
Abb. 2	Konfliktstufenmodell von Gerassimow von 2013.....	35
Abb. 3	Elemente des „Russian Way of War“.....	53
Abb. 4	Die baltischen Staaten.....	54
Abb. 5	Friedensdislozierung der russischen Großverbände.....	78
Abb. 6	Dislozierung der eFP in Estland, Lettland, Litauen und Polen.....	79
Abb. 7	Politisch-strategische Handlungslinie.....	85
Abb. 8	Das Konfliktstufenmodell von General Gerassimow (Auszüge) angepasst auf einen Angriff auf die baltischen Staaten.....	88
Abb. 9	Funktion des strategischen Narrativs.....	90
Abb. 10	Nehmen der baltischen Staaten (Prinzipiskizze).....	91
Abb. 11	Grundzüge des „Operational Design“ (graphisch).....	96
Abb. 12	Gliederung (Auszug) vor Angriffsbeginn (Prinzipiskizze).....	99
Abb. 13	Verfügbare NATO-Kräfte im Modell.....	100
Abb. 14	Baltische Staaten – Entfernungen.....	101
Abb. 15	A2AD; Flugabwehr mit S-300 und S-400.....	104
Abb. 16	A2AD; Reichweite mit Iskander-Kurzstreckenraketen.....	105
Abb. 17	Gliederung der Landstreitkräfte für den Angriff (Prinzipiskizze).....	107
Abb. 18	Grafische Gegenüberstellung Zeitbedarf (Prinzipiskizze).....	114
Abb. 19	Kräfteansatz der Landstreitkräfte.....	127
Abb. 20	Visualisierung der „Campaign Analysis“.....	146
Abb. 21	Schematische Darstellung zur Anwendung der „Campaign Analysis“.....	154

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	„Campaign Analysis“ - Gegenüberstellung des gewählten Ansatzes und des theoretischen Ansatzes von Tecott/Haltermann, Schritt 0.....	9
Tab. 2	„Campaign Analysis“ - Gegenüberstellung des theoretischen Ansatzes von Tecott/Halterman und des gewählten Ansatzes, Schritt 1 bis 6.....	13
Tab. 3	Kalkulation zum Zeitbedarf zum Durchstoßen des baltischen Raums.....	111
Tab. 4	Tabellarische Gegenüberstellung russischer und NATO Zeitbedarf.....	114
Tab. 5	Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Verbände.....	122
Tab. 6	Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Kampfunterstützung.....	124
Tab. 7	Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Reserven.....	125
Tab. 8	Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Lettland.....	127
Tab. 9	Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Estland.....	128
Tab. 10	Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Estland nach russischer Verstärkung.....	129
Tab. 11	Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Litauen.....	129
Tab. 12	Kräftevergleich nach Aufwuchs.....	138
Tab. 13	Vergleich nach Raum, Zeit und Kräften.....	152

## „Abstract“

Der Angriff Russlands auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 hat gezeigt, dass sich Politik und Gesellschaft in Deutschland und in Europa wieder mit Fragen der Abschreckung und der Verteidigung beschäftigen müssen. Voraussetzung und Grundlage für einen rationalen Diskurs sind systematische und durch Methoden geleitete Analysen.

Die vorliegende Arbeit bringt die Methode der „Campaign Analysis“, wie sie durch Rachel Tecott and Andrew Halterman aufgearbeitet wurde, zur Anwendung. Sie untersucht die Frage, ob ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann. Die Untersuchung stützt sich auf offene Quellen und geht von einem theoretischen Kräftemodell aus. Dazu wird zunächst ein Szenario aus ausgewählten Rahmenbedingungen entwickelt. Danach wird ein erfolversprechender operativer Ansatz aus russischer Sicht konstruiert, der im Anschluss im Rahmen einer Raum-, Zeit- und Kräfteanalyse hinsichtlich seiner Erfolgsaussichten bewertet wird. Die Erkenntnisse hieraus führen zu militärischen Folgerungen, um einen Angriffserfolg zu verhindern. Abschließend werden Möglichkeiten und Grenzen der Untersuchungsmethode aufgezeigt.

Die Untersuchung zeigt, dass ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann. Ursachen für diesen Erfolg konnten ebenso herausgearbeitet werden, wie Maßnahmen, um einem russischen Angriff mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten zu können. Diese umfassen unter anderem Maßnahmen zur Kräfteverstärkung, zur Verbesserung der Reaktionsfähigkeit, Erhöhung der Resilienz und Durchhaltefähigkeit.

Die Methode der „Campaign Analysis“ hat ihre grundsätzliche Eignung zur Untersuchung strategisch-operativer Fragestellungen nachgewiesen. Grenzen der Untersuchungsmethode liegen darin, dass keine sichere Prognose über den Erfolg des Kräfte*insatzes* gegeben werden kann, dazu ist die Einsatzwirklichkeit zu komplex. Allerdings lässt die Methode eine Aussage über den erforderlichen Kräfte*ansatz* zu, also zur Frage, wie stark man sein muss, um einen Krieg erfolgreich zu führen bzw. abschrecken zu können.

## 1 Problemstellung und Zielsetzung

Für die Sicherheit in Europa und in der Welt stellt der Angriff Russlands auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 unzweifelhaft eine „Zeitenwende“<sup>2</sup> bzw. einen „Epochenbruch“<sup>3</sup> dar. Regierungen und Gesellschaften in Europa müssen sich wieder ernsthaft mit der Landes- und Bündnisverteidigung beschäftigen. Themen der Abschreckung und der Verteidigung sind auf der Tagesordnung, denn „ein konventioneller Krieg in Europa unter Beteiligung einer Großmacht ist als Realität auf die Bühne der europäischen Politik zurückgekehrt.“<sup>4</sup>

Die vorliegende Arbeit wurde Mitte 2021 begonnen, als Russland landesweit Übungen durchführte und sich auf einen Angriffskrieg<sup>5</sup> auf die Ukraine vorbereitete. Trotz dieser sichtbaren Anzeichen hielten nationale und internationale Verantwortungsträger einen derartigen Angriff bis zum letzten Moment nicht für möglich.<sup>6</sup> Man vertraute auf Entwicklungen, die sich im Nachhinein als „wishful thinking“ herausstellten.<sup>7</sup>

„Wunschdenken ist jedoch kein guter Ratgeber für eine kluge Politik. Sie muss vielmehr mit den Realitäten rechnen und das Erreichbare gegen das Wünschbare abwägen.“<sup>8</sup>

---

<sup>1</sup> „Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit“, Inschrift im Wappen des Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE), <https://shape.nato.int/page13417157> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<sup>2</sup> Olaf Scholz: „Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022“, Die Bundesregierung, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/regierungserklärung-bundeskanzler-olaf-scholz-am-27-februar-2022-2008356>, (zuletzt geöffnet: 9.10.2022).

<sup>3</sup> Frank-Walter Steinmeier: Rede bei einer Veranstaltung mit der Deutschen Nationalstiftung am 28. Oktober 2022, Die Bundesregierung, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/rede-von-bundespraesident-dr-frank-walter-steinmeier-2138936>, (zuletzt geöffnet: 1.1.2023).

<sup>4</sup> Carlo Masala: „Weltunordnung. Die globalen Krisen und das Versagen des Westens“, 4. Auflage, München 2022, S. 177.

<sup>5</sup> Vgl. Wolfgang Richter: „Moskau zieht zusätzliche Truppen nahe der Ukraine und auf der Krim wieder ab“, S. 1-4, in: Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Aktuell Nr. 39, Berlin, Mai 2021, S. 2f, [https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2021A39\\_moskau\\_truppenverstaerkung.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2021A39_moskau_truppenverstaerkung.pdf) (zuletzt geöffnet: 26.08.2022).

<sup>6</sup> Vgl. Elvira Rosert, Frank Sauer: „Wir müssen den Krieg vom Ende her denken“. Über eine populäre Floskel, die gut klingt, aber im Konflikt mit Russland in die Irre führt.“, Ein Gastbeitrag, Zeit online vom 31. Dezember 2022 17:22 Uhr, <https://www.zeit.de/2023/01/ukraine-krieg-ende-verhandlungen-eskalation/> (zuletzt geöffnet 1.1.2023).

<sup>7</sup> Vgl. Frederick W. Kagan, Nataliya Bugayova, George Barros, Kateryna Stepanenko, Mason Clark: „Forecast Series: Putin’s Likely Course of Action in Ukraine. Strategic Misdirection: An Alternate Framework for Understanding Russia’s Play in Ukraine“, Institute for the Study of War (ISSW), Washington D.C. 2021.

<sup>8</sup> Masala „Weltunordnung“, S. 13.

Als Reaktion auf den russischen Überfall hat die NATO unmittelbar mit Kräfteverstärkungen an den Bündnisgrenzen zu Russland reagiert<sup>9</sup> und auf den Gipfelkonferenzen in Madrid (2022) und in Vilnius (2023) die Bündnisverteidigung wieder als eine Schwerpunktaufgabe festgeschrieben.<sup>10</sup> Darüber hinaus haben die NATO-Stäbe ihre Verteidigungspläne aktualisiert sowie ein neues und auf die Bedrohung angepasstes Kräftemodell zur Abschreckung und Verteidigung entwickelt.<sup>11</sup> Ob der Westen gegenüber Russland militärisch richtig aufgestellt ist, ist allerdings keine abgeschlossene Fragestellung. Auch in anderen Regionen der Welt, zum Beispiel im indo-pazifischen Raum, existieren Konstellationen, die eine Gefährdung für den Frieden in der Welt darstellen und eine Überprüfung der gegenwärtigen militärischen Ausrichtung erforderlich machen.

Entscheidungen in Themenbereichen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik, unter anderem zur militärischen Ausrichtung, unterliegen in demokratischen Staaten dem Primat der Politik und werden in einem politisch-parlamentarischen Prozess getroffen. Die damit im Zusammenhang stehenden politisch-gesellschaftlichen Debatten haben eine wichtige Legitimierungsfunktion. Damit die erforderlichen Entscheidungen sachgerecht getroffen werden können, bedarf es geeigneter Analysen. Sie sind auch Grundlage für substanzielle Diskussionen, zumal der Informationsraum ein zunehmend umkämpfter Raum ist, in dem durch Propaganda Stimmung gemacht wird und alternative Wahrheiten verbreitet werden.<sup>12</sup> Analysen militärischer Stäbe und Kommandobehörden können hierfür jedoch nicht ohne Weiteres herangezogen werden, da sie in der Regel auf eingestuften Informationen basieren und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Insofern ist die Bedeutung objektiver Bewertungen in diesem thematischen Zusammenhang generell hoch.

Wissenschaftliche Untersuchungen zu militärischen Fragestellungen können in diesem Kontext als Referenzgrundlage für politische Verantwortungsträger dienen, um Risiken zu bewerten, Entwicklungen zu durchdenken und Entscheidungen zu treffen. Auch kann ein Beitrag zu einem sachgerechten politisch-gesellschaftlichen Diskurs geleistet werden. Voraussetzung für einen entsprechenden Nutzen und Mehrwert liegt in der Objektivierbarkeit, Replizierbarkeit, Überprüfbarkeit und Übertragbarkeit der Untersuchungen und ihrer

---

<sup>9</sup> Vgl. [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_136388.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_136388.htm) (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<sup>10</sup> Vgl. ebd.

<sup>11</sup> Vgl. [https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_133127.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_133127.htm) (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<sup>12</sup> Vgl. Bundesamt für Verfassungsschutz: „Desinformation als Mittel gezielter Einflussnahme fremder Staaten“, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/hintergruende/DE/spionage-und-proliferationsabwehr/desinformation.html> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

Ergebnisse. Für einen gesellschaftlichen Diskurs müssen sich diese Analysen auf offen verfügbare Quellen stützen.

Diese Überlegungen aufgreifend wird in der vorliegenden Arbeit die „Campaign Analysis“, wie sie durch Rachel Tecott and Andrew Halterman aufgearbeitet wurde,<sup>13</sup> als eine dafür denkbare wissenschaftliche Methode herangezogen und eine Fragestellung mit sicherheitspolitischer Aktualität und Relevanz untersucht. Dazu wird aus politischen, militärstrategischen und militärplanerischen Referenzen sowie aus Einsatzerfahrungen ein analytisches Modell entwickelt und ein aus Sicht eines Aggressors erfolgversprechender Angriff auf Nachbarstaaten hinsichtlich seiner Erfolgsaussichten untersucht. Die anschließenden Folgerungen fokussieren auf Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um einen Angriffserfolg zu verhindern. Abschließend wird die Eignung der „Campaign Analysis“ als politische Entscheidungsunterstützung bei militärischen Fragestellungen sowie als objektivierbare Grundlage eines politisch-gesellschaftlichen Diskurses einer Bewertung unterzogen. Dazu werden ausschließlich offene und nicht eingestufte Informationen verwendet. Konkret geht es in der Arbeit darum, die Frage zu beantworten, ob Russland einen Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich durchführen kann und was für die Streitkräfte aus diesen Erkenntnissen abzuleiten ist.

## **2 Methodische Grundlagen zur Durchführung der „Campaign Analysis“**

### **2.1 Das theoretische Modell von Tecott und Halterman**

Die „Campaign Analysis“ hat als wissenschaftliche Untersuchungsmethode ihre Wurzeln im angelsächsischen Raum der 80er Jahre. Sie wurde entwickelt, um einen hypothetischen militärischen Konflikt analysieren und seinen Ausgang prognostizieren zu können.<sup>14</sup> Seitdem kam diese Untersuchungsmethode in verschiedenen Aufgabenstellungen, vor allem in den USA, zur Anwendung.<sup>15</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. Rachel Tecott, Andrew Halterman: „The Case for Campaign Analysis: A Method for Studying Military Operations“, Massachusetts Institute of Technology, Political Science Department, Research Paper no. 2020-4, S. 1-38, [https://andrewhalterman.com/files/Tecott\\_Halterman\\_Campaign\\_Analysis-merged.pdf](https://andrewhalterman.com/files/Tecott_Halterman_Campaign_Analysis-merged.pdf) (zuletzt geöffnet: 2.10.2022).

<sup>14</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 5.

<sup>15</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 5. Für eine Auflistung von Untersuchungen, bei denen die „Campaign Analysis“ angewendet wurde, vgl. Tecott/Halterman: „Campaign Analysis“, Appendix A.

Andere Methoden verfolgen andere Ansätze: „Operations Research“ (OR)<sup>16</sup> beispielsweise stützt sich auf mathematische oder statistische Methoden zur militärischen Entscheidungsunterstützung. Modellbildung und Simulation (M&S) setzt auf Basis von Modellen, Daten und Szenaren auf computergestützte Simulationen und verwendet diese in Themen der Weiterentwicklung oder zur Durchführung von Übungen und Ausbildungen.<sup>17</sup> Und im „Net Assessment“ kommt ein holistischer Ansatz zum Einsatz, in dem langfristige Trends, umfassende Gegneranalysen und eine Vielzahl weiterer nicht-militärischer Faktoren systematisch untersucht und zu einer langfristigen Perspektive, unter anderem im Rahmen militärstrategischer Zielbildung, verbunden werden.<sup>18</sup>

In der „Campaign Analysis“ werden militärische Fragestellungen hinsichtlich ihrer strategischen Implikationen untersucht. Es geht um die Beantwortung *einer* konkreten Fragestellung im Kontext *eines* spezifischen Szenarios, um hieraus weitere Vorgehensweisen und Richtungsentscheidungen abzuleiten. „These are questions of tremendous policy importance. Their answers shape doctrine, guide procurement, inform force posture, and influence decisions to go to war.”<sup>19</sup>

Eine Untersuchung im Rahmen einer „Campaign Analysis“ erfolgt systematisch und nachvollziehbar innerhalb eines eigens geschaffenen Modells, dabei wird versucht, die militärischen Operationen inhärente Komplexität beherrschbar zu halten.<sup>20</sup>

Tecott und Halterman haben die Methode der „Campaign Analysis“ aufbereitet und schlagen sechs Iterationsschritte einer Durchführung vor:

- 1 „Question selection“
- 2 „Scenario development“
- 3 „Modell construction“
- 4 „Value assignment“
- 5 „Sensitivity analysis“

---

<sup>16</sup> „(Military Operations Research is) a scientific method of providing defense departments with a quantitative basis for decisions regarding the operations under their control“. N.K. Jaiswal: „Military Operations Research: Quantitative Decision Making“, New York 1997, S. 6.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr/-die-vier-abteilungen/abteilung-iv-wissenschaftliche-unterstuetzung-und-interoperabilitaet/modellbildung-und-simulation-5669046> (zuletzt geöffnet: 8.10.2023).

<sup>18</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 6.

<sup>19</sup> Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 2.

<sup>20</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 8.

## 6 „Interpretation and presentation of results“<sup>21</sup>

Im ersten Schritt ist eine Fragestellung („question“) zu formulieren. Wie in allen Bereichen in den Sozialwissenschaften, so Tecott und Halterman, kommt es auch bei einer „Campaign Analysis“ darauf an, die Fragestellung so zu spezifizieren, dass ein Ergebnis erarbeitet werden kann. Bei den meisten veröffentlichten „Campaign Analysis“, so die beiden Autoren, werden Antworten auf Fragen gegeben, die etwas mit dem Ergebnis von militärischen Operationen zu tun haben.<sup>22</sup>

Am Ende der Untersuchung können zwei Arten von Ergebnissen („outcome“) stehen: entweder ein sogenanntes „sufficiency outcome“, also ein Ergebnis, das eine ausreichend klare, jedoch nicht weiter spezifizierte Aussage zulässt, wie zum Beispiel dass genügend oder nicht genügend Kräfte vorhanden sind, um einen spezifischen Auftrag durchzuführen, oder ein sogenanntes „precise outcome“, also ein präzises, in der Regel quantifiziertes Ergebnis der Untersuchung, zum Beispiel wie viele Waffensysteme benötigt werden, um einen Auftrag zu erfüllen.<sup>23</sup>

Der zweite Entwicklungsschritt einer „Campaign Analysis“ liegt in der Szenarioentwicklung. Tecott und Halterman betonen die besondere Bedeutung des Szenarios, also des politisch-militärischen Kontextes, innerhalb dessen die militärische Interaktion ablaufen wird. Dazu werden konkrete politische Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren definiert, die einen relevanten Einfluss auf die nachfolgende Untersuchung der militärischen Aspekte haben.<sup>24</sup> Die Autoren unterscheiden zwischen drei Szenarien („conservative“, „high leverage“, „most plausible“). Während das „conservative“ Szenario einen „normalen“, unauffälligen, ggf. auch irrelevanten und unspezifischen Rahmen setzt, handelt es sich bei einem „high leverage“ Szenario um eine überraschende, eher unwahrscheinliche, ggf. besondere Ausgangslage für die anschließende Analyse. So ist die Untersuchung der gefährlichsten Option („most dangerous course of action“) im Rahmen eines „high leverage“ Szenarios denkbar. Wenn beispielsweise die Erfolgsaussichten einer militärischen Operation in einem Szenario untersucht werden sollen, in dem ein Nuklearschlag bereits stattgefunden hat, dann handelt es sich um ein solches „high leverage“ Szenario. Ein „most plausible“ Szenario reflektiert

---

<sup>21</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 1.

<sup>22</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 9.

<sup>23</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 9 f.

<sup>24</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 10 f.

dagegen bestmöglich die Wirklichkeit und setzt möglichst folgerichtige und realistische Rahmenbedingungen für die nachfolgende Analyse voraus.<sup>25</sup>

Im dritten Schritt erfolgt die „model construction“, also die Erarbeitung des eigentlichen Modells, innerhalb dessen die Analyse erfolgen wird. „Campaign Analysis“ Modelle werden in der Regel entweder mathematisch oder mit Worten beschrieben. Sie müssen so konstruiert sein, dass untersucht werden kann, wie ausgesuchte Variablen miteinander interagieren und im Ergebnis Wissenschaftler und Analysten Antworten auf spezifische Fragestellungen erhalten. Die Wirklichkeit eines Gefechts bzw. eines Krieges wird dabei nicht abgebildet. Mit einem geeigneten Modell sollen vielmehr Unsicherheiten ausgeschaltet und können Komplexitäten vermindert werden. Idealerweise ist ein Modell transparent und formalisiert. Es versetzt einen Leser - zumeist Wissenschaftler - in die Lage, ein Ergebnis einfach nachvollziehen zu können. Die meisten Modelle, so Tecott und Halterman, sind nicht mathematisch gefasst, allerdings können beinahe alle vergleichsweise einfach niedergeschrieben werden, woraus sich mit Blick auf die anschließende wissenschaftliche Diskussion und die Reproduzierbarkeit des Modells für Folgeuntersuchungen der Wert einer „Campaign Analysis“ ergeben soll.<sup>26</sup> Das Modell sollte primär durch den Untersuchungsgegenstand getrieben sein und komplexe Rahmenbedingungen auf ein klares Konstrukt herunterbrechen. Es sollte so einfach gehalten sein, dass es (noch) geeignete und nützliche Ergebnisse auf die gestellte Fragestellung ermöglicht.<sup>27</sup>

Mit Blick auf eine handhabbare Komplexität des Modells müssen Variablen identifiziert und begrenzt werden.<sup>28</sup> Variablen, die keinen oder nur einen marginalen Einfluss auf das Ergebnis haben, werden ausgeschlossen. Dies gilt auch für aggregierte Variablen, deren Einsatz andere detailliertere Variablen obsolet macht. Schließlich sollten auch jene Variablen ausgeschlossen werden, deren alleiniges Vorhandensein die Schlussfolgerung zusätzlich stärken würde, dass ausreichend („sufficient“) Kräfte vorhanden sind.<sup>29</sup> So hat Mearsheimer in einer Untersuchung, in der er bewertete, dass die NATO stärker war als die allgemeine Bewertung der Zeit, die Luftstreitkräfte der NATO ausgeschlossen, weil der Einbezug seine These, die NATO sei stärker, als man glaubte, nur zusätzlich bestätigt hätte.<sup>30</sup> Einen Ausschluss von Variablen aufgrund schwieriger Integration in das Modell lassen Tecott und Halterman

---

<sup>25</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 11.

<sup>26</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 12.

<sup>27</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 13 f.

<sup>28</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 14.

<sup>29</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 14.

<sup>30</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 14 f.

allerdings nicht gelten.<sup>31</sup> Variablen, die eingeschlossen werden, können als mathematische Formel oder in Textform dargestellt werden. In diesem Zusammenhang kann beispielsweise der Faktor Zeit berechenbar gemacht werden, um zu ermitteln, ob die Überraschung eines Gegners erfolgreich ist oder nicht. Auch können Kräfteverhältnisse aus historischen Erfahrungen oder Annahmen (zum Beispiel 3:1 als erfolgversprechendes Kräfteverhältnis eines Angreifers zu einem Verteidiger) herangezogen werden.<sup>32</sup>

Tecott und Halterman empfehlen im vierten Schritt, den Parametern Werte zuzuordnen, um die übergeordnete Fragestellung beantworten zu können. Dabei werden unterschiedliche Möglichkeiten vorgestellt, wie diese Werte identifiziert und zugeordnet werden. Es gibt, so führen beide aus, „most plausible“ Werte, also Werte, für die es eine gute Datenbasis gibt. Dort wo es diese Datenbasis etwa nicht gibt oder wo ein Einsatz dieser Daten nicht sinnvoll ist, kommen Wertungen, die als „conservative“ beschrieben werden, zur Anwendung. Beispiele hierfür sind, dass etwas „günstig/ungünstig“ oder „von Vorteil/von Nachteil“ usw. ist. Auf diese Weise werden Kräfte, Fähigkeiten, Möglichkeiten miteinander verglichen. Auch eine Mischung von „most plausible“ und „conservative“ Wertungen lassen Tecott und Halterman zu.<sup>33</sup> Quellen für diese Bewertung können sehr unterschiedlich sein. Tecott und Halterman skizzieren eine große Bandbreite, um Kräftekonstellationen, Gliederungen oder Stärken zu ermitteln, beispielsweise durch Veröffentlichungen. Aber auch Expertengespräche können Aufschluss bieten.<sup>34</sup>

Im fünften Schritt erfolgt die Detailuntersuchung („run the model“), indem die einzelnen Parameter („sensitivity analysis“) und ihre Effekte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Fragestellung untersucht werden. Je nach Untersuchungsgegenstand und zur Verfügung stehender Wertungen kann es dabei auch zu mehreren Durchläufen kommen, in denen die Veränderungen des Ergebnisses durch Anpassung der Stellschrauben untersucht werden.<sup>35</sup>

Im sechsten und letzten Schritt werden die Ergebnisse bewertet und das Untersuchungsergebnis („outcome“) vorgestellt. Durch sorgfältiges Vorgehen soll das Ergebnis die Untersuchungsfrage beantworten und nicht zu Fehlinterpretationen verleiten.<sup>36</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 15.

<sup>32</sup> Vgl. ebd.

<sup>33</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 16 und 18.

<sup>34</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 17.

<sup>35</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 18.

<sup>36</sup> Vgl. Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 19.

## 2.2 Anwendung auf den Untersuchungsgegenstand - Material und Methode

Um ein schlüssiges Modell für eine „Campaign Analysis“ entwickeln zu können, muss zunächst der Untersuchungsgegenstand eingegrenzt werden. Dazu werden in Kapitel 3 Bestimmungsfaktoren für das Szenario aus relevanten Grundlagedokumenten, wie der Militärdoktrin von 2014 und der Nationalen Sicherheitsstrategie von 2021, abgeleitet und um weitere relevante Aussagen und Dokumente der obersten politischen Leitung Russlands ergänzt. Damit wird für die Untersuchung der politisch-strategische Rahmen, den Präsident Wladimir Putin verantwortet, für die nachfolgende Untersuchung gesetzt.<sup>37</sup>

Im Anschluss werden die militärischen Bestimmungsfaktoren analysiert. Ausgangspunkt dafür sind die Reformentscheidungen nach dem Krieg in Georgien 2008. Weil interne russische Planungspapiere aufgrund der Einstufung nicht vorliegen, werden ausgewählte Reden des russischen Generalstabschefs General Walerij Gerassimow, die er an der Akademie der Militärwissenschaften gehalten hat, herangezogen, um hieraus den militärstrategischen und planerischen Rahmen für eine Streitkräfteentwicklung abzuleiten. Die Untersuchung konkreter russischer Kriegseinsätze auf der Krim 2014, in der Ostukraine seit 2014 und in Syrien seit 2015 ergänzen die Betrachtung um das praktizierte russische operativ-taktische Handeln. Zusammengenommen münden diese Abschnitte in die Skizze eines „Russian Way of War“, die anschließend in Modell und Analyse zum Tragen kommen. Das Herausarbeiten dieser charakteristischen Elemente russischer Kriegführung und das anschließende „Anwenden“ im Modell ist erforderlich, um für die abschließenden Folgerungen Überzeugungskraft und Relevanz entwickeln zu können.

In Kapitel 4 wird gezeigt, dass die baltischen Staaten als Angriffsraum für die russischen Streitkräfte und damit für eine Modelluntersuchung plausibel sind. Bei den baltischen Staaten handelt es sich um Estland, Lettland und Litauen. Der Begriff „Baltikum“ wird verwendet, wenn der größere geografische Raum, also neben Estland, Lettland und Litauen noch weitere Ostseeanrainerstaaten gemeint sind.<sup>38</sup> Anhand ausgewählter historischer, geografischer und ethnischer Rahmenbedingungen wird gezeigt, dass Russland aus diesen Faktoren eine wichtige Grundlage zur Begründung eines Einmarsches ableiten kann. Darüber hinaus wird in

---

<sup>37</sup> Vgl. Mark Galeotti: „Putin’s Wars. From Chechnya to Ukraine“, Oxford 2022, S. 159.

<sup>38</sup> Vgl. Jörg Hackmann: „Was ist und wo liegt das Baltikum? Ein Blick auf die politische Geografie der Ostseeregion.“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), in: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/242507/was-ist-und-wo-liegt-das-baltikum/> (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

diesem Zwischenschritt auf den regional angrenzenden russischen Oblast Kaliningrad eingegangen und seine operative Relevanz skizziert.

Im Kapitel 5 werden Überlegungen angestellt, wann ein entsprechender Angriff Russlands auf die baltischen Staaten vorstellbar ist. Der Faktor Zeit wird dabei in mehreren Perspektiven betrachtet, die für die Modelluntersuchung von Bedeutung sind.

In den Kapiteln 3, 4 und 5 wird somit das Fundament (Schritt 0) für die darauf aufbauende „Campaign Analysis“ gelegt. Dieser Schritt wird als erforderlich erachtet, um der danach folgenden Modelluntersuchung Realitätsbezug zu geben und die Möglichkeit zu eröffnen, dass Ableitungen aus der „Campaign Analysis“ für den aktuellen Diskurs genutzt werden können.

Schritt		Gewählter Ansatz für das Thema
0		Kapitel 3, 4 und 5: Eingrenzung der Untersuchung – Charakterisierung russischer Kriegsführung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Politisch-strategische und</li> <li>- militärische Bestimmungsfaktoren</li> <li>- Warum die baltischen Staaten?</li> <li>- Überlegungen zum Zeitpunkt einer russischen Offensive</li> </ul>

*Tab. 1: „Campaign Analysis“ - Gegenüberstellung des theoretischen Ansatzes von Tecott/Halterman und des gewählten Ansatzes, Schritt 0*

Die sich daran anschließende „Campaign Analysis“ (Kapitel 6) lehnt sich folgendermaßen an Halterman und Tecott an: Zunächst (1) wird die Fragestellung erläutert und der Rahmen für das Untersuchungsergebnis vorgestellt.

Danach (2) wird das Szenario entwickelt: Dabei werden zunächst Voraussetzungen dargestellt und Annahmen getätigt, die für die Durchführung der Untersuchung erforderlich sind.

Anschließend wird der politisch-strategische Handlungsrahmen gesetzt, in dem ein „Political Endstate“ entwickelt wird. Dieser Schritt ist Voraussetzung für die nachfolgende operative Detailbetrachtung. Denn, um die Forschungsfrage beantworten zu können, *ob* ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann, muss bekannt sein, *wie* die russische Führung, ihre Streitkräfte ansetzt, um Estland, Lettland und Litauen

einzunehmen. Die Frage des „Wie“ kann erst dann beantwortet werden, wenn das „Um zu“, also das Ziel der militärischen Operation, beschrieben ist, also die Frage beantwortet ist, was konkret mit diesem militärischen Einsatz erreicht werden soll. Da das militärische Handeln einer politischen Idee und Vorgabe folgt, gibt der sogenannte „Political Endstate“ dieses „Um zu“ vor. Abschließend werden diese Überlegungen als eine Skizze in das Konfliktstufenmodell von Gerassimow übertragen und schließen die Generierung des Szenarios ab.

Im nächsten Schritt (3) erfolgt die Konstruktion des Modells („model construction“): Es wird in Form eines „Operational Design“ eines russischen Angriffs auf das Territorium der baltischen Staaten entwickelt. Bei einem „Operational Design“ handelt es sich um die planerische Umsetzung einer strategischen Vorgabe. Es bringt Ziele, Wege und Mittel in einer koordinierten und synchronisierten Weise in Übereinstimmung. Damit Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit der Argumentation gewährleistet werden kann, orientiert sich diese Arbeit terminologisch und methodisch an der „Comprehensive Operations Planning Directive - COPD“<sup>39</sup>. Dieses NATO-Dokument verfügt über die Einstufung „unclassified“ und wird in groben Zügen als Referenzgrundlage herangezogen.

Das Modell wird in folgenden Schritten konstruiert: Zunächst erfolgt die Ableitung eines „Military Strategic Objective“ aus dem „Political Endstate“. Um die Komplexität des Untersuchungsgegenstandes zu reduzieren, wird nur ein „Military Strategic Objective“ betrachtet. Anschließend wird das militärstrategische Gesamtziel in operative Teilziele, in „Operational Objectives“, zerlegt. Jedes der „Operational Objectives“ wird über einen Weg, über eine eigenständige „Line of Operations“ (LoO), erreicht. Dies erfolgt über *Effekte*, die auf direkte bzw. indirekte Weise sukzessive erzielt werden. Die weitere Umsetzung auf dem Gefechtsfeld durch Operationsbefehle wird im Weiteren nicht betrachtet.

Diese *Ziele, Wege* und *Effekte* bauen aufeinander auf, sie bilden die russische Perspektive ab und ergeben zusammengenommen ein denkbares russisches „Operational Design“ eines Angriffs auf die baltischen Staaten. Dieses „Operational Design“ ist das Modell dieser „Campaign Analysis“, innerhalb dessen die anschließende Analyse erfolgt.

Im nächsten Schritt (4) erfolgt die Modelluntersuchung, in welchem der russische operative Ansatz mittels Variablen analysiert wird. Als Variablen wurden hier die Faktoren der

---

<sup>39</sup> Vgl. Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE): „Comprehensive Operations Planning Directive Version 3.0“, Mons January 2021, Chapter 1, S. 1-28.

Truppenführung - *Raum, Zeit und Kräfte* - gewählt. Denn, sie waren „(v)on maßgeblicher Bedeutung für die Entwicklung des operativen Denkens wie auch der Taktik im deutschen Heer (...). Sie bilden die Grundlage jeder Operation und stehen daher im Zentrum des operativen Denkens“<sup>40</sup>, wie ein Blick in die aktuelle Vorschrift zur Truppenführung der deutschen Landstreitkräfte bestätigt.<sup>41</sup> Das Informationsumfeld ist für die eigene Operationsplanung und -führung zentral und ist insofern zu berücksichtigen, doch gilt die Information mit der neuen „TF“ vom Juli 2022 nicht mehr als Faktor der Truppenführung, gleichbedeutend neben den anderen drei Faktoren, und wird daher an dieser Stelle nicht weiter untersucht.<sup>42</sup>

Ein Operationsraum bietet grundsätzlich je nach Ebene der militärischen Führung Chancen bzw. Risiken. In der vorliegenden Untersuchung ist daher sowohl eine Betrachtung aus operativer als auch aus taktischer Sicht erforderlich, auch weil hieraus die vorliegenden Abhängigkeiten mit dem Faktor Kräfte und dem Faktor Zeit deutlich gemacht werden können. Generell steht die Bewertung im Fokus, wie der Raum den Angreifer bzw. den Verteidiger begünstigt oder wie sich aus dem Raum Chancen bzw. Risiken mit Blick auf die Fragestellung ergeben. Der physische (Land-)Raum der baltischen Staaten mit seiner dreidimensionalen Ausdehnung und Beschaffenheit steht im Mittelpunkt der Untersuchung. Andere Operationsräume wie der Seeraum oder der Cyberraum oder der Weltraum werden allenfalls am Rande betrachtet. Umwelteinflüsse wie Tag und Nacht, Niederschläge, Temperatur und sich jahreszeitlich verändernde geographische Gegebenheiten haben in der Wirklichkeit signifikante Auswirkungen auf seine Nutzbarkeit treten hier jedoch in den Hintergrund.

Bei der Analyse des Faktors Zeit wird der Zeitbedarf, welcher durch die russischen Streitkräfte benötigt wird, um das Angriffsziel zu nehmen, und der Zeitbedarf der NATO-Truppen, um eben diese Zielsetzung zu unterbinden, gegenübergestellt. Kernfrage ist dabei, ob die NATO-Verstärkungen rechtzeitig eintreffen können, um einen russischen Angriffserfolg zu verhindern.

---

<sup>40</sup> Groß, Gerhard P.: „Mythos und Wirklichkeit. Geschichte des operativen Denkens im deutschen Heer von Moltke d.Ä. bis Heusinger“, Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.): Zeitalter der Weltkriege, Band 9, Paderborn 2012, S. 19.

<sup>41</sup> Vgl. Bundeswehr: „Truppenführung - TF“, C1-160/0-1001, gebilligt durch Inspekteur des Heeres vom 1. Juli 2022, Ziffer 6033-6045, S. 36-38.

<sup>42</sup> Vgl. Bundeswehr: „Truppenführung“, Ziffer 6028-6032, S. 36.

Beim Kräftevergleich werden die im Modell zum Einsatz kommenden russischen Kräfte mit den estnischen, lettischen und litauischen Truppen und den verfügbaren NATO-Kräften verglichen. Aufgrund des gegenwärtigen Krieges Russlands in der Ukraine können die real existierenden russischen Kräfte jedoch keine verlässliche Grundlage für diese Analyse bieten, weil ihre Verluste an Menschen und Material einerseits und die zur Kompensation ergriffenen Rekonstitutionsmaßnahmen andererseits die Ausgangsbasis für die vorliegende Untersuchung deutlich verändert haben. Die Kampfkraft der einzelnen Truppenteile ist nicht ausreichend valide feststellbar und durch offene Quellen belegbar. Um dennoch zu verlässlichen Bewertungen zu kommen, müssen Annahmen getroffen werden, die im Verlauf der Arbeit dargestellt werden, um eine größtmögliche Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. Aber nicht nur auf russischer Seite, sondern auch auf Seiten der NATO bzw. bei den Partnernationen hat der russische Angriff auf die Ukraine zu Veränderungen geführt, die noch nicht abgeschlossen sind. Daher muss auch hier mit Annahmen gearbeitet werden. Es kommt daher ein theoretisches Kräftemodell zum Einsatz, welches sowohl auf russischer Seite als auch auf NATO/baltischer Seite die Situation vor dem 24. Februar 2022 als Ausgangsbasis zugrunde legt. Die entsprechenden Einzelheiten zur Gliederung, Stärke oder Bewaffnung der Kräfte werden aus offen zugänglichen Quellen entnommen.<sup>43</sup>

Um anschließend beurteilen zu können, ob die Kräfte ausreichen, einen Angriff mit Erfolg zu führen, wird ein Kräfteverhältnis von 3:1 eines Angreifers gegenüber einem Verteidiger als erforderlich angenommen.<sup>44</sup> Damit die sich gegenüberstehenden Kräfte in einem Vergleich umfassend beurteilt werden können, müssen neben dem Vergleich der Kampfkraft weitere Faktoren einbezogen werden wie unter anderem der Ausbildungsstand, die Moral der Truppe bzw. das Können und die Erfahrung der Truppenführer, aber auch die Eignung der Truppe für einen Einsatzraum oder Auftrag. Der Begriff des Einsatzwertes umfasst diese Faktoren. Weil es sich hier um ein theoretisches Kräftemodell handelt und um die Komplexität der

---

<sup>43</sup> Vgl. unter anderem (Auswahl): „The Military Balance 2021“, The International Institute for Strategic Studies, London 2021; Muzyka, Konrad: „Russian Forces in the Western Military District“, CNA Occasional Paper, Rochan Consulting, New York June 2021; Grau, Bartles: „The Russian Way of War“, Force Structure, Tactics, and Modernization of the Russian Ground Forces“, Foreign Military Studies Office (FMO), Fort Leavenworth 2016; Mark Galeotti: „The Modern Russian Army 1992-2016“, Oxford 2017; Mark Galeotti: „Armies of Russia’s War in Ukraine“, Oxford 2019 und Harris, Catherine; Kagan, Frederick W.: „Russia’s Military Posture: Ground Forces Order of Battle“, Institute for the Study of War (ISW), Washington D.C. 2018.

<sup>44</sup> Siehe dazu u.a. John J. Mearsheimer: „Assessing the Conventional Balance: The 3:1 Rule and Its Critics“, in: International Security, Spring 1989, Vol. 13, No. 4, S. 54 – 89, <https://www.jstor.org/stable/2538780> (zuletzt geöffnet: 29.10.2022).

Untersuchung zu begrenzen, wird der Einsatzwert der Truppenteile beider Seiten als gleich hoch angenommen.

Im nächsten Schritt (5) werden die Ergebnisse einer Bewertung unterzogen, auf deren Grundlage die Forschungsfrage beantwortet werden kann, ob ein Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich durchgeführt werden kann.

Im letzten Schritt (6) der Modelluntersuchung konzentriert sich die Arbeit auf die sich ergebenden militärischen Folgerungen.

Tabellarisch lässt sich der Ansatz nach Tecott und Halterman und die vorliegende „Campaign Analysis“ wie folgt gegenüberstellen:

<b>Schritt</b>	<b>Ansatz nach Tecott and Halterman<sup>45</sup></b>	<b>Gewählter Ansatz für das Thema</b>
<b>1</b>	„Question selection“ and „outcome“	Kapitel 6.1 Fragestellung und Untersuchungsergebnis: Kann ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich sein?
<b>2</b>	„Scenario development“	Kapitel 6.2 Rahmenbedingungen und Annahmen Politische Zielsetzung und politisch-strategische Handlungslinie
<b>3</b>	„Modell construction“	Kapitel 6.3 „Operational Design“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten - „Military Strategic Objective“ - „Operational Objectives“ - „Line of Operations“ - „Effects“

<sup>45</sup> Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 1.

Schritt	Ansatz nach Tecott and Halterman <sup>46</sup>	Gewählter Ansatz für das Thema
4	„Value assignment“	Kapitel 6.4 Analyse der Faktoren der Truppenführung - Raum - Zeit - Kräfte
5	„Sensitivity analysis“	Kapitel 6.5 Bewertung der Stärken und Schwächen und Gesamturteil
6	„Interpretation and presentation of results“	Kapitel 6.6 Folgerungen aus der „Campaign Analysis“

*Tab. 2: „Campaign Analysis“ - Gegenüberstellung des theoretischen Ansatzes von Tecott/Halterman und des gewählten Ansatzes, Schritt 1 bis 6*

Für die Untersuchung wurde auf allgemein zugängliche, „offene“ Quellen zugegriffen. Eingestufte Dokumente und Informationen wurden nicht verwendet. Da der Autor des Russischen nicht mächtig ist, werden deutsch- bzw. englischsprachige Übersetzungen als Primärquellen herangezogen. Aus dem Kyrillischen übertragene Namen oder Begriffe werden in deutscher Schreibweise geschrieben. Die Schreibweise in englischen Zitaten kann davon abweichen. Zitate oder Literatur werden wie im Original verwendet.

Als diese Untersuchung begonnen wurde, hatte der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine noch nicht begonnen. Und er ist zum Zeitpunkt des Abschlusses der Untersuchung noch nicht beendet. Abgesehen von einzelnen Erkenntnissen, mit denen Einschätzungen geschärft werden können, wird dieser Krieg aufgrund seiner Aktualität und Dynamik nicht berücksichtigt.

In der Arbeit wird ein geeigneter Zeitpunkt für einen russischen Angriff diskutiert, der potenziell in naher oder in fernerer Zukunft liegen könnte. In beiden Fällen werden die heutigen politischen, technologischen, militärischen und sonstigen Rahmenbedingungen angenommen. Operationsrelevante Auswirkungen technologischer Entwicklungen, etwa

---

<sup>46</sup> Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 1.

durch die Nutzung von künstlicher Intelligenz bzw. der Robotik oder von teil- bzw. vollautonomen Systemen werden im Detail nicht betrachtet. Moderne Technologie wird zwar berücksichtigt, ihre Bedeutung, besonders der Vergleich mit technologisch weniger modernen Systemen hinsichtlich der Bedeutung für den Operationserfolg, wird aber nicht gesondert vertieft. Vor dem Hintergrund der Dynamik technologischer Entwicklungen und der damit absehbar eintretenden „Revolution in Military Affairs“ müssen Bewertungen zu den Auswirkungen auf den Operationserfolg Folgeuntersuchungen vorbehalten bleiben.

Um militärische Absichten in der Operationsführung vereinfacht darzustellen, wird mit Prinzipskizzen gearbeitet. Darstellungen in roter Farbe stellen die Absichten der russischen und in blauer Farbe die Absichten der NATO-Seite dar.

Abschließend erfolgt auf Grundlage der Erfahrungen in der Untersuchung eine Beurteilung der Methode der „Campaign Analysis“.

### **3 Charakterisierung der russischen Kriegsführung**

#### **3.1 Politisch-strategische Bestimmungsfaktoren**

Die sicherheitspolitisch-strategischen Zielsetzungen Russlands sind in Strategiepapieren festgeschrieben. Nationale Sicherheitsstrategie (NSS)<sup>47</sup>, „Foreign Policy Concept“ (FPC)<sup>48</sup> und Militärdoktrin (MD)<sup>49</sup> bilden eine „sicherheitspolitische Troika“<sup>50</sup> und geben den politisch-strategischen Handlungsrahmen vor. Sie werden durch den Präsidenten der Russischen Föderation erlassen und können durch ihn bzw. durch den Sicherheitsrat der Russischen Föderation ergänzt werden.<sup>51</sup> In diesen Dokumenten werden Forderungen an die

---

<sup>47</sup> Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“. Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, Dresden September 2021, <https://slub.gucosa.de/api/gucosa%3A75756/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 30.12.2021).

<sup>48</sup> Vgl. President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation“, approved by Decree of the President of the Russian Federation No. 229 vom 31. März 2023, unofficial translation.

<sup>49</sup> Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin der Russischen Föderation“. Bestätigt durch Erlass Nr. 815 des Präsidenten der Russischen Föderation vom 25. Dezember 2014, in: DSS-Arbeitspapiere, Heft 113-2015 „Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Russische Föderation.“ Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, Dresden Januar 2015, <https://slub.gucosa.de/api/gucosa%3A20928/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

<sup>50</sup> Wolf, Christian: „Quo Vadis Russland? Die aktuelle russische Sicherheitsstrategie.“, Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ), ÖMZ-Online 06/2011, S. 13-23, S. 13, [https://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/omz/oemz2011\\_06.pdf](https://www.bundesheer.at/pdf_pool/omz/oemz2011_06.pdf) (zuletzt geöffnet: 02.11.2022).

<sup>51</sup> Vgl. Wolf: „Quo Vadis Russland?“, S. 30.

zuständigen Minister und ihre dazugehörigen Apparate formuliert. Sie ähneln Zielvereinbarungen und sind als „Roadmaps“ handlungsleitend.<sup>52</sup>

Die MD wurde nach eineinhalb Jahren Bearbeitungszeit am 25. Dezember 2014 durch Präsident Putin unterzeichnet. Die Vorgängerversion stammte aus dem Jahr 2010 und wurde bereits am 5. Juli 2013, also nach drei Jahren Gültigkeit, durch Putin zur Überarbeitung gegeben.<sup>53</sup> Die Entscheidung dazu stand im Zusammenhang mit den politischen Umbrüchen in der Ukraine,<sup>54</sup> besonders mit der sich seit 2011 abzeichnenden EU-Assoziierung der Ukraine, die einen herben Rückschlag für die russischen Interessen darstellte,<sup>55</sup> da „(d)as außen- und sicherheitspolitische Establishment Russlands, aber auch weite Teile der Bevölkerung (...) den post-sowjetischen Raum - den Raum der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) - als russische Einflussphäre betrachten.“<sup>56</sup> Darüber hinaus trugen weitere Entwicklungen der Sicherheitslage in der Welt (zum Beispiel in Nordafrika, in Syrien, im Irak und in Afghanistan) sowie das Hinzutreten neuer sicherheitspolitisch und strategisch relevanter Räume (Weltraum und die Arktis) zur Neufassung der MD bei.<sup>57</sup> Die Aktualisierung der MD kann somit auf vielfältige Veränderungen im innen- und im unmittelbaren außenpolitischen Umfeld Russlands zurückgeführt werden und war keine singuläre Reaktion auf Ereignisse auf der Krim und der Ostukraine.<sup>58</sup>

---

<sup>52</sup> Vgl. Vladimir Putin: „Speech at the expanded meeting of the Foreign Ministry Board“ vom 18. November 2021, zitiert nach: <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67123> (zuletzt geöffnet: 22.12.2021), S. 2.

<sup>53</sup> Vgl. Böhme: „Redaktionelle Vorbemerkungen“, S. 5-7, S. 5, in: Präsident der Russischen Föderation (2014): Militärdoktrin der Russischen Föderation. Bestätigt durch Erlass Nr. 815 des Präsidenten der Russischen Föderation vom 25. Dezember 2014. DSS-Arbeitspapiere, Heft 113-2015 „Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Russische Föderation.“ Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A20928/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

<sup>54</sup> Vgl. Winfried Schneider-Deters: „Analyse: Die Ukraine nach der Parlamentswahl 2012 - ‚Die Familie‘ übernimmt die Regierung“, vom 24.4.2013, in: Bundeszentrale für politische Bildung, <https://m.bpb.de/internationales/europa/ukraine/158738/analyse-die-ukraine-nach-der-parlamentswahl-2012>, (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

<sup>55</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die Militärdoktrinen der Sowjetunion und der Russischen Föderation seit den 1970er Jahren. Bedrohungsszenarien und Sprache im Vergleich.“ Ausarbeitung WD 2 – 3000 -052/15 der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages vom 26. März 2015, S. 20.

<sup>56</sup> Hannes Adomeit: „Integrationskonkurrenz statt Partnerschaft: Die EU und Russland in der Gemeinsamen Europäischen Nachbarschaft“, in: „Russland und der Westen - Partner oder Konkurrenten?“, Politische Studien Nr. 453, Hrsg. Hannes-Seidel-Stiftung, 65. Jahrgang, Januar-Februar 2014, S. 28-40, S. 28, [http://www.hss.de/download/publications/PS\\_453\\_Internet.pdf](http://www.hss.de/download/publications/PS_453_Internet.pdf) (zuletzt geöffnet: 15.08.2022).

<sup>57</sup> Vgl. Böhme: „Redaktionelle Vorbemerkungen“, S. 5 f.

<sup>58</sup> Vgl. Margarete Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin – Nato, USA und ‚farbige Revolutionen‘ im Fokus“, SWP-Aktuell 12, Februar 2015, Hrsg.: Stiftung Wissenschaft und Politik / Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Abrufbar unter: [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12\\_kle.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12_kle.pdf) (zuletzt geöffnet: 20.12.2021), S. 1.

Die NSS wurde am 2. Juli 2021 von Putin unterzeichnet und löste das Vorgängerdokument vom 31. Dezember 2015 ab.<sup>59</sup> Sie ist „Grundlegendokument der strategischen Planung und bestimmt die nationalen Interessen und strategischen nationalen Prioritäten der Russischen Föderation, die Ziele und Aufgaben der staatlichen Politik auf dem Gebiet der Gewährleistung der nationalen Sicherheit und der nachhaltigen Entwicklung der Russischen Föderation auf lange Sicht“<sup>60</sup>.

Am 31. März 2023 erließ Präsident Putin das erneuerte FPC, das bereits für 2022 angekündigt worden war, dessen Herausgabe sich jedoch vermutlich angesichts des Krieges gegen die Ukraine verzögert hatte.<sup>61</sup> Es ersetzt die Version vom 3. November 2016: „The Concept specifies certain provisions of the National Security Strategy of the Russian Federation and takes into account basic provisions of other strategic planning documents pertaining to international relations.“<sup>62</sup> Mit dem FPC behält die Russische Föderation ihre grundsätzliche politisch-strategische Ausrichtung bei und ergänzt die MD und die NSS um Richtlinien für die Außenpolitik.<sup>63</sup>

Nimmt man die MD und die NSS als Referenzgrundlage für eine sicherheitsstrategische und militärpolitische Ausrichtung Russlands, dann ergeben sich folgende Bestimmungsfaktoren einer russischen Sicherheitspolitik und Strategie:

Russland strebt danach, die innere „Stabilität, (...) das wirtschaftliche, politische, militärische und geistige Potenzial Russlands, das zur Stärkung seiner Rolle als eines der einflussreichsten Zentren der Welt notwendig ist, (auszubauen).“<sup>64</sup> Dazu betreibt Russland eine „konsequente, unabhängige, multivektorale, offene, berechenbare und pragmatische Außenpolitik, die auf den Schutz ihrer nationalen Interessen und die Stärkung der internationalen Sicherheit ausgerichtet ist“<sup>65</sup>.

---

<sup>59</sup> Vgl. Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider: „Putins neue Sicherheitsstrategie: Kampf gegen die Verwestlichung“, Hrsg.: Prof. Dr. Lic. Eberhard Schneider, Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung, ISPSW Strategy Series: Focus on Defense and International Security, Nr. 776 vom August 2021, S. 2 (zuletzt geöffnet: 21.12.2021).

<sup>60</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“, Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: dgksp – diskussionspapiere, Dresden September 2021, S. 16. Abrufbar unter: <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A75756/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 30.12.2021).

<sup>61</sup> Vgl. Vladimir Putin: „Speech at the expanded meeting of the Foreign Ministry Board“ vom 18. November 2021, zitiert nach: <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67123> (zuletzt geöffnet: 22.12.2021), S. 2.

<sup>62</sup> President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy“, S. 1.

<sup>63</sup> Vgl. <https://amp.dw.com/en/russia-adopts-new-anti-west-foreign-policy-strategy/a-65198660> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<sup>64</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 18.

<sup>65</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 53.

Dagegen unternehme der Westen alles, um seine Hegemonie zu bewahren. Dazu versuchten „Länder, die ihre (...) Führungsrolle verlieren, (...) den anderen Mitgliedern der internationalen Gemeinschaft ihre Regeln zu diktieren. Sie nutzen Mittel des unlauteren Wettbewerbs, (...) mischen sich offen in die inneren Angelegenheiten souveräner Staaten ein (...), zerstören bestehende Institutionen (...), verschärfen die militärpolitische Lage, verringern die Berechenbarkeit und schwächen das Vertrauen in die Beziehungen zwischen den Staaten.“<sup>66</sup> Dies, so die NSS, legitimiert „die Russische Föderation (...), die erforderlichen symmetrischen und asymmetrischen Maßnahmen zu ergreifen, um solche unfreundlichen Handlungen zu unterbinden und ihre Wiederholung für die Zukunft zu verhindern.“<sup>67</sup>

Seit der MD 2014 tritt der globale Extremismus und Terrorismus sowie grenzüberschreitende organisierte Verbrechen und Waffen- bzw. Drogenschmuggel als Bedrohung in den Augen der Russischen Föderation in den Hintergrund. Dagegen gehen demnach Bedrohungen und Gefahren von den USA und von der NATO aus. Hierzu zählt der „Ausbau des Kräftepotenzials“, das „Heranrücken militärischer Infrastruktur“, aber auch die „Dislozierung militärischer Kontingente ausländischer Staaten“.<sup>68</sup> Darüber hinaus stellen amerikanische „strategische Abwehrsysteme“, „Waffen im Weltraum“, „nichtatomare strategische Präzisionswaffen“ und „global strike“-Fähigkeiten militärische Gefahren für Russland dar. Cyberwarfare und „subversive Tätigkeit von Nachrichtendiensten“ träten hinzu.<sup>69</sup> Zudem verstärkten sich die Gefahren und Bedrohungen durch Aufklärungstätigkeiten sowie durch Übungen großer militärischer Formationen, einschließlich von Übungen des Kernwaffeneinsatzes.<sup>70</sup> Mit dem System der globalen Raketenabwehr und der Stationierung von US-Mittelstrecken- und Kurzstreckenraketen in Europa würden die USA eine Bedrohung für die Stabilität und internationale Sicherheit schaffen, so die russische Wahrnehmung. Spannungen in Konfliktzonen im postsowjetischen Raum, im Nahen Osten, in Afghanistan und auf der koreanischen Halbinsel würden dadurch eskalieren.<sup>71</sup> Neben diesen externen Bedrohungen fürchtet Moskau innerstaatliche Szenarien, die zum „gewaltsamen Sturz der

---

<sup>66</sup> Ebd.

<sup>67</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 54.

<sup>68</sup> Margarete Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin – Nato, USA und ‚farbige Revolutionen‘ im Fokus“, SWP-Aktuell 12 Februar 2015, S. 1. Hrsg.: Stiftung Wissenschaft und Politik / Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Abrufbar unter: [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12\\_kle.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12_kle.pdf) (zuletzt geöffnet: 20.12.2021).

<sup>69</sup> Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin“, S. 2.

<sup>70</sup> Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 19 ff.

<sup>71</sup> Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 26.

verfassungsmäßigen Ordnung“<sup>72</sup> führen könnten. Der „Arabische Frühling“ und die sogenannten „Farbrevolutionen“ - hierzu werden auch die Entwicklungen in der Ukraine gerechnet - stellen in dieser Sichtweise von außen initiierte Prozesse dar, die das Ziel haben, in Russland einen Regimewechsel zu erzwingen: „(D)estruktive Kräfte im Ausland und innerhalb des Landes (...) (nutzen) sozial-ökonomische Schwierigkeiten in der Russischen Föderation (...), um negative Aspekte zu stimulieren, Konflikte zwischen Ethnien und Konfessionen zu verschärfen sowie im informationellen Bereich zu manipulieren. Nicht nachgelassen haben die Aktivitäten der Nachrichtendienste (...) einschließlich der von ihnen kontrollierten zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und Personen.“<sup>73</sup> Die Gefahren im Informationssektor werden folgendermaßen beschrieben: „Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Staaten und zu einer Untergrabung ihrer Souveränität und territorialen Integrität nimmt zu und stellt eine Bedrohung für den Weltfrieden und die internationale Sicherheit dar.“<sup>74</sup>

Neben der Abwehr dieser Gefahren und Bedrohungen, wird der Schutz der traditionellen russischen Werte, der Kultur und des historischen Gedächtnisses in den vorliegenden Dokumenten als von zentraler Bedeutung herausgestellt: „Die (...) Werte Russlands sind aktiven Attacken ausgesetzt von Seiten der USA und ihrer Verbündeten. (...) Das geschieht durch Propagierung sozialer und moralischer Haltungen, die den Traditionen, Überzeugungen und dem Glauben der Völker Russlands zuwiderlaufen. (...) Russlands traditionelle Glaubensbekenntnisse, Kultur und die russische Sprache als Amtssprache der Russischen Föderation werden diskreditiert.“<sup>75</sup> Hieraus wird in der NSS die notwendige Folgerung abgeleitet, dass die „geistig-moralischen Werte Russlands“<sup>76</sup> zu schützen und die „Einheit der Völker Russlands auf Grundlage der *Identität als Staatsbürger Russlands*“<sup>77</sup> zu stärken sind.

Im russischen Verständnis haben die außen- und innenpolitischen Probleme ihre Ursache in der Politik des Westens. Russland sieht sich kontinuierlich und breitflächig „unfreundliche(n) Handlungen ausländischer Staaten“<sup>78</sup> ausgesetzt.<sup>79</sup> Dabei wird neben der NATO und den

---

<sup>72</sup> Vgl. Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin“, S. 2.

<sup>73</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 29 f.

<sup>74</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 33.

<sup>75</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 50.

<sup>76</sup> Ebd.

<sup>77</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 51. Hervorhebung im Original.

<sup>78</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 54.

<sup>79</sup> Vgl. Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin“, S. 2 f.

USA auch die EU zu einer Gefahr für Russland.<sup>80</sup> Grundlegende Zielsetzung russischen Handelns müsse es daher sein, „Souveränität und Unabhängigkeit, staatliche und territoriale Integrität zu stärken, die traditionellen geistig-moralischen Grundlagen der Gesellschaft Russlands zu schützen, die Verteidigung und Sicherheit zu gewährleisten und eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Russischen Föderation nicht zuzulassen.“<sup>81</sup>

Der russische Sicherheitsgedanke umfasst weite Teile des politischen und gesellschaftlichen Handelns: „Die Gewährleistung und der Schutz der nationalen Interessen Russlands werden verwirklicht durch Konzentration der Anstrengungen und Ressourcen öffentlicher Machtorgane, Organisationen/Institutionen der Zivilgesellschaft auf die Umsetzung der folgenden **strategischen nationalen Prioritäten**:

- 1) Bewahrung des Volkes Russlands und Entwicklung des Humanpotenzials;
- 2) Landesverteidigung;
- 3) Staatliche und öffentliche Sicherheit;
- 4) Informationssicherheit;
- 5) Wirtschaftliche Sicherheit;
- 6) Wissenschaftlich-technologische Entwicklung;
- 7) Ökologische Sicherheit und vernünftige Nutzung der Naturressourcen;
- 8) Schutz der traditionellen geistig-moralischen Werte, der Kultur und des historischen Gedächtnisses Russlands;
- 9) Strategische Stabilität und internationale Zusammenarbeit zum beiderseitigen Nutzen“<sup>82</sup>.

Streitkräfte würden zum Erhalt der Sicherheit, zur „strategische(n) Abschreckung und der Verhinderung militärischer Konflikte“<sup>83</sup> benötigt. Dazu brauche es unter anderem Fähigkeiten zum rechtzeitigen Erkennen von Gefahren und Bedrohungen, ein System der Planung und Umsetzung, bei dem militärische und nicht-militärische Maßnahmen (zum Beispiel politische, diplomatische, wirtschaftliche, informatorische) miteinander verbunden werden. Die Aufrechterhaltung des Potenzials zur nuklearen Abschreckung sei dabei ebenso zentral wie der Schutz der nationalen Interessen und (Staats)Bürger der Russischen Föderation außerhalb

---

<sup>80</sup> Während in der MD von 2014 mit der NATO und der EU noch der gleichberechtigte Dialog gesucht wird, wird die EU in der NSS 2021 nicht mehr explizit erwähnt. Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin“, S. 18.

<sup>81</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 21.

<sup>82</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 23. Hervorhebung im Original.

<sup>83</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 27 f.

des Territoriums.<sup>84</sup> Ergänzt würden diese Fähigkeiten unter anderem um eine universelle Mobilmachungsbereitschaft.<sup>85</sup>

„Kernwaffen werden nach wie vor als wichtiger Faktor zur Verhinderung des Entstehens atomarer und konventioneller militärischer Konflikte bleiben (großer Krieg, regionaler Krieg).“<sup>86</sup> Wenngleich sich die russische Föderation gemäß den Ausführungen der Nutzung politischer Mittel verpflichtet und die Beilegung von Konflikten diplomatischen und friedenserhaltenden Mechanismen vorbehält, so wird expressis verbis festgestellt, dass im „Fall unfreundlicher Handlungen ausländischer Staaten, die für die Souveränität und territoriale Integrität der Russischen Föderation eine Bedrohung darstellen - u.a. (...) die Anwendung restriktiver Maßnahmen (Sanktionen) (...) oder die Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien (...) - (...) die Russische Föderation es für legitim (hält), die erforderlichen symmetrischen und asymmetrischen Maßnahmen zu ergreifen, um (...) unfreundliche Handlungen zu unterbinden und ihre Wiederholung für die Zukunft zu verhindern“<sup>87</sup>. Damit werden symmetrische Maßnahmen (Cyberangriff vs. Cyberangriff; konventionelle Mittel vs. konventionelle Mittel, nukleare vs. nukleare Mittel) als legitime Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen angesehen. Daneben könnten aber auch „asymmetrische Maßnahmen“ als Reaktion auf externes Handeln ergriffen werden.<sup>88</sup> Politische oder wirtschaftliche Sanktionen können für Russland auch einen Kriegsgrund darstellen.<sup>89</sup> Schließlich behält sich Russland vor, sowohl präemptiv als auch vergeltend zu handeln, um eine „Wiederholung für die Zukunft zu verhindern“<sup>90</sup>. Dies schließt ausdrücklich die Option zum Einsatz von Nuklearwaffen ein.<sup>91</sup>

Moderne Konflikte lassen sich nach russischer Auffassung charakterisieren durch

- a. „(d)ie komplexe Anwendung von militärischer Gewalt, von Maßnahmen politischen, ökonomischen, informationellen und anderen nichtmilitärischen Charakters, die unter breiter Nutzung des Protestpotenzials der Bevölkerung und der Kräfte für Spezialoperationen realisiert werden;

---

<sup>84</sup> Vgl. ebd.

<sup>85</sup> Vgl. Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 27.

<sup>86</sup> Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin“, S. 16.

<sup>87</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 54.

<sup>88</sup> Vgl. ebd.

<sup>89</sup> Vgl. Adomeit, Hannes; Krause, Joachim: „Der neue (Kalte?) Krieg. Das russische Ultimatum vom Dezember 2021 und die Folgen für die westliche Allianz.“, SIRIUS2022; 6(2), S. 129-149, <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/sirius-2022-2002/pdf> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

<sup>90</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit“, S. 54.

<sup>91</sup> Vgl. u.a. Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin“, S. 21.

- b. (den) massierte(n) Einsatz von Waffensystemen und Militärtechnik, Präzisions- und Hyperschallwaffen, von Mitteln des funkelektronischen Kampfes sowie von Waffen, die auf neuen physikalischen Prinzipien beruhen und die in ihrer Effizienz den Kernwaffen gleichzusetzen sind, von Informations- und Führungssystemen sowie auch von unbemannten Flugkörpern und autonomen maritimen Apparaten, von gelenkten Robotermodellen der Bewaffnung und Kampftechnik;
- c. die Einwirkung auf den Gegner in der vollen Tiefe seines Territoriums, gleichzeitig im globalen informationellen Raum, im Luft-kosmischen Raum, zu Lande und zu Wasser;
- d. die Selektivität und de(n) hohe(n) Bekämpfungsgrad der Objekte, die Schnelligkeit des Manövers mit Truppen (Kräften) und dem Feuer, de(n) Einsatz von verschiedenartige(n) mobilen Truppengruppierungen;
- e. die Verkürzung der Zeitparameter der Vorbereitung zur Durchführung von militärischen Handlungen;
- f. die Verstärkung der Zentralisierung und Automatisierung der Truppenführung und Waffenleitung als Folge des Überganges vom streng vertikalen Führungssystem zu global vernetzten automatisierten Systemen der Führung der Truppen (Kräfte) und Waffenleitung;
- g. die Schaffung von dauerhaften militärischen Handlungszonen auf den Territorien der kämpfenden Seiten;
- h. die Teilnahme irregulärer bewaffneter Formationen und privater Sicherheits- und Militärunternehmen an Kampfhandlungen;
- i. die Anwendung indirekter und asymmetrischer Handlungsmethoden;
- j. die Ausnutzung von außen finanzierte(n) und gelenkte(n) politische(n) Kräfte(n) oder gesellschaftliche(n) Bewegungen.“<sup>92</sup>

Zusammengefasst wird deutlich, dass Russland Sicherheit umfassend und ausschließlich denkt. Beinahe das gesamte staatliche Handeln ist sicherheitsmotiviert, es wird umfassend „versicherheitlicht“<sup>93</sup>. Während das außen- und sicherheitspolitische Handeln Deutschlands in einem multilateralen Ansatz von einer Stärkung kollektiver Sicherheit, internationaler Institutionen und internationalem Recht ausgeht, verfolgt der russische Ansatz eine Politik, bei der es allenfalls begrenzte interessenorientierte Allianzen mit anderen Staaten geben kann.

---

<sup>92</sup> Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin“, S. 15f.

<sup>93</sup> Klein (2015): „Russlands neue Militärdoktrin“, S. 3.

Am Ende muss der russische Erfolg stehen, der in internationalen Beziehungen zwangsläufig die Niederlage eines Anderen bedeutet. Aus diesem „win-lose“-Denken resultiert, dass Kompromisse („win-win“) ein Zeichen von Schwäche sind und abgelehnt werden. Am Ende, so die Ansicht, wird sich der Stärkere durchsetzen.<sup>94</sup> Die Gründe für diese Ausrichtung sind vielschichtig. Eine Erklärung identifiziert die Ursache in der Selbstwahrnehmung einer „strategischen Einzigartigkeit“<sup>95</sup>:

Russland erstreckt sich über 9.000 Kilometer und elf Zeitzonen von Westen nach Osten und ist mit 17 Millionen Quadratkilometern der flächenmäßig größte Staat der Welt. Russland grenzt als kontinentale Macht im Westen an Europa, die EU und die NATO, im Osten an China und den Pazifik, im Süden an asiatische Staaten und im Norden an die Arktis mit ihrem sich durch den Klimawandel verändernden Lebensraum an und verfügt damit über rund 60.000 Kilometer Landes- und Seegrenze.<sup>96</sup>

Die russische Geschichte verfügt über dramatische Höhepunkte. Besonders die Erinnerung an den Sieg über Hitler-Deutschland 1945, nach unermesslich großem Leid und Menschenopfer, spielt in dieser Betrachtung eine zentrale Rolle, in dessen Erinnerung „(n)iemand und nichts (...) die entscheidende Rolle der Roten Armee, aller Völker der Sowjetunion bei der Zerschlagung von Faschismus herabsetzen (kann)“<sup>97</sup>. Andererseits gilt der Zerfall der Sowjetunion vor 30 Jahren als „größte geopolitische Katastrophe des (20.) Jahrhunderts“<sup>98</sup>. Aus dieser Wahrnehmung der historischen Einzigartigkeit resultiert, dass es aus russischer Sicht unter allen Umständen gilt, den einen Teil der Geschichte zu bewahren und von Makel freizuhalten sowie den anderen Teil der Geschichte möglichst zu revidieren.<sup>99</sup>

Die Größe des Landes ist in der Wahrnehmung Russlands nur mit größten Anstrengungen zu schützen und insofern ist die Sorge - auch aus den schmerzlichen Erfahrungen der Geschichte

---

<sup>94</sup> Vgl. Stefan Meister: „Russlands neue Außen- und Sicherheitspolitik: Präsident Wladimir Putin verabschiedet sich von der liberalen Weltordnung“, GGAP kompakt, 12, Forschungsinstitut für Auswärtige Politik e.V., Berlin Juli 2018, <https://nbn-resolving.org/urn:de:0168-ss0ar-58168-2> (zuletzt geöffnet: 30.12.2021).

<sup>95</sup> Stephen R. Covington: „The Culture of Strategic Thought Behind Russia’s Modern Approaches to Warfare“, Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard Kennedy School, Cambridge, October 2016, S. 7.

<sup>96</sup> Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3058/umfrage/die-30-groessten-laender-der-welt-nach-flaeche/>, (zuletzt geöffnet: 1.1.2022) sowie Christian Wolf: „Quo Vadis Russland? Die aktuelle russische Sicherheitsstrategie“, in: Österreichische Militärische Zeitschrift 06/2011, S. 13-23, S. 17 (zuletzt geöffnet: 30.12.21).

<sup>97</sup> Sergej Lawrow: Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz am 15.2.2020, <https://www.voltairenet.org/article209258.html>, S. 1 (zuletzt geöffnet: 20.12.21).

<sup>98</sup> Putin 2005 zitiert nach Wolf: „Quo Vadis Russland?“, S. 17 (zuletzt geöffnet: 30.12.21).

<sup>99</sup> Vgl. Marieluse Beck: „Putin erklärt dem Westen den Krieg.“, Essay vom 15. Juni 2022, in: Zentrum Liberale Moderne, <https://libmod.de/putin-erklaert-dem-westen-den-krieg-beck/> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

- vor einer existentiellen Überraschung omnipräsent. Hieraus ergibt sich die Perzeption einer „strategic vulnerability“.<sup>100</sup>

Aus einer gesellschaftlich-kulturellen Einzigartigkeit schließlich resultiert, dass - in der Perzeption der russischen Führung - Bürger und Staat in einer besonderen Weise verbunden sein müssen: „Importantly, our Fundamental Law has now sealed such basic ideas and values as loyalty to the homeland, respect for our native tongue, history, culture and traditions of our predecessors. This is everything that unites our people around common ideals and determines the vector for the development of the sovereign, independent and peace-loving Russian state, an active member of international community.“<sup>101</sup> Dort, wo dies noch zu verbessern ist, wie im nahen Ausland, sei es eine Priorität für den diplomatischen Dienst, „to pay more attention to strengthening tie with our compatriots abroad, protecting their interests and preserving pan-Russian cultural identity, as well as to simplifying the procedures for granting Russian citizenship.“<sup>102</sup>

Der russischsprechenden Bevölkerung außerhalb Russlands, wie zum Beispiel in Estland, Lettland, Litauen, kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie steht ausdrücklich unter dem Schutz Russlands. Bereits in der MD von 2014 wird dazu ausgesagt: „Ebenso rechtmäßig ist der Einsatz der Streitkräfte, anderer Truppen und Organe für die Gewährleistung des Schutzes ihrer Bürger, die sich außerhalb der Grenzen der RF aufhalten, in Übereinstimmung mit den allgemein anerkannten Prinzipien und Normen des Völkerrechts und den internationalen Verträgen der RF.“<sup>103</sup> Erst am 5. September 2022 hat Präsident Putin dazu ein Dekret<sup>104</sup> unterzeichnet, in dem es Aufgabe „humanitärer Politik“ ist, das Konzept der russischen Welt („Russkij Mir“), also die Zusammengehörigkeit der nicht in Russland lebenden Russen umzusetzen.<sup>105</sup> Mit Blick auf die baltischen Staaten warnt Russland darin, dass es die

---

<sup>100</sup> Vgl. Covington: „The Culture of Strategic Thought“, S. 21 ff.

<sup>101</sup> Vladimir Putin: „Speech at the expanded meeting of the Foreign Ministry Board“ vom 18. November 2021, zitiert nach: <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67123> (zuletzt geöffnet: 22.12.2021), S. 1.

Zum Beleg für diese These siehe auch den Artikel Putins, in dem er die historische Einheit der Russen und Ukrainer herleitete. Vgl. Vladimir Putin: „On the Historical Unity of Russians and Ukrainians“ vom 12. Juli 2021, in: <http://en.kremlin.ru/events/president/news/66181> (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

<sup>102</sup> Vladimir Putin: „Speech Foreign Ministry Board“, S. 4

<sup>103</sup> Präsident der Russischen Föderation (2014): Militärdoktrin, S. 20.

<sup>104</sup> „Concept for Russia’s Humanitarian Policy Abroad“, in: <http://en.kremlin.ru/acts/news/69285>, (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

<sup>105</sup> Vgl. Max Bergmann, Tina Dolbaia, Nick Fenton: „Russia’s Adaptation Game. Deciphering the Kremlin’s ‚Humanitarian Policy‘“, Center for Strategic and International Studies (CSIS), CSIS Briefs vom Dezember 2022, S. 1-10, S. 4, in: [https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publications/221214\\_Bergmann\\_Russia\\_AdaptationGame\\_1.pdf?r\\_Qjlb06qfEXPvUjwTTB4yh1y\\_Z4DU2h](https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publications/221214_Bergmann_Russia_AdaptationGame_1.pdf?r_Qjlb06qfEXPvUjwTTB4yh1y_Z4DU2h) (zuletzt geöffnet: 28.12.2022).

Einhaltung der Rechte der russischsprachigen Bevölkerung beobachten werde, und deutet an, dass es bereit ist, zum Schutz aus humanitären Gründen militärisch einzugreifen.<sup>106</sup>

Das nahe Ausland ist aus Sicht Russlands zentraler Teil der russischen Einflussosphäre und hat besondere Sicherheitsrelevanz. Sind die eigenen Interessen betroffen, behält sich Russland das Recht vor, in die inneren Angelegenheiten dieser Länder einzugreifen.<sup>107</sup>

Die Vertragsentwürfe, die Russland am 17.12.2021, vor seinem Angriff auf die Ukraine, an die USA und die NATO gesendet hat, leiten sich aus diesen übergeordneten Grundlagedokumenten der MD und der NSS ab und sind zusammengefasster Ausdruck einer grundlegenden russischen sicherheitspolitisch-strategischen Grundausrichtung. Die USA sollen unter anderem verpflichtet werden,<sup>108</sup>

- die weitere Ausdehnung der NATO nach Osten zu verhindern,
- die Aufnahme weiterer Staaten auszuschließen,
- auf jegliche Militärkooperation mit früheren Teilstaaten der UdSSR ebenso zu verzichten wie auf Stützpunkte dort oder die Nutzung militärischer Infrastruktur,
- nichts zu unternehmen, was die Sicherheitsinteressen des anderen berühren könnte. Unter anderem ist die Stationierung von Waffensystemen (v.a. Raketen, Marschflugkörper, Kriegsschiffe und strategische Bomber) auf das jeweils eigene Territorium bzw. auf Gebiete, die außerhalb der Reichweite der Gegenseite liegen, zu beschränken.

Außerdem hat die NATO demnach ihre Truppen hinter die Linien vom Mai 1997 zurückzuziehen.<sup>109</sup>

---

<sup>106</sup> Vgl. Bergmann, et al.: „Russia’s Adaptation Game“, S. 5 ff.

<sup>107</sup> Vgl. Meister: „Russlands neue Außen- und Sicherheitspolitik“, S. 1.

<sup>108</sup> Ministry of Russian Foreign Affairs, Treaty between the United States of America and the Russian Federation on Security Guarantees, Draft vom 17.12.2021 13:30, [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/179081/?lang=en](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/179081/?lang=en) (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

<sup>109</sup> Ministry of Russian Foreign Affairs, Agreement on measures to ensure the security of the Russian federation and member states of the North Atlantic Treaty Organization, Draft, vom 17. Dezember 2021 13:26 Uhr, [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/1790803/?lang=en](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790803/?lang=en) (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

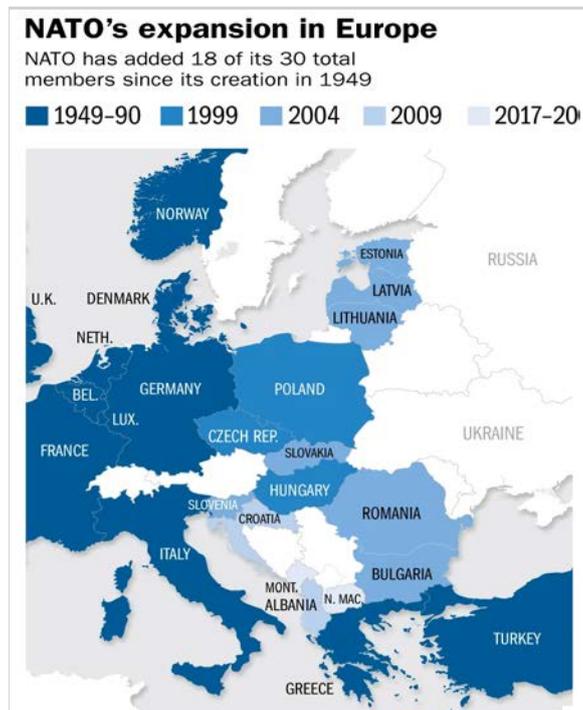


Abb. 1: Karte NATO-Staaten vor und nach 1997<sup>110</sup>

Diese Forderung betreffe damit Albanien, Bulgarien, Estland, Kroatien, Montenegro, Lettland, Litauen, Nord-Mazedonien, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn und ist Ausdruck russischer Zielsetzung, eine Sicherheitszone an der eigenen Westgrenze zu etablieren. Russland negiert damit das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, Sicherheitsvereinbarungen eigenverantwortlich zu wählen, und definiert hierüber die Sicherheitsordnung in Europa neu.<sup>111</sup> Im Lichte des Angriffs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 können die Vertragsentwürfe vom Dezember 2021 außerdem als „verklauusulierte Kriegserklärungen“<sup>112</sup> gegen die NATO und die USA interpretiert werden.

Im jüngsten Grundsatzpapier, dem FPC vom 31. März 2023, wird der in der MD und der NSS beschriebene Kurs um die außenpolitischen Handlungsfelder ergänzt und die bestehende grundsätzliche Linie erneut bestätigt, indem unter anderem festgestellt wird: „(The USA are) the source of the main risks to Russia’s security, international peace and a balanced, just and

<sup>110</sup> Nick Popli: “How NATO Is Responding to Russia's Invasion of Ukraine”, Time Magazine vom 24. Februar 2022 05:24 Uhr EST, <https://time.com/6151115/nato-russia-ukraine-article-4/> (zuletzt geöffnet 5.5.2023).

<sup>111</sup> Vgl. William Alberque: „Russia’s new draft treaties: like 2009, but worse“, <https://www.iiss.org//blogs/analysis/2022/01/russias-new-draft-treaties-like-2009-but-worse> (zuletzt geöffnet: 27.08.2022).

<sup>112</sup> Hannes Adomeit, Joachim Krause: „Der neue (Kalte?) Krieg. Das russische Ultimatum vom Dezember 2021 und die Folgen für die westliche Allianz.“, SIRIUS 2022; 6(2), S. 129-149, S. 129 <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/sirius-2022-2002/pdf> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

sustainable development of mankind.“<sup>113</sup> Absicht ist es daher, „to give priority to the elimination of vestiges of the dominance of the United States and other unfriendly countries in world politics.“<sup>114</sup> Zu den unfreundlichen Staaten werden auch die Staaten der Europäischen Union gezählt.<sup>115</sup>

Besondere Bedrohungen für die strategische Stabilität sind: „Destabilizing build-up and modernization of offensive military capabilities and the destruction of the arms control treaty system are undermining strategic stability. The use of military force in violation of international law, the exploration of outer space and information space as new spheres of military action, the blurring of the line between military and non-military means of inter-state confrontation, and the escalation of protracted armed conflicts in a number of regions increase the threat to global security, enhance the risk of collision between major states, including with the participation of nuclear powers, and the probability of such conflicts escalating and growing into a local, regional or global war“<sup>116</sup>.

„In response to unfriendly actions of the West, Russia intends to defend its right to existence and freedom of development using all means available.“<sup>117</sup> Außenminister Lawrow ergänzt dazu im Rahmen der Veröffentlichung des FPC, dass Russland mit „existential threats“<sup>118</sup> konfrontiert sei und „symmetric and asymmetric measures in response to unfriendly actions against Russia“<sup>119</sup> ergreifen könnte.

Nach dem FPC ist Voraussetzung für ein neues Modell der Koexistenz mit den europäischen Staaten: „geographical proximity, historically developed deep cultural, humanitarian and economic ties of the peoples and states of the European part of Eurasia. The main factor complicating the normalization of relations between Russia and European states is the strategic course of the USA and their individual allies“<sup>120</sup>. Schutz der russischen Bürger im

---

<sup>113</sup> Foreign Policy Concept vom 31.3.2023, zitiert nach: <https://amp.dw.com/en/russia-adopts-new-anti-west-foreign-policy-strategy/a-65198660> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<sup>114</sup> Ebd.

<sup>115</sup> Vgl. <https://tass.com/politics/1418197/amp> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<sup>116</sup> President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy“, S. 3.

<sup>117</sup> President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy“, S. 4.

<sup>118</sup> Außenminister Lawrow in einem Interview anlässlich der Veröffentlichung des neuen Foreign Policy Concept am 31.3.2023, zitiert nach: <https://www.reuters.com/world/europe/russia-seeks-balance-us-meet-existential-threats-new-foreign-policy-doctrine-2023-03-31/> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<sup>119</sup> Ebd.

<sup>120</sup> President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy“, S. 24.

Ausland, „countering the campaign of Russophobia unleashed by unfriendly states“<sup>121</sup>, bleibt eine zentrale Aufgabe.

Zusammengefasst lässt sich daher feststellen: Die MD von 2014, die NSS von 2021, das FPC vom März 2023, die Vertragsentwürfe vom Dezember 2021 sowie das „Concept for Russia’s Humanitarian Policy Abroad“ vom September 2022 sind Richtlinien des sicherheitspolitisch-strategischen Denkens und Handelns der russischen Führung. Diese Dokumente setzen den politisch-strategischen Rahmen für die nachfolgende Untersuchung, aus dem das Szenario abgeleitet wird. Elemente sind:

- Russland betrachtet die baltischen Staaten als Teil seiner Einflussosphäre und spricht ihnen das Selbstbestimmungsrecht, Sicherheitsvereinbarungen selbst zu wählen, ab.
- Die Zugehörigkeit der baltischen Staaten zur NATO sowie die Stationierung von NATO-Truppen auf ihrem Territorium muss aus russischer Sicht beendet werden.
- Die russische Bevölkerung in den baltischen Staaten gehört zur russischen Welt („Russkij Mir“). Russland sieht sich in der Pflicht, diese Bevölkerungsanteile militärisch „zu schützen“, falls man dies für erforderlich beurteilt.
- Die Streitkräfte sind für Russland Mittel, die zum Einsatz gebracht werden können, um diese politische Zielsetzung, wenn nötig, zu verwirklichen.

## **3.2 Militärische Bestimmungsfaktoren**

### **3.2.1 Ausgangspunkt: Krieg gegen Georgien 2008**

Der russische Krieg gegen Georgien dauerte nur fünf Tage. Russland gelang es, das georgische militärische Modernisierungsprogramm zurückzuwerfen, die Bestrebungen Georgiens, sich der NATO und dem Westen zuzuwenden, zu verhindern sowie die Truppenpräsenz in der Region, abgesichert durch einen Vertrag mit den als unabhängig erklärten anerkannten Republiken Südossetien und Abchasien, deutlich zu verstärken. Durch die Intervention untermauerte Russland sichtbar seinen Großmachtanspruch.<sup>122</sup>

---

<sup>121</sup> President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy“, S. 17.

<sup>122</sup> Vgl. Margarete Klein: „Militärische Implikationen des Georgienkrieges. Zustand und Reformbedarf der russischen Streitkräfte“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP Aktuell 74, Berlin Oktober 2008, S. 7, [https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2008/A74\\_kle\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2008/A74_kle_ks.pdf) (zuletzt geöffnet: 26.12.2022).

Der Sieg über die georgischen Streitkräfte basierte vor allem auf der quantitativen Überlegenheit und einer guten Vorbereitung.<sup>123</sup> Im Verlaufe der Kampfhandlungen wurden allerdings eklatante Defizite deutlich. Eine Differenz zwischen diesem Großmachtanspruch und der militärischen Wirklichkeit trat sichtbar zu Tage.<sup>124</sup> Der damalige Chef des russischen Generalstabs, General Nikolai Jegorowitsch Makarow, fasste dies euphemistisch folgendermaßen zusammen: „(I)t is impossible to not notice a certain gap between theory and practice“<sup>125</sup>. Diese Erkenntnis markierte den Ausgangspunkt einer umfassenden Reformentwicklung der russischen Streitkräfte.<sup>126</sup> Am 14. Oktober 2008 verkündete Verteidigungsminister Anatoli Serdyukow auf einer Sitzung des Kollegiums seines Ministeriums eine umfassende Militärreform,<sup>127</sup> um die erkannten Mängel abzustellen und die russischen Streitkräfte zu modernen und effizienten Streitkräften umzubauen. Bereits im Folgejahr wurde das Militärbudget um 27 Prozent auf 50 Milliarden US-Dollar erhöht.<sup>128</sup> Zwar hatte man schon vorher aufmerksam Entwicklungen in den Streitkräften anderer Länder beobachtet, doch verhinderte teils hartnäckiger Widerstand in den Teilstreitkräften und im Generalstab etwaige Reformpläne.<sup>129</sup> Erst die schlechte Performance im Georgienkrieg gab den Ausschlag, Veränderungen einzuleiten.<sup>130</sup>

Die Reformen, die Streitkräfte in einem „New Look“ schaffen sollten, konzentrierten sich auf folgende Ziele:

- (1) Die Streitkräfte sollten schrittweise durchgängig einsatzbereit werden,
- (2) die Führungsstruktur war neu zu definieren,
- (3) Ausbildung, Erziehung und die Militärwissenschaften waren zu verbessern,
- (4) moderne, hochtechnologische Systeme sollten eingeführt werden und

---

<sup>123</sup> Vgl. Klein: „Militärische Implikationen des Georgienkrieges“, S. 4.

<sup>124</sup> Vgl. Klein: „Militärische Implikationen des Georgienkrieges.“ S. 7.

<sup>125</sup> Zitiert nach Michael Kofman: „Russian Performance in the Russo-Georgian War Revisited“, in: War on the Rocks vom 4. September 2018, S. 1-18, S. 2, <https://warontherocks.com/2018/09/russian-performance-in-the-russo-georgian-war-revisited/> (zuletzt geöffnet: 12.1.2022).

<sup>126</sup> Vgl. Michael Kofman: „The August War, Ten Years on: A Retrospective on the Russo-Georgian War“, in: War on the Rocks vom 4. September 2018, S. 1-25, S. 1 f, <https://warontherocks.com/2018/08/the-august-war-ten-years-on-a-retrospective-on-the-russo-georgian-war/> (zuletzt geöffnet: 4.2.2022).

<sup>127</sup> Vgl. Prof Dr. Eberhard Schneider: „Die russische Militärreform unter Verteidigungsminister Serdjukow“, in: Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Strategy Series: Focus on Defense and International Security, Issue No. 161, Berlin July 2011, S. 2.

<sup>128</sup> Vgl. Klein: „Militärische Implikationen des Georgienkrieges“, S. 4.

<sup>129</sup> Vgl. Kofman: „Russian Performance in the Russo-Georgian War Revisited“, S. 16.

<sup>130</sup> Vgl. Kofman: „Russian Performance in the Russo-Georgian War Revisited“, S. 2 f.

(5) die Qualität des Personals der Streitkräfte sollte verbessert werden.<sup>131</sup>

Es wurden unter anderem folgende Maßnahmen ergriffen:

- Professionalisierung der Streitkräfte bei gleichzeitiger Verkleinerung von 1,2 Millionen auf 900.000 Aktive (davon Heer 280.000; Marine 150.000 Luftwaffe 165.000; Strategische Raketentruppen 50.000; Luftlandetruppen 45.000; Spezialkräfte 1.000; Eisenbahnruppen 29.000; Führung und Unterstützung 180.000)<sup>132</sup>, Reduzierung der Kopflastigkeit der Organisation – unter anderem des Offizierskorps von 335.000 auf 150.000<sup>133</sup> - sowie deutlicher Erhöhung des Anteils an Berufssoldaten.<sup>134</sup>
- Aufstellung eines nationalen militärischen Führungszentrums („National Defense Control Center“ - NDCC), das auf die Aufgabe des Präsidenten als Oberbefehlshabers zugeschnitten ist und den zentralisierten Zugriff auf alle militärischen, aber auch nichtmilitärischen Institutionen vereinigt und über das die beabsichtigte Wirkung im sicherheitspolitischen und strategischen Umfeld koordiniert werden kann. Dieses Führungszentrum soll robust, mit Redundanzen, sicher und für ein „Worstcase“-Szenario aufgebaut werden und eine durchgängige Führung der politischen Leitung, des Präsidenten der Russischen Föderation, sicherstellen.<sup>135</sup>
- Aufstellung strategischer Führungskommandos unterhalb des Generalstabs und innerhalb der militärischen (Verwaltungs-) Distrikte („Military District“ - MD). Diese Führungskommandos („Joint Strategic Command“ - JSC) sollen streitkräftegemeinsam organisiert sein und die ihnen unterstellten Kräfte in Frieden und Krieg führen. Seit 2015 gibt es mit dem JSC Nordflotte insgesamt fünf JSC.<sup>136</sup>
- Umgliederung der bislang in Divisionen und Regimenter gegliederten Landstreitkräfte in Brigaden (schwer, mittel und leicht) und Bataillone, ähnlich wie im Westen.<sup>137</sup>

Mit den durch Serdyukow und Makarow eingeleiteten Reformen bewegten sich die russischen Streitkräfte vom System der Massenmobilisierungstreitkräfte sowjetischer Bauart weg, aber zu modernen und leistungsfähigen Streitkräften war es noch ein weiter Weg.<sup>138</sup> Die

---

<sup>131</sup> Vgl. Charap, et al.: „Russia’s Military Interventions“, S. 123 f.

<sup>132</sup> Vgl. „The Military Balance 2021“, The International Institute for Strategic Studies, London 2021, S. 191.

<sup>133</sup> Vgl. Schneider: „Die russische Militärreform unter Verteidigungsminister Serdjukow“, S. 2f.

<sup>134</sup> Vgl. ebd.

<sup>135</sup> Vgl. US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017, S. 25 f.

<sup>136</sup> Western, Southern, Central, Eastern Military District (WMD, SMD, CMD, EMD) sowie Joint Strategic Command North Fleet (JSC NF). Vgl. US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power“, S. 14 und 27.

<sup>137</sup> Vgl. Schneider: „Die russische Militärreform unter Verteidigungsminister Serdjukow“, S. 4.

<sup>138</sup> Vgl. Kofman: „Russian Performance in the Russo-Georgian War Revisited“, S. 17.

Streitkräftereform, die hier nur in Auszügen dargestellt ist, stieß innerhalb der Streitkräfte auf teilweise heftigen und auch offenen Protest. Ihre Umsetzung erwies sich als schwierig und führte schließlich dazu, dass Serdyukow und Makarow im November 2012 von Präsident Putin entlassen und durch Sergei Shoigu und General Walerji Gerassimow ersetzt wurden.<sup>139</sup>

### **3.2.2 Militärstrategische und streitkräfteplanerische Aspekte abgeleitet aus Reden des Generalstabschefs, General Walerji Gerassimow**

Im nachfolgenden Abschnitt werden Reden des russischen Generalstabschef Armeegeneral Walerji Gerassimow, die er jährlich an der Akademie der Militärwissenschaften gehalten hat, mit Blick auf die Themenstellung ausgewertet. Ziel ist es, Erkenntnisse zur Charakterisierung eines russischen „Way of War“ zu erhalten und daraus Grundlinien eines „Strategic-Operational Design“ für einen potenziellen russischen Angriff auf die baltischen Staaten abzuleiten.<sup>140</sup>

Gerassimow war von 2010 bis 2012 Stellvertretender Generalstabschef der russischen Streitkräfte und danach, kurz, ab April 2012 Kommandeur des Zentralmilitärbezirks, ehe er am 9. November 2012 die Aufgaben als Chef des russischen Generalstabs und erster Stellvertreter des russischen Verteidigungsministers, Sergei Shoigu, übernahm.<sup>141</sup>

Gerassimow galt in dieser Zeit als erfahrener Truppenführer. Seine Wahl zum Präsidenten der Akademie der Militärwissenschaften am 25. Dezember 2020, eine Aufgabe, die er neben seiner Aufgabe als Generalstabschef wahrnimmt, macht darüber hinaus deutlich, dass er sich selbst auch den Militärwissenschaften („Military Science“) und der militärischen Kunst („Military Art“) verschrieben hat, eine in Russland traditionsreiche akademische Disziplin, die Gerassimow über Jahre gefördert hat und deren Wert er darin bemisst, Lösungen auf komplexe militärisch-politische Herausforderungen zu finden.<sup>142</sup> Bezüge in seinen Reden auf

---

<sup>139</sup> Vgl. Schneider: „Die russische Militärreform unter Verteidigungsminister Serdjukow“, S. 3.

<sup>140</sup> Mit Blick auf Textquellen ist der Rückgriff auf übersetzte Redetexte erforderlich. U.a. haben sich Thomas und Orenstein mit den Reden Gerassimows auseinandergesetzt, diese ins Englische übersetzt und in der „Military Review“ herausgegeben. Auch findet sich die ein oder andere Rede Gerassimows im Dresdner Gesprächskreis Sicherheitspolitik (DGKSP), in dem Dr. Rainer Böhme ins Deutsche übersetzt hat.

<sup>141</sup> Vgl. Ministry of Defence of the Russian Federation, [https://eng.mil/en/management/deputy/more.htm?id=11113936@SD\\_Employee](https://eng.mil/en/management/deputy/more.htm?id=11113936@SD_Employee), (zuletzt geöffnet: 5.1.22)

<sup>142</sup> Vgl. Roger McDermott: „Chief of General Staff Gerasimov takes over Russia's Academy of Military Science: What to Expect From Russian Planning for Future Warfare?“, in: The Jamestown Foundation, Eurasia Daily Monitor, Volume: 18, Issue: 15 vom 27. Januar 2021, <https://jamestown.org/program/chief-of-general-staff-gerasimov-takes-over-russias-academy-of-military-sciences-what-to-expect-from-russian-planning-for-future-warfare/>, (zuletzt geöffnet: 5.1.2022).

frühere Militärtheoretiker, zum Beispiel häufig auf Alexander Svechin, der selbst Generalstabschef war und als ein bedeutender Militärtheoretiker gilt, zeigt die Nähe Gerassimows zu einer akademisch-intellektuellen Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen. Die Verbindung zwischen den Militärwissenschaften und ihrer Umsetzung sucht Gerassimow unter anderem auch dadurch zu erreichen, dass seine Vorträge vor der Jahreshauptversammlung der Akademie der Militärwissenschaften unmittelbar im Zusammenhang stehend im „Journal of the Military-Industrial Complex“ („Voenno-Promyslennyi Kur'er“ - VPK), einer wöchentlich erscheinenden militärisch-industriellen Fachzeitschrift, veröffentlicht werden. Auf diesem Wege verschaffte sich Gerassimow systematisch und konsequent Gehör. Auch weil er für eine technologische Erneuerung der russischen Streitkräfte steht, kommt der Verbindung zur Industrie besondere Bedeutung zu.<sup>143</sup>

In den zwei Jahren als Stellvertretender Generalstabschef konnte er sich einen Eindruck von den Aufgaben im Generalstab verschaffen. Als sein Vorgesetzter, General Nikolai Yegorovich Makarow, der gemeinsam mit Verteidigungsminister Serdyukow, nach dem durchwachsenen Georgieneinsatz 2008 die Reformen der russischen Streitkräfte 2012 eingeleitet hatte, durch Putin abgelöst wurde, stand Gerassimow bereit, um die Aufgaben als Generalstabschef zu übernehmen.<sup>144</sup> Als er die Position des Generalstabschefs angetragen bekam, soll er gesagt haben: „I believe that all the activities of the General Staff should be directed towards achieving one goal – maintaining the combat effectiveness of the Armed Forces such as to guarantee that they can accomplish whatever task they are set. And I will do everything in my power to achieve this goal.“<sup>145</sup>

### **3.2.2.1 Gerassimows Rede von 2013**

Am 26. Januar 2013 hielt Gerassimow bei der jährlichen Versammlung der Akademie der Militärwissenschaften eine Rede mit dem ins Englische übersetzten Titel: „Basic Tendencies in the Development of Forms and Methods of Employing Armed Forces and Current Tasks of Military Science Regarding their Improvement“. Sie wurde am 27. Februar 2013 im „Journal

---

<sup>143</sup> Vgl. Timothy Thomas: „The Evolving Nature of Russia’s Way of War“, in: Military Review, Juli-August 2017, S. 34-42, S. 35, [https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview\\_20170831\\_THOMAS\\_Russian\\_Way\\_of\\_War.pdf](https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview_20170831_THOMAS_Russian_Way_of_War.pdf), (zuletzt geöffnet: 3.1.2022).

<sup>144</sup> Vgl. Alexander Giles: „Valery Gerasimov’s Doctrine, from Soviet armor officer to strategic mastermind?“, Universität Potsdam, September 2020, S. 2 f.

<sup>145</sup> Zitiert nach Mark Galeotti: „Putin’s Wars. From Chechnya to Ukraine“, Oxford 2022, S. 160.

of the Military-Industrial Complex“ (VPK) unter dem Titel „The Value of Foresight“ veröffentlicht.<sup>146</sup> Nach der Einnahme der Krim, die am 27. Februar 2014 mit der militärischen Besetzung strategisch wichtiger Punkte begann,<sup>147</sup> wurde die Rede international intensiv diskutiert. Manche Analysten erkannten hier den Ausgangspunkt einer neuen russischen Doktrin, der „Gerassimow-Doktrin“, andere sahen einen „New Generation Warfare“<sup>148</sup> oder einen „New Type Warfare“<sup>149</sup>. Schnell sprach die NATO, zum Beispiel der damalige NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen, von einer „völlig neuen Art der Kriegsführung“<sup>150</sup>. Um den ungewöhnlichen Einsatz von sogenannten „grünen Männchen“<sup>151</sup> und diese Art der Kriegsführung erklären zu können und in ein größeres Gesamtkonzept zu kleiden, griff man auf eine Terminologie zurück, die bereits seit Mitte der 2000er Jahre in die Diskussion als die Konflikte des 21. Jahrhunderts charakterisierende Terminologie eingeführt worden ist: die Begrifflichkeit der hybriden Kriegsführung.<sup>152</sup>

Mittlerweile ist umfassend aufgearbeitet,<sup>153</sup> wie es zur Bezeichnung „Gerassimow-Doktrin“ kam: Mark Galeotti, damals Professor an der New York University und heute Research Fellow am Institute for International Relations in Prag, gilt als Urheber dieses Doktrin-Mythos: Er bekannte später: „When using the term ‚Gerasimov Doctrine‘, I was just going for a snappy title. I really didn’t expect (or want) it to become a more generally used term. Why? (1) Gerasimov didn’t invent this (...) and (2) it’s not a doctrine (...) - this is more an observation about a particular aspect of particular kinds of wars in the 21<sup>st</sup> C, there is certainly

---

<sup>146</sup> Vgl. Thomas: „The Evolving Nature of Russia’s Way of War“, S. 35.

<sup>147</sup> Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: „Vor fünf Jahren: Russlands Annexion der Krim“ vom 18.3.2019, zitiert nach: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/287565/krim-annexion>, (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

<sup>148</sup> In seiner 2018er Rede sprach Gerassimow erstmals von „New Generation Warfare“. Vgl. Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov’s 2018 Presentation“, S. 5.

<sup>149</sup> Thomas: „The Evolving Nature of Russia’s Way of War“, S. 35.

<sup>150</sup> Hannes Adomeit: „Russische Militärstrategie: Die Lehren russischer Generäle“, in: Neue Züricher Zeitung, 18. Juli 2014, <https://www.nzz.ch/international/die-lehren-der-russischen-Generaele-1.18345696> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

<sup>151</sup> <https://zms.bundeswehr.de/de/zmsbw-dossier-ukraine-geiger-who-lost-russia-5408556> (zuletzt geöffnet 30.9.2023).

<sup>152</sup> Vgl. LTG James N. Mattis, USMC, LTC Frank Hoffman, USMCR (ret.): „Future Warfare: The Rise of Hybrid Wars“, in: US Naval Institute, Issue: November 2005, Vol. 132/11/1,233, <http://milnestbay.pbworks.com/f/MattisFourBlockWarUSNI-Nov2005.pdf>, (zuletzt geöffnet: 2.1.22), und Frank Hoffman, „Conflict in the 21st Century: The Rise of Hybrid Wars“, Potomac Institute for Policy Studies, Arlington 2007.

<sup>153</sup> Vgl. hierzu u.a. Christoph Bilban und Hanna Griening (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? - Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

no expectation that this is *the* Russian way of war. So stop it, please!“<sup>154</sup>. Es herrscht weitgehend Konsens, dass es sich nicht um eine neue russische Doktrin handelte.<sup>155</sup> Allerdings wurde der Umstand immer wieder durch russische Medien aufgegriffen, um Kompetenz und Motive der Russland-Experten zu hinterfragen und zu diskreditieren.<sup>156</sup>

Folgende Kernaussagen lassen sich aus Gerassimows Rede von 2013 festhalten:

- Die Linien zwischen Krieg und Frieden verschwimmen.
- Innerhalb weniger Monate bzw. Tage kann sich ein perfekt funktionierender Staat in einen (Bürger-)Krieg, in Chaos und in humanitäre Katastrophen wandeln.
- Charakteristisch in der Kriegführung ist, dass politische, wirtschaftliche, informationelle, humanitäre und andere nichtmilitärische Maßnahmen mit dem Protestpotenzial der Bevölkerung koordiniert werden und um Informationsoperationen und verdeckten Einsatz von Spezialkräften ergänzt werden. Ein offener Einsatz von Streitkräften erfolgt in einer entscheidenden Schlussphase.
- Traditionelle Mittel der Kriegführung kommen gemeinsam mit nichttraditionellen Mitteln zur Anwendung.
- Die Bedeutung von mobilen, gemischten Kräftegruppierungen, die auf einen Aufklärungs- und Informationsraum zugreifen, wird gestärkt.
- Militärische Handlungen werden dynamischer, aktiver und effektiver. Taktische und operationelle Pausen, die der Gegner nutzen kann, verschwinden.
- Neue Informationstechnologien reduzieren räumliche, zeitliche und informationelle Lücken zwischen Truppe und Führungsebenen.
- Wirkung in einem indirekten Ansatz auf weite Entfernung in der gesamten Tiefe eines gegnerischen Territoriums ersetzt frontale Ansätze von Kräftegruppierungen der strategischen und operativen Ebenen.
- Weitreichende und (Feind)kontaktlose Wirkung wird wesentliches Mittel zur Erreichung von Gefechts- und Operationszielen.

---

<sup>154</sup> Zitiert nach Christoph Bilban, Hanna Griening, Christian Steppan: „Gerasimow - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition“, S. 15 - 57, S. 22, in: Christoph Bilban und Hanna Griening (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegführung? – Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

<sup>155</sup> Eine ausführliche Analyse der Interpretationen dieser Rede findet sich unter anderem in: Bilban und Griening (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin“.

<sup>156</sup> Beispielhaft Russia Today: „Die echte ‚Gerassimow-Doktrin‘: Russland hat das Recht, sich nuklear zu verteidigen“, in: Russia Today vom 27. Juni 2021 09:19 Uhr, <https://de.rt.com/meinung/119821-echte-gerassimow-doktrin-russland-hat/> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

- Unterschiede zwischen strategischen, operativen und taktischen Ebenen werden sich ebenso auflösen wie zwischen offensiven und defensiven Operationen.
- Die Anwendung hochpräziser Waffentechnologie wird einen Massencharakter entwickeln.
- Moderne auf neuen physikalischen Prinzipien beruhende Waffentechnologie und autonome Systeme werden zur Verfügung stehen.
- Asymmetrien werden gezielt eingesetzt, um Vorteile eines Gegners auszugleichen.
- Der Einsatz von Spezialkräften im Verbund mit Gruppierungen, die dem Angreifer mehr verbunden sind als dem eigenen Land und so als interne Oppositionskräften wirken können.
- Zudem schaffen Informationsoperationen eine durchgängige Operationslinie.<sup>157</sup>

Eine Skizze visualisiert den Phasenablauf von Konflikten und stellt Abhängigkeiten sowie Relationen nichtmilitärischer und militärischer Maßnahmen dar:<sup>158</sup>

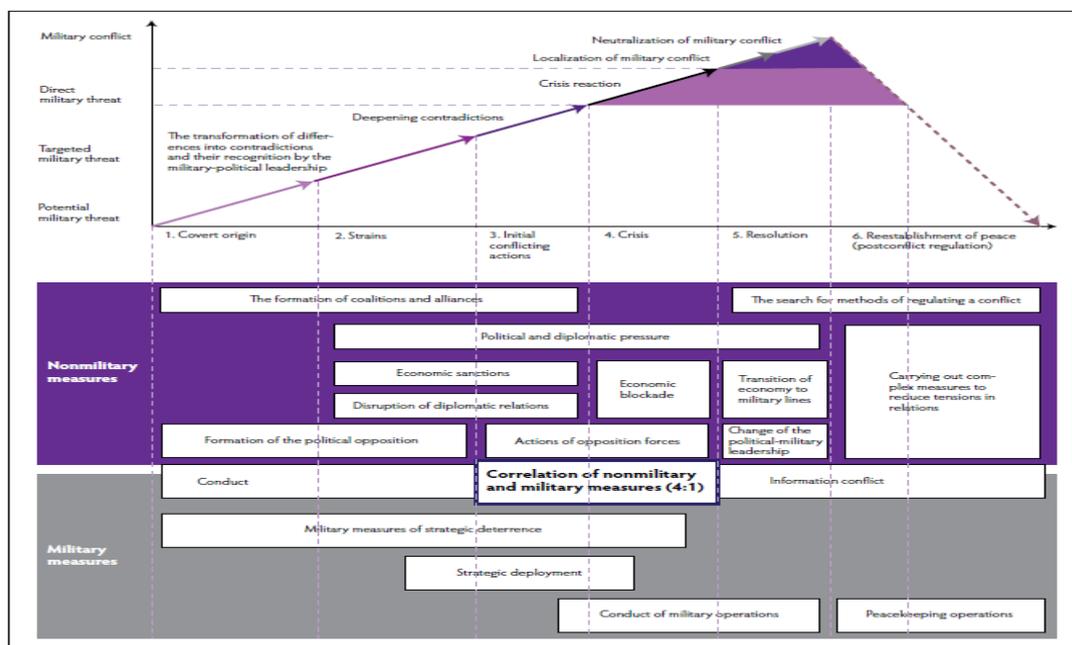


Abb. 2: Konfliktstufenmodell von Gerassimow von 2013<sup>159</sup>

<sup>157</sup> Vgl. Valery Gerasimov, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „The Value of Science Is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations“, Originally published in Military-Industrial Kurier vom 27. Februar 2013. Translated from Russian am 21. Juni 2014 by Robert Coalson, editor, Central News, Radio Free Europe/Radio Liberty, in: Military Review, Januar-Februar 2016, S. 23-29, [https://www.armyupress.mil/portals/7/military-review/archives/english/militaryreview\\_20160228\\_art008.pdf](https://www.armyupress.mil/portals/7/military-review/archives/english/militaryreview_20160228_art008.pdf) (zuletzt geöffnet: 15.10.2022).

<sup>158</sup> Vgl. Gerasimov: „The Value of Science is in the Foresight“, S. 25 und 28.

<sup>159</sup> Gerassimow, zitiert nach: Charles K. Bartles: „Getting Gerasimov Right“, Military Review, Januar-Februar 2016, [https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview\\_20160228\\_art001.pdf](https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview_20160228_art001.pdf), S. 30-38, S. 35, (zuletzt geöffnet: 26.2.2023).

Vergleicht man Gerassimows Rede mit Reden von Vorgängern am gleichen Ort, werden Neuansätze deutlich: Er hebt hervor, dass die Grenze zwischen Frieden und Krieg verwischen und dass Kriege heute nicht mehr erklärt werden. Auch betont er die Rolle von verdeckten Operationen bzw. von friedensstiftenden Einsätzen als Deckmäntel von Militärinterventionen. Neu war auch, dass die Interessen Russlands auch außerhalb des eigenen Territoriums geschützt werden müssen.<sup>160</sup> Auch die Relation von nichtmilitärischen zu militärischen Maßnahmen von 4:1 ist bemerkenswert und verdeutlicht den breiten gesamtstaatlichen Ansatz zur Interessendurchsetzung. Das Eingreifen von militärischen Kräften ist dabei eine wichtige, aber eben nur eine Komponente des erfolgreichen „Handlings“ von Konflikten.

### **3.2.2.2 Gerassimows Reden zwischen 2014 und 2019**

2014 greift Gerassimow erneut unter anderem die Charakteristika der neuen Kriege auf und betont erstmals die Bedeutung privater Söldnerfirmen („Private Military Companies“ - PMC).<sup>161</sup>

2015 setzt der 70. Jahrestag des Endes des „Großen Vaterländischen Krieges“ den Rahmen der Rede. Er thematisiert unter anderem die Einheit von politischer und militärischer Führung und geht auf das „National Defence Management Center“ (NDMC)<sup>162</sup> ein, in dem die Lagebilder aller sicherheitsrelevanten Organe zusammengeführt werden und eine kohärente, ressortübergreifende Führung durch den Staatspräsidenten erfolgen soll.<sup>163</sup> Mit Blick auf die Militärbezirke thematisiert er die Führungszentren der strategischen Ausrichtungen, in denen ressort- und streitkräftegemeinsam geführt werden soll. Auch kündigt er die Bildung eines Strategischen Kommandos für die Nordflotte an.<sup>164</sup>

Die Rede 2016 lehnt sich inhaltlich an die von 2013 an: Er spricht unter anderem über „Farbrevolutionen“, neue Waffentechnologien, Präzisionswaffen und den Informationskrieg. Das Fehlen einer formellen Kriegserklärung wird durch ihn ebenso thematisiert wie die

---

<sup>160</sup> Vgl. Christoph Bilban, Hanna Griening: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 263-301, S. 271 f, in: Christoph Bilban und Hanna Griening (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider ‚Kriegsführung‘ – Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

<sup>161</sup> Vgl. Bilban, Griening: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 273.

<sup>162</sup> Beim „National Defense Control Center“ bzw. beim „National Defense Management Center“ handelt es sich um dieselbe Einrichtung.

<sup>163</sup> Timothy L. Thomas: „Russian Military Thought. Concepts and Elements.“ McLean August 2019, Kapitel 11-11.

<sup>164</sup> Vgl. Bilban, Griening: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 275.

Nutzung des zivilen Protestpotenzials der Bevölkerung. Neu gegenüber 2013 ist das inhaltliche Aufgreifen von Themen der (nuklearen) Abschreckung, des Nationalismus in der Ukraine sowie der russischen Präsenz in Regionen, die im nationalen Interesse Russlands liegen.<sup>165</sup> Außerdem thematisiert er den „hybriden Krieg“, dessen Zweck „in der Erreichung politischer Ziele mit minimalen bewaffneten Angriffen auf den Gegner, vor allem durch die Zersetzung seines militärischen und wirtschaftlichen Potenzials, informationell-psychologischer Einflussnahme, aktiver Unterstützung der inneren Opposition und der Anwendung von Partisanen- und subversiven Methoden“<sup>166</sup> besteht.

In der Rede von 2017 rekurriert er auf eine Reihe bereits früher aufgegriffener Themen. Er betont die Rolle der Informationshoheit bzw. die Mobilisierung der Menschen über Soziale Medien und durch Massenmedien. Darüber hinaus berührt er die Bedeutung des Einsatzes politischer, wirtschaftlicher, diplomatischer und informationeller Mittel sowie von Cyberattacken und verdeckten gewaltsamen Aktionen. Den USA wirft er vor, dass sie „unter Verbreitung von demokratischen Werten in anderen Ländern teils auch militärische Mittel benützen würden“<sup>167</sup>. Zur „hybriden Kriegführung“ erklärt er: „Hybride Handlungen werden von USA und NATO-Ländern in der internationalen Arena aktiv in die Praxis umgesetzt. Das gründet vor allem darauf, dass diese Art der Handlung nicht unter den Begriff Aggression fällt. Die Gesamtheit solcher Methoden bekam in den westlichen Medien die Bezeichnung ‚hybrider Krieg‘.“<sup>168</sup> Der Krieg in Syrien und das russische Engagement ist nach Gerassimow ein Beispiel für den Einsatz hybrider Methoden in Operationen: „Traditional and nontraditional operations of both a military and a nonmilitary nature were used simultaneously in this conflict.“<sup>169</sup> Trotz aller Wirksamkeit nichtmilitärischer Mittel und Methoden, so Gerassimow, die den Zusammenbruch der Energieversorgung, des Bankensystems, der Wirtschaft, des Informationssystems bzw. weiterer Sphären des täglichen Zusammenlebens in Staaten bewirken können, ist für militärische Konflikte und Kriege nur der Gebrauch militärischer Gewalt („the use of military force“<sup>170</sup>) inhärent und kann nicht

---

<sup>165</sup> Vgl. Bilban, Grininger: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 276.

<sup>166</sup> zitiert nach Bilban, Grininger: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 275 f.

<sup>167</sup> zitiert nach Bilban, Grininger: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 276.

<sup>168</sup> zitiert nach Bilban, Grininger: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 277.

<sup>169</sup> Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „Contemporary Warfare and Current Issues for the Defense of the Country“, zitiert nach: Military Review November-Dezember 2017, translated by Dr. Harold Orenstein; Foreword by Timothy Thomas, S. 22-27, S. 25, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/Contemporary-Warfare-and-Current-Issues-for-the-Defense-of-the-Country.pdf>, (zuletzt geöffnet: 3.1.2022).

<sup>170</sup> Gerasimov, zitiert nach: Thomas, Orenstein: „Contemporary Warfare and Current Issues“, S. 25.

(durch andere Mittel) ersetzt werden: „The capabilities of the armed forces are being improved by means of a balanced development of high-tech weapons, contemporary means of communication, intelligence, automated command and control, and radio-electronic warfare. (...) Victory in any war is achieved not only by the material, but also by the spiritual resources of the nation, its cohesion, and the attempts by all forces to oppose aggression.“<sup>171</sup> Für Gerassimow kommen in einem Konflikt stets alle (!) Fähigkeiten und Mittel zum Einsatz. Erfolg in einem Krieg bedarf des gesamten (!) Spektrums der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und schließt die mentalen, sozialen und gesellschaftlichen Voraussetzungen zu Hause ein. Sieg ist für ihn nur gesamtgesellschaftlich möglich und verdient.<sup>172</sup>

In der Rede von 2018 thematisiert er, dass sich Russland in einer sich intensivierenden zwischenstaatlichen Konfrontation mit den USA befinde, die alle Mittel, auch militärische, einsetzen, um die unipolare Weltordnung und ihre „global leadership“ zu erhalten.<sup>173</sup> Militärische Operationen verändern sich seiner Ansicht nach hinsichtlich der größer werdenden räumlichen Dimensionen, der zunehmenden Intensitäten sowie Dynamiken, während gleichzeitig die zeitlichen Parameter für Vorbereitung und Durchführung abnehmen. Sequentiell und konzentriert geführte Operationen würden durch kontinuierlich und verteilt geführte Operationen simultan in allen Sphären, auch in abgelegenen Gebieten, geführt, woraus er den Bedarf hoher strategisch-operativer Mobilität ableitet.<sup>174</sup> Auf operativ-taktischer Ebene sollen gepanzerte Kräfte Air Assault Kräfte bei Schwerpunktverlagerungen verstärken. Dem Electronic Warfare wird eine große Bedeutung zugewiesen ebenso wie die breite Verteilung von Drohnen auf die Truppenteile die Wirksamkeit deutlich erhöht. Aufklärungs-Schlag-Komplexe sollen streitkräfteübergreifend Wirkung mit deutlich verkürzter Reaktionszeit entfalten.<sup>175</sup> Gerassimow sieht wirtschaftliche Zentren und staatliche Kontrollsysteme sowie Aufklärungs- und Navigationssysteme als in einem Konflikt prioritär und frühzeitig zu bekämpfen an. Es gehe darum, ein größtmögliches Maß an Überraschung und Wirkung in einer frühen Phase zu erzielen.<sup>176</sup> Ressortübergreifende Führungsstrukturen in den Militärbezirken (MB) und unterstellte streitkräfte- und ressortübergreifende Kräftegruppierungen schaffen nach seiner Überzeugung die Voraussetzung, „to ensure the

---

<sup>171</sup> Gerasimov, zitiert nach: Thomas, Orenstein: „Contemporary Warfare and Current Issues“, S. 26.

<sup>172</sup> Vgl. Gerasimov, in: Thomas, Orenstein: „Contemporary Warfare and Current Issues“, S. 26 f.

<sup>173</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov's 2018 Presentation“, S. 3.

<sup>174</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov's 2018 Presentation“, S. 4.

<sup>175</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov's 2018 Presentation“, S. 5 f.

<sup>176</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov's 2018 Presentation“, S. 5.

effective conduct of military operations in times of both peace and war“<sup>177</sup>, wenn militärische Konflikte zeitgleich in den strategischen Achsen (West, Ost, Süd, Arktis) auszutragen sind. Dazu sollen in den strategischen Achsen jeweils luft-, see- und landbasierte Raketen einen bedeutsamen Beitrag zur Abschreckung leisten.<sup>178</sup> Präzisionswirkmittel mit Hyperschallantrieb werden, so Gerassimow weiter, die strategische Abschreckung von den Nuklearstreitkräften zu den nichtnuklearen Kräften verschieben. Zum ersten Mal nutzt Gerassimow den Terminus des „New Generation Warfare“.<sup>179</sup> Neben der Technologieentwicklung geht Gerassimow auch auf den Erfahrungsgewinn durch den Syrieneinsatz ein und stellt fest, dass ein Großteil des Führungspersonals, einschließlich der Stäbe, Kampferfahrung in Syrien gesammelt hat. Priorität habe die Entwicklung eines Führungs- und Informationssystems der Streitkräfte.<sup>180</sup> Schließlich stellt er fest, dass die Streitkräfte über ein hohes Maß an „Readiness“ verfügen müssen, dazu müssen auch Verfahren zur Umgruppierung strategischer Kräfte geübt werden. Auch dient die gemischte Auffüllung in einem Verhältnis von jeweils zwei Bataillonen länger dienender Zeitsoldaten und einem Bataillon Wehrpflichtiger dieser Einsatzbereitschaft und schafft die Voraussetzung dafür, auch über Kräfte für schnelle Mobilisierung und Einsatz zu verfügen.<sup>181</sup>

In der Rede von 2019 widmet sich Gerassimow der Entwicklung einer Militärstrategie und führt zunächst aus, dass in Konflikten neben regulären Streitkräften auch „Private Military Companies“ und andere kämpfen. Zur Durchsetzung von russischen Interessen, so Gerassimow, kommen zunächst nichtmilitärische Mittel zum Einsatz. Die militärisch erforderlichen Fähigkeiten werden - quasi dahinter - geplant und zum Einsatz gebracht, wenn man auf nichtmilitärischem Wege nicht weiterkommt.<sup>182</sup> „Military Force is employed when nonmilitary methods are unsuccessful in achieving the assigned goals.“<sup>183</sup> Dabei müssen die Streitkräfte jederzeit bereit sein, „to conduct new-type wars and armed conflicts, using ‚classical‘ and ‚asymmetric‘ methods of operation.“<sup>184</sup> Die Militärstrategie habe eine

---

<sup>177</sup> Gerasimov, zitiert nach: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov’s 2018 Presentation“, S. 5.

<sup>178</sup> Vgl. ebd.

<sup>179</sup> Ebd.

<sup>180</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov’s 2018 Presentation“, S. 6.

<sup>181</sup> Vgl. Gerasimov, in: Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov’s 2018 Presentation“, S. 7.

<sup>182</sup> Vgl. Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions. Tasks for Military Science.“, in: Military Review Online Exclusive, Translation and Foreword by Dr. Harold Orenstein and Lt. Col. Timothy Thomas, US Army, Retired, November 2019, S. 1-10, S. 3, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/Army-Press-Online-Journal/documents/2019/Orenstein-Thomas.pdf>, (zuletzt geöffnet: 4.1.2022).

<sup>183</sup> Gerasimov, zitiert nach: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 3.

<sup>184</sup> Ebd.

Entwicklung von der Strategie der „Vernichtung“ und der „Abnutzung“ zu den Strategien eines „Global War“, einer „Nuklearen Abschreckung“ und „Indirekter Operationen“ vollzogen.<sup>185</sup> Strategie Russlands sei „(a) strategy of active defense, which (...) envisions the conduct of a set of measures for the preemptive neutralization of threats to the security of states.“<sup>186</sup> Damit führt er einen weiteren Baustein der russischen Militärstrategie aus, nämlich den der präventiven Neutralisierung einer Bedrohung<sup>187</sup> Auch erklärt er, dass ein zentraler Teil der Militärstrategie die Verbesserung der nuklearen und immer stärker der nichtnuklearen Abschreckung darstellt. Sie ist erforderlich, um auf neue Bedrohungen „to respond with ‚mirror‘ and asymmetric measures“.<sup>188</sup> Hierzu dient die geplante und aus seiner Sicht vielversprechende Massenproduktion neuer Waffensysteme, wie Avangard, Sarmat, Peresvet, Kinzhal, Poseidon, Burevestnik und Tsirkon<sup>189</sup>. Potenzielle Ziele präventiver Schläge seien unter anderem Entscheidungszentren und Abschussstellen von Cruise Missiles, die gegen russisches Territorium wirken können.<sup>190</sup> Zudem betont er die Bedeutung des Informationsraums in künftigen militärischen Konfrontationen: „Information technologies are becoming one of the most promising types of weapons. Having no clearly expressed national borders, the information sphere provides the possibility of remote, covert effects not only against critically important informational infrastructures, but also against the population of a country, directly influencing the condition of a state’s national security.“<sup>191</sup>

Als zentrale Elemente russischer Kriegführung stellt Gerassimow Folgendes heraus:

- Die strategische Vorausschau schafft die Voraussetzung, um Gefahren zu erkennen und zeitgerecht reagieren zu können.
- Eine umfassende Vorbereitung zur Verteidigung des Staates bedingt eine durchgängige hohe Einsatzbereitschaft und die Fähigkeit zur Mobilisierung sowie das Bereithalten strategischer Reserven und Nachschubmittel.

---

<sup>185</sup> Vgl. Gerasimov, in: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 4.

<sup>186</sup> Ebd.

<sup>187</sup> Vgl. ebd.

<sup>188</sup> Gerasimov, zitiert nach: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 6.

<sup>189</sup> Avangard ist eine Hyperschallwaffe, Sarmat ist eine Interkontinentalrakete, Peresvet ist ein Lasersystem, Kinzhal ist eine Hyperschall Luft-Boden-Rakete, Poseidon ist eine nuklearefähige Unterwasserdrohne, Burevestnik ist ein Marschflugkörper und Zirkon ein schiffsgestützter Hyperschallseezielflugkörper. Diese Systeme sind gegenwärtig in der Entwicklung und gelten in Russland waffentechnologische Prestigeprojekte.

<sup>190</sup> Vgl. Gerasimov, in: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 6.

<sup>191</sup> Gerasimov, zitiert nach: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 9.

- Die Fähigkeit zum koordinierten Einsatz militärischer und nichtmilitärischer Mittel mit der besonderen Rolle für die Streitkräfte, die Entscheidung herbeizuführen.
- Die strategische Fähigkeit zur Überraschung, zum Herbeiführen von Entscheidungen sowie zum durchhaltefähigen Führen von Operationen.<sup>192</sup>

Zusammengefasst ist festzustellen, dass Gerassimow in seinen Reden zwar keine Doktrin entwickelt hat. Die Auswertung seiner Reden lässt aber die Evolution einer Idee einer konsistenten militärstrategischen und streitkräfteplanerischen Ausrichtung der russischen Streitkräfte erkennen, die in der nachfolgenden Modelluntersuchung bei der Entwicklung des „Strategic-Operational Design“ zugrundegelegt wird: „Operating swiftly, we must preempt the enemy with our own preventive measures, identify in a timely fashion his vulnerable areas, and create threats causing damage that is unacceptable to him. This will ensure that the strategic initiative is seized and maintained.“<sup>193</sup>

### **3.2.3 Erfahrungen und Entwicklungen aus ausgewählten Einsätzen**

Ausgehend von den Reformen von Serdyukow und Makarow nach dem Georgienkrieg haben sich die russischen Streitkräfte über ihr militärisches Engagement in Einsätzen und Operationen weiterentwickelt. Aus den russischen Kriegseinsätzen der jüngeren Zeit sollen operative Ansätze erkennbar werden, die auch bei einem Angriff auf die baltischen Staaten zur Anwendung gebracht würden.

#### **3.2.3.1 Die Annexion der Krim 2014**

Die russischen Operationen in der Ukraine seit Februar 2014 waren eine Reaktion auf die innenpolitischen Entwicklungen des Landes. Die Aufnahme der Ukraine in die Europäische Union, ggf. später der Beitritt zur NATO war aus Sicht Russlands zu verhindern. Darüber hinaus war die Halbinsel Krim als Marinebasis im Schwarzen Meer für die russischen Streitkräfte zu sichern.<sup>194</sup> Die Annexion der Krim war keine „Warfighting“-Operation im

---

<sup>192</sup> Vgl. Gerasimov, in: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 5.

<sup>193</sup> Gerasimov, zitiert nach: Military Review Online: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions“, S. 5.

<sup>194</sup> Zu den zeitlichen Abläufen siehe unter anderem Michael Kofman, Katya Migacheva, Brian Nichiporuk, Andrew Radin, Olesya Tkacheva, Jenny Oberholtzer: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, RAND Corporation, Santa Monica 2017, S. 85 ff.

eigentlichen Sinne. Sie als Beispiel eines zukunftsweisenden russischen „New Generation War“ zu charakterisieren, trifft nicht den Charakter dieser Operation:<sup>195</sup> „Crimea stands as a singular operation against a particular target and at a distinct time of opportunity when Ukraine was vulnerable“,<sup>196</sup> wie eine RAND-Studie feststellte. Dennoch kann angenommen werden, dass Russland bei Widerstand sicherlich deutlich robuster agiert hätte und symmetrische, kinetische Wirkmittel ebenso zum Einsatz gekommen wären wie möglicherweise mit dem Einsatz nuklearer Mittel gedroht worden wäre. Dennoch lassen sich Elemente herausarbeiten, die charakteristisch für einen russischen Ansatz der Kriegführung sind.

Durch das Narrativ, die Krim gehöre historisch zu Russland, legitimierte Russland die Annexion. Man fürchtete, eine „Farbrevolution“ in der Ukraine, eine in der russischen Beschreibung durch den Westen geschürte Unruhe, an deren Ende eine Revolution und Auflösung staatlicher Strukturen stehen könne, die zu einem Seitenwechsel der Ukraine von Eurasien nach Europa führen würde. Ein solcher „Seitenwechsel“ aus der historisch-kulturellen Verbindung zur Ukraine aber auch durch die militärstrategische Relevanz der Halbinsel im Schwarzen Meer war für Russland nicht akzeptabel.<sup>197</sup>

Durch höchste Geheimhaltung und weitere Täuschungsmaßnahmen gelang Russland ein Überraschungscoup: Vermutlich am 20. Februar 2014 wurde von Putin nach Beratung im engsten Kreis die Entscheidung getroffen, die Insel zu nehmen. 22.000 ukrainische Soldaten befanden sich zu dieser Zeit auf der Halbinsel.<sup>198</sup> Am 22. Februar 2014 verließen russische Spezialeinheiten und Fallschirmjäger ihre Basen und verlegten in Verfügungsräume. Noch am Abend des 23. Februar 2014, der Abschlussfeier der Olympischen Winterspiele von Sotschi, ließ sich Präsident Putin sehen und nutzte die Ablenkung durch die friedlichen Sportwettkämpfe, um seine völkerrechtswidrigen Pläne von der internationalen Öffentlichkeit unbemerkt umzusetzen.<sup>199</sup> Am 26. Februar fand eine Einsatzbereitschaftsübung für 150.000 Soldaten des westlichen und des zentralen Militärbereichs statt, die als Ablenkung und Tarnung für die Luftverlegungen der Fallschirmjäger und Spezialkräfte (Spetznaz) diente. Kräfte des „Southern Military Districts“ befanden sich wegen der Olympischen Winterspiele

---

<sup>195</sup> Vgl. Kofman, et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 85 ff.

<sup>196</sup> Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 30.

<sup>197</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 16 f.

<sup>198</sup> Vgl. Mark Galeotti: „Armies of Russia’s War in Ukraine“, Oxford 2019, S. 7.

<sup>199</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 18.

bereits zur Absicherung im Einsatz.<sup>200</sup> Am 27. Februar besetzten russische Spezialkräfte das Parlament der Krim, indem sie vortäuschten, lokale Miliz zu sein und hissten die russische Flagge.<sup>201</sup> Ab dem 6. März 2014 wurden konventionelle Kräfte, eine motorisierte Schützenbrigade (Motschützenbrigade), Artillerie, Flugabwehr und eine Antischiffsraketeninheit auf die Krim verlegt. Sie riegelten die Landverbindung zur Ukraine ab.<sup>202</sup> Mit dem sogenannten Referendum vom 16. März 2014, das keinen Monat nach dem Beginn der militärischen Aktionen durchgeführt wurde, entschieden Teile der Krimbevölkerung, dass sie die Krim als Bestandteil Russlands betrachten. Mit diesem Entscheid wurde die Annexion „legalisiert“.<sup>203</sup>

Die Einnahme der Krim erfolgte ohne größere Zwischenfälle durch die dort stationierten russischen Marineeinheiten sowie durch nicht als russische Truppen gekennzeichnete Fallschirmjäger und Spetznaz-Kräfte, die sogenannten „grünen Männchen“ bzw. „polite people“<sup>204</sup>, mit denen es über Tage hinweg gelang, die Absichten auf lokaler, taktischer aber auch auf operativ-strategischer Ebene zu verschleiern.<sup>205</sup> Offiziere der russischen Geheimdienste, des GRU und des FSB, schlossen Verträge mit lokalen Sympathisanten, einschließlich von Gruppierungen der lokalen Organisierten Kriminalität, um sicherzustellen, dass gut bewaffnete lokale Selbstverteidigungsgruppierungen in den Straßen zu sehen waren.<sup>206</sup>

Überraschung war eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg. Sie erfolgte umfassend von der politischen Ebene abwärts und eng mit den militärischen Handlungen synchronisiert. So sorgte beispielsweise der Aufbau einer konventionellen Bedrohung an der ukrainischen Grenze für Aufmerksamkeit in einem ganz anderen Raum als dem momentan relevanten und führte zu einer Aufsplitterung der ukrainischen Kräfte an der Landesgrenze.<sup>207</sup> Die ukrainischen Kräfte wurden insgesamt vollkommen überrumpelt. Ganze Einheiten flohen, ergaben sich oder wechselten die Seiten.<sup>208</sup> Die Handlungs- und Umsetzungsschnelligkeit, mit

---

<sup>200</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 8.

<sup>201</sup> Ebd.

<sup>202</sup> Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 9 f.

<sup>203</sup> Die UN Vollversammlung hat am 27. März 2014 das Krim-Referendum für ungültig befunden. Vgl. Reuters: „UN-Vollversammlung erklärt Krim-Referendum für ungültig“, 27. März 2014, <https://www.reuters.com/article/ukraine-un-idDEBEEA2Q05620140327> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

<sup>204</sup> Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 22.

<sup>205</sup> Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 23f.

<sup>206</sup> Vgl. Galeotti: „Armies of Russia’s War in Ukraine“, S. 7.

<sup>207</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 24.

<sup>208</sup> Vgl. Galeotti: „Armies of Russia’s War in Ukraine“, S. 12.

der die russischen Streitkräfte einen Auftrag ihres Präsidenten ausführen konnten und die Mobilität, Kräfte zu Lande, Luft und zu See verlegen zu können, waren weitere wesentliche Erfolgsgaranten.<sup>209</sup> Darüber hinaus wurden die für diese Operation benötigten Kräfte eigens auf das Ziel, auf den Raum und auf die Umstände ausgerichtet zusammengestellt. Dabei wirkten reguläre Truppen mit nicht-militärischen und lokale Ortskräfte (Hilfstruppen) eng zusammen. Die Kräfte waren für ihren Auftrag geeignet und ihre Zusammenstellung erfolgte ohne Muster und Schablone.<sup>210</sup> Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor lag in den umfangreichen Informationsoperationen mit einem mit der strategischen Absicht und der Operationsführung synchronisierten „Strategic Messaging“.<sup>211</sup> Die Annexion der Krim erwies sich als schneller Sieg für die russischen Streitkräfte. Zusammenfassend waren folgende Elemente hierfür ursächlich:

- absolute Geheimhaltung bis zum Moment des Durchführungsbeginns
- eine auf die Herausforderung zugeschnittene zentrale Führung der Kräfte von oben nach unten mit kurzen Entscheidungswegen
- Täuschung und Überraschung als zentrale Voraussetzung
- sehr hohe Handlungs- und Aktionsgeschwindigkeit
- keine Schablone in der Operationsplanung, hohe Flexibilität
- Einsatz regulärer, symmetrischer Kräfte sowie asymmetrisch kämpfender Truppen (zum Beispiel der Geheimdienste bzw. von Hilfstruppen).
- Informationsoperationen als durchgängig begleitendes Element auf operativer und strategischer Ebene, dabei unter anderem die „Legitimierung“ des Vorgehens mit historisch-kulturellen Bezügen.<sup>212</sup>

### **3.2.3.2 Ostukraine 2014**

Seit Juni 2014 folgte ein Engagement russischer Streitkräfte in der Ostukraine. Es umfasste reguläre Einheiten, Luftlande- und Spezialkräfte und auch Kräfte des Geheimdienstes, besonders Paramilitärs und „Private Military Companies“.<sup>213</sup> Die Großverbände der Landstreitkräfte wurden nur vergleichsweise selten in einem ganzheitlichen operationellen

---

<sup>209</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 23 ff.

<sup>210</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 22.

<sup>211</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 28 ff und 79 ff.

<sup>212</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 79.

<sup>213</sup> Vgl. Mark Galeotti: „Armies of Russia’s War in Ukraine“, Oxford 2019, S. 31 ff.

Ansatz zum Einsatz gebracht.<sup>214</sup> Diese Kräfte lagen vielmehr lange Zeit an der russisch-ukrainischen Grenze (2014 rund 94.000)<sup>215</sup> und sorgten dafür, dass der Westen sie beobachtete, während gleichzeitig Spezialkräfte und paramilitärische Truppen verdeckt Krieg führten. Auch wurden Hochwertfähigkeiten und „Force Multiplier“, zum Beispiel Artilleriekräfte oder Flugabwehr bzw. Mittel des elektronischen Kampfes, eingesetzt. Grenzübergreifende Operationen russischer Truppen fanden unter anderem im Zeitraum zwischen August 2014 und Januar 2015 statt. Ziel war es, die Niederlage ihrer Hilfstruppen abzuwenden, zum Beispiel in den Gefechten um Debaltseve zuletzt im Februar 2015.<sup>216</sup>

Für die Untersuchung kann festgehalten werden: Auf strategischer Ebene ist es Russland vergleichsweise einfach gelungen, die russischstämmige Bevölkerung zu mobilisieren, eine separatistische Bewegung zu schaffen und einen Bürgerkrieg zu entflammen. Auch konnten Teile der Ukraine destabilisiert und die politischen Ziele einer weiteren auch organisatorischen Annäherung bzw. Aufnahme der Ukraine in die EU bzw. die NATO zunichte gemacht werden.<sup>217</sup> Operativ wurden russische Streitkräfte jedoch nur punktuell eingesetzt. Russland war nicht gewillt, aktiv und sichtbar mit den dazu erforderlichen Kräften anzugreifen.<sup>218</sup> Dies änderte sich erst am 24. Februar 2022. Dort, wo es bis zu diesem Zeitpunkt erforderlich war, resultierte dies häufig aus der taktischen Unfähigkeit der separatistischen Einheiten und Verbände.<sup>219</sup> Abgesehen von einzelnen Gefechten, die nach Grundsätzen des Bewegungskrieges geführt wurden, war die taktische Gefechtsführung der russischen Kräfte in diesem Krieg statisch und passiv. Man konzentrierte sich darauf, separatistische Kräftegruppierungen zu unterstützen, um eigene Verluste zu minimieren und die ukrainischen Kräfte aus der Entfernung, zum Beispiel durch artilleristische Wirkung, zu zerschlagen.<sup>220</sup>

---

<sup>214</sup> Vgl. <https://konflikteundsicherheit.wordpress.com/2022/08/14/russischer-vertedigungsexperte-ruslan-puchow-im-interview-zum-ukraine-krieg-ungleicher-kampf-der-gladiatoren/>, (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

<sup>215</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 65.

<sup>216</sup> Vgl. Randy Noorman: „The Battle of Debaltseve: a Hybrid Army in a Classic Battle of Encirclement“, Small Wars Journal vom 17. Juli 2020, <https://smallwarsjournal.com/jml/art/battle-debaltseve-hybrid-army-classic-battle-encirclement> (zuletzt geöffnet: 3.1.2023) und Keir Giles: „Hybrid Warfare and Russia’s Ground Forces“, S. 79-92, S. 89, National Institute Defense Studies, NIDS International Symposium „A New Strategic Environment and Roles of Ground Forces“ vom 30. Januar 2019, [https://www.researchgate.net/publication/337844663\\_Hybrid\\_Warfare\\_and\\_Russia’s\\_Ground\\_Forces](https://www.researchgate.net/publication/337844663_Hybrid_Warfare_and_Russia’s_Ground_Forces), (zuletzt geöffnet: 3.2.2023).

<sup>217</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 64.

<sup>218</sup> Vgl. Niklas Masuhr: „Der Ukrainekrieg und westliche Militärstrategie“, in: Center for Security Studies (CSS) Analysen zur Sicherheitspolitik, Herausgeber: Fabian Merz, ETH Zürich, Nr. 242, April 2019, S. 1 – 4, S. 2.

<sup>219</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 69 f.

<sup>220</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 70

### 3.2.3.3 Syrien 2015

Der russische Einsatz in Syrien ist aus russischer Sicht in der Gesamtschau ein erfolgreicher Einsatz. „(The Russian commitment in Syria) strengthened its international influence (and) neutralized the attempts of geopolitical competitors (i.e. the United States) to politically and diplomatically isolate our country“<sup>221</sup>, so Verteidigungsminister Shoigu. Durch den Syrieneinsatz erweiterte sich der russische operationelle Werkzeugkasten hinsichtlich „Expeditionary Deployments“.<sup>222</sup>

Übergeordnetes Ziel des Syrienengagements war es, den Kollaps der syrischen Regierung und ein Ausbreiten der Demokratiebewegung, die man mit ISIS und Al-Qaeda verbunden sah, abzuwenden. Der Bürgerkrieg in Syrien war aus Sicht Russlands ein „Paradebeispiel“ eines „hybriden Krieges“, der aus einer durch den Westen angefachten und unterstützten „Farbrevolution“ resultierte.<sup>223</sup> Sollte die syrische Regierung zusammenbrechen, so fürchtete man, würde ein Verbündeter im Nahen Osten verloren gehen und eine Bedrohung für die Russische Föderation entstehen. Insofern war aus Sicht Russlands die Wiederherstellung der Souveränität der syrischen Regierung notwendig. Ein militärischer Einsatz lag im russischen Sicherheitsinteresse und folgte folgerichtig den strategischen Vorgaben.<sup>224</sup>

Die offizielle Legitimierung des russischen Engagements erfolgte auf Grundlage einer Unterstützungsbitte der syrischen Regierung. Nach außen leistete man einen Beitrag zum „War on Terror“ gegen Al-Qaeda und ISIS, während das Agieren anderer, beispielsweise amerikanischer, Truppen, als illegitim und illegal kritisiert wurde, weil diese die Opposition gegen Assad und damit die Terroristen unterstützen würden.<sup>225</sup> Dieses Narrativ wurde durch intensive Informationsoperationen begleitet. Eine RAND-Studie beschreibt die russische Propaganda in Syrien als „high-volume and multi-channel; they are rapid, continuous and repetitive; they contain no commitment to objective reality and no commitment to consistency of message“<sup>226</sup>.

---

<sup>221</sup> Zitiert nach Mason Clark: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria“, Military Learning and the Future of War Series, Institute of the Study of War, Washington D.C. 2021, S. 11.

<sup>222</sup> Vgl. Clark: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria“, S. 9.

<sup>223</sup> Vgl. Gerasimov, in: Thomas, Orenstein: „Contemporary Warfare and Current Issues“, S. 25.

<sup>224</sup> Vgl. Robert E. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria. Implications for the West“, in: „Russia’s War in Syria: Assessing Russian Military Capabilities“, Foreign Policy Research Institute, Philadelphia 2020, S. 3.

<sup>225</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 6.

<sup>226</sup> Zitiert nach ebd.

Im Verbund mit den syrischen Truppen wurde der Operationsplan, der darauf ausgerichtet war, verlorengangene Räume wieder zurückzugewinnen, durch die russischen Streitkräfte systematisch und konsequent umgesetzt. Recht stand dabei hinter der Waffenwirkung zurück. So unterschied man nicht zwischen terroristischen Gruppierungen, die die UN als solche benannt haben, und Oppositionsgruppen, die durch die UN anerkannt waren und auch die UNSCR 2254 unterzeichnet hatten. Man bombardierte sowohl ISIS- und Al-Qaeda-Sympathisanten, aber auch die durch den Westen unterstützten gemäßigten oppositionellen Gruppierungen unterschiedslos.<sup>227</sup> Bei den russischen Bombardierungen unterschied man auch nicht zwischen legitimen militärischen Zielen und Objekten, die ausdrücklich unter dem Schutz der Genfer Konvention standen, wie Märkten, Krankenhäusern oder Flüchtlingslagern.<sup>228</sup> Russland unterband zudem regelmäßig humanitäre Hilfeleistungen in Gebiete, die durch Rebellen gehalten und durch russische und syrische Truppen belagert wurden.<sup>229</sup>

Für die nachfolgende Modelluntersuchung kann aufgrund der Betrachtung vergangener Konflikte festgehalten werden, dass sich das militärische Vorgehen der russischen Streitkräfte in der Regel aus den operationellen Erfordernissen ergibt. Die russischen Streitkräfte werden sich nur dann an vereinbarte Regelungen, zum Beispiel des Völkerrechts halten, wenn es im eigenen Interesse liegt und der eigenen Operationsführung dient. Wenn es hilft oder zumindest nicht schadet, wird Russland Kriegsverbrechen begehen. Auch die internationale Reputation spielt dabei keine Rolle: „Put simply, Russia is willing to commit war crimes (...) because they serve the ends of Russian strategy and because Moscow believes its propaganda efforts will muddy the waters enough that it will pay no real price.“<sup>230</sup>

Auch im Syrienengagement ist erkennbar, dass die russischen Streitkräfte zur strategischen Überraschung fähig sind. Operative und strategische Verlegungen können schnell, koordiniert und synchronisiert durchgeführt werden. Generalstabschef Gerassimow spricht in einem Interview mit Zufriedenheit darüber, dass es gelang, in einem Zeitraum von einem Monat ein relevantes Kräftepaket überraschend für die USA und den Westen, unter Nutzung aller

---

<sup>227</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 19.

<sup>228</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 4 f.

<sup>229</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 5.

<sup>230</sup> Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 19.

Transportarten (Luft, Eisenbahn und See), nach Syrien (Hmeimim) zu verlegen und einsatzbereit zu machen.<sup>231</sup>

Mit Blick auf das Kräftedispositiv lässt sich in der Nachschau festhalten: Der Kräfteinsatz war durch ein Kräftedispositiv von bis zu 5.000 Soldaten gekennzeichnet, optimiert für das Ziel und den Zweck des Einsatzes.<sup>232</sup> Auch hier gab es keine Schablone für das Kräftedispositiv, der man gefolgt ist, auch wenn die Ähnlichkeit zu westlichen Kräfteansätzen vermutlich nicht zufällig war.

Der Kern der Kräfte bestand aus Luftstreitkräften, die mit rund 40 Kampfflugzeugen und 16 bis 40 Hubschraubern im Einsatz waren. Eine hohe Einsatzrate (ca. 100 bis 130 Einsatzflügen pro Tag) wurde unter anderem durch eine doppelte Besatzungsausstattung und ein optimiertes logistisches System erreicht.<sup>233</sup> Für die russischen Luftstreitkräfte war der Einsatz in Syrien die längste und intensivste „Air Campaign“ seit dem Afghanistan-Krieg von 1979 zwischen 1989. Insgesamt wurden zwischen 2016 und 2020 rund 45.000 Einsatzflüge, zumeist Kampfeinsätze, und rund 25.000 Einsatzflüge mit Aufklärungsdrohnen durchgeführt. Rund 90% der Luftfahrzeugbesatzungen und 56% der Luftverteidigungskräfte waren mindestens einmal im Einsatz. Auch wenn die Erfahrungen nicht auf einen symmetrischen Konflikt übertragbar sind, konnten die russischen Luftstreitkräfte dennoch wertvolle Erfahrungen hinsichtlich des eingesetzten Geräts und der Verfahren machen.<sup>234</sup> Eine „Offensive Counter Air Campaign“, also eine Luftoperation, mit der zunächst das Luftkriegspotenzial eines symmetrischen Gegners auszuschalten war, um Luftüberlegenheit zu erzwingen, war nicht erforderlich, vielmehr erfolgte ihr Einsatz in allen fünf Phasen der „Air Campaign“, vor allem zur Luftnahunterstützung, also zur Unterstützung der Kräfte am Boden bzw. zum Zerschlagen von eingekreisten Kräften und der Widerstandsnester.<sup>235</sup> Ergänzt wurden die Luftkriegsoperationen durch den Einsatz konventioneller Präzisionswirkmittel. Die Marine

---

<sup>231</sup> Vgl. Walerji W. Gerassimow: „Fazit des Feldzuges der Russischen Armee in Syrien (2015-2017)“, „Wir brachen den Stoßkräften des Terrorismus das Rückgrat.“ Interview der „Komsomolskaja Prawda“ mit dem Chef des Generalstabes der Streitkräfte Russlands am 26. Dezember 2017, im Zusammenhang mit dem Beginn des Abzuges der russischen Streitkräftegruppierung aus Syrien, in: Dresdner Gesprächskreis Sicherheitspolitik (DGKSP), Übersetzung aus dem Russischen: Dr. Rainer Böhme, E-Book Sonderausgabe, Dresden, Februar 2018, S. 5.

<sup>232</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 6.

<sup>233</sup> Vgl. Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 7.

<sup>234</sup> Vgl. Anton Lavrov: „Russian Aerial Operations“, in: in: Russia's War in Syria: Assessing Russian Military Capabilities, Foreign Policy Research Institute, Philadelphia 2020, S. 12.

<sup>235</sup> Vgl. Michael Simpson, Adam R. Grissom, Christopher A. Mouton, John P. Godges, Russell Hanson: „Road to Damascus. The Russian Air Campaign in Syria, 2015 to 2018“, RAND Corporation, Santa Monica 2022, [https://www.rand.org/pubs/research\\_reports/RRA1170-1.html](https://www.rand.org/pubs/research_reports/RRA1170-1.html) (zuletzt geöffnet: 14.4.2023), S. 21 ff.

feuerte unter anderem mehr als 100 Cruise Missiles auf Ziele in Syrien aus dem Mittelmeer und dem Kaspischen Meer ab, einige mehr als 1.000 Kilometer vom Operationsgebiet entfernt.<sup>236</sup> Präzisionsmunition, so die russische Erkenntnis, ist besonders geeignet, um Führungs- sowie logistische Einrichtungen, aber auch vorne eingesetzte Kräfte zu zerschlagen.<sup>237</sup> Der mit indirekt wirkenden Mitteln geführte Kampf wurde mit verschiedenen Systemen geführt, die sich in Kaliber, Reichweite, Präzision und Wirkung unterschieden, zum Beispiel mit dem „Operational-Tactical Rocket Complex“ (OTRK) vom Typ Iskander, mit dem sowohl Kurzstreckenraketen als auch Cruise Missile verschossen werden können.<sup>238</sup>

Gegen Führungseinrichtungen wurde kinetisch, aber auch mit Fähigkeiten des elektronischen Kampfes gewirkt.<sup>239</sup> Drohnen wurden sowohl zur Lage- als auch zur Zielaufklärung eingesetzt.<sup>240</sup>

Militärische Berater in den syrischen Truppenteilen stammten meist aus den russischen Verbänden und Stäben der Landstreitkräfte, sie waren direkt in die syrischen Truppenteile integriert. Ein konsequentes Rotationssystem schuf Einsatzerfahrung und Kohäsion bis in die höchsten Ebenen der russischen Streitkräfte. „These complete staffs (were) (...) rotated back to their units in Russia intact, in order to give them battle-tested staffs accustomed to working together.“<sup>241</sup> Neben der syrischen Armee wirkte man mit irregulären Kräften, wie den Hizbollah Milizen und anderen, zusammen.<sup>242</sup> Spezialkräfte wurden zur Aufklärung, Feuerlenkung und im Rahmen weiterer Spezialkräfteaufträge eingesetzt.<sup>243</sup> Bis zu etwa 3.000 Angehörigen von unterschiedlichen PMC, zum Beispiel Wagner Group, Vegacy, E.N.O.T., Vostok Battalion, waren in Syrien im Einsatz. Häufig wurden PMC Aufgaben mit hohem

---

<sup>236</sup> Vgl. Samuel Charap, Edward Geist, Bryan Frederick, John J. Drennan, Nathan Chandler, Jennifer Kavanagh: „Russia’s Military Interventions. Patterns, Drivers, and Signposts“, RAND Corporation, Santa Monica 2021, S. 127. Vermutlich handelte es sich hierbei um 3M14 Kalibr (NATO-Bezeichnung: SS-N-30A), einer seegestützten Cruise Missile mit einer Reichweite zwischen 1500 und 2500 Kilometer. Vgl. <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-n-30a/> (zuletzt geöffnet am 4.2.2022). Im Oktober 2015 wurden die ersten 26 Kalibr Cruise Missile aus dem Kaspischen Meer auf Ziele in Syrien in rund 2500 Kilometer Entfernung abgefeuert. Vgl. Igor Delanoë: „Russian Naval Forces in the Syrian War“, Foreign Policy Research Institute, Dezember 2020, S. 5.

<sup>237</sup> Vgl. Clark: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria“, S. 26.

<sup>238</sup> Charles Bartles, Lester Grau: „The Russian Ground-Based Contingent in Syria“, in: „Russia’s War in Syria. Assessing Russian Military Capabilities“, Foreign Policy Research Institute, Philadelphia 2020, S. 4.

<sup>239</sup> Vgl. Clark: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria“, S. 23.

<sup>240</sup> Die russischen „Unmanned Aerial Vehicle - UAV“ waren zur Lage- und Zielaufklärung eingesetzt und waren nicht bewaffnet. Das eigentliche Zerschlagen erfolgte durch die Artillerie. Vgl. Bartles, Grau: „The Russian Ground-Based Contingent in Syria“, S. 3.

<sup>241</sup> Bartles, Grau: „The Russian Ground-Based Contingent in Syria“, S. 2.

<sup>242</sup> Hamilton: „The Russian Way of War in Syria“, S. 7 ff.

<sup>243</sup> Bartles, Grau: „The Russian Ground-Based Contingent in Syria“, S. 13.

Risiko übertragen. Syrien war dazu ein hervorragendes Einsatzgebiet, um sie hochwertige, riskante ggf. auch rechtlich kritische Aufgaben wahrnehmen zu lassen bei gleichzeitig geringem Risiko für die eigenen regulären Streitkräfte: „Syria has served as an important testing ground for the application of a hybrid-PMC model, which has since been exported to other battlegrounds, particularly in Lybia.“<sup>244</sup>

Der Einsatz wurde aus dem „National Defense Control Center“ auf strategischer Ebene geführt, einem Lage- und Führungszentrum unter Leitung des russischen Verteidigungsministeriums, welches nach dem nicht überzeugenden Abschneiden im Georgienkrieg konzipiert und im April 2014 aufgestellt worden war. Im NDCC wurde ein ressortübergreifendes und echtzeitnahes Lagebild der relevanten an der Mission beteiligten russischen Ressorts und Bereiche auf strategischer Ebene bereitgestellt. Seine Existenz gilt als wesentlicher Grund dafür, dass diese Mission so erfolgreich geführt werden konnte.<sup>245</sup> Verteidigungsminister Shoigu: „(The NDCC is) not only the center for managing the daily activities of the Armed Forces, but the coordinator of all federal departments responsible for the security of the state“<sup>246</sup>. Dem NDCC war das „Expeditionary HQ“ in Hmeimim, aus dem die Kräfte in Syrien direkt geführt wurden, unterstellt.<sup>247</sup> Diese „Command and Control“-Struktur ist Ausdruck einer zentralisierten Führung bis auf die taktische Ebene.

### **3.3 Kernelemente russischer Kriegführung**

Aus den vorangehenden Erörterungen lassen sich folgende Kernelemente einer russischen Kriegführung ableiten:

- Russland agiert im internationalen Umfeld mit dem Ziel der Durchsetzung der eigenen Interessen. Die NSS von 2021 sowie die MD von 2014 sowie das FPC von 2023 sind die zentralen Grundlagedokumente, aus denen Ziele sowie Wege und Mittel abgeleitet werden.

---

<sup>244</sup> Seth G. Jones, Catrina Doxsee, Brian Katz, Eric McQueen, Joe Moyer: „Russia’s Corporate Soldiers. The Global Expansion of Russia’s Private Military Companies“, Center for Strategic and International Studies (CSIS), Washington D.C. 2021, S. 33.

<sup>245</sup> Vgl. Samuel Charap, Edward Geist, Bryan Frederick, John J. Drennan, Nathan Chandler, Jennifer Kavanagh: „Russia’s Military Interventions. Patterns, Drivers, and Signposts“, RAND Corporation, Santa Monica 2021, S. 125 f.

<sup>246</sup> Vgl. Clark: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria“, S. 16.

<sup>247</sup> Vgl. ebd.

- Narrative rechtfertigen den eigenen (russischen) Ansatz und schaffen eine Legitimationsgrundlage für das eigene Vorgehen. Dem „Schutz“ der russischen Bürger im Ausland kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.
- Das gesamte Spektrum der zur Verfügung stehenden Fähigkeiten und Möglichkeiten aus den Wirkungsfeldern Politik und Diplomatie, Information, Wirtschaft, Handel, Energie und Militär kommt bei der Interessendurchsetzung zur Anwendung.
- Nichtmilitärische Mittel zur Interessendurchsetzung sind Sabotage, Spionage bis hin zu Erpressung und Mord. Cyberoperationen kommen zum Einsatz, um auszuspähen und zu schädigen, ohne durch klare Attribuierung auf den Urheber hinzuweisen.
- Reichen diese Mittel zur Durchsetzung der Interessen nicht aus, wird auf die militärischen Möglichkeiten zurückgegriffen. Diese werden in der Regel von Beginn an mitgeplant und können ohne Zeitverzug zur Anwendung gebracht werden. Militärische Fähigkeiten werden zur Drohung, zur Destabilisierung, zum Sturz von Regierungen, zur Besetzung von Territorien sowie zur Vernichtung von gegnerischen Streitkräften eingesetzt. Der Einsatz militärischer Mittel ist nicht das letzte Mittel, sondern ein Mittel zur legitimen Durchsetzung der eigenen Interessen.
- Das Streitkräftespektrum umfasst verdeckt operierende Kräfte, PMC, Proxies, Spezialkräftegruppierungen bis hin zu konventionellen Kriegsmitteln in allen Dimensionen. Diese Kräfte werden verzahnt, aufeinander zeitlich und räumlich abgestimmt eingesetzt.
- Nuklearwaffen oder andere Massenvernichtungswaffen wie biologische und chemische Kampfstoffe (B- und C-Waffen) sind strategische Instrumente. Sie dienen der Abschreckung, aber auch der Interessendurchsetzung. Es wird auch mit ihrem Einsatz gedroht, um der eigenen Zielsetzung zusätzlichen Nachdruck zu verleihen.
- Russland nimmt für sich das Recht in Anspruch, auch präemptiv zu handeln. Damit bestimmt es Ort, Zeit sowie die Qualität seines Angriffs. Insofern kann ein Angriff schnell und weitgehend ohne Vorwarnung erfolgen.
- Die Vorbereitungen erfolgen im Verborgenen. Die Entscheidung zu einem Angriff wird zu einem Zeitpunkt getroffen, zu dem ein Gegner nicht damit rechnet. Bis dahin unternimmt Russland alles, um die Operation vorzubereiten und den Gegner über die Absichten im Unklaren zu lassen bzw. zu täuschen. Operationen „unter falscher Flagge“ werden genutzt, um eine künstliche Rechtfertigung herbeizuführen und den Aggressor in das Narrativ des

„Weißen Ritters“, unter dem Deckmantel „humanitärer Intervention“, zu kleiden. Damit Überraschung erfolgreich wirken kann, ist Täuschung und Geheimhaltung eine zentrale Voraussetzung und weiteres wesentliches Charakteristikum russischen militärischen Wirkens. Auch daher wird das Informationsumfeld umfassend zur Propaganda und zur Desinformation genutzt.

- Der russische Präsident stellt als „Supreme Commander“ über den Verteidigungsminister auf der einen Seite und den Generalstabschef auf der anderen Seite die zentrale Führung in den vier strategischen Grundrichtungen und koordiniert strategisch den Mitteleinsatz der militärischen und nichtmilitärischen Fähigkeiten. Im Generalstab vereinigen sich unter einheitlicher Führung „strategic conceptualization and planning, readiness and preparedness, the system to command and control forces, and the interservice and interagency coordination“<sup>248</sup>.
- Die Streitkräfte verfügen über eine durchgängige Einsatzbereitschaft und eine sehr hohe operative Mobilität (unter anderem durch die enge Einbindung des Eisenbahnnetzes). Reserven stellen die durchgängige Handlungs- und Reaktionsfähigkeit sicher.
- Luftlandetruppen sind ein zentrales strategisches bzw. operatives Asset und kommen daher im Schwerpunkt zum Einsatz. Man nutzt das größtmögliche Überraschungsmoment und ist auch bereit, ein hohes Risiko in Kauf zu nehmen.
- Die den Militärdistrikten zugeordneten taktischen Luftstreitkräfte unterstützen primär die Landstreitkräfte. Weitreichende strategische Wirkmittel, zum Beispiel durch Marschflugkörper, kommen gegen ausgewählte militärische und zivile Ziele systematisch zum Einsatz.
- Operationsziele werden ohne Rücksicht auf Verluste verfolgt. Es wird nicht bzw. nur eingeschränkt zwischen militärischen, legitimen und nichtlegitimen Zielen unterschieden. Kollateralschäden werden billigend in Kauf genommen.

Grafisch lassen sich die Elemente des „Russian Way of War“ folgendermaßen darstellen:

---

<sup>248</sup> Alexis A. Blanc, Alyssa Demus, Sandra Kay Evans, Michelle Gris , Mark Hvizda, Marta Kepe, Natasha Lander, Krystyna Marcinek: „The Russian General Staff. Understanding the Military’s Decisionmaking Role in a ‚Besieged Fortress‘“, Santa Monica 2023, S. 10, [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research\\_reports/RRA1200/RRA1233-7/RAND\\_RRA1233-7.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RRA1200/RRA1233-7/RAND_RRA1233-7.pdf) (zuletzt geöffnet: 13.5.2023).

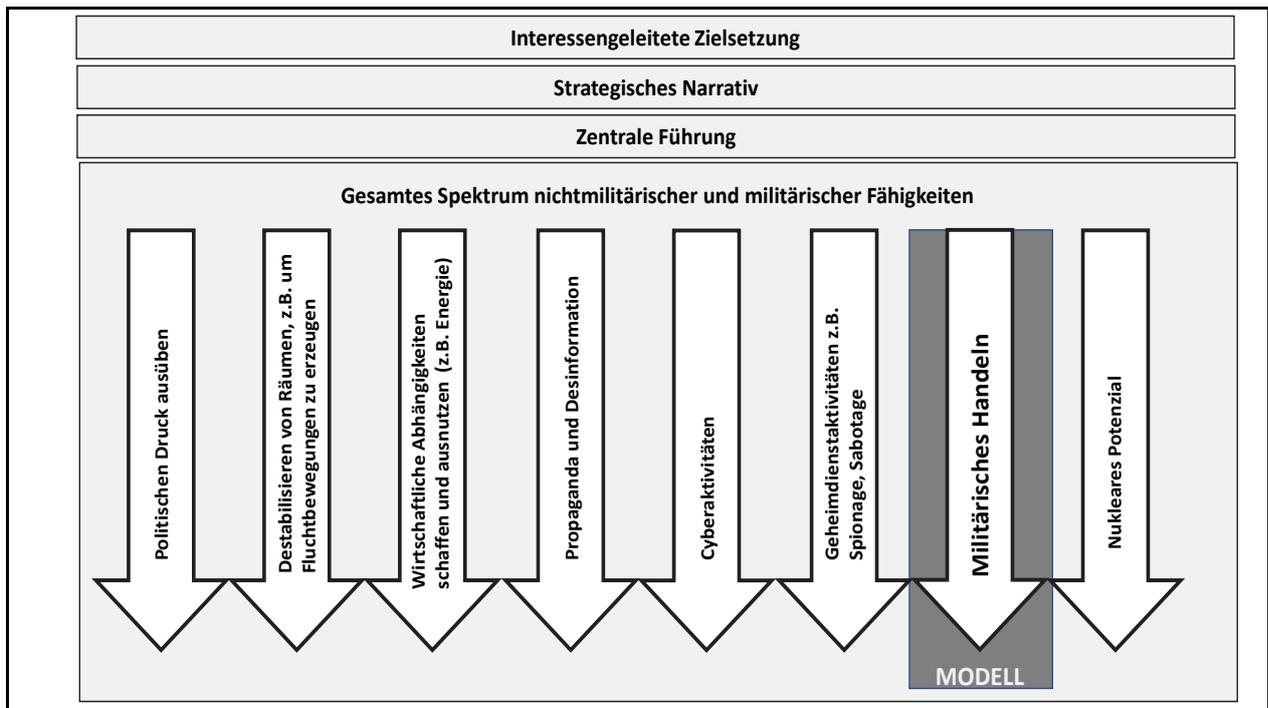


Abb. 3: Elemente des „Russian Way of War“

## 4 Warum ein Angriff auf die baltischen Staaten plausibel ist? - Ausgewählte Aspekte

### 4.1 Die baltischen Staaten - ein geschichtlicher Überblick

Estland, Lettland und Litauen werden häufig unter dem Begriff „baltische Staaten“ zusammengefasst, obwohl sie sich im Hinblick auf Geschichte, Sprache und Politik zum Teil deutlich voneinander unterscheiden.<sup>249</sup>

<sup>249</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 4.



Abb. 4: Die baltischen Staaten<sup>250</sup>

Die Gebiete, aus denen sie hervorgegangen sind, standen unter wechselnden Herrschaften: Das Großfürstentum (Polen-)Litauen, der deutsche Orden, das Schwedische Reich, das Königreich Preußen und das Königreich Polen beherrschten die Region bis in die spätere Neuzeit. Die längste Zeit gehörte der größte Teil des Baltikums zum russischen Zarenreich vom Ende des Nordischen Krieges 1721 bis zur Russischen Revolution 1917.<sup>251</sup> Bis in das 20. Jahrhundert hielt sich die in Ritterschaften organisierte deutsche Adelschicht und eine nichtadelige deutsche Minderheit insbesondere in Estland und in Lettland. Die Deutschbalten repräsentierten eine Elite, die die lokale Politik, Kultur, Kirche und Wirtschaft prägte.<sup>252</sup>

Der Nationalstaatsgedanke der baltischen Staaten ist tief verwurzelt und entstand im 19. Jahrhundert insbesondere durch den Widerstand gegen die unter der Zarenherrschaft forcierte „Russifizierung“ von Verwaltung, Bildung und Wirtschaft. Mit dem militärischen Sieg des Deutschen Reichs über Russland von 1917 und dem Frieden von Brest-Litowsk entstanden Unabhängigkeitsbewegungen, die in zum Teil intensiv geführten Kämpfen die

<sup>250</sup> Peter Hermes Furian: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen mit Hauptstädten Tallinn, Riga und Vilnius mit Landesgrenzen, wichtigen Städten, Flüssen und Seen. Englische Kennzeichnung und Gradeinteilung“, Identifikation 50171567, <https://de.dreamstime.com/stock-abbildung-politische-karte-der-baltischen-staaten-image50171567> (zuletzt geöffnet: 5.2.2023).

<sup>251</sup> Vgl. David Feest: „Die baltische Region im Russischen Reich 1795 bis 1917“, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u. a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018, S. 67-79, S. 67 ff.

<sup>252</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 5.

Eigenstaatlichkeit erkämpften. 1920 erlangten die baltischen Staaten, wenngleich nicht ganz in den heutigen Grenzen, ihre Unabhängigkeit.<sup>253</sup> Im zweiten geheimen Zusatzprotokoll des Hitler-Stalin-Paktes von 1939 teilten das Deutsche Reich und die UdSSR das Baltikum untereinander auf. Litauen wurde Teil der deutschen Interessenssphäre, Estland, Lettland und das dazugehörig gedachte Finnland sollten an die UdSSR gehen und wurden 1940 von der UdSSR besetzt. Im Russlandfeldzug 1941 nahm die deutsche Wehrmacht Estland und Lettland ein,<sup>254</sup> die Bevölkerung begrüßte dies als Befreiung von den Sowjets. Viele junge Männer wurden in die Wehrmacht bzw. in die Waffen-SS eingezogen oder meldeten sich freiwillig und kämpften gemeinsam mit deutschen Verbänden bis in die letzten Kriegstage.<sup>255</sup> Noch bis in die Mitte der fünfziger Jahre leisteten Gruppen („Waldbrüder“) bewaffneten Widerstand gegen die Sowjets.<sup>256</sup> Durch die im zweiten Weltkrieg begangenen Kriegsverbrechen, Ermordungen, Vertreibungen und Repatriierungen auf beiden Seiten waren nach dem zweiten Weltkrieg die baltischen Staaten ethnisch weitgehend homogen.<sup>257</sup> Im Zuge der Eingliederung in die Sowjetunion wurden ab 1945 in Estland und in Lettland Tausende Russen angesiedelt. Durch umfangreiche Maßnahmen wurde das Russische zum sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leitbild verordnet. Angehörige der Oberschicht, Widerstandskämpfer, Dissidenten, Akademiker und Minderheiten (zum Beispiel Deutsche und Finnen) wurden nach Sibirien bzw. Kasachstan deportiert. „Im Baltikum lebende Russen erfuhren sich selbst als normal im Sinne von ‚normsetzend‘: Russisch war die Standardsprache, Kyrillisch Standardschrift, russische Kultur und Sitten waren prägend. (...) Es gab keine politische, soziale, kulturelle oder emotionale Notwendigkeit für sie, sich an die Kultur ihrer Umgebung anzupassen.“<sup>258</sup> Estland, Lettland und Litauen waren nach Ende des zweiten Weltkriegs von 1945 bis 1990 Teil der Sowjetunion und nehmen bis heute diese Zeit als Besatzung wahr.<sup>259</sup>

---

<sup>253</sup> Vgl. ebd.

<sup>254</sup> Vgl. Kareel Pirimae: „Die baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit“, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018, S. 91-100, S. 97 ff.

<sup>255</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 7.

<sup>256</sup> Vgl. Kareel Pirimae: „Die baltischen Republiken während des Kalten Krieges“, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018, S. 131-140, S. 131 f.

<sup>257</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 7.

<sup>258</sup> Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 8 f.

<sup>259</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 9.

Am 11. März 1990 erklärte sich Litauen, am 4. Mai Lettland und am 8. Mai Estland von der Sowjetunion unabhängig; eine Unabhängigkeit, die eineinhalb Jahre später, am 6. September 1991, von der Sowjetunion anerkannt wurde.<sup>260</sup> Für die Balten endete damit die Zeit russischer Besatzung und Fremdherrschaft. Die baltischen Staaten waren in einer wechselhaften Geschichte verschiedenen Herrscherhäusern unterworfen. Bis heute lasten die Schrecken des Zweiten Weltkriegs anschließend das sowjetische Unterdrückungsregime auf den Bürgern.<sup>261</sup>

Aus russischer Sicht sind die baltischen Gebiete von den Nordischen Kriegen 1721 an beinahe 200 Jahre bis zur Russischen Revolution russisch gewesen. Mit dem Hitler-Stalin-Pakt wurden Polen und das Baltikum als Einflusszonen aufgeteilt. Der an Russland gegangene Teil Polens sowie Estland und Lettland wurden im Zuge des Angriffs auf Polen 1939 durch Hitlerdeutschland besetzt. In russischer Wahrnehmung befreite Russland 1945 diese Landesteile von der deutschen Okkupation und integrierte die baltischen Staaten - aus russischer Sicht folgerichtig - in die Sowjetunion. Durch die Ansiedlung von Arbeitern aus Russland und den Ausbau der Industrie sollte die bisher primär agrarisch ausgerichtete Region entwickelt werden.<sup>262</sup> Schließlich hat aus russischer Sicht die Sowjetunion mit der Unabhängigkeit der baltischen Staaten 1990 integrale Bestandteile verloren. Mit dem NATO-Beitritt der drei baltischen Staaten 2004 und mit der NATO-Entscheidung zur Dislozierung von Truppen („enhanced Forward Presence“ - eFP) seit 2016, ist für Russland ein Zustand eingetreten, der konkret gegen die russischen Sicherheitsinteressen gerichtet ist. Unter anderem mit den im Dezember 2021 vorgelegten Vertragsentwürfen an die USA und an die NATO fordert Russland, die NATO-Truppen auf die Linie vom Mai 1997 zurückzunehmen.<sup>263</sup> Russland spricht den baltischen Staaten damit zum wiederholten Mal in der Geschichte das Selbstbestimmungsrecht ab, politische Entscheidungen eigenständig zu treffen und auch Zugehörigkeiten, wie zu Bündnissen, selbst zu wählen. Deutlich wird damit auch, dass die drei baltischen Staaten unverändert als legitime russische Einflussphäre

---

<sup>260</sup> Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: „Vor 30 Jahren: Estland und Lettland erklären Unabhängigkeit“ vom 19.8.2021, zitiert nach: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/338777/vor-30-jahren-estland-und-lettland-erklaren-unabhaengigkeit/> (zuletzt geöffnet: 26.2.2023).

<sup>261</sup> Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung: „Litauen - 30 Jahre Unabhängigkeit von der Sowjetunion“ vom 9.3.2020, <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/202394/litauen>, (zuletzt geöffnet: 26.1.2022).

<sup>262</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 7.

<sup>263</sup> Vgl. Ministry of Russian Foreign Affairs, Agreement on measures to ensure the security of the Russian Federation and member states of the North Atlantic Treaty Organization, Draft, vom 17. Dezember 2021 13:26 Uhr, <https://mid.ru/ru/foreignpolicy/rso/nato/1790803/?lang=en> (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

wahrgenommen werden.<sup>264</sup> Diese politische Lage ist wesentliche Grundlage für das Szenario und die nachfolgende Modelluntersuchung.

#### 4.2 Die russische Minderheit in den baltischen Staaten

Während in Litauen 6%<sup>265</sup> ethnische Russen leben, sind es in Estland rund 31%<sup>266</sup> und in Lettland rund 27%<sup>267</sup> der Gesamtbevölkerung. Die russischen Zentren finden sich in Estland in der Hauptstadt Tallinn (bei rund 426.000 Einwohnern 36% Russen), in den an der Ostsee gelegenen Landkreisen Ida-Viru (bei rund 149.000 Einwohnern 71% Russen) oder Harju (bei rund 572.000 Einwohnern rund 31% Russen)<sup>268</sup>. In Lettland sind die Zentren mit russischstämmiger Bevölkerung die Hauptstadt Riga (bei einer Gesamtbevölkerung von 699.000 Einwohnern 40% Russen) und Daugavpils (bei ca. 97.000 Einwohnern 54% Russen). Damit leben rund 65% der Russen in und um Riga, 10% in den Regionen Latgale (mit Daugavpils), Zemgale (Semgallen) und Kurzeme (Kurland)<sup>269</sup>. In Litauen leben die meisten russischstämmigen Bewohner in Vilnius (ca. 13%), in Klaipeda (ca. 28%) und in Visaginas (ca. 58%).<sup>270</sup> Als russischsprachig gelten in Estland ca. 30%, in Lettland 37% und in Litauen ca. 15% der Bevölkerung.<sup>271</sup>

Gemäß Artikel 49 der Genfer Konvention ist eine Einwanderung in besetzte Gebiete illegal, daher gestaltet sich bis heute der rechtliche Status der zwischen 1945 und 1990 angesiedelten Russen und deren Nachkommen in den baltischen Staaten als schwierig. Der seit 1990 erlebte plötzliche und als heftig empfundene Statusverlust, von einer bis dato herrschenden

---

<sup>264</sup> Siehe Kapitel 3.1.

<sup>265</sup> Litauen: Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 2,95 Millionen Menschen leben dort rund 177.000 ethnische Russen. Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 27.

<sup>266</sup> Estland: Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 1,32 Millionen Menschen leben dort rund 330.000 ethnische Russen. Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 12.

<sup>267</sup> Lettland: Bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 2 Millionen Menschen leben dort rund 520.000 ethnische Russen. Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 21.

<sup>268</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 12.

<sup>269</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 21.

<sup>270</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 27.

<sup>271</sup> Vgl. Kai-Olaf Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz. Die baltischen Staaten zwischen Verwundbarkeit und Bündnissolidarität“, Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Studie 3, Berlin vom Februar 2020, S. 14.

Bevölkerungsgruppe zu einer politisch, sprachlich, gesellschaftlich und kulturellen Minderheit mit unklaren Rechtsverhältnissen, hat bestehende Gräben zwischen den Bevölkerungsgruppen vertieft und dazu geführt, dass „in allen drei baltischen Staaten das Konzept der Staatlichkeit ethnisch aufgeladen ist“<sup>272</sup>.

Estland unternimmt zwar Schritte zur Integration der Russen in die Gesellschaft, dennoch sind Russen überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Ein relativ hoher Anteil der Russen ist der estnischen Sprache nicht mächtig und verfügt nur über geringes Vertrauen in die estnische Demokratie. Einem Sicherheitskonzept mit der NATO würde man - einer Befragung zu Folge - nicht folgen, eher einem mit Russland. Bis heute hat nur etwas mehr als die Hälfte der in Estland lebenden Russen die estnische Staatsbürgerschaft erlangt. Bei den anderen handelt es sich um die Kategorie von „Personen ungeklärter Staatsangehörigkeit“.<sup>273</sup> Da es eine doppelte Staatsbürgerschaft für diese Personengruppe nicht gibt, hat etwa die Hälfte der noch nicht Eingebürgerten die russische Staatsbürgerschaft angenommen.<sup>274</sup>

In Lettland sind rund 68% der russischstämmigen Bürger mittlerweile lettische Staatsbürger. Allerdings verfügen rund 27% der Angehörigen der russischen Bevölkerungsgruppe über keinen Pass.<sup>275</sup> Anders als in Estland und in Litauen gibt es zwei kleinere russlandfreundliche Parteien. Die Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt sind nur geringfügig. Auf unterschiedlichen Ebenen findet eine organisierte Minderheitenpolitik statt. Nur ein geringer Anteil (5%) der Russischstämmigen fühlt sich diskriminiert, für die meisten ist Russland keine Heimat mehr, die russische Propaganda wirkt hier weniger.<sup>276</sup>

In Litauen besteht die Möglichkeit für die russischstämmigen Bürger, die litauische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Im Gegensatz zu Estland und Lettland gibt es dort keine rechtliche Kategorie der „Person ungeklärter Staatsangehörigkeit“. In der Verfassung ist zudem das Recht eingeräumt, die Traditionen, die Kultur und Sprache einer Minderheit zu

---

<sup>272</sup> Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 11.

<sup>273</sup> Vgl. Katja Wetzel: „Ethnische Minderheiten und Minderheitenpolitik in Estland, Lettland und Litauen“, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018, S. 181-190, S. 183 f. und Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 13 ff.

<sup>274</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 23.

<sup>275</sup> Vgl. Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 15.

<sup>276</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 22 ff.

pflegen. Zwar gibt es im litauischen Parlament derzeit keine die Interessen der Russen vertretende eigene Partei, allerdings sind die Russen in Litauen auch keine homogene Gruppierung. Der größte Teil bezeichnet sich selbst als litauische Russen oder Russen Litauens und dokumentiert hierüber die Verbundenheit mit Litauen, fast alle sprechen Russisch und Litauisch. Dem Satz Putins, dass die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts der Zusammenbruch der Sowjetunion war, stimmen Umfragen zufolge 42,8% der Russen zu. Sie halten mit 66,1% Russland als ein freundlich gesinntes Land.<sup>277</sup>

Neben der Staatsbürgerschaftsthematik sowie wirtschaftlichen bzw. sozialen Unterschieden haben weitere Themen in allen drei Ländern immer wieder Konflikte hervorgerufen: So zeigt sich der russischsprachige Teil der Bevölkerung, auch wenn er sich ggf. nicht primär als russisch definiert, grundsätzlich zugänglich für den Einfluss, den Russland über die Medien ausübt. Dies resultiert unter anderem aus einem geteilten Medienraum, in dem sich die russischsprachige Bevölkerung primär aus den russischen Print- und Fernsehmedien informiert und hierüber konzentriert den russischen Narrativen ausgesetzt ist.<sup>278</sup> Fragen zur Bedeutung, Verwendung und Verbreitung der russischen Sprache führen ebenfalls immer wieder zu Querelen. So haben sich beispielsweise 2012 85% der Wähler in Daugavpils in einem Referendum für Russisch als zweite Staatssprache in Lettland ausgesprochen, obwohl nur 58% russischstämmig sind. Die Sprachenfrage in Estland führte 2014 zu einer Beschwerde Russlands vor dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. In Lettland wiederum sollte mit einer Bildungsreform 2018 die lettische Sprache gestärkt werden, was zu einem Sprachenstreit und einer massiven politischen Intervention des Kremls in Lettland führte.<sup>279</sup>

Neben dem Sprachenstreit trägt ein konträres Geschichtsverständnis, insbesondere die Vergangenheits- und Erinnerungspolitik, Potenzial mit Sprengkraft.<sup>280</sup> 2007 entfernten Behörden den sogenannten Bronzesoldaten aus der Innenstadt Tallinns, mit dem man an die Befreiung Estlands durch die Rote Armee erinnerte. Zuletzt wurden im Sommer 2022, nach dem russischen Angriff auf die Ukraine, weitere sowjetische Denkmäler demontiert.<sup>281</sup>

---

<sup>277</sup> Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 27 ff.

<sup>278</sup> Vgl. Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 14 f.

<sup>279</sup> Vgl. Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 14 f.

<sup>280</sup> Vgl. Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 18.

<sup>281</sup> Vgl. Jan Puhl: „Der große Abriss. Fallende Sowjetdenkmäler in Osteuropa.“, in: Der Spiegel, 28. August 2022, 18.05 Uhr, <https://www.spiegel.de/ausland/fallende-sowjet-denkmaler-in-osteuropa-der-grosse-abriss-a-4a6955e6-1a14-4b96-abfe-aa60621b14a2> (zuletzt geöffnet: 4.1.2023).

Weiterer Vorwurf ist, dass in den baltischen Staaten Geschichte revidiert und Faschismus glorifiziert wird.<sup>282</sup>

Wie sich der Ukrainekrieg 2022/23 auf die Einstellung der russischstämmigen Bevölkerung insgesamt ausgewirkt und sich das Verhältnis der Gruppierungen zueinander entwickelt hat, kann derzeit nicht eindeutig beurteilt werden. Eine Untersuchung dazu könnte Aufschluss darüber geben, wie es um die innere Stabilität der baltischen Staaten im Moment bestellt ist.<sup>283</sup> Die Russen stellen in Estland, in Lettland und in Litauen keine homogene Gruppe dar, sie gelten auch nicht als aktive Unruheherde. Aber allein aufgrund der Anzahl von über eine Million stellen die russischstämmigen Bürger<sup>284</sup> eine relevante Größenordnung dar.

In der NSS wird festgestellt, dass die russisch-stämmigen Volksgruppen außerhalb Russlands eine besondere Bedeutung für Russland besitzen und die „Einheit der Völker Russlands auf Grundlage der Identität als Staatsbürger Russlands“<sup>285</sup> zu stärken sei.<sup>286</sup> Mit dem Dekret („Concept of Humanitarian Policy of the Russian Federation Abroad“<sup>287</sup>) vom 5. September 2022 wird dieser Umstand zusätzlich noch verstärkt. In Paragraph 62 wird „the preservation of all-Russian cultural identity“<sup>288</sup> betont und in Paragraph 95 ausdrücklich „the protection of the rights of Russian-speakers“<sup>289</sup> in den ehemaligen sowjetischen Republiken Estland, Lettland, Litauen (neben Georgien und Moldawien) herausgestellt. Damit kann Moskau unter dem Vorwand, humanitäres Recht zur Anwendung zu bringen und die Rechte russischer Minderheiten zu schützen, in die inneren Angelegenheiten der dabei ausdrücklich genannten Staaten eingreifen.<sup>290</sup>

Weil außerdem das Verhältnis der russischen bzw. russischsprachigen Gemeinschaften zur Mehrheitsbevölkerung „spannungsgeladen und von gegenseitigem Misstrauen geprägt“<sup>291</sup> ist,

---

<sup>282</sup> Vgl. Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 15.

<sup>283</sup> Vgl. Judith Leister: „Baltischer Bildersturm – In Lettland und Litauen werden als Reaktion auf den Krieg Denkmäler der Sowjetunion entfernt“, vom 6. Juli 2022 05:30 Uhr, in: <https://www.nzz.ch/amp/feuilleton/lettland-und-litauen-entfernen-sowjetische-denkmaeler-ld.1691639> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

<sup>284</sup> Ethnische Russen in Litauen: 177.000; 330.000 in Estland und 520.000 in Lettland. Vgl. Vgl. Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 12, 21 und 27.

<sup>285</sup> Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“, S. 51.

<sup>286</sup> Vgl. Kapitel 3.1.

<sup>287</sup> Vgl. Bergmann, et.al.: „Russia’s Adaptation Game“.

<sup>288</sup> Zitiert nach Bergmann, et.al.: „Russia’s Adaptation Game“, S. 5.

<sup>289</sup> Zitiert nach Bergmann, et.al.: „Russia’s Adaptation Game“, S. 5 f.

<sup>290</sup> Vgl. Bergmann, et.al.: „Russia’s Adaptation Game“, S. 6.

<sup>291</sup> Lang: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz“, S. 14.

kann für die Modelluntersuchung angenommen werden, dass Russland diese Situation für die eigenen Zwecke ausnutzen kann. Wie Gerassimow in seiner Rede 2013 unter Bezug auf den arabischen Frühling bereits feststellt hat, ist es möglich, „(that a) perfectly thriving state can, in a matter of months and even days, be transformed into an arena of fierce armed conflict, become a victim of foreign intervention, and sink into a web of chaos, humanitarian catastrophe, and civil war“<sup>292</sup>. Die russischen Erfahrungen aus und mit der Ostukraine, wo es gelungen ist, eine separatistische Bewegung ins Leben zu rufen und einen Bürgerkrieg zu entflammen, treten hinzu. Denkbar ist, dass sich bei einem Angriff auf die baltischen Staaten das Potenzial der russischen Volksgruppen zu einem aktiven und destabilisierenden Element in der konkreten Konfliktaustragung entwickeln wird.

### 4.3 Der Oblast Kaliningrad

Der Oblast Kaliningrad ist für die vorliegende Untersuchung von besonderer Bedeutung: Kaliningrad ist mit einer Fläche von etwa der Größe Schleswig-Holsteins der am weitesten im Westen gelegene Oblast der russischen Föderation. Das seit 1945 zu Russland gehörende, ursprünglich ostpreußische Gebiet rund um das ehemalige Königsberg besitzt keine direkte Landverbindung mit Russland. Es grenzt an die Ostsee sowie in seinem Süden an Polen und in seinem Osten und Norden an Litauen an. Der Suwalki-Korridor, der das polnische Grenzgebiet zu Litauen bezeichnet und Litauen mit Polen verbindet, trennt den russischen Oblast Kaliningrad von Weißrussland und von Russland. Im Oblast Kaliningrad leben rund 940.000 Menschen, von denen etwa 82% Russen, 5% Weißrussen, 5% Ukrainer, 2% Litauer, je 1% Armenier, Russlanddeutsche sind.<sup>293</sup>

Der Oblast Kaliningrad verfügt über einen eisfreien Hafen und ist für die Beherrschung des baltischen Seeraums durch die russische „Baltische Flotte“, die in Kaliningrad beheimatet ist, von zentraler Bedeutung.<sup>294</sup> Neben den seegehenden Einheiten und einer dazugehörigen Marineinfanteriebrigade ist Kaliningrad auch die militärische Heimat des 11. Armeekorps mit insgesamt rund 50.000 Soldaten, zu dem eine Mutschützenbrigade sowie ein

---

<sup>292</sup> Gerasimov: „The Value of Science is in the Foresight“, S. 24.

<sup>293</sup> Vgl. <https://www.goruma.de/laender/europa/kaliningrader-gebiet/bevoelkerung-staedte>. (zuletzt geöffnet: 12.12.2022).

<sup>294</sup> Vgl. Brauß, Heinrich, Racz, Dr. Andras: „Russia’s Strategic Interests and Actions in the Baltic Region“, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), DGAP Report No. 1, Berlin Januar 2021, S. 11, <https://dgap.org/de/node/34759> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Motschützenregiment gehören.<sup>295</sup> Das 11. Armeekorps verfügt neben den organischen Artillerie- bzw. Flugabwehrfähigkeiten der Motschützenbrigade auch über insgesamt vier Artillerie- bzw. Raketenbrigaden sowie über eine Flugabwehrbrigade und ein Flugabwehrregiment.<sup>296</sup>

Die operative Herausforderung der fehlenden Tiefe des baltischen Raums wird durch die geografische Lage des Oblast Kaliningrad zusätzlich erschwert. Aufgrund dieser ist es nicht möglich, den Raum durch hinhaltenden Kampf aufzugeben, dadurch den Schwung eines Angreifers zu bremsen und so für die eigene Operationsführung Zeit zu gewinnen, zum Beispiel für das Nachführen von Verstärkungskräften. Denn der zwischen Kaliningrad und Weißrussland liegende Suwalki-Korridor ist an der schmalsten Stelle nur rund 65 Kilometer Luftlinie tief und stellt für das Nachführen von Verstärkungskräften in die baltischen Staaten bzw. für deren Versorgung eine große Herausforderung dar. Zudem liegen NATO-Bewegungen in die baltischen Staaten und aus dem Raum heraus in der artilleristischen Reichweite sowohl aus Kaliningrad als auch aus Russland und aus Weißrussland heraus. Mit den in Kaliningrad dislozierten bodengebundenen, luft- sowie seegestützten Wirkmitteln sind die russischen Streitkräfte in der Lage, eine mehrschichtige, überlappende und redundante „Anti Access Area Denial“-Zone (A2AD) einzurichten. Sie können damit von Kaliningrad bzw. aus dem angrenzenden Luft- und Seeraum heraus gegnerischen Kräften zu Lande, zu Wasser und in der Luft den Zugang bzw. die Bewegungsfreiheit versagen, mindestens aber erschweren.<sup>297</sup> Außerdem können sie von hier aus mit konventionellen, potenziell auch mit nuklearen Mitteln, nach Westeuropa wirken.<sup>298</sup>

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die baltischen Staaten, Estland, Lettland und Litauen, als Untersuchungsgegenstand eines russischen Angriffsziels geeignet („plausible“) sind, weil

- sie bis 1991 Republiken der Sowjetunion waren und aus Sicht Russlands als legitime Einflussphäre gelten;

---

<sup>295</sup> Vgl. Harris, Catherine; Kagan, Frederick W.: „Russia’s Military Posture: Ground Forces Order of Battle“, Institute for the Study of War (ISW), Washington D.C. 2018, S. 20.

<sup>296</sup> Vgl. ebd.

<sup>297</sup> Vgl. <https://konflikteundsicherheit.worldpress.com/2017/11/24/a2ad-zone-was-verbirgt-sich-hinter-diesem-schlagwort/> (zuletzt geöffnet: 3.11.2022).

<sup>298</sup> Vgl. Wojciech L.: „Kaliningrad Gambit - NATO Preemptive Strike Scenario“, in: Overtdefense vom 22. Januar 2021, in unter: <https://www.overtdefense.com/2021/01/22/kaliningrad-gambit-nato-preemptive-strike-scenario/> (zuletzt geöffnet: 27.1.2022). Vgl. u.a. Brauß, Racz: „Russia’s Strategic Interests and Actions in the Baltic Region“, S. 11.

- dort seit 2016 NATO-Kräfte eingesetzt sind und in den vorliegenden russischen Grundlegendokumenten als Bedrohung beschrieben sind;
- dort rund eine Million Menschen mit russischstämmigen Wurzeln leben, die aus Sicht Russlands zur „russischen Welt“ gehört, deren Identität unter allen Umständen zu wahren ist, in ihrem Lebensalltag jedoch Ungleichheiten erfährt.

Weiterhin ist festzustellen, dass die baltischen Staaten durch ihre exponierte Lage nur schwer gegen eine militärische Aggression Russlands zu schützen sind und sich daher aus russischer Sicht als Ziel anbieten.

## **5 Überlegungen zum Zeitpunkt einer russischen Offensive**

### **5.1 Ab wann kann mit einem russischen Angriff gerechnet werden?**

Durch den Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022 ist eine Prognose eines Angriffszeitpunkts auf die baltischen Staaten nicht verlässlich zu geben. Wäre der Angriff auf die Ukraine nicht erfolgt, wäre die Ausgangslage für die hier vorliegende Untersuchung klar: Ein Angriff auf die baltischen Staaten ist jederzeit denkbar. Aktuell kann festgestellt werden, dass ein Angriff während des aktuell laufenden Krieges gegen die Ukraine eine zwar denkbare und auch NATO-seitig abzusichernde, aber momentan unwahrscheinliche Option ist, die an dieser Stelle für die nachfolgenden Überlegungen verworfen wird.<sup>299</sup> Für eine Verlagerung des Schwerpunkts in die baltischen Staaten verfügt Russland derzeit nicht über die erforderlichen Kräfte, Mittel und Fähigkeiten, um parallel zum ukrainischen Problem die NATO auf diese Weise herauszufordern.<sup>300</sup> Ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten wird erst dann (wieder) möglich, wenn die Lage in der Ukraine dies zulässt. Um abschätzen zu können, wie lange Russland benötigen wird, um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, müssen zunächst ein paar Überlegungen angestellt werden:

- a) Eine personelle Auffrischung wird den russischen Streitkräften zum Zeitpunkt der Untersuchung keine größeren Probleme bereiten. Als Beleg für diese Aussage dient die Beobachtung, dass durch die am 21. September 2022 begonnene Teilmobilisierung, trotz

---

<sup>299</sup> Vgl. Frederick, et.al.: „Responding to a Limited Russian Attack on NATO During the Ukraine War“.

<sup>300</sup> Siehe hierzu auch Bryan Frederick, Samuel Charap, Scott Boston, Stephen J. Flanagan, Michael J. Mazarr, Jennifer D.P. Moroney, Karl P. Mueller: „Pathways to Russian Escalation against NATO from the Ukraine War“, RAND-Corporation vom Juli 2022, in: <https://rand.org/pubs/perspectives/PEA1971-1.html>, (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

anfänglicher organisatorischer Schwierigkeiten<sup>301</sup> nach russischen Angaben im November 2022 300.000 Soldaten mobilisiert werden konnten.<sup>302</sup> Und im Mai 2023 waren die russischen Streitkräfte größer als zu Beginn des Krieges, so eine Bewertung des SACEUR der NATO.<sup>303</sup> Es ist damit gerechtfertigt festzustellen, dass es Russland gelungen ist, aus den anfänglichen Problemen zu lernen und während des Krieges eine Organisation aufzustellen, die kontinuierlich den personellen Bedarf für die Streitkräfte deckt und decken wird. Russland verfügt damit über eine stehende und etablierte personelle Regenerationsfähigkeit.

- b) Die Qualität des zur Verfügung stehenden Personals zu beurteilen, ist schwierig, weil verlässliche Innenansichten der russischen Streitkräfte fehlen. Generell kann davon ausgegangen werden, dass die russischen Einheiten und Verbände, die in den aktuellen Kämpfen in der Ukraine stehen, kriegserfahren sind. Allerdings waren die Verluste insbesondere auf den unteren und mittleren Führungsebenen des Ukrainekrieges sehr gravierend: Im Dezember 2022 sprechen offene Quellen von rund 800 gefallenen Leutnanten und Hauptleuten. Zu diesem Zeitpunkt ist damit mindestens die Hälfte der Kompaniechefs der Kampftruppe der russischen Landstreitkräfte gefallen oder wurde verwundet.<sup>304</sup> Die Fähigkeiten dieser Führungsebene, ihr taktisches Können, aber auch ihre Bedeutung für die Moral der Truppe ist essentiell für den Erfolg und Misserfolg im taktischen Gefecht. Um ein Führerkorps auf Zug- bzw. Kompanieebene qualitativ zu regenerieren, kann von einer Zeit im Schnitt von mindestens rund fünf Jahren geschätzt werden. Das aktuell für den Kampf gewonnene Reservepersonal muss allerdings schneller „frontfähig“ gemacht werden, um die Lücke zu füllen.<sup>305</sup> Damit kann angenommen werden, dass die im Ukrainekrieg offenbar gewordenen Mängel (Stichworte dazu sind: fehlendes Unteroffizierkorps, fehlende Führungskultur, Probleme der Disziplin,

---

<sup>301</sup> Vgl. Kseniya Kirillova: „Russia’s Covert Mobilization to Feed the Frontline“, Center for European Policy Analysis (CEPA), Washington D.C. vom 6. Dezember 2022, <https://cepa.org/article/russias-covert-mobilization-to-feed-the-frontline/> (zuletzt geöffnet 4.1.2023).

<sup>302</sup> Vgl. [https://eng.mil.ru/en/news\\_page/country/more.htm?id=12443808@egNews](https://eng.mil.ru/en/news_page/country/more.htm?id=12443808@egNews) (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

<sup>303</sup> Vgl. SACEUR bei der Pressekonferenz zum Treffen des Militärausschusses der NATO mit den Generalstabschefs im NATO HQ in Brüssel am 10. Mai 2023, <https://www.navy.mil/Resources/Videos/videoid/883102/> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<sup>304</sup> Vgl. Jan Kallberg: „Leader Loss: Russian Junior Officer Casualties“, Center for Policy Analysis (CEPA) vom 23. Dezember 2022, in: <https://cepa.org/article/leader-loss-russian-junior-officer-casualties-in-ukraine/> (zuletzt geöffnet: 25.3.2022).

<sup>305</sup> Vgl. Mark F. Cancian: „What does Russia’s ‘Partial Mobilization’ Mean?“, Center for Strategic & International Studies (CSIS) vom 26. September 2022, <https://www.csis.org/analysis/what-does-russias-partial-mobilization-mean> (zuletzt geöffnet: 4.1.2023).

mangelnde Kohäsion usw.)<sup>306</sup> nicht abgestellt werden können. Zudem drängt sich der Eindruck auf, dass die Weiterentwicklung der Qualität der eingesetzten russischen Soldaten für die russische Führung von untergeordneter Bedeutung ist. Was zu zählen scheint, ist vielmehr die schiere Anzahl und weniger das individuelle Können der zur Verfügung stehenden Soldaten. Das daraus abzuleitende Menschenbild in den russischen Streitkräften wird hier nicht weiter erörtert. Das Stalin zugeschriebene Diktum, „quantity has a quality all its own“<sup>307</sup>, scheint weiterhin Gültigkeit haben. Daraus kann auch gefolgert werden, dass die Führungs- und Einsatzgrundsätze prinzipiell gleichbleiben und grundsätzliche Neuansätze in der Taktik bzw. der Operationsführung auf dem Schlachtfeld unwahrscheinlich sind. Für die Untersuchung wird angenommen, dass der taktisch-operative Ansatz vergleichbar ist zu dem, den man in vorherigen Kriegen bzw. heute in der Ukraine beobachten konnte bzw. kann.

- c) Darüber hinaus haben die russischen Streitkräfte im Ukraine-Krieg signifikante materielle Verluste erleiden müssen. Im Februar 2023 haben sie Berechnungen zur Folge bereits die Hälfte ihrer aktiven Panzerflotte verloren. Rund 1.000 Panzer wurden zu diesem Zeitpunkt nachweislich vernichtet, rund 500 wurden von den ukrainischen Truppen erbeutet.<sup>308</sup> Um diese Verluste auszugleichen und sich auf eine lange Auseinandersetzung vorzubereiten, wurde die industrielle Produktion auf Kriegsproduktion umgestellt.<sup>309</sup> In einzelnen Bereichen, beispielsweise bei der Präzisionsmunition, verfügen die russischen Truppen vermutlich nur noch über eine eingeschränkte Durchhaltefähigkeit. Um Defizite abzufedern, wird Russland aus dem Ausland, beispielsweise durch Lieferungen mit Drohnen,<sup>310</sup> unterstützt.

---

<sup>306</sup> Siehe hierzu u.a. Seth G. Jones: „Russia’s Ill-Fated Invasion of Ukraine. Lessons in Modern Warfare“, Center for Strategic and International Studies (CSIS), Juni 2022, <https://www.csis.org/analysis/russias-ill-fated-invasion-ukraine-lessons-modern-warfare> (zuletzt geöffnet: 4.11.2022) oder Christopher Dougherty: „Strange Debacle: Misadventures in Assessing Russian Military Power“, War on the Rocks vom 16. Juni 2022, <https://www.warontherocks.com/2022/06/strange-debacle-misadventures-in-assessing-russian-military-power/> (zuletzt geöffnet: 4.11.2022).

<sup>307</sup> Stalin zitiert nach: Reina Pennington: „Was the Russian Military a Steamroller? From World War II to Today“, War on the Rocks vom 16. Juli 2016, <https://warontherocks.com/2016/07/was-the-russian-military-a-steamroller-from-world-war-ii-to-today/> (zuletzt geöffnet: 14.4.2023).

<sup>308</sup> Vgl. Brad Lendon: „Russia may have lost up to half of its operational tank fleet in Ukraine, monitoring group says“, CNN world vom 9. Februar 2023 04:26 Uhr EST, <https://edition.cnn.com/2023/02/09/europe/1000-russian-tanks-destroyed-ukraine-war-intl-hnk-ml/index.html> (zuletzt geöffnet: 11.2.2023).

<sup>309</sup> Dr. Andras Racz, Ole Spillner, Dr. Guntram Wolff: „Russia’s War Economy. How Sanctions Reduce Military Capacity“, German Council on Foreign Relations (DGAP), DGAP Policy Brief vom 14. Februar 2023, <https://dgap.org/en/research/publications/russias-war-economy> (zuletzt geöffnet: 20.2.2023), S. 4 ff.

<sup>310</sup> Das Institute for the Study of War (ISW) berichtete am 2. August 2022, dass an diesem Tag die erste Tranche iranischer Drohnen an Russland für seinen Ukrainekrieg ausgeliefert worden sein soll. Vgl. <https://understandingwar.org/backgrounder/russian-offensive-campaign-assessment-august-2>.

Wie sich die strategische Partnerschaft mit China und die vereinbarte wirtschaftliche Zusammenarbeit konkret auf die Lieferung mit Waffentechnologie auswirken wird, bleibt zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch abzuwarten.<sup>311</sup> Es kann jedoch bezweifelt werden, dass der Bedarf an Präzisionsmunition gedeckt werden kann, der in den intensiven Kampfhandlungen in der Ukraine verschossen wird sowie in einem Krieg gegen die baltischen Staaten und die NATO perspektivisch benötigt wird. Der US-Verteidigungsminister Lloyd J. Austin sagte am 23. November 2022 dazu gegenüber Reportern, dass die russischen Präzisionswaffen „significantly reduced“ sind und die Möglichkeiten zur Nachproduktion deutlich eingeschränkt sind, „because of trade restrictions they have on microchips and other types of things“.<sup>312</sup> Auch wenn aktuell verlässliche Aussagen dazu öffentlich zugänglich nicht vorliegen, wird hier davon ausgegangen, dass Russland über ein eingeschränktes Potenzial mit Blick auf Präzisions- und Hightech-Systeme verfügt, jedoch umfänglich in der Lage ist, seinen militärischen Bedarf quantitativ - also über Masse - zu decken.<sup>313</sup>

Für die Modelluntersuchung wird angenommen, dass Russland noch über relevante Vorkriegsreserven verfügt und die Voraussetzungen besitzt, seine materiellen Verluste quantitativ zu kompensieren, in geringerem Umfang mit moderner und hochwertiger, im Ausland erworbener Waffentechnologie.<sup>314</sup> Mit Blick auf das Personal lässt sich bewertend feststellen, dass Russland in der Lage ist, seine Ausfälle zu kompensieren. Mit der Umstellung auf Kriegsproduktion, mit der materiellen Unterstützung aus dem Ausland sowie mit der Etablierung eines funktionierenden personellen Mobilisierungssystems kann Russland somit seine Angriffs- und Durchhaltefähigkeit seiner Streitkräfte quantitativ wiederherstellen. Perspektivisch weisen die Vorschläge von Schojgu vom 21. Dezember 2022, dass die Nominalstärke der russischen Streitkräfte 1,5 Millionen Soldaten, dabei 695.000 Zeitsoldaten, umfassen soll, in diese Richtung.<sup>315</sup> Sollte es Russland gelingen, die Ukraine zu besiegen bzw. sollten die Kampfhandlungen eingestellt und der Konflikt eingefroren werden, ohne dass

---

<sup>311</sup> Vgl. den zeitgleich stattfindenden Besuch des chinesischen Präsidenten Xi in Moskau am 21. März 2023.

<sup>312</sup> Zitiert nach: John Ismay: „Russian Cruise Missiles Were Made Just Months Ago Despite Sanctions“, The New York Times vom 5. Dezember 2022, <https://www.nytimes.com/2022/12/05/us/politics/cruise-missiles-russia-ukraine-sanctions.html> (zuletzt geöffnet 4.1.2023).

<sup>313</sup> Vgl. Racz, Spillner, Wolff: „Russia’s War Economy“, S. 10.

<sup>314</sup> Vgl. Racz, Spillner, Wolff: „Russia’s War Economy“, S. 7-9.

<sup>315</sup> Vgl. Sabine Fischer, André Härtel, Sebastian Hoppe, Margarete Klein, Janis Kluge, Astrid Sahn, Susan Stewart: „Was die Aussicht auf einen längeren Krieg für Russland, die Ukraine und Belarus bedeutet“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, 360 Grad vom 20. Februar 2023, in: <https://www.swp-berlin.org/publikation/was-die-aussicht-auf-einen-laengeren-krieg-fuer-russland-die-ukraine-und-belarus-bedeutet#publcation-article-68> (zuletzt geöffnet: 25.3.2023).

es einen eindeutigen Sieger gibt, kann für die vorliegende Untersuchung angenommen werden, dass Russland seine Angriffs- und Durchhaltefähigkeit für einen Angriff auf die baltischen Staaten aufgrund der vorhandenen Kapazitäten schon frühzeitig wieder hergestellt haben wird.

## 5.2 Politische Faktoren für einen Angriffszeitpunkt

Entschließt sich ein Akteur zu einem Angriff auf einen Nachbarstaat, spielen politische Erwägungen, neben den eigentlichen militärischen Überlegungen, eine wichtige Rolle: Die Wahl des Zeitpunkts von Kriegen kann unter politischen Gesichtspunkten günstig oder weniger günstig liegen. Die Frage, wann ein Angriff auf die baltischen Staaten erfolgen kann, ist damit auch stets mit der innenpolitischen Brille zu betrachten. Für die nachfolgende Betrachtung wird exemplarisch auf die Wahlen in Russland, in den USA, in Deutschland und in Frankreich fokussiert und der Versuch unternommen, einen möglichen Angriffszeitraum für einen Angriff auf die baltischen Staaten abzuleiten.

Aus dieser Perspektive war der Zeitpunkt des Überfalls auf die Ukraine Anfang 2022 nicht zufällig gewählt, kurz nach den Parlamentswahlen vom Herbst 2021, bei denen die Kreml-Partei Einiges Russland mit 49,8 Prozent die Mehrheit errang.<sup>316</sup> Mit dem Wahlergebnis verfügte der Kreml über die politische Legitimierung und über ein Zeitfenster - bis zu den nächsten Wahlen - um Krieg gegen die Ukraine zu führen und den angenommenen Erfolg politisch auszunutzen. Dies ist zudem von Bedeutung, weil eine die Verfassung reformierende Entscheidung der Duma im Jahr 2020 verfügte, dass Putin bei seiner Wiederwahl bei den nächsten Präsidentschaftswahlen am 17. März 2024 nun die Option einer bis in das Jahr 2036 reichenden Präsidentschaft besitzt.<sup>317</sup> „(V)iele Entwicklungen der letzten Jahre müssen in diesem Lichte gesehen werden“<sup>318</sup>, auch die Entscheidung sowie der Zeitpunkt des Angriffs

---

<sup>316</sup> Vgl. „Duma-Wahl in Russland“ vom 16.9.2021, in: Bundeszentrale für politische Bildung, zitiert nach: <https://m.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/340337/duma-wahl-in-russland> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022) und Janis Kluge und Leslie Schübel: „Russlands Dumawahl 2021. Die Kremlpartei Einiges Russland siegt im stark manipulierten Urnengang“, Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP-Aktuell 67, Berlin Oktober 2021, S. 4.

<sup>317</sup> Markus Ackeret: „Putin darf jetzt doch über 2024 hinaus Präsident bleiben“, in: Neue Züricher Zeitung vom 10. März 2020 14.20 Uhr, <https://www.nzz.ch/amp/international/russland-putin-darf-ueber-2024-hinaus-praesident-bleiben-ld.1545536> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

<sup>318</sup> Sabine Fischer: „Projekt 2024 - Die russische Präsidentschaft im Schatten des Krieges“, in: Fischer, Sabine; Härtel, André; Hoppe, Sebastian; Klein, Margarete; Kluge, Janis; Sahm, Astrid; Stewart, Susan: „Was die Aussicht auf einen längeren Krieg für Russland, die Ukraine und Belarus bedeutet“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, 360 Grad vom 20. Februar 2023, in:

auf die Ukraine war insofern rational und folgerichtig. Die Ukraine sollte schnell niedergedrückt und der Erfolg für die Wiederwahl genutzt werden.

Vor dem Krieg hielt sich Putin bei der Frage einer erneuten Kandidatur bei den bevorstehenden Wahlen noch bedeckt: „Bis zu den nächsten Wahlen ist noch viel Zeit. Darüber zu sprechen, würde die Situation destabilisieren. Die Lage sollte ruhig und stabil sein, damit alle Behörden und alle staatlichen Strukturen zuversichtlich arbeiten und der Zukunft gelassen entgegensehen können.“<sup>319</sup> Dass der Plan, erst im Frieden wieder über die nächsten Wahlen zu sprechen, nicht aufgeht, ist Putin inzwischen auch klar: „(D)er anhaltende Krieg (...) ist eine schwere Hypothek. (...) Alles deutet im Moment darauf hin, dass die innenpolitischen Strategen von einem ‚Wahlkampf in Kriegszeiten‘ ausgehen.“<sup>320</sup> Mit Blick auf die hier angestellte Betrachtung lässt sich zusammengefasst feststellen, dass, sollte Putin die nächsten Wahlen für sich entscheiden können, die Voraussetzungen für einen Angriff auf die baltischen Staaten ab 2024 vorliegen.

Mit der Wahl Präsident Joe Bidens 2020 hat sich die politische Konstellation im Verhältnis Russlands zu den USA verändert. Während Bidens Vorgänger, Präsident Donald Trump, Präsident Putin und die russische Politik immer wieder in Schutz nahm, einen Abzug der amerikanischen Truppen aus Europa anordnete sowie Europa mit Strafzöllen und mit dem Ende der NATO drohte, wurde durch Präsident Biden die Bedeutung des transatlantischen Bündnisses wieder herausgestellt.<sup>321</sup> Auch revidierte er in Teilen den durch seinen Vorgänger angeordneten signifikanten amerikanischen Truppenabzug aus Europa.<sup>322</sup> Hinsichtlich der Höhe der Verteidigungsausgaben der NATO-Staaten (2-Prozent-Ziel) oder Nord Stream 2 verfolgt die Regierung Biden jedoch eine im Wesentlichen unveränderte Linie.<sup>323</sup> Inwieweit das überraschende und in der Berichterstattung desaströse Ende des Afghanistaneinsatzes im

---

<https://www.swp-berlin.org/publikation/was-die-aussicht-auf-einen-laengeren-krieg-fuer-russland-die-ukraine-und-belarus-bedeutet#publication-article-68> (zuletzt geöffnet: 25.3.2023).

<sup>319</sup> Russia Today: „Putin über mögliche Teilnahme an Präsidentenwahl 2024: ‚Es ist noch nicht entschieden‘“, in: Russia Today vom 14. Februar 2021 20:29 Uhr, <https://de.rt.com/russland/125686-verfassung-erlaubt-aber-noch-keine-entscheidung-uber-teilnahme-an-prasidentenwahl-2024/amp/> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

<sup>320</sup> Fischer: „Projekt 2024“.

<sup>321</sup> Vgl. Meret Baumann, Martin Lanz, Christof Leisinger, Andreas Rüesch: „Joe Biden und Donald Trump – gar nicht so gegensätzlich, wie wir dachten?“, Neue Züricher Zeitung vom 19. Juli 2021 05:30 Uhr, <https://www.nzz.ch/international/biden-und-trump-anderer-stil-aber-teilweise-die-gleiche-politik-ld.1633999> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>322</sup> Vgl. Frauke Steffens: „Viel Biden mit einem Schuss Trump. Rede zur Außenpolitik“, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 5.2.2021 08:07 Uhr, <https://m.faz.net/aktuell/politik/von-trump-zu-biden/us-aussenpolitik-biden-kuendigt-abkehr-von-der-politik-trumps-an-17182434.amp.html> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>323</sup> Vgl. Baumann, et.al.: „Joe Biden und Donald Trump“.

Sommer 2021<sup>324</sup> die russische Entscheidung zu einem Angriff auf die Ukraine beeinflusst hat, ist nicht bekannt. Möglicherweise wurde im Kreml angenommen, dass die US-Regierung keinen sonderlichen Appetit auf ein neues und verstärktes militärisches Engagement in Europa verspüren würde nach den Truppenreduzierungen in Europa und dem Abzug aus Afghanistan. Dass die USA und Europa in großer Einigkeit der russischen Invasion in die Ukraine entgegengetreten sind, hat Russland ebenfalls so nicht erwartet.<sup>325</sup>

Die kommenden Präsidentschaftswahlen in den USA am 5. November 2024 könnten die gegenwärtige gemeinsame Linie der USA und Europa gegenüber Russland allerdings wieder verändern, wenn diese Wahlen durch Trump oder einen anderen republikanischen Präsidentschaftskandidaten gewonnen werden. Möglicherweise werden im Wahlkampf grundsätzliche Fragen der künftigen strategischen Ausrichtung der USA im Lichte einer sich weiter verschärfenden Konfrontation mit China thematisiert werden. Für Russland eröffnen sich damit Chancen, die gegenwärtige strategische Ausgangslage für sich positiv zu beeinflussen. Denkbar ist daher ein verstärktes russisches Messaging bis hin zur konkreten Einflussnahme in den amerikanischen Wahlkampf. Militärisch kommt es Russland darauf an, dass die USA keine weiteren Kräfte nach Europa verlegen und sich dadurch das Kräfteverhältnis und die Ausgangslage für einen Angriff auf die baltischen Staaten verschlechtert. Dies kann unter anderem im Verbund mit China erreicht werden, indem die strategische Unberechenbarkeit im indo-pazifischen Raum aufrechterhalten bzw. noch verstärkt wird und dazu führt, dass die Verantwortlichen in den USA zögern werden, ihre Kräfte in Europa fest zu binden. Eine öffentlich geführte strategische Diskussion über den amerikanischen Schwerpunkt und den europäischen Beitrag bei der Bewältigung der Krisen vor ihrer Haustür könnte hierbei helfen. Für das nachfolgende Modell lässt sich festhalten, dass das Risiko eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten nach den nächsten US-Wahlen steigen wird. Ein abgestimmtes russisches Vorgehen mit China muss angenommen werden.

Deutschlands Rolle nach der gerade erst erfolgten Bundestagswahl im Herbst 2021 wird Russland vermutlich zurückhaltender eingeschätzt haben. Die deutsche Regierung, eine

---

<sup>324</sup> Vgl. Lars Langenau, Leopold Zaak: „Chronologie eines internationalen Versagens“, in: Süddeutsche Zeitung vom 12. August 2022, <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/afghanistan-einsatz-e266672/> (zuletzt geöffnet 25.2.2023).

<sup>325</sup> Vgl. Stefan Meister: „A Paradigm Shift: EU-Russia Relations After the War in Ukraine“, Carnegie Europe, November 29, 2022, <https://carnegieeurope.eu/2022/11/29/paradigm-shift-eu-russia-relations-after-war-in-the-ukraine-pub-88476> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Dreierkoalition, war mit Zeichnung des Koalitionsvertrags am 24. November 2021 erst seit drei Monaten im Amt, als Russland die Ukraine angriff. Der neue Bundeskanzler steht einer sozialdemokratisch geführten Regierung vor, die eher für eine traditionell Russland zugewandte Politik steht und durch die vielfältigen politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen mit und der historischen Verantwortung gegenüber Russland regelmäßig nicht zu den internationalen Hardlinern gegenüber Russland gehört.<sup>326</sup> Deutschland war zudem von russischen Energielieferungen abhängig.<sup>327</sup> Nord Stream 2 war ein zentrales und offenes Streitthema innerhalb der NATO-Allianz.<sup>328</sup> Umso überraschter war man in Russland wahrscheinlich, dass Bundeskanzler Scholz am 27. Februar 2022 eine „Zeitenwende“<sup>329</sup> ankündigte und mit Bezug auf die bisherige Linie, grundsätzlich keine Waffen in Kriegsgebiete zu liefern, mit „jahrzehntelangen Grundsätzen bundesrepublikanischer Politik gebrochen“<sup>330</sup> hat.

Für die Zukunft wird es aus russischer Sicht daher vermutlich darauf ankommen, die deutsche politische Entschlossenheit zu schwächen, mit der man bis jetzt dem russischen Handeln entgegengetreten ist. Dazu werden einerseits die perspektivischen Gemeinsamkeiten der beiden Länder betont, wie zum Beispiel die Aussage Lawrows zeigt, in der er betont, dass es viele Forschungen gebe, die zum Schluss gelangen, dass immer, „wenn die Beziehungen zwischen Russland und Deutschland in Ordnung waren und beide Länder gemeinsam Projekte in Wirtschaft und Logistik umsetzten, (...) es in Europa ruhiger zu (ging). Unruhig wurden dabei jedoch diejenigen, die diesen Kontinent aus Übersee oder vom anderen Ufer des Ärmelkanals herumkommandieren wollten“<sup>331</sup>. Andererseits ist davon auszugehen, dass

---

<sup>326</sup> Vgl. Daniel Brössler, Nicolas Richter: „Deutschlands Abschied von einer Illusion. Ein Jahr nach dem Angriff auf die Ukraine.“, Süddeutsche Zeitung vom 17. Februar 2023 18:51 Uhr, <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-krieg-scholz-1.5753686> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>327</sup> Vgl. Rainer Lenzen: „Die Energiesicherheit der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse der Abhängigkeit von russischem Gas und der relativen Verfügbarkeit von Alternativen“, Lehrstuhl für International Politik und Außenpolitik der Universität zu Köln, Arbeitspapiere zur Internationalen Politik und Außenpolitik (AIPA 1/2018), Köln 2018, S. 76.

<sup>328</sup> Vgl. Kirsten Westphal: „Nord Stream 2 - Deutschlands Dilemma“, S. 1-8, in: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell 33, Berlin April 2021, S. 2f.

<sup>329</sup> Vgl. Olaf Scholz: „Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022“, Die Bundesregierung, in: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/regierungserklärung-bundeskanzler-olaf-scholz-am-27-februar-2022-2008356>, (zuletzt geöffnet am 9.10.2022).

<sup>330</sup> Bundeskanzler Scholz, zitiert nach: Brössler und Richter: „Deutschlands Abschied von einer Illusion“.

<sup>331</sup> Außenminister Lawrow, zitiert nach: <https://telegra.ph/Der-russische-Au%C3%9Fenminister-Sergey-Lawrow-02-20> vom 20. Februar 2023 (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Vorbehalte in der deutschen Bevölkerung gegen die Politik der USA, der NATO und der EU verstärkt sowie Ängste der Deutschen vor einer Kriegseskalation befeuert werden.<sup>332</sup>

Vor diesem Hintergrund sind die nächsten Bundestagswahlen in Deutschland im Herbst 2025 von Relevanz für den Kreml. Je besser es Russland im Zuge dieser Wahlen gelingt, die politische Entschlossenheit in Deutschland und die Kohäsion der Verbündeten im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine zu schwächen, umso besser können die revisionistischen Ziele verfolgt werden.

Mit Blick auf Frankreich, das am 10. April 2022 die letzten Präsidentschaftswahlen durchgeführt hat, war der Zeitpunkt eines Angriffs auf die Ukraine aus russischer Sicht ebenfalls nicht ungünstig, um die Chancen von Emmanuel Macron auf Wiederwahl zu reduzieren und vor allem den Einfluss der rechten und linken Kräfte in Frankreich, die traditionell Russland nahestehen,<sup>333</sup> zu stärken. Außenpolitisch wird es Russland mit Blick auf Frankreich darauf ankommen, in Afrika, zum Beispiel in der Sahelzone, den Einfluss Frankreichs und Europas zurückzudrängen und sich als Alternative anzubieten.<sup>334</sup>

Gleichzeitig wird Russland dem Streben des französischen Präsidenten nach strategischer Autonomie Europas<sup>335</sup> und einer unabhängigeren Rolle Europas gegenüber den USA, wie er es unter anderem im April 2023 bei seinem Besuch in China geäußert hat, nicht entgegenstehen, um damit die Kohäsion insbesondere mit den USA zu schwächen.<sup>336</sup>

Diese Auswahl verschiedener und sicherlich nicht abschließender Perspektiven zeigt, dass ein russischer Angriff auf die Ukraine 2022 zu einer für die russische Führung politisch günstigen Zeit durchgeführt wurde. Mit Blick auf den Zeitpunkt eines Angriffs auf die baltischen Staaten kann davon ausgegangen werden, dass den Kreml vergleichbare Überlegungen leiten. Daher kann für das Modell abgeleitet werden, dass nach den nächsten russischen

---

<sup>332</sup> Vgl. unter anderem Sebastian Richter: „Lawrow gibt USA, Ukraine und EU die Schuld am Ukraine-Krieg“, in: Frankfurter Rundschau vom 27. Dezember 2022 14:58 Uhr, <https://www.fr.de/politik/russland-lawrow-aussenminister-usa-ukraine-eu-schuld-ukraine-krieg-91997326.html>, (zuletzt geöffnet am 25.2.2023).

<sup>333</sup> Vgl. Anna Thewalt: „Die Nähe der Radikalen zu Putin. Der Krieg verändert den französischen Wahlkampf“, Der Tagesspiegel vom 28.2.2022 16:13 Uhr, <https://www.tagesspiegel.de/politik/der-krieg-veraendert-den-franzoesischen-wahlkampf-5420482.html> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>334</sup> Vgl. Hanns Bühler: „Russlands Einfluss in Afrika“, Hanns Seidel Stiftung vom 30. Januar 2023, <https://www.hss.de/news/detail/russlands-einfluss-in-afrika-news9657/> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>335</sup> Vgl. Detlef Puhl: „Strategische Autonomie für Europa. Kommen Berlin und Paris zusammen?“, Arbeitspapiere Sicherheitspolitik, Nr. 8/2018, Bundesakademie für Sicherheitspolitik, <https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2018/strategische-autonomie-fuer-europa-kommen-berlin-und-paris-zusammen-0> (zuletzt geöffnet: 27.4.2022).

<sup>336</sup> Vgl. Gesine Weber: „Die Methode Macron“, Internationale Politik und Gesellschaft, Außen- und Sicherheitspolitik, ipg-journal vom 13. April 2023, <https://www.ipg-journal.de/rubriken/auss-und-sicherheitspolitik/artikel/die-methode-macron-6634/> (zuletzt geöffnet: 22.4.2023).

Präsidentenwahlen - ab 2025 - wieder ein Zeitpunkt vorliegt, um erneut einen Angriff gegen Nachbarstaaten zu wagen.

### **5.3 Strategisch-operative Faktoren zum Angriffszeitpunkt**

Über Zeitpunkt, Ort und Art des Angriffs entscheidet der Aggressor eigenständig, nach Opportunitätsgesichtspunkten. Die Initiative ist auf seiner Seite, während der Angegriffene reagieren muss. Bereits die ersten Stunden können den Ausschlag für Sieg oder Niederlage geben. Das Überraschungsmoment wird zu einem zentralen Element für die Initiative, weil hierüber dem Angegriffenen die Möglichkeit genommen wird, sich vorzubereiten. Um Überraschung zu erreichen, ist ein größtmögliches Maß an Geheimhaltung und Täuschung erforderlich.

Russland war immer wieder erfolgreich, die eigenen Absichten zu verschleiern und das Überraschungsmoment auf seiner Seite zu haben: Am Abend des 23. Februar 2014, als bereits Spezialkräfte und Fallschirmjäger die Heimatbasen in die Einsatzräume verlassen haben, zeigte sich Präsident Putin bei der Abschlussfeier der Olympischen Winterspiele von Sotschi sehen und nutzte dabei die friedlichen Sportwettkämpfe, um seine völkerrechtswidrigen Pläne unbemerkt umzusetzen.<sup>337</sup> Und noch am 15. Februar 2022, also neun Tage vor Angriffsbeginn auf die Ukraine, sagte Präsident Putin in der Pressekonferenz anlässlich des Besuchs des Bundeskanzlers Scholz in Moskau: „Wollen wir einen Krieg oder nicht? - Natürlich nicht. Gerade deshalb haben wir unsere Vorschläge unterbreitet, einen Gesprächsprozess zu starten, der dazu führen soll, dass wir uns über gleiche Sicherheit für alle einschließlich Russlands einigen.“<sup>338</sup>

Dass Russland seinen Angriff Ende Februar auf die Ukraine starten würde, beinhaltet ein weiteres Überraschungsmoment: Einige Kenner der Umweltbedingungen im Kriegsgebiet haben nicht vermutet, dass Russland trotz der bevorstehenden Schlammperiode, der Rasputiza, die regelmäßig im März/April stattfindet, den Übergang vom kalten Winter zum Frühling markiert und das Gelände abseits von Straßen und befestigten Wegen für

---

<sup>337</sup> Vgl. Kofman et.al.: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, S. 18.

<sup>338</sup> Russische Botschaft: „Auszüge aus der Pressekonferenz von Präsident Putin und Bundeskanzler Scholz zum Besuch des Bundeskanzlers in der Russischen Föderation am 15. Februar 2022“, in: <https://russische-botschaft.ru/de/2022/02/16/auszuge-aus-der-pressekonferenz-von-praesident-putin-und-bundeskanzler-scholz-zum-besuch-des-bundeskanzlers-in-der-russischen-federation-am-15-februar-2022/> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

Bewegungen unpassierbar macht,<sup>339</sup> angreifen und das damit verbundene Risiko eingehen wird. Wie wir heute wissen ist die russische Gesamtabsicht eines schnellen Kriegserfolgs zwar gescheitert, jedoch nicht an den Umweltbedingungen. Dieser Ansatz ist ein Beleg dafür, wie die russische Planung auch ungünstige Rahmenbedingungen in ein operatives Gesamtkonzept integriert.

Obwohl Teile der Welt vor dem 24. Februar 2022 konzentriert auf die an der Grenze zur Ukraine dislozierten russischen Streitkräfte blickten und über die russischen Absichten rätselten, versuchten die russischen Truppen, die Aufmerksamkeit vom eigentlichen operativen Schwerpunkt abzulenken. Absicht war es, die Ukraine innerhalb von zehn Tagen schnell einzunehmen und anschließend das Land zu besetzen, um so die Voraussetzungen für eine Annexion bis August 2022 zu schaffen. Voraussetzung hierfür war die schnelle Einnahme der Hauptstadt Kiew. Konsequente Geheimhaltung der Pläne bis in die höchsten Ebenen der politischen und militärischen Führung gewährleisteten dieses Überraschungsmoment und führten dazu, dass nördlich von Kiew phasenweise eine Kräfteüberlegenheit von 12:1 erreicht werden konnte. Die Geheimhaltung führte allerdings auch dazu, dass die eigenen Kräfte von der Angriffsabsicht ebenfalls überrascht wurden und unvorbereitet waren, die taktischen Pläne effektiv auszuführen.<sup>340</sup>

Mit Blick auf die vorliegende Analyse kann davon ausgegangen werden, dass Präsident Putin ein eindeutiges Ziel verfolgt und von einem klaren Nutzen-Risiko-Kalkül geleitet wird. Aus seiner Warte ist es nur folgerichtig, über die Wahl des richtigen Zeitpunkts die Chancen zur Erreichung der eigenen Ziele zu verbessern und zugleich Risiken zu reduzieren. Russland kann kein Interesse daran haben, dass sich die NATO rechtzeitig und umfassend vorbereiten kann. Es wird also alles unternommen, um die Absichten so lange wie möglich zu verschleiern und das Überraschungsmoment bestmöglich zu nutzen.

Auf politisch-strategischer Ebene wird durch umfangreiche Maßnahmen der Grundstein gelegt, die Initiative so lange wie möglich auf der eigenen Seite zu halten, eine schnelle und geeignete Reaktion eines Gegners, der NATO, zu verhindern, und die Voraussetzung zu

---

<sup>339</sup> Vgl. Björn Alexander: „Ukraine-Krieg: ‚Rasputiza‘ könnte Russlands Truppen verlangsamen - Wetterexperte erklärt Phänomen“, in Merkur.de vom 28. März 2022 10:11 Uhr, <https://www.merkur.de/welt/ukraine-krieg-russland-putin-truppen-wetter-rasputiza-expert-tau-regen-91437623.html> (zuletzt geöffnet: 15.08.2022).

<sup>340</sup> Vgl. Zabrodskiy, Mykhaylo; Watling, Jack; Danylyuk, Oleksandr V; Reynolds, Nick: „Preliminary Lessons in Conventional Warfighting from Russia’s Invasion of Ukraine: February-July 2022“, Royal United Services Institute for Defence and Security Studies (RUSI), London vom 30. November 2022, <https://rusi.org/explore-our-research/publications/special-resources/preliminary-lessons-conventional-warfighting-russias-invasion-ukraine-february-july-2022> (zuletzt geöffnet: 14.4.2023).

schaffen, die militärische Operation erfolgreich abschließen zu können. In dieser Phase kommt auch ein gezieltes Perceptionsmanagement zur Anwendung. Dadurch soll Uneinigkeit in den politischen Entscheidungsprozessen - beispielsweise in der NATO - erzeugt, diese dadurch verlangsamt und eine Reaktion geschwächt werden. Nicht ohne Grund ist die Kohäsion innerhalb der Allianz daher ein ganz zentraler Faktor der Abschreckung Russlands. Durch gezielte, begleitende Informationskampagnen und durch ausgesuchte Narrative wird die Wahrnehmungsebene bearbeitet.<sup>341</sup> Gerassimow dazu: „Information resources have become one of the most effective weapons. Their wide use allows in a few days to shake the situation in the country from within.“<sup>342</sup> Das russische Perceptionsmanagement firmiert auch unter der Begrifflichkeit der „reflexiven Kontrolle“, deren Ursprünge in die 60er Jahre der Sowjetunion zurückreichen. „(Reflexive control is) a Soviet concept of influencing an adversary’s decision-making process“<sup>343</sup>, so der Psychologe und Mathematiker Wladimir Lefebvre, einer der Pioniere dieses Konzeptes.<sup>344</sup>

Prozesse dieser Art können jedoch nicht kurzfristig angestoßen werden. Um die beabsichtigte Wirkung zu dem Zeitpunkt, zu dem sie benötigt wird, zu erzeugen, ist zeitlicher Vorlauf erforderlich. Das bedingt wiederum, dass die Bereitschaft frühzeitig vorliegen muss, auch einen mit militärischen Mitteln geführten Krieg zur Durchsetzung der eigenen Interessen zu führen. Dieser zeitliche Vorlauf wird als „Initial Period of War“ (IPOW) beschrieben, in der die Bereitschaft zum Krieg bereits vorliegt und die erforderlichen politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und weiteren Maßnahmen verschränkt zur Anwendung kommen, um sich für einen bevorstehenden Krieg in eine geeignete Ausgangsposition zu bringen.<sup>345</sup>

Die russische Festlegung auf ein im nationalen Interesse liegendes politisches Ziel impliziert zudem die Bereitschaft, dieses Ziel nötigenfalls auch mit Gewalt durchzusetzen. Wenn also in

---

<sup>341</sup> Vgl. Oscar Jonsson: „The Russian Understanding of War. Blurring the Lines between War and Peace“, Washington D.C. 2019, S. 94 ff.

<sup>342</sup> Gerassimow zitiert nach Jonsson: „The Russian Understanding of War.“, S. 94.

<sup>343</sup> Wladimir Lefebvre, zitiert nach: Major C. Kamphuis: „Reflexive Control. The relevance of a 50 year old Russian theory regarding perception control“, Militaire Spectator, 187, 6/2018, S. 324-339, S. 326, <https://www.militairespectator.nl/sites/default/files/uitgaven/inhoudsopgave/Militaire%20Spectator%206-2018%Kamphuis.pdf> (zuletzt geöffnet: 13.4.2023).

<sup>344</sup> Vgl. Timothy Thomas: „Russia’s Reflexive Control Theory and the Military“, in: Journal of Slavic Military Studies 17, 2004, S. 237-256, in: <https://impioustdigest.com/wp-content/uploads/2017/08/Thomas2004.pdf> (zuletzt geöffnet: 13.4.2023) sowie Ronald Sprang: „Russian Operational Art, New Type Warfare, and Reflexive Control“, Small Wars Journal vom April 2018, <https://smallwarsjournal.com/jml/art/evolution-russian-operational-art> (zuletzt geöffnet: 10.1.2023).

<sup>345</sup> Vgl. Timothy L. Thomas: „Russian Forecasts of Future War“, in: Military Review Mai-Juni 2019, S. 84-93.

der NSS beispielsweise der Schutz der russischen Bürger im Ausland als besonders bedeutsam herausgestellt wird, so muss davon ausgegangen werden, dass Russland entschlossen ist, dieses Ziel auch mit militärischen Mitteln durchzusetzen. Gerassimow hat in seinen Reden hieran auch keinen Zweifel gelassen. Die Ausführungen im am 5. September 2022 unterzeichneten „Concept for Russia’s Humanitarian Policy Abroad“ müssen in diesem Kontext betrachtet werden.<sup>346</sup> Folglich ist es plausibel anzunehmen, dass für Russland zur Durchsetzung dieses Ziels die IPOW bereits begonnen hat.

Zusammenfassend ist festzustellen: Wann sich ein konkretes Zeitfenster in den Augen Russlands öffnen wird, in dem ein Angriff auf die baltischen Staaten erfolgen wird, ist nicht präzise vorherzusagen. Eine Prognose hängt von vielen Faktoren ab. Entscheidend ist sicherlich der weitere Verlauf des Ukrainekrieges, wobei aus den vorgenannten Gründen nicht abzuleiten ist, dass die Möglichkeit eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten nur dann besteht, wenn Russland den Krieg gegen die Ukraine gewonnen hat. Wenn Russland eine Chance erkennt und das dagegenstehende Risiko als beherrschbar beurteilt, ist auch trotz Ukrainekrieg ein Angriff möglich. Die Gefahr einer russischen Fehlkalkulation ist zudem stets mit zu berücksichtigen. Die Wiederwahl Putins 2024, die sein theoretisches Verbleiben an der Macht bis 2036 ermöglicht, lässt die Wahrscheinlichkeit eines entsprechenden Angriffs auf die baltischen Staaten allerdings steigen. Mit Einstellen der Kampfhandlungen im Ukraine-Krieg kann Russland die eigene Angriffs- und Durchhaltefähigkeit insbesondere quantitativ voraussichtlich zügig wiederherstellen. Vor einem eigentlichen Angriff, das zeigt die bisherige russische Kriegsführung, werden nicht nur militärische Vorbereitungsmaßnahmen ergriffen, sondern wird auf allen Ebenen mittels Geheimhaltung und Täuschung das größtmögliche Maß an Überraschung hergestellt. Da für Russland die Zeit nach einer möglichen Wiederwahl Putins geeignet für einen Angriff auf die baltischen Staaten scheint, ist als Ausgangspunkt für die weiterführenden Überlegungen davon auszugehen, dass die IPOW für einen Angriff auf die baltischen Staaten heute, also während des laufenden Ukrainekrieges, bereits begonnen hat. Damit ist die untersuchte Fragestellung relevant und aktuell.

---

<sup>346</sup> Siehe Kapitel 3.1.

## **6 „Campaign Analysis“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten**

### **6.1 Fragestellung und Untersuchungsergebnis**

In der „Campaign Analysis“ wird die Fragestellung untersucht, ob ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich durchgeführt werden kann. Weil Estland, Lettland und Litauen NATO-Mitgliedsstaaten sind, bedeutet dieser Angriff die Auslösung des Bündnisfalls nach Artikel 5 des Nordatlantikvertrags.<sup>347</sup> Die Beistandsverpflichtung tritt ein, das Bündnis ist mit russischem Angriffsbeginn im Krieg mit Russland.

Diesen Bündnisfall und die damit verbundenen militärischen Implikationen in Gänze theoretisch untersuchen zu wollen, hieße, die strategische, die operative und die taktische Ebene sowie die Kriegsführung in den Domänen Land, Luft, See sowie im Cyber- und Weltraum, einschließlich der nuklearen Dimension in einem theoretischen Modell zu verbinden. Die damit einhergehende Komplexität wäre nicht beherrschbar. Tragfähige Ableitungen wären kaum möglich. Daher kommt es darauf an, den Untersuchungsgegenstand deutlich einzugrenzen.

Die Aufgabenstellung beschränkt sich auf einen Angriff auf die baltischen Staaten, konkret auf Estland, Lettland und Litauen, und verlangt ein entsprechendes, regionales Szenario. Auch in einem solchen - regionalen - Szenario werden die russischen Wirkungen nicht nur auf die baltischen Staaten konzentriert bleiben, sondern auch darüber hinaus gehen. So wird Russland mit weitreichenden kinetischen und nichtkinetischen Mitteln auch Ziele außerhalb der baltischen Staaten angreifen, besonders dort, so die Annahme, wo es zur Erreichung der übergeordneten Zielsetzung erforderlich ist.

In der Analyse ist der eigentliche russische operative Ansatz auf die baltischen Staaten regional konzentriert und sollte es - aus russischer Sicht - möglichst auch bleiben. Damit muss das untersuchte Szenario auch so angelegt sein, dass der Krieg regional begrenzt und eskalatorisch beherrschbar bleibt. Insofern wird sowohl eine horizontale (in andere Regionen) als auch eine vertikale (zum Beispiel nukleare) Eskalation nicht in Betracht gezogen. Auch handelt es sich nicht um einen großen russischen Angriff „auf breiter Front“, bei dem auch die baltischen Staaten angegriffen werden.

Weil beabsichtigt ist, tragfähige Folgerungen für die eigenen Streitkräfte abzuleiten, muss das Szenario allerdings plausibel bleiben. Der Ansatz der russischen Streitkräfte muss strategisch-

---

<sup>347</sup> Vgl. <https://www.bmvg.de/de/aktuelles/gemeinsam-entscheiden-artikel-4-und-5-des-nato-vertrages-5572746> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

operativ sinnvoll sein und die Russen müssen eine Chance auf Erfolg haben. Wie wahrscheinlich das nachfolgend entwickelte plausible Szenario ist, soll nicht weiter diskutiert werden.

Der Terminologie von Tecott und Halterman folgend steht am Ende der Untersuchung ein „sufficient outcome“<sup>348</sup>. Das Untersuchungsergebnis muss die Frage hinreichend klar beantwortet werden können, ob die russischen Streitkräfte einen Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich durchführen können oder ob die NATO-Kräfte gut vorbereitet sind und den Angriff abwehren können.

## 6.2 Szenario

### 6.2.1 Rahmenbedingungen und Annahmen

Als diese Untersuchung Mitte 2021 begonnen wurde, waren die Kräfteverhältnisse zwischen den russischen Streitkräften auf der einen Seite und den Streitkräften der drei baltischen Staaten, den Truppenteilen der „enhanced Forward Presence“ (eFP) und der „NATO Response Force“ (NRF) auf der anderen Seite klar. Es gab dazu in der öffentlich zugänglichen Literatur umfangreiche und detaillierte Abhandlungen, die weitgehend verlässliche Ableitungen zuließen.<sup>349</sup> Dies änderte sich gravierend mit dem russischen Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022.

Im Juli 2022 wurde von ca. 60.000 Gefallenen und Verwundeten auf russischer Seite berichtet, zu großen Teilen bei den russischen Landstreitkräften. Rund 70 bis 80 der ca. 120 zu Beginn der Offensive eingesetzten Bataillonskampfgruppen,<sup>350</sup> das sind knapp die Hälfte der im August 2021 zur Verfügung stehenden 168, wurden auf russischer Seite verloren.<sup>351</sup> Im November 2022 sprach General Mark A. Milley, Chairman der Joint Chiefs of Staff der US-

---

<sup>348</sup> Siehe Kapitel 2.

<sup>349</sup> Vgl. u.a. The Military Balance 2021, IISS, London 2021, Grau, Bartles: „The Russian Way of War. Force Structure, Tactics, and Modernization of the Russian Ground Forces“, Foreign Military Studies office (FMO), Fort Leavenworth 2016 oder US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017.

<sup>350</sup> Vgl. „Ukraine-Krieg: Russische Streitkräfte auf lange Zeit geschwächt“, in: Soldat und Technik vom 2. Mai 2022, <https://soldat-und-technik.de/2022/05/streitkraefte/31480/ukraine-krieg-russische-streitkraefte/> (zuletzt geöffnet: 19.08.2022).

<sup>351</sup> Vgl. Michael Kofman, Rob Lee: „Not Built for Purpose: The Russian Military’s Ill-Fated Force Design“, in: War on the Rocks vom 2. Juni 2022, <https://warontherocks.com/2022/06/not-built-for-purpose-the-russian-militarys-ill-fated-force-design/> (zuletzt geöffnet: 19.8.2022).

Streitkräfte von 100.000 Gefallenen und Verwundeten.<sup>352</sup> Nach einem Jahr Krieg wird von 200.000 Gefallenen und Verwundeten (bis zu 60.000 Gefallene) bei den russischen Streitkräften, PMC und paramilitärischen Kräften ausgegangen.<sup>353</sup> Diese Zahlen zeigen, dass eine tragfähige Aussage über die russische Kampfkraft gegenwärtig über offene Quellen nicht gesichert möglich ist.<sup>354</sup> Die nachfolgende Analyse muss daher und wegen den bereits erörterten Regenerationsanstrengungen der russischen Truppen mit Annahmen und einem theoretischen Kräftekonstrukt arbeiten: Für die Untersuchung wird angenommen, dass die Truppenteile aufgefrischt bzw. neu aufgestellt wurden. Sie sind personell und materiell aufgefüllt und ausgebildet. Die Gliederung der Kräfte entspricht der vor dem 24. Februar 2022, ebenso die bekannte Ausrichtung in die strategischen Grundrichtungen West, Süd, Nord, Ost und Zentral. Gleiches gilt für Bezeichnungen und Dislozierungen der Truppenteile.

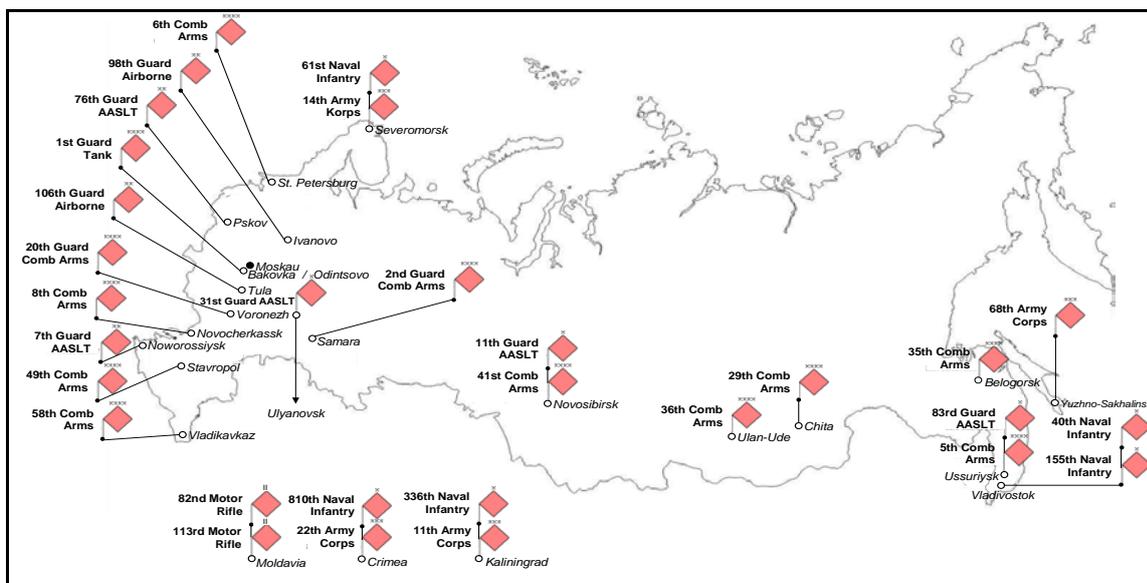


Abb. 5: Friedensdislozierung der russischen Großverbände<sup>355</sup>

<sup>352</sup> Vgl. Dan Lamothe, Liz Sly and Annabelle Timsit: „Well over 100,000 Russian troops killed or wounded in Ukraine, U.S. says“, Washington Post, November 10, 2022 5:39 p.m., <https://www.washingtonpost.com/world/2022/11/10/number-russian-troops-killed-injured-ukraine/> (zuletzt geöffnet: 8.1.2023).

<sup>353</sup> Vgl. Tägliches „Intelligence“-Briefing des britischen Verteidigungsministeriums, zitiert nach: Matthew Luxmoore: „Russia’s Death Toll From Ukraine War Is as High as 60,000, U.K. Says“, Wall Street Journal vom 17. Februar 2023 03:13 Uhr EST, <https://www.wsj.com/articles/russias-death-toll-from-ukraine-is-as-high-as-60-000-u-k-says-1430ba5#:text=In%20its%20daily%20intelligence%20briefing,killed%20or%20wounded%20in%20action>. (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<sup>354</sup> Vgl. <https://www.oryxspioenkop.com/2022/02/attack-on-europe-documenting-equipment.html> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023). Hier werden tagesaktuell die Verluste an Gerät fortgeschrieben. Die Verluste werden mit Fotos hinterlegt und sind somit weitgehend faktenbasiert. Gleichzeitig kann von noch größeren russischen Verlusten, die nicht belegt werden können, ausgegangen werden.

<sup>355</sup> Eigene Darstellung, zusammengestellt aus Harris, Kagan: „Russia’s Military Posture“.

Auch die Kampfkraft der NATO-Streitkräfte in den „Frontstaaten“ befindet sich im Wandel. Mit dem 24. Februar fanden umfangreiche Truppenbewegungen statt, in dessen Zuge dem Oberbefehlshaber der NATO-Truppen in einer Größenordnung von rund 40.000 Soldatinnen und Soldaten unterstellt wurden.<sup>356</sup> Beim NATO-Gipfel in Madrid am 29. und 30. Juni 2022 wurde darüber hinaus eine neue NATO-Strategie entschieden.<sup>357</sup> Seitdem befinden sich die NATO-Hauptquartiere in Planungen, in denen die gegenwärtigen Rahmenbedingungen und Parameter überprüft werden und es zu weiteren Kräfteanpassungen gekommen ist bzw. noch kommen wird. Zudem ist ein bedeutender Teil der politischen und auch militärischen Aufmerksamkeit nach Russland gerichtet.<sup>358</sup> Für die nachfolgenden Betrachtungen wird daher auch hier von einem theoretischen Kräftenmodell ausgegangen. Anhalt für die im Modell zum Einsatz kommenden NATO-Kräfte sind die „eFP-Battlegroups“ und ihre Dislozierung in Estland, Lettland und Litauen von vor dem 24. Februar 2022.<sup>359</sup>



Abb. 6: Dislozierung der eFP in Estland, Lettland, Litauen und Polen<sup>360</sup>

<sup>356</sup> Vgl. Claudia Major, Göran Swistek: „Die Nato nach dem Gipfel von Madrid. Norderweiterung, neues Strategisches Konzept und militärische Neuauflistung“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP Aktuell 49, Berlin Juli 2022, S. 5.

<sup>357</sup> Zu den Entscheidungen in Madrid vgl. u.a. Major, Swistek: „Die Nato nach dem Gipfel von Madrid“.

<sup>358</sup> Vgl. unter anderem [https://www.nato.int/cps/en/natohq/news\\_218112.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/news_218112.htm) (zuletzt geöffnet 30.9.2023) zum Treffen der NATO-Generalstabschefs am 15.-17. September 2023 in Oslo.

<sup>359</sup> Grundlage zur Beschreibung der Kampfkraft der Streitkräfte der drei baltischen Staaten ist: The Military Balance 2021, IISS, London 2021. Die Ermittlung der Kampfkraft der NATO-Kräfte, der eFP und der NRF, erfolgt aus den einschlägigen NATO-Publikationen.

<sup>360</sup> <https://lc.nato.int/operations/enhanced-forward-presence-efp> (zuletzt geöffnet 19.2.2023) und Alexander Lanoszka, Christian Leuprecht, Alexander Moens (Hrsg.): „Lessons from the Enhanced Forward Presence, 2017-2020“, NDC Research Paper No. 14, Rome November 2020, S. 1 ff. und Anlage.

Eine detaillierte Einzelbetrachtung der „eFP-Battlegroups“ erfolgt nicht. Vielmehr wird angenommen, dass diese Bataillonsgröße haben und als gepanzerte Kampftruppenverbände grundsätzlich gleich gegliedert sind. Weitere Differenzierungen erfolgen nicht. Zur Unterscheidung wird die jeweilige Leitnation genannt. Neben dem deutschen eFP-Btl gibt es noch ein britisches, ein kanadisches eFP-Btl. Ihre multinationale Zusammensetzung findet keine Berücksichtigung. Das amerikanische eFP-Btl liegt in Polen und wird daher nicht weiter betrachtet. Für die als Reservekräfte vorgesehene NRF gelten ebenfalls die Grundlagen von vor dem Ukraine-Krieg 2022.

Die NATO Response Force besteht im Modell aus drei gleich gegliederten Brigaden, die über unterschiedliche Bereitschaftsstufen verfügen. Ihre jeweilige nationale Herkunft bleibt unberücksichtigt. Grundsätzlich befinden sich die NATO-Kräfte nicht in einem Aufmerksamkeitszustand gegenüber Russland, wie er mit dem 24. Februar eingenommen wurde. Es gibt keine verschärften Bereitschaftszustände zur Alarmierung und Verlegung von Kräften.

Bei den estnischen, lettischen und litauischen Kräften, die anschließend im Zentrum der Betrachtung stehen, wird als Referenzgrundlage die von IISS im Februar 2021 herausgegebene „The Military Balance 2021“<sup>361</sup> genutzt.

Die im Modell eingesetzten US-Streitkräfte sind jene des US European Command (USEUCOM), die vor dem 24. Februar in Europa zur Verfügung standen. Referenzgrundlage ist auch hier „The Military Balance 2021“ des IISS. Weitere US-Kräfte und Mittel werden gemäß der globalen Ausrichtung der US-Streitkräfte als gebunden angenommen und nicht betrachtet. Weil ein Angriff ausschließlich auf die baltischen Staaten untersucht wird, werden weitere Streitkräfte anderer Nationen, zum Beispiel der polnischen Streitkräfte oder der Bundeswehr nicht explizit berücksichtigt.

Um die zur Verfügung stehenden Kräfte im Rahmen eines Kräftevergleichs beurteilen zu können, ist es grundsätzlich erforderlich, neben der Kampfkraft, also dem Vergleich der Kampffahrzeuge oder der Truppenteile, auch den sogenannten Einsatzwert zu bewerten. Unter der Begrifflichkeit des Einsatzwertes wird der Ausbildungsstand der Truppe, ihre

---

<sup>361</sup> The International Institute for Strategic Studies (IISS): „The Military Balance 2021“, London 2021.

Kohäsion oder ihre besondere Eignung bzw. Nichteignung in einem bestimmten Gelände oder für einen Auftrag beschrieben. Der Einsatzwert ist für den Erfolg im Gefecht bedeutsam. Sowohl Kampfkraft als auch Einsatzwert müssen in militärischen Beurteilungen der Lage bewertet werden, um die eingesetzten Kräfte hinsichtlich ihrer Quantität und ihrer Qualität vergleichen zu können. Weil der Einsatzwert der Kräfte dieser Untersuchung nicht zu ermitteln ist, und um die Komplexität zu begrenzen, erfolgt dazu keine gesonderte Analyse. Vielmehr wird angenommen, dass der Einsatzwert der eingesetzten NATO- und der russischen Kräfte gleich ist.

Die Führungs- und Einsatzgrundsätze der NATO-Kräfte und der russischen Truppen sind in der Wirklichkeit sehr unterschiedlich. Diese im theoretischen Modell entsprechend zu verwenden, wäre spekulativ und würde zum anderen den Komplexitätsrahmen sprengen. Sie werden daher als gleich (rot greift an und verteidigt wie blau) angenommen.

China ist im Modell grundsätzlich existent. Es wird angenommen, dass sich Russland und China im Vorfeld abgestimmt haben, sich China jedoch gegenüber den militärischen Entwicklungen grundsätzlich passiv verhält. Allerdings hält es durch Aktivitäten im indo-pazifischen Raum, insbesondere um Taiwan, die internationale Aufmerksamkeit für diese Region hoch und trägt dazu bei, eine zusätzliche Kräftebindung US-amerikanischer Streitkräfte in Europa zu unterbinden. Ein darüber hinaus gehendes weiteres abgestimmtes chinesisch-russisches militärisches Vorgehen ist nicht Teil der Untersuchung.

Weißrussland ist im Modell ein politischer Partner Russlands. Das weißrussische Territorium wird durch die russischen Streitkräfte zur Ausbildung oder als Aufmarschraum genutzt. Die weißrussischen Kräfte sind aber nicht Teil des Dispositivs und werden nicht weiter betrachtet.

Die Ukraine hat ebenso wie die gesamte Schwarzmeerregion im Modell - entgegen der Wirklichkeit - keine operative Bedeutung und wird „auf Null gesetzt“.

Im Modell stehen Estland, Lettland und Litauen als Angriffsziele im Zentrum der Untersuchung. Andere Regionen, die bei einem entsprechenden Angriff Berücksichtigung finden müssten, zum Beispiel von Karelien bis zum Hohen Norden oder auch die Schwarzmeerregion, sind nicht Bestandteil dieser Modelluntersuchung. Eine horizontale Eskalation, also eine Ausweitung der Kampfhandlungen in diese Räume, wird ebenfalls nicht untersucht.

Finnland und Schweden finden im Modell keine spezifische Betrachtung. Ihr beider Beitritt zur NATO wird die operativen Möglichkeiten, auch in Bezug auf die baltischen Staaten, erweitern. Ihre Einbeziehung muss zu gegebener Zeit in einer weiteren Untersuchung nachgeholt werden.

Da ein Angriff auf die baltischen Staaten ohne eine Wirkung auf Europa nicht denkbar ist, muss Europa („European Depth“) als Kriegsschauplatz einbezogen werden. Dies erfolgt allerdings nicht detailliert, sondern nur kursorisch.

Maritime Operationen werden nicht untersucht. Es wird für beide Seiten von „Sea Denial“ in der Ostsee ausgegangen. Das bedeutet, jegliche Bewegung größerer seegehender Einheiten beider Seiten wird durch die weitreichende und präzise Waffenwirkung aus benachbarten Räumen unmöglich gemacht. Daher wird dieser Seeraum mit Angriffsbeginn durch beide Seiten nicht mehr genutzt.

Für Russland wird es unter anderem darauf ankommen, ein Nachführen von US-Streitkräften über den Atlantik zu verhindern oder zumindest zu behindern und dadurch den europäischen Kriegsschauplatz zu isolieren. Wie genau die russischen Seestreitkräfte die „Sealines of Communication“ (SLOCs) stören bzw. durchtrennen, erfordert eine eigenständige Betrachtung. Der Seekrieg im Atlantik wird in dieser Arbeit jedoch nicht weiter berücksichtigt.

Eine vertikale Eskalation, zum Beispiel durch den Einsatz von Nuklearwaffen, wird nicht untersucht. Strategische und substrategische Nuklearsysteme sind existent und werden im Rahmen eines „strategic messaging“ verwendet.

Operationen im Weltraum und im Cyberraum werden nicht vertieft, auch wenn davon auszugehen ist, dass in einem Krieg mit Russland in beiden Dimensionen gewirkt wird.

Im Schwerpunkt der Untersuchung steht ein landzentrierter und direkt auf die baltischen Staaten geführter russischer Angriff. Es geht im Kern um die Analyse eines Erstansatzes der Kräfte, bei dem einem russischen Angriff eine NATO-Reaktion entgegengestellt wird.

Luftoperationen stehen nicht im Zentrum der Untersuchung und erfolgen ohne konkreten Kräftebezug, jedoch hinsichtlich der Implikationen für die im Brennpunkt stehende Fragestellung. Weiterführende Überlegungen, sei es zur Frage der strategischen Reichweite eines Krieges oder auch die Diskussion operativer Fragestellungen - wie zum Schlagen aus der Nachhand oder zum Kulminationspunkt - finden nicht statt.

## 6.2.2 Politische Zielsetzung und politisch-strategische Handlungslinie

Aus den bisherigen Ausführungen lassen sich verschiedene politische Zielzustände („Political Endstate“ - P.E.) einer begrenzten militärischen Operation Russlands gegen die baltischen Staaten ableiten:

*P.E. 1: Beendigung der NATO-Mitgliedschaft der drei baltischen Staaten, Rücknahme der Präsenz der NATO-Streitkräfte auf das Jahr 1997, dem Jahr der Unterzeichnung der NATO-Russland-Grundakte, und Installation einer „Sicherheitszone“ zwischen NATO und Russland.*

Russland folgt mit dieser Zielsetzung seiner Linie vom 17. Dezember 2021 als es der NATO und den USA Vertragsentwürfe vorlegte, die eben dieses forderten.<sup>362</sup> Da eine „freiwillige“ Rücknahme der NATO-Kräfte auf politischem (Verhandlungs-)Wege nicht erfolgt und auch künftig nicht zu erwarten ist, kann dieses Ziel aus russischer Sicht nur militärisch, das heißt mit einem begrenzten militärischen Angriff auf das baltische Territorium, erreicht werden.

*P.E. 2: Integration der baltischen Staaten in das russische Territorium („Krim-Szenario“).*

Vorstellbar ist auch, dass ein politisches Ziel Russlands darin besteht, die baltischen Staaten wieder in die russische Föderation zu integrieren. Ähnlich dem Vorgehen auf der Krim (2014) könnten die baltischen Staaten handstreichartig besetzt und anschließend über ein sogenanntes Referendum die Integration des Territoriums in die Russische Föderation - nach Vertreibung eines großen Teils der baltischen Bewohner - „legalisiert“ werden. Mit diesem Vorgehen könnte aus Sicht Russlands die russischstämmige Bevölkerung wieder Teil Russlands werden, die Schmach des Endes der Sowjetunion von 1990 - zumindest teilweise - revidiert werden und die Exklave Kaliningrad an das russische Stammgebiet angeschlossen werden.

*P.E. 3: Schwächung der NATO und der EU durch Bürgerkrieg in den baltischen Staaten („Ostukraine-Szenario“).*

Drittes denkbare Ziel ist auch, dass Russland dem zu erwartenden militärischen und vermutlich irregulär geführten hartnäckigen baltischen Widerstand gegen eine Integration in die Russische Föderation eine durch eigene Kräfte und PMC verstärkte aufgewiegelte

---

<sup>362</sup> Vgl. Ministry of Russian Foreign Affairs: „Agreement on measures to ensure the security of the Russian federation and member states of the North Atlantic Treaty Organization“, Draft vom 17. Dezember 2021 13:26 Uhr, [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/1790803/?lang=en](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790803/?lang=en) (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

russischstämmige Bevölkerung entgegenstellt - vergleichbar dem Vorgehen in Donezk und Luhansk seit 2014 - und bürgerkriegsähnliche Zustände in den baltischen Staaten erzeugt. Neben den offensichtlichen Auswirkungen für die baltischen Staaten selbst bedeutet diese Situation eine signifikante politische und militärische Schwächung für Europäische Union und NATO.

Für die nachfolgende Untersuchung wird das skizzierte P.E. 1 als politischer Zielzustand angenommen. Dass die drei baltischen Staaten nicht mehr Mitglied der NATO sind, ist ein gemeinsames Element aller drei P.E. Eine Annexion der baltischen Staaten, so muss Moskau annehmen, hätte eine harte Reaktion der internationalen Gemeinschaft zur Folge.

Normalisierte Beziehungen mit Russland wären kaum noch denkbar. Zudem ist Russland bewusst, dass es mit diesem Vorgehen innerhalb der annektierten Gebiete Widerstand gegen die russischen „Besitzer“ auslöst, ähnlich wie früher gegen die Sowjets. Dieser Widerstand würde dann im Inneren Russlands und vor den Augen Europas geführt, er würde signifikante russische Kräfte binden und ließe sich kaum oder gegebenenfalls gar nicht kontrollieren. Eine Ausweitung auf Russland selbst wäre zumindest denkbar, zum Beispiel durch Anschläge in Moskau. Damit werden die Szenarien P.E. 2 und 3 aus Gründen der Nichtkontrollierbarkeit der Wirkungen für die folgenden Betrachtungen ausgeschlossen.

P.E.1 steht dagegen für eine Variante, die das Bedrohungsnarrativ (Russland ist von den USA und der NATO bedroht und muss sich schützen) mit einem historischen Narrativ (die baltischen Staaten gehören zu Russland) und einem humanitären Narrativ (Schutz der russischen Bevölkerung) verbinden lässt.

Eine erfolgreiche Umsetzung der Absicht könnte aus russischer Sicht zu weiteren nützlichen Effekten führen: Sollte der russische Angriff erfolgreich geführt werden, ist es der NATO und damit den USA nicht gelungen, die Integrität des NATO-Bündnisses und insbesondere der kleinsten und verletzlichsten NATO-Staaten Estland, Lettland und Litauen zu gewährleisten. Diese Niederlage hätte gravierende Auswirkungen auf das euroatlantische Verteidigungsbündnis als Ganzes. Das Vertrauen in die Kraft der Organisation und in ihre Schutzmechanismen, insbesondere der „Schutzmacht USA“, wäre gestört oder ganz zerstört. Möglicherweise suchen einzelne NATO-Mitgliedstaaten in der Folge ihr Heil in der Neutralität oder in der Nähe zu Russland. Eine erfolgreiche russische Militäraktion könnte damit das Ende der NATO bedeuten und zu einer veränderten Sicherheitsarchitektur in

Europa mit einer neuen „Schutzmacht Russland“ führen. Zusammengefasst wird damit das Nutzenkalkül der nachfolgenden Modelluntersuchung aus russischer Sicht umschrieben.

„Political Endstate“:

- Estland, Lettland und Litauen sind nicht mehr Mitglied der NATO.
- Rücknahme der Präsenz der NATO-Streitkräfte auf das Jahr 1997, dem Jahr der Unterzeichnung der NATO-Russland-Grundakte.
- Installation einer „Sicherheitszone“ zwischen NATO und Russland.

Strategische Handlungslinie

Das strategische Vorgehen setzt den äußeren Rahmen für die Modelluntersuchung und begleitet im Hintergrund die weiteren Überlegungen. Die Grundlinien des russischen Vorgehens wurden bereits beschrieben. Russland nutzt alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zur Durchsetzung des Ziels, außer zunächst den Einsatz militärischer Mittel.

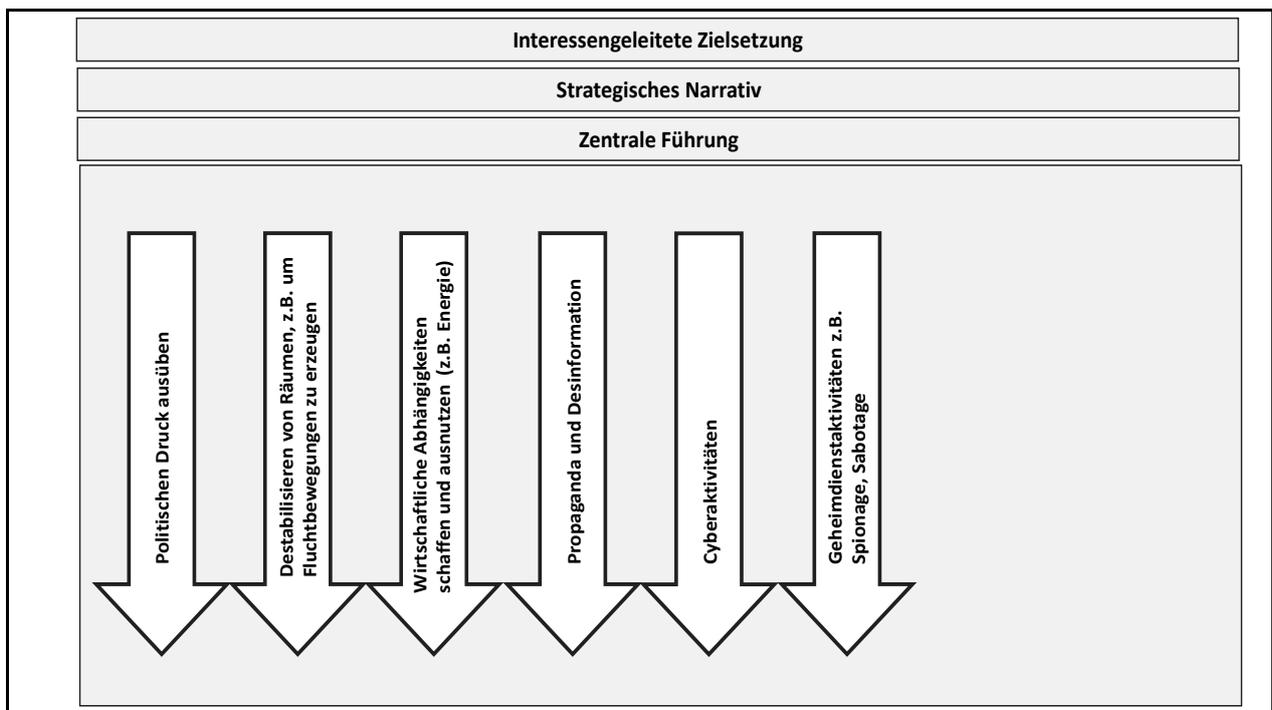


Abb. 7: Politisch-strategische Handlungslinie<sup>363</sup>

<sup>363</sup> Vgl. Abb. 3 ohne militärische Optionen.

Die IPOW hat - wie beschrieben - bereits begonnen. Folgende Maßnahmen sind damit denkbar:

- A) Russland wird seinen Kurs einer konfrontativen, jedoch unterhalb der Artikel-5-Schwelle liegenden Politik gegenüber den USA und Europa fortsetzen. Russland wird dabei darauf achten, keine Handlung zu unternehmen, die zu einer Verstärkung der militärischen Kräftepräsenz in den baltischen Staaten seitens der NATO führen wird.
- B) Russland wird Anstrengungen unternehmen, die eigene Position durch Absprachen und Bündnisse mit internationalen Partnern zu stärken. Erforderlich ist es, sich mindestens der passiven Unterstützung und Rückendeckung wesentlicher Akteure, insbesondere von China, zu versichern. Denkbar ist, dass das russische Vorgehen gegen die baltischen Staaten mit einer gezielten Eskalation der Lage im indopazifischen Raum durch China synchronisiert ist. Daneben kommt es für Russland darauf an, wirtschaftlich und besonders was die eigene Rüstung betrifft, Vorsorge zu treffen. Denn, sollte Russland militärisch intervenieren, kann es davon ausgehen, durch die USA, die EU und andere gleichgesinnte Staaten sanktioniert zu werden. Alle Absprachen dazu müssen frühzeitig erfolgen, sie müssen diplomatisch vorbereitet werden und sollten das geplante Vorhaben nicht verraten.
- C) Russland wird alles unternehmen, die politische Einigkeit der europäischen Staaten und der USA, der EU und der NATO zu schwächen und den politischen Rückhalt der Regierungen in ihren Gesellschaften zu unterminieren. Möglichkeiten können sich - wie beschrieben - aus den bevorstehenden Wahlen und den wirtschaftlichen Verflechtungen, zum Beispiel im Energiesektor oder auch im Handel, ergeben.<sup>364</sup> Die herbeigeführte Flüchtlingskrise an der weißrussisch-europäischen Grenze 2021/22<sup>365</sup> kann exemplarisch ebenso genannt werden, wie das Vorenthalten wichtiger Getreidelieferungen für afrikanische Staaten<sup>366</sup> bzw. das kontinuierlich destabilisierende Wirken in der

---

<sup>364</sup> Vgl. Congressional Research Service, R46139: „Estonia, Latvia, and Lithuania: Background and U.S.-Baltic Relations“, Washington D.C. vom 2. Januar 2020, S. 7.

<sup>365</sup> Vgl. Kai-Olaf Lang: „Im Zeichen der Sicherheit: Die Migrationskrise an der polnisch-belarussischen Grenze im Herbst 2021“, Bundeszentrale für politische Bildung vom 8. Juli 2022, in: <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/509958/im-zeichen-der-sicherheit-die-migrationskrise-an-der-polnisch-belarussischen-grenze-im-herbst-2021/> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

<sup>366</sup> Vgl. Christian Putsch: „Putins Poker mit dem Hunger geht auf“, Welt vom 1.9.2022, in: <https://www.welt.de/politik/ausland/plus240786899/Getreidelieferung-fuer-Afrika-Putins-Poker-mit-dem-Hunger-geht-auf.html> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

Sahelzone<sup>367</sup> oder darüber hinaus. Generell kann angenommen werden, dass Russland jede Gelegenheit nutzen wird, die sich bietet.

- D) Russland wird sein strategisches Narrativ mit Blick auf den politischen Zielzustand weiterentwickeln. Es wird mit dem Sicherheitsbedürfnis der russischen Föderation, der Vertragsbrüchigkeit der NATO in den baltischen Staaten argumentieren und die Rücknahme der NATO-Kräfte auf die Linie von 1997 fordern. Außerdem wird man die Unterdrückung und Benachteiligung der russisch-stämmigen Bevölkerung in den baltischen Staaten anprangern. Das Dekret vom 5. September 2022 beschwört die Zusammengehörigkeit der russisch-stämmigen Bürger. Es bildet den Bezugsrahmen für die „responsibility to protect“, auf die man sich bezieht.<sup>368</sup> Zur Verstärkung des Erzählfadens und zur Unterstreichung der rechtlichen und moralischen Rechtfertigung werden bei den zuständigen internationalen Organisationen (zum Beispiel bei den Vereinten Nationen) die „Menschenrechtsverstöße“ in den baltischen Staaten artikuliert. Das Narrativ ist Grundlage für das politisch und diplomatische Agieren auf höchster Ebene und wird so gewählt, dass es verständlich ist, leicht verfasst und transportiert werden kann („man wird um Hilfe gebeten“, „es geht um den legitimen Schutz von Rechten von russischen Bürgern“, „Man will Respekt“, „Man will Sicherheit“, „man kann nicht anders“; „man muss helfen, Menschenrechte zu bewahren, Genozide zu verhindern“).
- E) Russland wird die weit entwickelte Digitalisierung der baltischen Staaten durch die frühe Innovationsbereitschaft für die eigenen Ziele nutzen. Über den Cyberraum wird ausgespäht bzw. werden Vorbereitungen für die nachfolgende militärische Operation geschaffen. Weil diese Vorbereitungsmaßnahmen zeitintensiv sind, wird Russland bereits in einer frühen Phase damit beginnen. Angriffsziele können neben politischen Zentren, insbesondere Wirtschafts-, Finanz-, Handels- und Energieknoten sein. Dabei wird Russland darauf achten, sollten Maßnahmen entdeckt werden, dass es nicht als Urheber erkannt wird.
- F) Geheimdienste werden die Zeit zur operativen Aufklärung und zur Vorbereitung der nachfolgenden militärischen Handlungen nutzen. Neben der Aufklärung konkreter Verteidigungsanstrengungen der baltischen Staaten und NATO geht es um die

---

<sup>367</sup> Vgl. u.a.: Jared Thompson: „The Wagner Group has its Eyes on Mali: A new Front in Russia’s Irregular Strategy“, in: <https://mwi.usma.edu/the-wagner-group-has-its-eyes-on-mali-a-new-front-in-russias-irregular-strategy/> (zuletzt geöffnet: 01.10.2022).

<sup>368</sup> Vgl. Bergmann, et. al.: „Russia’s Adaptation Game“, S. 5 ff.

Vorbereitung der Destabilisierungsmaßnahmen in den baltischen Staaten. Dabei ist das gesamte Spektrum, einschließlich Erpressung, Entführung und Mord denkbar. Wichtig ist auch hier, dass Russland nicht als Urheber zu attribuieren ist.

Überträgt man das Vorgehen in das Konfliktstufenmodell von Gerassimow, so könnte sich das russische Vorgehen wie folgt darstellen lassen:

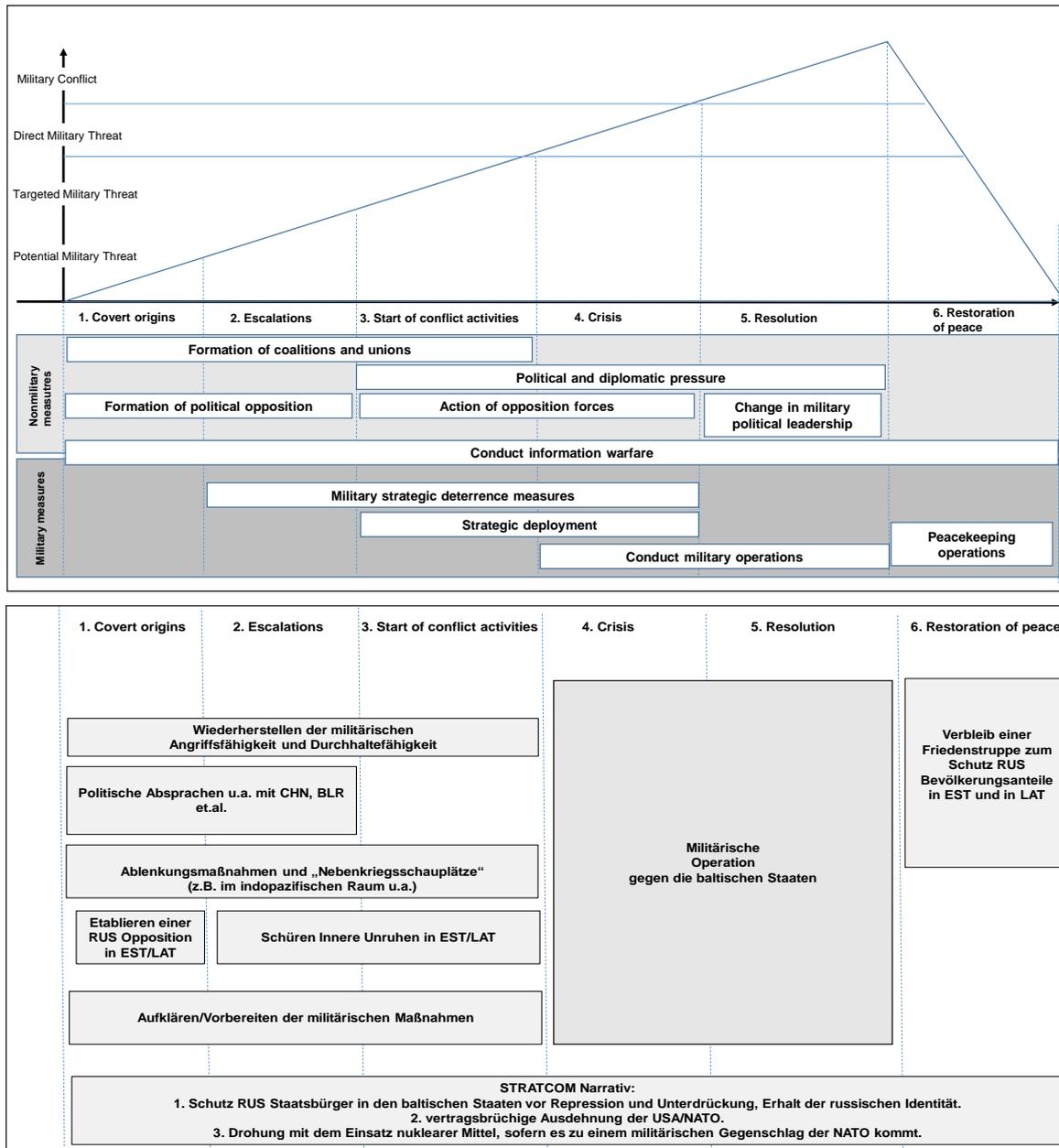


Abb. 8: Das Konfliktstufenmodell von General Gerassimow (Auszüge) angepasst auf einen Angriff auf die baltischen Staaten<sup>369</sup>

<sup>369</sup> Eigene Darstellung auf Grundlage des Konfliktstufenmodells von Gerassimow aus seiner Rede von 2013. Siehe auch Kapitel 3.2.2.1.

### 6.3 „Operational Design“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten

Aus dem „Political Endstate“ des Szenarios ergibt sich folgendes militärstrategisches Ziel:

„Military Strategic Objective“:

Der Raum der baltischen Staaten ist durch die russischen Streitkräfte eingenommen.

Um ein „Operational Design“ abzuleiten, muss zunächst die strategische und die operative Herausforderung herausgestellt werden, mit der Russland im Modell konfrontiert ist.

#### Strategische Herausforderung

Russland geht es um das Zurückdrängen der NATO aus den baltischen Staaten und nicht um einen unkontrollierbaren globalen Krieg. Die russische Führung hat daher ein Interesse, dass der Krieg begrenzt bleibt, so die Annahme. Damit setzt eine konsequente Nutzen-Risiko-Abwägung den Ausgangspunkt und beeinflusst maßgeblich auch die Überlegungen, wie der Krieg zu einem Abschluss gebracht werden kann. Das bedeutet: Russland wird den Krieg überfallartig und überraschend für den Westen beginnen und seine Angriffsziele zu realisieren versuchen, bevor sich die NATO-Verstärkungskräfte zum Gegenhandeln auswirken können. Nach dem Nehmen der militärischen Angriffsziele wird Russland sehr schnell die politischen Zielsetzungen für erreicht erklären und vernehmbar artikulieren, dass es eine weitere Konfliktlösung auf politisch-diplomatischem Wege suchen will. Es wird deutlich machen, dass der Krieg einem legitimen Ziel gedient hat und Russland keinerlei Interesse an der Fortführung des Krieges beziehungsweise einer militärischen Eskalation mit der NATO hat. Weil die Angst vor einer Eskalation, vor einem Nuklearkrieg, fest zum russischen Werkzeugkasten der reflexiven Kontrolle gegenüber dem Westen gehört,<sup>370</sup> wird Russland gleichzeitig laut und vernehmbar drohen, sich im Falle eines NATO-Angriffs entschlossen und nötigenfalls mit allen Mitteln zu verteidigen, auch nuklear.

Ein kohärentes strategisches Narrativ schafft die Legitimationsgrundlage für den Angriff. Die Drohung mit nuklearer bzw. globaler Eskalation soll entschlossene Gegenmaßnahmen der

---

<sup>370</sup> Vgl. Livia Horowitz, Lydia Wachs: „Russlands nukleare Drohgebärden im Krieg gegen die Ukraine. Folgen für die internationale Ordnung, die Nato und Deutschland“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 28, Berlin April 2022, S. 1-8, S. 7.

NATO begrenzen oder ganz verhindern. Sie ist zugleich Grundlage für einen geeigneten Abschluss des Krieges.

:

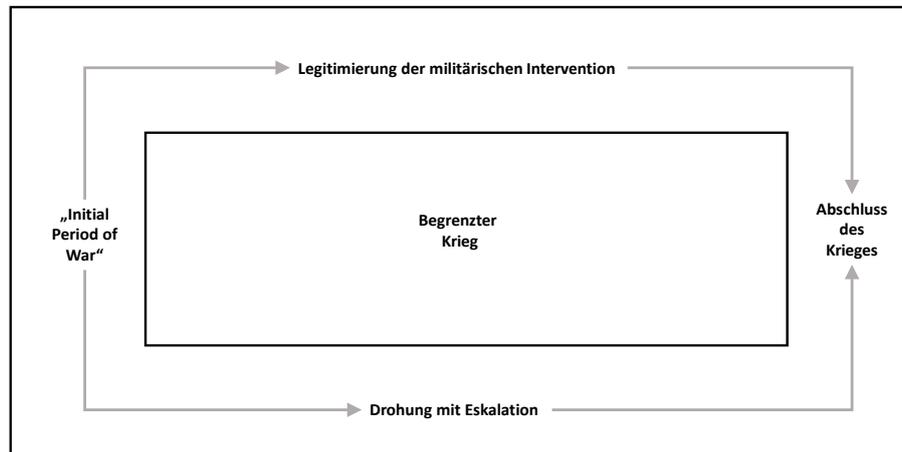


Abb. 9: Funktion des strategischen Narrativs

### Operative Herausforderung

Die operative Herausforderung liegt für Russland darin, dass ein Angriff auf die baltischen Staaten nach einem signifikanten Aufwuchs von Kräften durch die etablierten NATO-Warnsysteme erkannt wird und zu umfangreichen Gegenmaßnahmen der NATO führt. Dadurch würde sich das Risiko für die russischen Kräfte signifikant erhöhen. Ein globaler Konflikt, mit unvorhersehbarem Ausgang, der potenziell auch nuklear geführt wird, liegt nicht im russischen Interesse. Ein Angriff auf eine alarmierte NATO spricht gegen die hier angenommene Logik. Vielmehr müssen die baltischen Staaten in einem überraschenden, schnell und raumgreifend geführten Angriff genommen werden, in einem Ansatz, der auch als „fait accompli“ bezeichnet wird.<sup>371</sup>

Zusätzliche NATO-Truppenverstärkungen in den baltischen Staaten wären somit ein Abbruchkriterium für die russischen Pläne. Ein Neuansatz wäre erst nach einer Phase der Entspannung denkbar, in der die Alarmmaßnahmen der NATO-Kräfte wieder runtergefahren worden sind. Das bedeutet, Russland wird eine Operation ohne Mobilisierung sowie unter größtmöglicher Geheimhaltung mit den zur Verfügung stehenden Kräften führen.

<sup>371</sup> Vgl. unter anderem LTG (Ret.) Ben Hodges, Janusz Bugajski, Peter B. Doran: „Securing the Suwalki Corridor. Strategy, Statecraft, Deterrence, and Defense“, Center for European Political Science (CEPA), Washington D.C. 2018, S. 4.

Weil der russische Angriff in der ersten Phase mit einem vergleichsweise begrenzten Kräfteansatz geführt wird, ist es erforderlich, dass die NATO-Kräfte in den baltischen Staaten isoliert werden und dadurch ein für Russland günstiges Kräfteverhältnis hergestellt und erhalten werden kann. Dies geschieht dadurch, dass (a) die Verbindungslinien von den USA nach Europa und (b) innerhalb von Europa durchtrennt werden und so verhindert wird, dass Verstärkungskräfte nachgeführt werden. Die russischen Streitkräfte stellen auf diese Weise einen Raum-Zeit-Kräfte-Vorteil her, der - so das Kalkül - die Grundlage für den Erfolg darstellt.

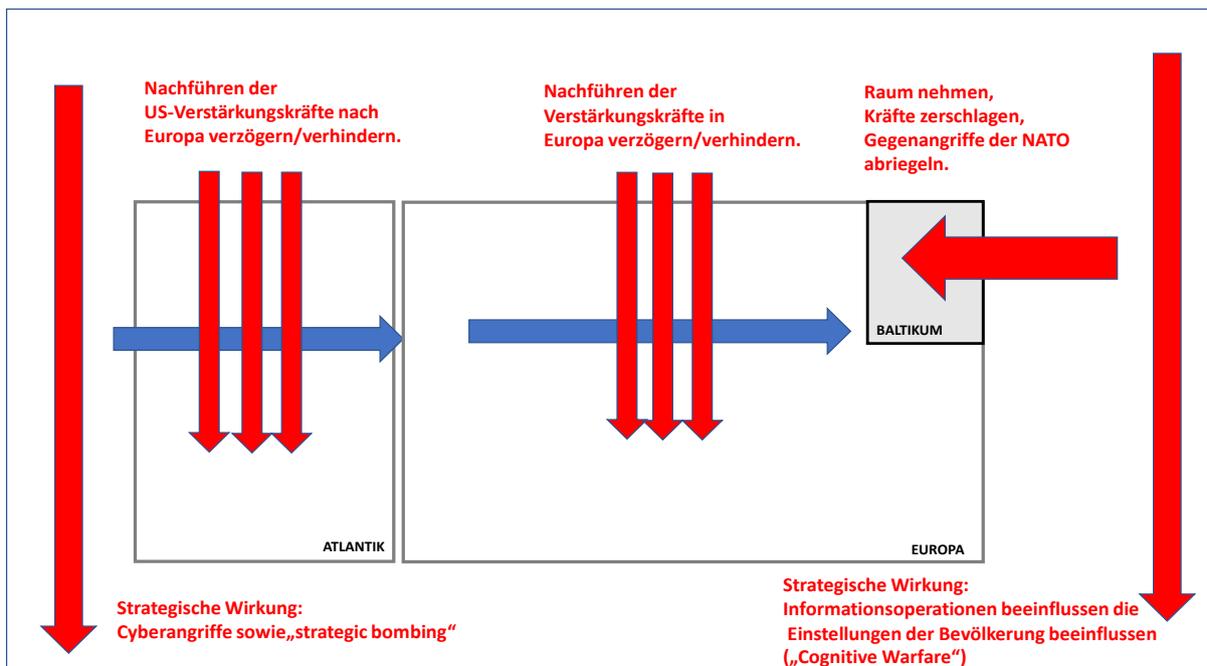


Abb. 10: Nehmen der baltischen Staaten (Prinzipiskizze)<sup>372</sup>

Aus dem strategischen Ziel ergeben sich folgende operative Ziele („Operational Objectives“):

„Operational Objectives“

- I: Zentren mit russischstämmiger Bevölkerung werden beherrscht.
- II: Raum ist genommen, lokale Streitkräfte und eFP neutralisiert.
- III: Bewegungsfreiheit für NATO- und US-Verstärkungskräfte ist gestört. Das Einführen von Reserven ist verhindert.

<sup>372</sup> Legende: rot = russisches Handeln; blau = Handeln der NATO.

„Lines of Operations“ (LoO) zielen auf je eines der „Operational Objectives“ und beschreiben den Weg zur Zielerreichung. Sie tragen jeweils einen, den Wesenskern beschreibenden Namen:

„Line of Operation“ A („Destabilisieren“)

Diese LoO zielt auf das „Operational Objective“ I. Ziel ist es zunächst, die Legitimationsgrundlage für ein späteres militärisches Eingreifen zu liefern. Dazu ist diese LoO langfristig angelegt und beginnt, wenn die IPOW begonnen hat.

Die Maßnahmen sind so dosiert, dass eine Attribuierung aufgrund fehlender Beweise nicht oder nur schwer möglich ist. Sie reichen von Ausspähung und Aufklärung von Schlüsselpersonen, über Desinformation, Erpressung, Spionage, Diebstahl, Intrusion von Netzwerken und stilles Ablegen oder Positionieren von Virenprogrammen bis hin zu Mord und Verschleppung. Die Maßnahmen sind engstens mit einer Desinformationskampagne synchronisiert. Ziel ist es, Unzufriedenheit, ein Gefühl der Benachteiligung, der Ungerechtigkeit und Angst bei den russischen Menschen in den baltischen Staaten zu erzeugen.

Systematische und synchronisierte „Triggerpunkte“ werden für die Eskalationsphase vorbereitet. Denkbar ist es, dass Begründungen geliefert werden, die ein militärisches Eingreifen rechtfertigen. Dazu werden „False Flag“-Ereignisse<sup>373</sup> inszeniert. Innere Unruhen binden zusätzlich die lokalen Sicherheitskräfte. Überreaktionen können provoziert und Eskalationen medienwirksam inszeniert werden. Die nationale und internationale Aufmerksamkeit richtet sich thematisch und räumlich dorthin. Hinzukommt ein Brandmarken der rechtlich untragbaren Zustände in internationalen Gremien, wie zum Beispiel im UN-Sicherheitsrat. Ziel ist es auf diese Weise, dem Vorgehen den Eindruck von Legitimität zu verleihen. Auch will man den Eindruck erzeugen, friedliche und humanitäre Absichten zu verfolgen.

Räumlicher Schwerpunkt der Destabilisierungsmaßnahmen sind insbesondere die Großstädte Estlands und Lettlands, in denen ein großer russischer Bevölkerungsanteil lebt, zum Beispiel in Narva, Tallin oder Riga. Hier kann regierungs- und staatsführungsnah eine aufgeheizte Situation erzeugt werden. Aber auch das litauische Klaipeda ist mit seiner russischstämmigen

---

<sup>373</sup> „A false flag is a political or military action carried out with the intention of blaming an opponent for it.“  
<https://www.bbc.com/news/world-60434579> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

Bevölkerung<sup>374</sup> im Rahmen dieser Operationslinie als relevanter Raum zu werten. Denn dort liegt ein für die NATO zur Anlandung eigener Kräfte und Versorgung nutzbarer Ostseehafen, ebenso wie im lettischen Riga und im estnischen Tallin. Den Betrieb dieser Häfen zu stören, ist sicherlich ein weiteres Argument für diesen Ansatz.

Akteure dieser Handlungslinie sind vor allem Geheimdienste, Spezialkräfte und Luftlandetruppen (VDV), Angehörige von „Private Military Companies“ sowie russischstämmige Akteure und Gruppierungen in den baltischen Staaten. Eng begleitet werden die Handlungen durch Cyberangriffe und Informationsoperationen.

Das Kalkül mit diesem Vorgehen ist damit klar: Diese Städte und Regionen sind Zündschnur und Legitimationsgrundlage. Sicherheitskräfte werden zusätzlich gebunden. Es wird zudem versucht, die Regierungen an ihren Regierungssitzen zu destabilisieren. Denkbar ist auch, diese zum Ausweichen zu bewegen oder anzugreifen und zu stürzen.

Folgende Effekte sollen in dieser LoO unter anderem erreicht werden:

- A1: Protest gegen die Unterdrückung der russischen Minderheiten nimmt zu.
- A2: Zusammenstöße „ziviler“ (russischer) Demonstranten und der baltischen Ordnungskräfte entladen sich gewaltsam.
- A3: Räume mit russischstämmiger Bevölkerung werden beherrscht.

#### „Line of Operation“ B („Nehmen/Neutralisieren“)

Diese LoO zielt auf das „Operational Objective“ II. Bei dieser Handlungslinie ist das Überraschungsmoment von großer Bedeutung. Die Angriffsvorbereitungen werden so lange wie möglich verschleiert. Dazu wird der Kreis der Eingeweihten auf das unmittelbare Umfeld der politischen Führung, die oberste militärische Führung sowie die Geheimdienste begrenzt.

In der eigentlichen Angriffsvorbereitungsphase sind umfangreiche Maßnahmen zu erwarten. Russland wird versuchen, alles operativ Relevante (wie Führungseinrichtungen, Bereitstellungsräume, Stellungen oder Materiallagerstätten usw.) auf Seiten der NATO aufzuklären. Dazu kommen umfangreiche technische und nichttechnische Mittel zum Einsatz.

Außerdem sind die logistischen Voraussetzungen für einen Angriff zu schaffen und die Bestände an Munition, Betriebsstoff sowie Ersatzteile aufzufüllen. Ein strukturiertes

---

<sup>374</sup> Vgl. Deutscher Bundestag: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, S. 27.

logistisches System wird geschaffen, das einen erfolgreichen Angriff erst ermöglicht. Auch werden sanitätsdienstliche Einrichtungen etabliert, um später Verwundete zu versorgen. Da diese Vorbereitungen vergleichsweise leicht aufzuklären sind, wird hier ein Schwerpunkt in der Verschleierung der Angriffsabsichten liegen. Erfolgreiche Verschleierung kann unter anderem dadurch gelingen, dass in den bereits bestehenden grenznahen Stationierungsorte und Liegenschaften der russischen Streitkräfte Depots angelegt und aufgefüllt werden. Auch ist zu erwarten, dass Kräftekonzentrationen und logistische Maßnahmen in angekündigten Übungen versteckt werden. In jedem Fall werden diese Vorbereitungen mit einer unterstützenden Informationsoperation kombiniert. Sollte die NATO Verdacht schöpfen, so das Rational, soll ein plausibles Narrativ zur Verfügung stehen und alternative Erklärungen bereithalten.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Landangriff ist es, dass es gelingt, eine zeitliche und räumliche Luftüberlegenheit herzustellen und zu verhindern, dass sich NATO-Luftstreitkräfte auswirken. Die Voraussetzung für diese „Air Denial“ ist vor Angriffsbeginn der Landstreitkräfte herzustellen und bedeutet, dass ein wirksamer Schutz vor gegnerischer NATO-Wirkung aus der Luft zu etablieren ist. Von besonderer Bedeutung ist es dabei, in der Phase der IPOW den bereits bestehenden A2AD-Schirm im Oblast Kaliningrad, in Weißrussland und in Russland auszubauen.

Mit Angriffsbeginn wird Russland versuchen, schnelle Reaktionen der NATO zu unterbinden bzw. deutlich zu verlangsamen. Dazu wird es zu einem vorgeplanten Einsatz im gesamten Wirkspektrum gegen strategische bzw. operative Einrichtungen kommen. Abstandsfähige Präzisionswaffen wie zum Beispiel Marschflugkörper, offensive Cybermittel sowie verdeckt operierende Spezialkräfte werden politische und militärische Führungseinrichtungen, Verkehrsachsen bzw. -knotenpunkte oder Installationen von Luftstreitkräften (zum Beispiel Radarsysteme) koordiniert angreifen. Diese Wirkung wird abgestuft und möglichst präzise erfolgen, um eine unkalkulierbare Eskalation zu verhindern.

Gleichzeitig wird durch massiven Steilfeuereinsatz und konzentrierte Luftnahunterstützung auf die vorher aufgeklärten Auffangstellungen der NATO-Landstreitkräfte sowie auf führungsrelevante und logistische Einrichtungen angegriffen. Ziel ist es hier, diese Kräfte so früh wie möglich zu neutralisieren und sie sich operativ nicht mehr gegen die Angriffsverbände auswirken können.

Um das übergeordnete Ziel zu erreichen, wird der russische Angriff als ein raumorientierter Stoß geführt. Im Gegensatz zu einem kräfteorientierten Ansatz, der gegen eingesetzte Truppenteile gerichtet ist und darauf zielt, diese zu vernichten, geht hier darum, mit Tempo den Raum zu nehmen. Um eine hohe Stoßkraft zu entwickeln, wird dazu auch an Bevölkerungszentren vorbeigestoßen.

Um den Angriffsschwung zu erhalten, müssen die quer zur Angriffsrichtung verlaufenden Flüsse, zum Beispiel Nemunas und Daugava, die Panzerhindernisse darstellen, genommen werden. Das Bilden von Brückenköpfen ist eine klassische Aufgabe für Luftlandtruppen. Daher werden Luftlandtruppen zu diesem Zweck den Militärbezirk West verstärken.

Nachdem die Angriffsziele genommen wurden, gehen die Landstreitkräfte sofort zur Verteidigung über, sie riegeln nach Südwesten ab und bereiten sich auf die Abwehr eines NATO-Gegenangriffs vor. Gleichzeitig wird gegen noch wirksame Verteidigungsräume, zum Beispiel dort wo die russischen Truppen raumgreifend vorbeigestoßen sind, in einem kräfteorientierten Ansatz, besonders unter Einsatz weitreichender indirekter und maximal zerstörender Wirkung angegriffen, um die dort hinhaltend kämpfenden Kräfte zu vernichten. Die hiermit auch verbundene „strategic message“ soll zudem dafür sorgen, den Verteidigungswillen nachhaltig zu schwächen.

Folgende ausgewählte Effekte sind im LoO B zu erreichen:

- B1: Vorbereitungen sind abgeschlossen. Der Überraschungseffekt ist gewahrt.
- B2: Angriffsbeginn.
- B3: Raumorientierter Angriff ist abgeschlossen.
- B4: Lokale und eFP-Streitkräfte sind neutralisiert.
- B5: Vorbereitungen für die Verteidigung gegen einen NATO-Gegenangriff sind abgeschlossen.

#### „Line of Operation“ C („Isolieren“)

Diese LoO zielt auf das „Operational Objective“ III. Der russischen Führung ist bewusst, dass das Verteidigungskonzept der NATO auf der Verlegung von und Verstärkung mit Kräften beruht. Daher wird Russland versuchen, durch das Unterbrechen der Verbindungslinien nach Europa (im Atlantik) als auch in Europa (auf dem europäischen Festland) Estland, Lettland und Litauen von Europa zu isolieren. Diese doppelte Isolierung ist erforderlich, um zum einen das Nachführen von US-Verstärkungskräften über den Atlantik zu verhindern, mindestens

jedoch zu verzögern. Zum anderen muss das Einführen von Verstärkungskräften, die sich bereits auf dem europäischen Festland befinden, mindestens solange verzögert werden, bis die russischen Verteidigungsvorbereitungen abgeschlossen sind.

Das Abriegeln der Verbindungslinien über den Atlantik erfolgt mit weitreichenden Mitteln der See- und Luftstreitkräfte. Sollte es amerikanischen Kräften gelingen, den Atlantik zu überqueren, wird Russland die europäischen Seehäfen angreifen, um das Entladen der US-amerikanischen Transporte zu stören. Das Abriegeln der Verbindung zu den baltischen Staaten wird gegen Führungs- und logistische Einrichtungen, Verkehrsknoten und Sammelräume von Reservekräften geführt. Cyberangriffe, aber auch Sabotageaktionen setzen wenig resiliente Verkehrsinfrastruktur (Häfen, Flughäfen, Eisenbahnlinien, Stellwerke usw.) außer Kraft. Durch Informationsoperationen und den Einsatz strategischer Narrative wird zusätzlich versucht, Kriegs- und Nuklearkriegsangst in Europa zu schüren und die Bevölkerung gegen NATO-Truppenbewegungen zu mobilisieren.

Folgende ausgewählte Effekte sind in der LoO C zu erreichen:

- C1: Vorbereitungen sind abgeschlossen.
- C2: Nachführen der NATO-Reserven verhindert.
- C3: Nachführen der US-Reserven verhindert.

Zusammengenommen ergibt sich damit das folgende „Operational Design“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten:

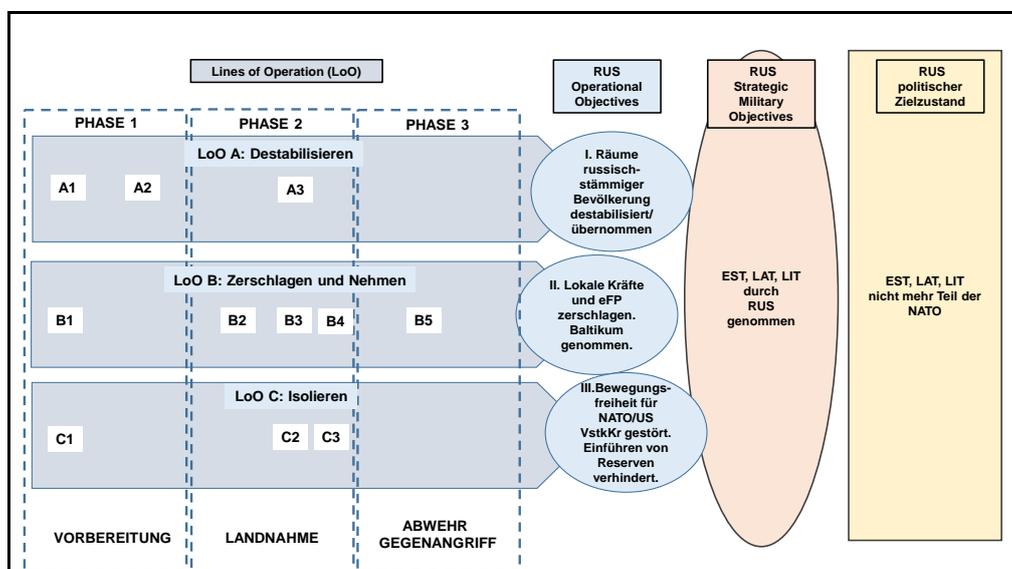


Abb. 11: Grundzüge des „Operational Design“ (graphisch)

### Effekte im Einzelnen:

#### Phase 1: Vorbereitungsphase

- A1: Protest gegen die Unterdrückung der russischen Minderheiten nimmt zu.
- A2: Zusammenstöße „ziviler“ (russischer) Demonstranten und der baltischen Ordnungskräfte entladen sich gewaltsam.
- B1: Vorbereitungen sind abgeschlossen. Der Überraschungseffekt ist gewahrt.
- C1: Vorbereitungen sind abgeschlossen.

#### Phase 2: Landnahme

- A3: Räume russischstämmiger Bevölkerung werden beherrscht.
- B2: Angriffsbeginn.
- B3: Raumorientierter Angriff ist abgeschlossen.
- B4: Lokale und eFP-Streitkräfte sind neutralisiert.
- C2: Nachführen der NATO-Reserven verhindert.
- C3: Nachführen der US-Reserven verhindert.

#### Phase 3: Abwehr Gegenangriff:

- B5: Vorbereitungen für die Verteidigung gegen einen NATO-Gegenangriff sind abgeschlossen.

## **6.4 Analyse der Faktoren der Truppenführung**

Bei der Beurteilung der Faktoren der Truppenführung wird im Folgenden zunächst der Raum analysiert. „Jeder geografische Raum konstituiert sich nicht nur durch die Zeit, in der er durchschritten werden kann, sondern durch seine Gestalt. Militärgeografische Bedingungen bilden daher einen entscheidenden Faktor bei der Planung und Durchführung von Operationen.“<sup>375</sup> Danach wird der Faktor Zeit dazu in Bezug gesetzt. „Der militärische Führer muss (...) auf allen Führungsebenen seine Einsatzmittel in Zeit und Raum koordinieren, um zum Erfolg zu gelangen. In diesem Zusammenhang spielt die Zahl der eingesetzten Soldaten und des Kriegsgerätes eine entscheidende Rolle“<sup>376</sup>, so analysiert der Militärhistoriker Groß

---

<sup>375</sup> Groß: „Mythos und Wirklichkeit“, S. 19.

<sup>376</sup> Groß: „Mythos und Wirklichkeit“, S. 25.

den Zusammenhang der Faktoren. Diesem Gedanken folgend werden abschließend die Kräfte betrachtet, denn ihr Einsatz orientiert sich an den beiden Faktoren Raum und Zeit.<sup>377</sup>

#### Anmerkung:

Die folgenden Betrachtungen konzentrieren sich auf ausgewählte Aspekte. Eine Beurteilung der Lage, die im Rahmen einer militärischen Operationsplanung durch einen Stab und seine Fachleute durchgeführt wird, ist deutlich systematischer, umfassender, tiefgreifender und konkreter. Auch wird hier nur eine Möglichkeit eines russischen Ansatzes betrachtet; klar ist, dass es auch andere geeignete Möglichkeiten gibt, die unter anderem von

- übergeordneten operationell nicht zu beeinflussenden politischen Rahmenbedingungen,
- Umweltbedingungen (Wie sind Wetter und Geländebefahrbarkeit? Welche taktischen Möglichkeiten bietet das Gelände?),
- der Beurteilung der Feindlage (Wo sind die Stellungen? Wie ist die Zusammensetzung der Kräfte?) sowie
- der eigenen Lage (Sind die Vorbereitungen abgeschlossen? Gibt es Probleme?) abhängen.

Wie genau die russischen Kräfte angreifen werden und wo sie anschließend - genau - verteidigen werden, ist für die Modellbetrachtung nicht erforderlich. Es genügt („sufficient“) für die Untersuchung eine skizzenhafte Darstellung des Prinzips, anhand dessen die weiteren Überlegungen angestellt werden.

#### Kräfteansatz der russischen Streitkräfte:<sup>378</sup>

- Aus dem östlichen Militärbezirk (MB Ost) werden die 29. und die 36. Armee in den Norden an die Grenze zu Finnland und Norwegen verlegt und beziehen zusätzlich zum 14. Armeekorps der Nordflotte Bereitstellungsräume.
- Im südlichen Militärbezirk (MB Süd) verbleiben die 8. und 58. Armee sowie das 22. Armeekorps der Schwarzmeerflotte und beziehen dort mit Angriffsbeginn Bereitstellungsräume.
- Als operative Reserve werden aus dem zentralen Militärbezirk (MB Zentral) die 2. und die 41. Armee sowie die 7. Gardeluftsturmdivision aus dem südlichen Militärbezirk (dem MB Süd) zusammengeführt.

---

<sup>377</sup> Vgl. Groß: „Mythos und Wirklichkeit“, S. 19.

<sup>378</sup> Harris, Catherine; Kagan, Frederick W.: „Russia’s Military Posture: Ground Forces Order of Battle“, Institute for the Study of War (ISW), Washington D.C. 2018.

- Die strategische Reserve wird aus der 5., der 35. und der 49. Armee aus dem östlichen Militärbezirk (MB Ost) sowie der 83. Gardeluftsturmbrigade gebildet.
- Die 11., die 31. und 56. Luftlandebrigade sowie Spezialkräfte (Speznaz) werden in den baltischen Räumen mit russischer Bevölkerung eingesetzt. Zusätzlich befinden sich bereits PMC vor Ort.
- Der Angriffsschwerpunkt liegt beim westlichen Militärbezirk (MB West), der über seine organischen Armeen, die 6., die 20. und die 1. Gardepanzerarmee sowie über das 11. Armeekorps der Baltischen Flotte verfügt. Zusätzlich wurden dem MB West die 98. und die 106. Gardeluftlandedivision sowie die 76. Gardeluftsturmdivision der Luftlandetruppen unterstellt.

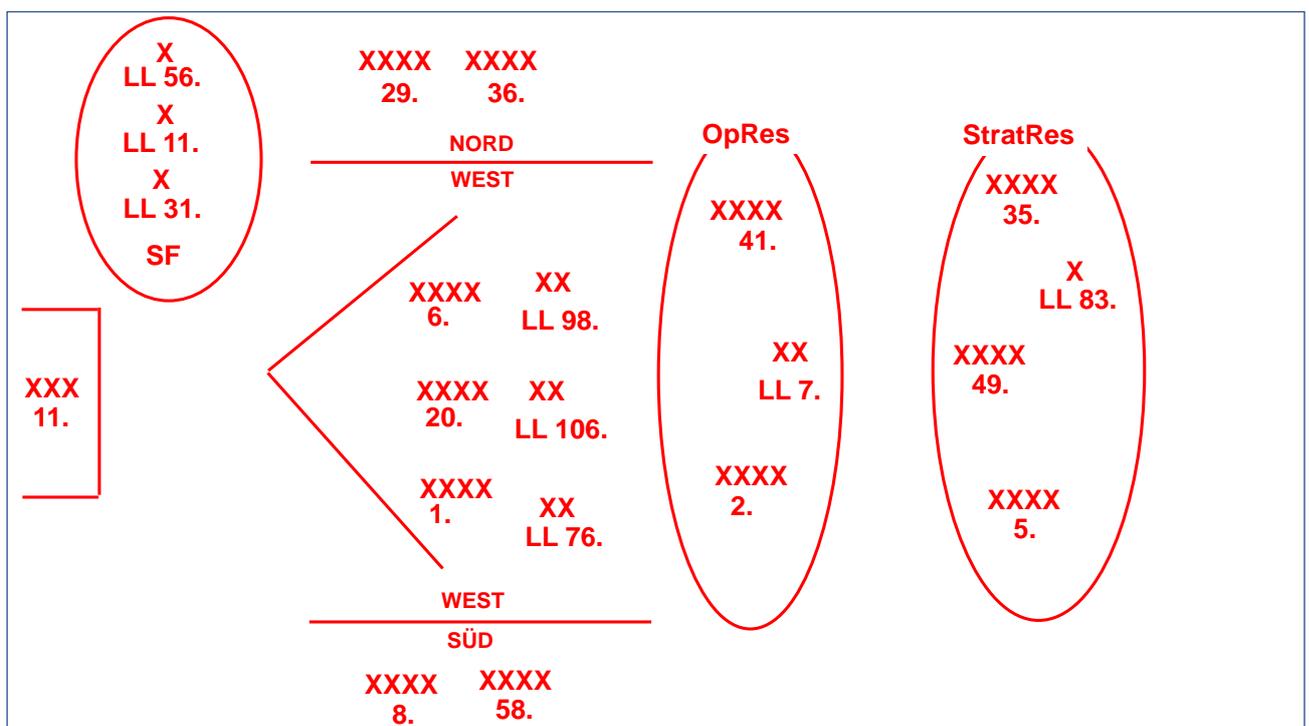


Abb. 12: Gliederung (Auszug) vor Angriffsbeginn (Prinzipialskizze)

Mit dieser Gefechtsgliederung behalten die russischen Streitkräfte ihre „Friedensstruktur“ bei. Zeitlich und koordinativ aufwändige Unterstellungswechsel werden auf ein Minimum reduziert. Truppenbewegungen, die leicht aufklärbar sind, werden als Teil von Routineübungen deklariert. Eine lange Vorbereitungsphase, zum Beispiel durch Vorstationieren von Munition und Betriebsstoff in den Bereitstellungsräumen, trägt dazu bei, dass diese Verlegungen möglichst nicht mit einer bevorstehenden Angriffsabsicht in Verbindung gebracht werden. Dazu werden diese Vorbereitungen zu einem frühestmöglichen

Zeitpunkt beginnen. Zusätzlich werden diese Maßnahmen durch eine abgestimmte Informationsoperation begleitet. Beispielsweise kann der NATO-Beitritt Finnlands und Schwedens als ein Narrativ herangezogen werden, indem man behauptet, sich durch „defensive Maßnahmen“ gegen diese „neue und zusätzliche Bedrohung“ aufzustellen.

Auf „blauer Seite“ stehen folgende Kräfte zur Verfügung:

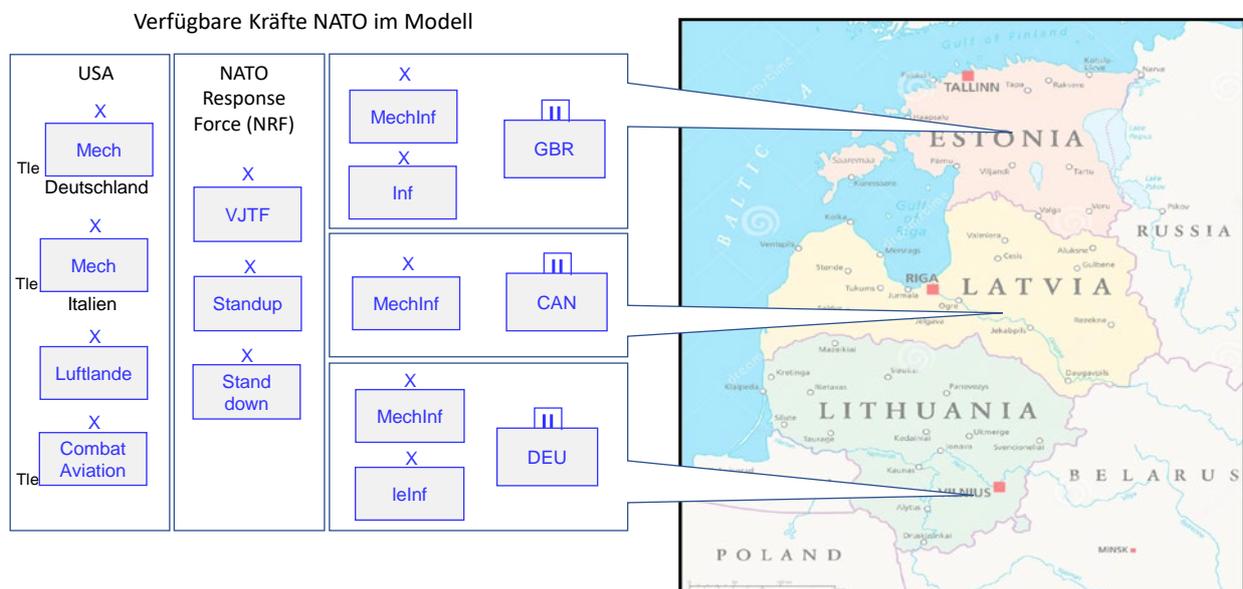


Abb. 13: Verfügbare NATO-Kräfte im Modell<sup>379</sup>

<sup>379</sup> Eigene Darstellung; Hintergrundkarte: Furian: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen“.

## 6.4.1 Der Faktor Raum

### 6.4.1.1 Der Raum aus operativer Sicht

Der hier untersuchte Raum umfasst die drei Staaten Estland, Lettland und Litauen.<sup>380</sup>

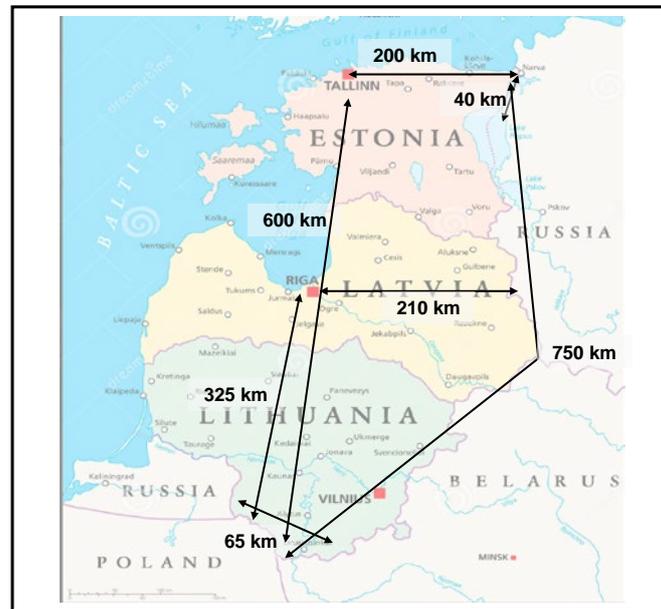


Abb. 14: Baltische Staaten - Entfernungen<sup>381</sup>

Von der russisch-estnischen Grenze, von Iwangorod (unmittelbar gegenüber von Narva an der Grenze zu Estland gelegen) bis Tallinn, sind es rund 200 Kilometer. Der Suwalki-Korridor, der das polnische Grenzgebiet zu Litauen bezeichnet und der Litauen mit Polen verbindet und den russischen Oblast Kaliningrad von Weißrussland und Russland trennt, ist in Ostwestrichtung Luftlinie 65 Kilometer bzw. am Boden rund 100 Kilometer breit. In einer möglichen Angriffsrichtung eines NATO-Gegenangriffs von Südwest in Nordost-Richtung, von der polnisch-litauischen Grenze durch den Suwalki-Korridor bis Riga, sind es demgegenüber rund 325 Kilometer und bis Tallinn rund 600 Kilometer.<sup>382</sup> Es gibt für die NATO-Landstreitkräfte keine operative Tiefe, da der Raum nach Norden und nach Westen

<sup>380</sup> Die Frage, welche Region zum baltischen Operationsraum gehört, ist operativ relevant und stellt sich neu mit der Herausforderung, zu welchem Operationsraum das finnische und das schwedische Territorium zugeordnet wird. Vgl. Matti Pesu, Tomas Iso Markku: „Finland as a NATO Ally. First Insights into Finnish Alliance Policy“, Finnish Institute of International Affairs (FIIA), Finnish Foreign Policy Paper No. 9, Helsinki December 2022, <https://www.fia.fi/en/publication/finland-as-a-nato-ally> (zuletzt geöffnet: 6.1.2023).

<sup>381</sup> Eigene Darstellung; Hintergrundkarte: Furian: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen“.

<sup>382</sup> Vgl. Shaplak, Johnson: „Reinforcing Deterrence on NATO’s Eastern Flank“, S. 3 f.

durch die Ostsee begrenzt ist. Der russische Oblast Kaliningrad schließt den Raum, mit Ausnahme des angesprochenen Suwalki-Korridors, nach Süden ab. Im Osten erstreckt sich - Luftlinie - eine rund 750 Kilometer lange Grenze zu Russland bzw. Weißrussland<sup>383</sup>. Der Raum bietet Russland vielfältige Angriffsoptionen, während für die NATO-Kräfte nur wenige operative Möglichkeiten vorhanden sind. Erschwerend kommt hinzu, dass die im Raum eingesetzten Kräfte in der Reichweite von russischer Wirkung aus Kaliningrad, aus Russland und gegebenenfalls auch aus Weißrussland liegen, ohne Möglichkeit, sich dem Feuer entziehen zu können.

Während sich unmittelbar hinter der Landesgrenze die Weite Russlands nach Osten anschließt, müssen US-Verstärkungskräfte dagegen über rund 6.000 Kilometer auf dem Luft- und Seeweg aus den USA über den Atlantik nach Europa<sup>384</sup> gebracht werden. Von den Atlantikhäfen bis zum Suwalki-Korridor sind es dann weitere mindestens 1.300 Kilometer<sup>385</sup> (Luftlinie). Die Verbindungslinien („Lines of Communication“, LOC) für die NATO sind lang und wegen geographischer bzw. infrastruktureller Engstellen sowie den beim Überqueren von Landesgrenzen zu beachtenden administrativen Rahmenbedingungen koordinativ aufwändig. Militärisches Gerät muss nach der Atlantiküberquerung in Seehäfen von den Schiffen entladen werden, um es anschließend auf dem Land- bzw. Luftweg durch Europa weiter nach Osten zu transportieren.<sup>386</sup> Zudem müssen Versorgungsgüter, die auf dem Bahnweg verlegt werden, aufwändig an Bahnknotenpunkten umgeladen werden, wo sich die europäische Spurweite auf die russische Spurweite ändert.<sup>387</sup> Da es keinen „europäischen militärischen Schengenraum“ gibt, in dem Truppenverlegungen unter europäisch einheitlichen Rahmenbedingungen erfolgen können, müssen nationale Auflagen beachtet werden, mit z.T. vergleichsweise umfangreichen Verwaltungsvorläufen. Eine einfache Durchfahrt an den Grenzen, wie sie Bürgerinnen und Bürgern möglich ist, ist für militärische Konvois unmöglich.<sup>388</sup>

Während auf der Seite der NATO Verlegungen ein hohes Maß an Koordination und Abstimmung erfordern, sind die Verlegungen russischer Truppen über weite Entfernung

---

<sup>383</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

<sup>384</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

<sup>385</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

<sup>386</sup> Vgl. Ben Hodges; Tony Lawrence; Ray Wojcik: „Until something moves. Reinforcing the Baltic Region in Crisis and War.“, International Center for Defence and Security, Center for European Policy Analysis (CEPA), Tallinn April 2020, S. 13 ff.

<sup>387</sup> Vgl. Galeotti: „Putin’s Wars“, S. 250.

<sup>388</sup> Heinrich Brauß, Ben Hodges, Julian Lindley-French: „The CEPA Military Mobility Project: Moving Mountains for Europe’s Defense“, Washington D.C. 2021, S. 46 ff.

geübt und gehören zu den Paradedisziplinen der russischen Streitkräfte.<sup>389</sup> Darüber hinaus gibt es in Europa eine Reihe vulnerabler Punkte, beispielsweise Häfen und Flughäfen sowie Schaltstellen der Bahnlinien, die kinetisch oder durch Cybermittel angegriffen werden können.<sup>390</sup> Eine flächendeckende kriegstaugliche Resilienz und geeignete Rahmenbedingungen für militärische Verlegungen existieren in Europa derzeit nicht: „Shortfalls in key transportation assets, such as heavy transporters and railcars, are exacerbated by limited NATO transportation, potentially leading to contractual fracticide. Skepticism about Russian intentions or sclerotic bureaucracy might lead some countries to refuse or to be slow to drop peacetime restrictions (...) Such large and complex military movement, under currently limited NATO capabilities and experience, would most likely take months.“<sup>391</sup>

Für die russische Operationsführung ist es essentiell, das Nachführen von NATO-Kräften in den baltischen Raum zu verzögern. Auf der NATO-Seite hat das Aufrechterhalten der Operationsfreiheit in der „European Depth“ dagegen hohe Relevanz. Sollte es den russischen Streitkräften gelingen, die operative Bewegungsfreiheit einzuschränken, wird es nicht gelingen, die in den baltischen Staaten eingesetzten Kräfte zu verstärken und damit eine Inbesitznahme der baltischen Staaten durch Russland zu verhindern.

Die russischen Streitkräfte haben die Fähigkeit, mit kinetischen (wie Raketen und Marschflugkörpern) und nichtkinetischen Wirkmitteln (wie Cyberfähigkeiten oder Fähigkeiten zum elektronischen Kampf) den europäischen Raum abzudecken, aber auch zum Beispiel die Häfen an der Ostküste der USA zu erreichen.<sup>392</sup>

---

<sup>389</sup> Vgl. Michael Kofman: „Zapad-2021: What to expect from Russia’s Strategic Military Exercise“, War on the Rocks vom 8. September 2021, <https://warontherocks.com/2021/09/zapad-2021-what-to-expect-from-russias-strategic-military-exercise/> (zuletzt geöffnet: 21.2.2023).

<sup>390</sup> Hodges, Lawrence, Wojcik: „Until something moves“, S. 16 f.

<sup>391</sup> Clint Reach, Edward Geist, Abby Doll, Joe Cheravitch: „Competing with Russia Militarily. Implications of Conventional and Nuclear Conflicts“, RAND Corporation Juni 2021, [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/perspectives/PE300/PE330/RAND\\_PE330.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/perspectives/PE300/PE330/RAND_PE330.pdf), S. 11 (zuletzt geöffnet: 28.2.2022).

<sup>392</sup> Vgl. u.a. Heinrich Brauß, Joachim Krause: „Was will Russland mit den vielen Mittelstreckenwaffen?“, SIRIUS 2019; 3(2), S. 154-166, S. 166, in: [https://www.researchgate.net/publication/333504500\\_Was\\_will\\_Russland\\_mit\\_den\\_vielen\\_Mittelstreckenwaffen](https://www.researchgate.net/publication/333504500_Was_will_Russland_mit_den_vielen_Mittelstreckenwaffen) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Aktuell u.a.: Kurzstreckenraketen vom Typ Iskander oder Marschflugkörper vom Typ Kalibr, Vgl. Center for Strategic and International Studies (CSIS): „9K720 Iskander (SS-26)“, Missile Defense Project, <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-26-2> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022), Center for Strategic and International Studies (CSIS): „3M14 Kalibr (SS-N-30A)“, Missile Defense Project, <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-n-30a/> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

Von besonderer operativer Bedeutung ist die russische Fähigkeit zum A2AD, die im Oblast Kaliningrad und den Regionen um Pskov, Smolensk und St. Petersburg etabliert wurde. Neben dem Schutz gegen Luftstreitkräfte kann Russland von dort unter Nutzung seiner Boden-Boden-Systeme in die baltischen Staaten und bis weit nach Europa wirken. Nimmt man die in diesem Raum eingesetzten seegestützten Systeme hinzu, mit denen sowohl in die Luft als auch gegen Bodenziele gewirkt werden kann, verfügt Russland zusammengenommen über operativ relevante Fähigkeiten, die es in die Lage versetzt, einen wirkungsvollen Schutzschirm aufzubauen, unter dem die Landoperationen geführt werden.

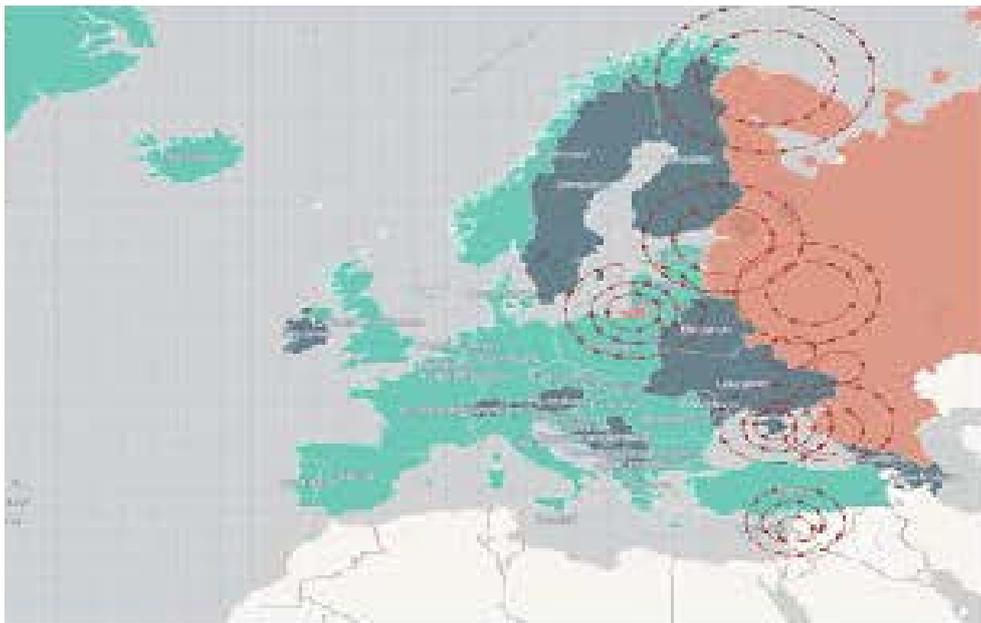


Abb. 15: A2AD; Flugabwehr mit S-300 und S-400<sup>393</sup>

---

Einen Gesamtüberblick, einschließlich der Neuentwicklungen, auch mit Blick auf Hyperschall, gibt: Center for Strategic Studies (CSIS): „Missile Threat. Missile Defense Project. Country: Russia“, Rhode Island 2023, [https://missilethreat.csis.org/country\\_tax/russia/](https://missilethreat.csis.org/country_tax/russia/) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

<sup>393</sup> <https://csis.carto.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%3A%7B%22ne%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%3A4%7D%7D> (zuletzt geöffnet: 22.2.2023).

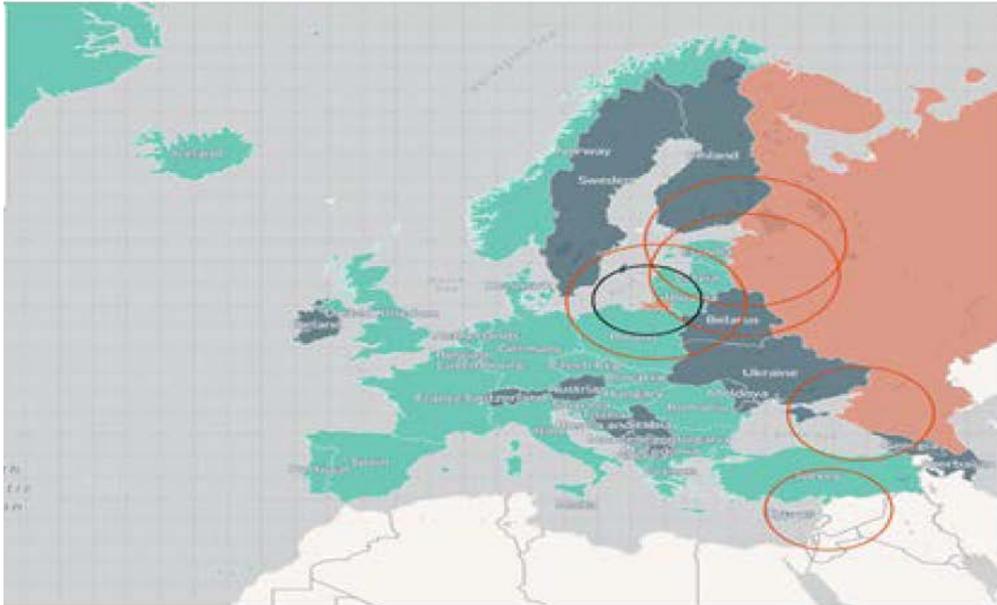


Abb. 16: A2AD; Reichweite Iskander-Kurzstreckenraketen<sup>394</sup>

Während Russland alles unternimmt, den Luftraum den NATO-Luftstreitkräften zu verwehren, bis der Operationserfolg erreicht ist, kommt es für die NATO demgegenüber darauf an, diese A2AD-Fähigkeiten möglichst frühzeitig zu zerschlagen. Dies ist eine Schwerpunktaufgabe, insbesondere der Luftstreitkräfte, ab der ersten Stunde.<sup>395</sup>

#### 6.4.1.2 Der Raum aus taktischer Sicht

Da die russischen Kräfte beabsichtigen, die baltischen Staaten *schnell* zu nehmen, werden die Räume, Kräfte und Einrichtungen sowie die Verfahren und Abläufe der baltischen und der NATO-Streitkräfte im Vorfeld des Krieges intensiv aufgeklärt. Hieraus gewonnene Erkenntnisse werden in die detaillierten Planungen, zum Beispiel in die Feuerpläne der Artillerie oder in die Ziellisten der Luftwaffe, übernommen. Es ist davon auszugehen, dass die russischen Truppen über ein sehr klares Bild verfügen werden.

<sup>394</sup> <https://csis.carto.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%3A%7B%22ne%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%3A4%7D%7D> (zuletzt geöffnet: 22.2.2023).

<sup>395</sup> Vgl. Brauß, Heinrich, Racz, Dr. Andras: „Russia’s Strategic Interests and Actions in the Baltic Region“, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), DGAP Report No. 1, Berlin January 2021, <https://dgap.org/de/node/34759> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Mit Angriffsbeginn werden die baltischen und die NATO-Truppenteile mit weitreichendem Feuer (Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Drohnen, Raketen, Artillerie) bekämpft und möglichst bereits in ihren Bereitstellungsräumen zerschlagen. Ziel der Russen ist es, dass diese Kräfte frühzeitig neutralisiert werden, also keine weitere operationelle Bedeutung entwickeln können. Synchronisiert dazu werden die gepanzerten Kräfte angreifen. Die russischen Angriffsverbände müssen dazu Tempo und Stoßkraft entwickeln, die Stellungen von baltischen und NATO-Kräften durchstoßen und den Angriff ohne Rücksicht auf lieengebliebene Kräfte in die Tiefe führen. Luftlandekräfte nehmen parallel dazu Schlüsselgelände (wie Flughäfen oder Brücken) in der Tiefe des Raumes als Voraussetzung für den weiteren taktischen bzw. operativen Angriff.

Der russische Angriff wird grundsätzlich an den größeren Städten vorbeigeführt. In den Zentren mit russischstämmiger Bevölkerung ist vorgesehen, dass Luftlandetruppen, Spezialkräfte und paramilitärische Kräfte die Kontrolle übernehmen. Generell werden die russischen Truppen versuchen, abgesehen von den Spezialkräften, sich nicht in einen langwierigen und verlustreichen urbanen Kampf ziehen zu lassen. Sollte sich Widerstand formieren, wird - ähnlich wie in Tschetschenien (Grosny 1999), im Syrienkrieg (Aleppo 2015) oder im Ukrainekrieg (Mariupol 2022) - mit massivem Steilfeuer und aus der Luft gegen diese Städte gewirkt. Damit soll auch die Botschaft an andere verbunden werden, keinen Widerstand zu leisten, andernfalls werden die Städte rücksichtslos zerstört.

Der Raum an der estnisch-russischen Grenze ist durch den Peipussee gekennzeichnet, der den Operationsraum teilt. Nördlich davon existiert ein ca. 40 Kilometer breiter Korridor bis zur Ostsee, dieser Raum ist auf der Linie Narva - Tallinn durch große russische Bevölkerungsanteile bewohnt.<sup>396</sup> Für Russland bietet sich hier ein Angriff einer Armee im Nebenstoß an, verstärkt durch Spezialkräfte und Luftlandetruppen.

Der räumliche Schwerpunkt des russischen Angriffs wird in dieser Modelluntersuchung zwischen dem Peipussee und der russisch-weißrussischen Grenze liegen. Wie in den Annahmen ausgeführt, werden die russischen Kräfte nicht aus Weißrussland heraus Litauen angreifen. Allerdings können dort Kräfte vorgehalten werden, die zunächst nicht in die Kriegshandlungen eingreifen und gegebenenfalls für eine spätere Phase bereitgehalten werden. Durch die alleinige Anwesenheit werden litauische und NATO-Kräfte gebunden.

---

<sup>396</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

Aus taktischer Sicht ist der Suwalki-Korridor zwischen Weißrussland und Kaliningrad, obwohl in Luftlinie nur 65 Kilometer<sup>397</sup> breit, für einen schnellen und raumgreifenden Angriff nicht zwingend gut geeignet. Zum Teil kurze Sichtlinien, feuchter Boden durch Sumpfgelände und Flüsse, die quer zur Angriffsrichtung verlaufen, entfalten Hemmnis- bzw. Hinderniswirkung<sup>398</sup> und machen einen schnellen raumgreifenden Stoß herausfordernd. Daher, und um aus Weißrussland heraus nicht anzugreifen sowie um über eine klare Konzentration der Kräfte zu verfügen, wird der Hauptstoß der russischen Kräfte in diesem Modell auf Lettland erwartet. Im Zuge der Achse der E77 sind es von der Grenze bis Riga nur rund 210 Kilometer.<sup>399</sup> Außerdem lässt sich diese Angriffsabsicht konsistent mit dem Narrativ verbinden, die russischstämmige Bevölkerung schützen zu wollen.

Aufgrund dieser Beurteilung des Raums wird für die weitere Untersuchung angenommen, dass die russischen Streitkräfte nördlich des Peipussee nach Estland mit einer und südlich des Peipussee nach Lettland mit zwei Armeen des westlichen Militärbezirks angreifen werden. Das im Oblast Kaliningrad dislozierte 11. Armeekorps verbleibt dort zum Schutz von Kräften und Einrichtungen und bindet auf diese Weise zusätzlich polnische und litauische Kräfte an der Landesgrenze.

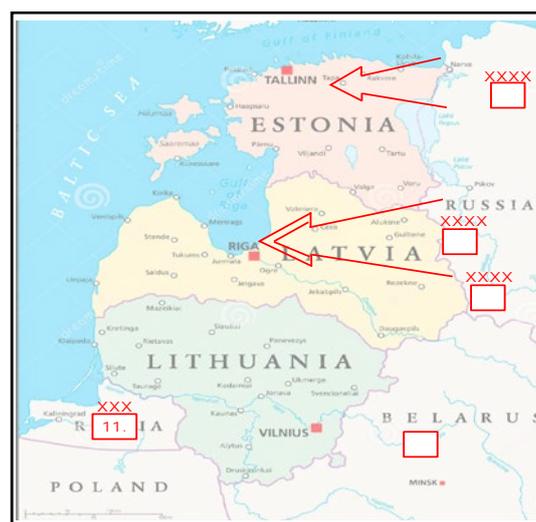


Abb. 17: Gliederung der russischen Landstreitkräfte für den Angriff (Prinzipskizze)<sup>400</sup>

<sup>397</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

<sup>398</sup> Vgl. Matthew Thomas: „Defending the Suwalki Gap“, Baltic Security Foundation (BSF) vom 27. Februar 2020, [https://balticsecurity.eu/defending\\_suwalki\\_gap/](https://balticsecurity.eu/defending_suwalki_gap/) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

<sup>399</sup> Vgl. <https://www.luftlinie.org> (zuletzt geöffnet: 5.1.2023).

<sup>400</sup> Eigene Darstellung; Hintergrundkarte: Furian: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen“.

NATO und lokale Kräfte werden den Raum möglichst fest verteidigen. Insgesamt kommt es für diese darauf an, den russischen Angriffsschwung zu bremsen und Zeit für das Nachführen von Reserven zu gewinnen, ohne selbst zerschlagen zu werden. Durch die fehlende operative Tiefe sind die Möglichkeiten, Zeit durch die Aufgabe von Raum zu gewinnen, kaum vorhanden. Daher ist eine intensive Vorbereitung der Verteidigungsräume erforderlich, um das Gelände durch Sperren zu verstärken. Dazu müssen bereits frühzeitig die dafür erforderlichen Vorbereitungen getroffen werden. Der Kampf mit dem Gelände ist bei einer erfolgreichen Verteidigung von großer Bedeutung. Dort, wo das Gelände stark ist, wird die Verteidigung fest und nachhaltig erfolgen. Dagegen werden in offeneren Geländeabschnitten Gegenangriffe vorbereitet. Durchschnittenes Gelände begünstigt verzögerndes Kämpfen. Die Gefechtsführung erfolgt auf weite Entfernung und beweglich, um den Angriffsschwung bereits in der Entfaltung zu bremsen. Auch wird der Kampf in der Tiefe des gegnerischen Raums geführt. Hierzu dient unter anderem der Jagdkampf hinter den feindlichen Linien gegen Versorgungsrouten oder gegen Führungseinrichtungen. Der Aufklärung in der Tiefe des Raums kommt große Bedeutung zu, zur Verdichtung des Lagebilds bzw. um Steilfeuer zielgenau zu lenken. Um den Raum bestmöglich zu nutzen, werden die Führer der jeweiligen Ebenen eine hohe operationelle Freiheit benötigen. Insgesamt kommt es darauf an, den Raum solange halten zu können und Zeit zu gewinnen, bis Verstärkungskräfte eintreffen. Dieser Zeitgewinn ist operativ von großer Bedeutung.

#### **6.4.2 Der Faktor Zeit**

Ziel der russischen Streitkräfte ist es, den Raum-Zeit-Kräftevorteil bestmöglich auszunutzen, dadurch die Maßnahmen der NATO zu unterlaufen und Fakten zu schaffen, bevor die Gegenmaßnahmen der NATO greifen können. Voraussetzung hierfür ist es zum einen, den Westen zu überraschen („Surprise“). Dies gelingt durch umfassende Geheimhaltung sowie durch umfangreiche Maßnahmen zur Täuschung und Verschleierung. Zum anderen muss die Operation schnell („Speed“) zum Erfolg geführt werden, bevor sich die Reaktion der NATO auswirkt.

#### 6.4.2.1 Überraschung als strategisch-operativer Faktor

Trotz intensiver Beobachtung durch das Ausland ist es Russland in der Vergangenheit immer wieder gelungen, den Westen strategisch zu überraschen: Die Annexion der Krim 2014, die Verlegung von Kräften nach Syrien zur Unterstützung von Präsident Baschar al-Assad 2015 kamen ebenso überraschend wie das Vorführen neuer Technologie, zum Beispiel des T-14 Kampfpanzer Armata bei der Maiparade in Moskau am 8. Mai 2015 oder die Information der Öffentlichkeit über die Entwicklung hypersonischer Waffen durch Präsident Putin 2018 sind Beispiele, wo es nicht gelungen ist, Entwicklungen in Russland frühzeitig zu erkennen.<sup>401</sup> Zuletzt war eine Reihe von Nationen, trotz sehr klarer Anzeichen, nicht davon überzeugt, dass Russland die Ukraine tatsächlich angreifen würde.<sup>402</sup>

Warum es in der Vergangenheit nicht gelang, strategisch vorbereitet zu sein, soll an dieser Stelle nicht untersucht werden.<sup>403</sup> Ein Grund ist, der auch für diese Modelluntersuchung von Bedeutung ist, dass die russischen Streitkräfte durch ein großes Maß an strategischer und operativer Flexibilität gekennzeichnet sind. Sie verfügen über die Organisation, die Verfahren, die Fähigkeiten zum schnellen Verlegen von Kräften über strategische Distanzen sowie über das entsprechende Mindset für strategisch überraschendes Handeln.<sup>404</sup> Außerdem wurde die Fähigkeit, aus dem Stand heraus anzutreten, in Übungen systematisch verbessert, dass das gleichzeitige Verlegen von Großverbänden zur strategischen Schwerpunktverlagerung beherrscht wird.<sup>405</sup>

Für die Untersuchung kann angenommen werden, dass die militärischen Vorbereitungsmaßnahmen zu einem Angriff auf die baltischen Staaten in eine Großübung,

---

<sup>401</sup> Vgl. Ofer Friedman: „On the ‚Gerasimov Doctrine‘. Why the West Fails to Beat Russia to the Punch“, S. 100-112, S. 103, in: [https://ndupress.ndu.edu/Portals/68/Documents/prism/prism\\_8-2/PRSIM\\_8-2\\_Fridman.pdf?ver=2019-09-17-231059-263](https://ndupress.ndu.edu/Portals/68/Documents/prism/prism_8-2/PRSIM_8-2_Fridman.pdf?ver=2019-09-17-231059-263), zuletzt geöffnet: 26.2.2022.

<sup>402</sup> Vgl. Shane Harris; Karen DeYoung; Isabelle Khurshudyan; Ashley Parker; Liz Sly: „Road to war: U.S. struggled to convince allies, and Zelensky, of risk of invasion“, Washington Post vom 16.8.2022 7:39 Uhr, <https://www.washingtonpost.com/national-security/interactive/2022/ukraine-road-to-war/> (zuletzt geöffnet 13.4.2023) und Michael Bauchmüller, Daniel Brössler, Boris Herrmann, Claus Hulverscheidt, Georg Ismar, Paul-Anton Krüger, Georg Mascolo, Nicolas Richter, Herike Roßbach, Robert Roßmann, Mike Szymanski: „Zeit des Erwachens. Eine Rekonstruktion der Wochen vor Kriegsbeginn“, Süddeutsche Zeitung vom 17. Februar 2023, <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/ukraine-krieg-russland-bundesregierung-ueberraschung-e723639/> (zuletzt geöffnet: 4.3.2023).

<sup>403</sup> Vgl. Friedman: „On the Gerasimov Doctrine“, S. 103.

<sup>404</sup> Vgl. Stephen Covington: „The Culture of Strategic Thought Behind Russia’s Modern Approaches to Warfare“, Belfer Center for Science and International Affairs, Cambridge October 2016, S. 13-20.

<sup>405</sup> Vgl. Mason Clark, George Barros: „Russia’s Zapad-2021 Exercise“, Institute for the Study of War vom 17. September 2021, S. 1, in: <https://www.understandingwar.org/backgrounder/russia%E2%80%99s-zapad-2021-exercise> (zuletzt geöffnet: 25.2.2022).

wie Zapad, integriert und so verschleiert werden.<sup>406</sup> Sollte die russische Angriffsabsicht, wider Erwarten, durch die NATO erkannt werden, kann Russland reagieren und die Absichten verleugnen. Russland kann damit die Alarmmechanismen der NATO testen, um wiederum die eigenen Verfahren darauf einzustellen und zu trainieren. Dadurch wiederum kann die öffentliche Aufmerksamkeit im Westen erlahmen, da die durch Russland verleugneten Absichten als Fehlalarme wahrgenommen und so im Wiederholungsfall nicht mehr ernst genommen werden.

Neben einer hohen Geschwindigkeit in den eigenen Prozessen, Verfahren und Maßnahmen wird Russland einen Schwerpunkt auf das Hemmen der Prozesse, Verfahren und Maßnahmen der NATO legen. Hierzu gehört unter anderem, auf politischer Ebene durch entsprechende Ambiguität in den strategischen Narrativen eine einheitliche westliche Position zu verhindern und eine Entscheidungsfindung in den nationalen und in den NATO-Gremien zeitlich zu verzögern.

Unmittelbar mit Operationsbeginn werden die russischen Streitkräfte versuchen, die Führung und Kommunikation der NATO auf allen Ebenen auszuschalten und zu lähmen. Dies wird durch kinetische Wirkung, durch Cyberangriffe, durch elektronische Kampfführung, aber auch durch Anschläge verdeckt kämpfender Kräfte erfolgen. Denkbar ist in einer frühen Phase auch, dass es zum Ausschalten der Satellitenkommunikation und -navigation (GPS) kommt.<sup>407</sup>

Für die Untersuchung wird angenommen, dass es der NATO nicht gelingt, die russischen Angriffsvorbereitungen frühzeitig zu entdecken, das Krisenreaktionssystem rechtzeitig zu aktivieren und Verstärkungskräfte vor Angriffsbeginn präventiv zu verlegen.

#### **6.4.2.2 Zeitbedarf zum Durchstoßen des baltischen Raumes**

Auch wenn es bereits Untersuchungen gibt, die berechnen, dass die drei baltischen Länder innerhalb von 36 bis 60 Stunden durch Russland genommen werden können,<sup>408</sup> wird hier eine eigenständige Überslagsrechnung angestellt. Sie kommt zum Ergebnis, dass die russischen

---

<sup>406</sup> Vgl. Ben Hodges, Tony Lawrence, Ray Wojcik: „Until something moves. Reinforcing the Baltic Region in Crisis and War.“, International Center for Defence and Security, Center for European Policy Analysis (CEPA), Tallinn April 2020, S. 6 f.

<sup>407</sup> Vgl. Hodges, u.a.: „Until something moves“, S. 7.

<sup>408</sup> Vgl. Shaplak, Johnson: „Reinforcing Deterrence on NATO's Eastern Flank“, S. 4

Streitkräfte für die rund 210 Kilometer nach Riga bzw. die 200 Kilometer nach Tallinn rund drei Tage (72 Stunden) benötigen werden:

Tiefe des Raumes: 210 Kilometer	
<u>Annahme 1:</u>	
Zeitbedarf zum Nehmen eines Stellungenraums: <sup>409</sup>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>- in der Annäherung bzw. im Durchbruch: 12 km/h</li> <li>- beim Kampf um den Einbruch in die Verteidigungslinie: 6 km/h</li> <li>- in schwierigem, z.B. in bewaldetem Gelände: 1 bis 2 km/h</li> </ul>	
außerhalb dieser Räume: 20 km/h	
<u>Annahme 2:</u>	
je Stellungenraum wird eine Tiefe von 30 Kilometern angenommen.	
<u>Annahme 3:</u>	
fünf tiefgestaffelte Stellungenräume zwischen Landesgrenze und Riga, die nachhaltig zur Verteidigung vorbereitet wurden.	
Das bedeutet:	
- je Stellungenraum: 12 km/h (Annäherung) + 6 km/h (Einbruch) + 12 km/h (Durchbruch)	3 Stunden
- bei 5 Stellungenräumen: für eine Tiefe von 150 Kilometern	15 Stunden
- für die weiteren 60 Kilometer (20 km/h)	+ 3 Stunden
- Versorgung mit Betriebsstoff, Munition usw.	+ 6 Stunden
- Gesamt Angriffsphase:	24 Stunden
- Zeitbedarf für Aufklärung, Führungsprozess, Befehlsumsetzung/Vorbereitung.	Faktor 3
- Gesamt:	72 Stunden

*Tab. 3: Kalkulation zum Zeitbedarf zum Durchstoßen des baltischen Raums*

<sup>409</sup> Erfahrungswerte

Eine Einnahme der Hauptstädte Riga und Tallinn ist durch die russischen Kräfte in dieser Phase nicht vorgesehen. Dies wäre zu zeit- und kräfteintensiv. Gemäß der hier vorliegenden Annahme operieren dort bereits russische Spezialkräfte, Luftlandetruppen und PMC. Die russischen konventionellen Kräfte müssen sich vielmehr schnellstmöglich nach Süden wenden und sich zur Verteidigung gegen einen NATO-Gegenangriff einrichten.

Für die Vorbereitung der Verteidigung, einschließlich des Abschlusses erforderlicher logistischer Maßnahmen werden an dieser Stelle in den vordersten Stellungen mindestens drei Tage angenommen. Die Kräfte müssen dabei neu geordnet werden, sie sind zu versorgen, Verteidigungsräume müssen erkundet, die Befehlsgebung für die Verteidigung erarbeitet sowie der Ausbau von Stellungen durchgeführt werden. Parallel dazu werden Kräfte, die nicht in der Verteidigung eingesetzt sind, gegen verbliebene Widerstandszellen vorgehen, um diese zu zerschlagen. Allerdings werden die Vorbereitungsmaßnahmen zu Verteidigung, hierbei geht es unter anderem um den Bau von Stellungssystemen und das Verstärken des Geländes mit Sperren, dann nicht abgeschlossen sein. Diese Maßnahmen werden intensiv, auch über diese drei Tage hinaus, durchgeführt. Je länger es dauert, bis die NATO-Verstärkungen vor Ort sind, umso besser können die eigenen Verteidigungsvorbereitungen erfolgen, zumal die eigentliche Gesamtabsicht darauf abzielt, einen NATO-Angriff als Ganzes abzuschrecken. Für die nachfolgenden Überlegungen wird angenommen, dass die russischen Kräfte ab dem sechsten Tag für einen Gegenangriff der NATO vorbereitet sind.

#### **6.4.2.3 Zeitbedarf der NATO-Reaktion**

Die „NATO Response Force“ (NRF) verfügt über drei Brigaden: eine Standby-Brigade, die „Very High Readiness Joint Taskforce“ (VJTF), sie ist die in Bereitschaft befindliche Brigade, darüber hinaus eine „Standdown“-Brigade, sie ist die VJTF-Brigade des Vorjahres, sowie eine „Standup“-Brigade, also eine Brigade, die sich noch im Aufbau zur VJTF für das Folgejahr befindet.<sup>410</sup> Die Brigaden verfügen über eine zeitlich gestaffelte Einsatzbereitschaft. Die VJTF-Brigade kann mit ersten Elementen nach 48 Stunden und mit den Hauptkräften

---

<sup>410</sup> Vgl. <https://www.bundeswehr.de/de/aktuelles/meldungen/wirksame-verteidigung-nato-response-force-5202746> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

nach 5 bis 7 Tagen (NTM<sup>411</sup>) in einen einsatznahen Verfügungsraum verlegt werden. Die beiden anderen Brigaden sind nach 30 bzw. 45 Tagen einsatzbereit verlegbar.

Der Zeitbedarf für die Verlegung („Deployment“) nach Alarmierung sowie „Reception, Staging, Onward Movement“ (RSOM) wird hier - im „best case“ - mit 3 Tagen angenommen. Darin eingeschlossen sind Maßnahmen wie die Entladung der Kräfte nach dem Transport und ihre Versorgung (zum Betanken und Munitionieren), Verbindungsaufnahmen, Absprachen mit Nachbarn und der übergeordneten Führung, Befehlsausgaben, Erkundungen sowie die Integration in die Kräfte in die vorgesehenen Verteidigungs- bzw. Reserveräume sowie gegebenenfalls bereits dem ersten Ansetzen von Erkundungen bzw. Aufklärungen.

Das bedeutet, dass die VJTF 8 bis 10 Tage nach ihrer Alarmierung im Einsatzraum wirksam werden kann. Für die nachfolgenden Überlegungen wird von diesem Zeitansatz ausgegangen. Es ist jedoch zu bedenken, dass Russland das Nachführen der NATO-Verstärkungen, zum Beispiel durch Cyberangriffe, Anschläge oder durch das Wirken gegen GPS-Satelliten, versuchen wird, zu verzögern. Die hierdurch entstehenden zeitlichen Verzögerungen wirken sich zusätzlich zeitlich erschwerend aus.

Der Seeweg von der amerikanischen Ostküste bis nach Europa beträgt rund 3.000 Seemeilen. Eine Atlantiküberquerung kann überschlägig mit 8 bis 10 Tagen angenommen werden. Anschließend muss das Gerät entladen und auf dem Land- und Luftweg, häufig mit der Eisenbahn, durch Europa über mehrere Landesgrenzen in Sammelräume verlegt und für den Einsatzauftrag vorbereitet wird. Die US-Landstreitkräfte stehen damit für Gegenmaßnahmen bei optimalen Bedingungen rechnerisch frühestens nach 2 Wochen zur Verfügung. Auch hier wird Russland diese strategische Verlegung stören.

---

<sup>411</sup> NTM = notice-to-move. Bedeutet die Zeit bis zum Herstellen der Einsatzbereitschaft am Standort und ist von der NTE = notice-to-effect, der Zeit bis zum Herstellen der Wirksamkeit (z.B. in einem Einsatzraum) zu unterscheiden.

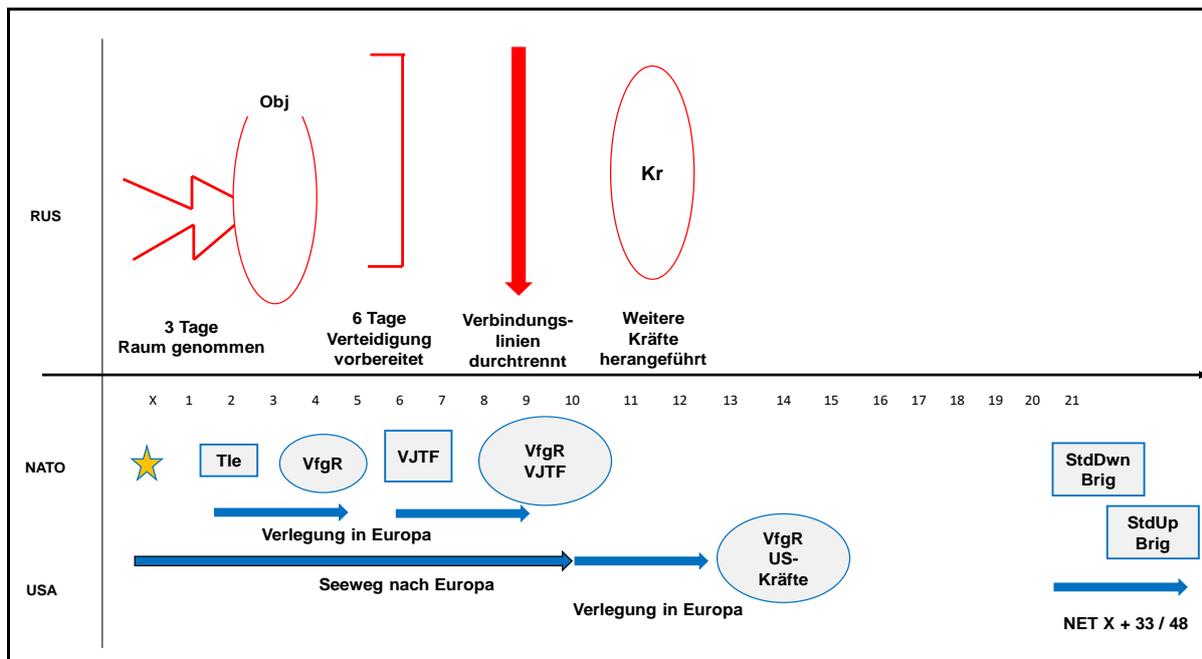


Abb. 18: Grafische Gegenüberstellung Zeitbedarf (Prinzipiskizze)

Tabellarisch lässt sich der russische Zeitbedarf und der der NATO Kräfte folgendermaßen in groben Zügen ermitteln.

Russischer Zeitbedarf	
Angriffsoperation zum Nehmen des Raumes	3 Tage
Verteidigungsvorbereitungen zum Auffangen NATO-Gegenangriff (mindestens)	3 Tage
Gesamt:	6 Tage

<b>Zeitbedarf für die NATO-Kräfte</b>	
Erste NATO-Kräfte (Bataillonsgröße) - NTM 48 h - Verlegung plus Versorgung 3 Tage	5 Tage
VJTF-Brigade (VJTF) - NTM: 5-7 Tage - Verlegung, Versorgung, Vorbereitung: 3 Tage	8-10 Tage
US-Kräfte	14 Tage
„Standdown“- sowie „Standup“-Brigade - NTM: 30 bzw. 45 Tage - Verlegung, Versorgung, Vorbereitung: 3 Tage	33-48 Tage

*Tab. 4: Tabellarische Gegenüberstellung russischer und NATO-Zeitbedarf*

Aus der Gegenüberstellung wird deutlich, dass die NATO-Kräfte zu spät kommen, um zu verhindern, dass die russischen Kräfte den Raum nehmen. Unter optimalen Bedingungen wird die erste NATO-Brigade nach frühestens 10 Tagen zu Operationen fähig ist. Damit haben die russischen Kräfte im Süden nach ihrem auf drei Tage veranschlagten Angriff sieben Tage Zeit, sich vorzubereiten. Eine gestaffelte Verteidigung weiter im Norden der baltischen Staaten verfügt über rund zwei Wochen Zeit. Dies bedeutet gleichzeitig, dass die NATO-/USA-Verstärkungskräfte auf eine vorbereitete russische Verteidigung antreten müssen.

Damit unter diesen Rahmenbedingungen die NATO-Kräfte rechtzeitig im Raum sind und die dort eingesetzten Kräfte verstärken können, muss eine Alarmierung und Verlegung der VJTF vor dem eigentlichen Angriffsbeginn der russischen Kräfte - also präventiv - erfolgen. Die Warnsysteme der NATO müssen dazu in der Lage sein, die russische Angriffsabsicht möglichst frühzeitig und überzeugend erkennen zu können. Und die Entscheidungsmechanismen zur Verlegung der NRF müssen verlässlich greifen, sie müssen etabliert und eingeübt sein. Jegliche Verzögerung wirkt sich unmittelbar zusätzlich negativ auf das an sich schon bestehende Raum-Zeit-Problem aus. Darüber hinaus muss die operative

Relevanz der „European Depth“ erkannt werden. Die Mechanismen zur Verlegung von Kräften durch Europa müssen kurzfristig und zuverlässig sowohl bei den militärischen Truppenteilen und Führungseinrichtungen als auch bei allen zivilen Instanzen etabliert sein müssen, um die zeitlichen Forderungen zu erfüllen. Zudem ist eine hohe Resilienz erforderlich, die es erlaubt, trotz eines erwartbaren russischen Einwirkens, Verstärkungskräfte zuverlässig in die baltischen Staaten zu bringen.

Schließlich kommt einer taktisch versiert geführten Verteidigung eine besondere Bedeutung zu, denn nur so kann der russische Angriffsschwung gebremst und dadurch Zeit herausgeholt werden, um Kräfte nachzuführen. Ob die dafür eingesetzten Kräfte ausreichen, wird anschließend zu prüfen sein. Sollte es Russland gelingen, das Nachführen der NATO-Kräfte nachhaltig zu verzögern, dann ist ein dort erkämpfter taktischer Erfolg nutzlos.

### **6.4.3 Der Faktor Kräfte**

#### **6.4.3.1 Gesamtbetrachtung**

##### **6.4.3.1.1 Russische Kräfte**

###### Konventionelle Landstreitkräfte

Als Großverbände stehen auf russischer Seite die

- 6. Armee aus St. Petersburg mit der
  - 138. Motschützenbrigade<sup>412</sup> und der
  - 25. Motschützenbrigade sowie
  - Artillerie-, Raketen- und Flugabwehrraketenkräften auf Armeeebene,
- 20. Armee aus Voronezh mit der
  - 3. Motschützendivision und der
  - 144. Motschützendivision sowie
  - Raketen- und Flugabwehrraketenkräften auf Armeeebene,
- 1. Gardepanzerarmee aus Moskau mit der
  - 2. Gardemotschützendivision und der
  - 4. Gardepanzerdivision sowie der
  - 27. Motschützenbrigade und der

---

<sup>412</sup> Vgl. Russian Defense Policy, <https://russiadefpolicy.com/tag/138th-mrb/> (zuletzt geöffnet am 5.2.2022).

- 6. Panzerbrigade sowie
- Raketen-, Flugabwehrraketenkräfte auf Armeeebene und
- Baltische Flotte im Oblast Kaliningrad mit dem zum 11. Armeekorps gehörigen
  - 7. Gardemotschützenregiment, der
  - 79. Gardemotschützenbrigade und der
  - 336. Marineinfanteriebrigade<sup>413</sup> sowie
  - Artillerie- und Flugabwehrraketenkräfte

zur Verfügung.<sup>414</sup>

Je Division bzw. Brigade werden drei „Battalion Tactical Groups“ (BTG)<sup>415</sup> angenommen. Sie haben eine Gefechtsverbandsstruktur. Sie sind also nicht einheitlich gegliedert, sondern vereinigen auf Bataillonsebene Kampftruppe (Panzer, Motschützen oder Infanterie) und Artillerie, Pioniere, Flugabwehr, Aufklärung und weitere Unterstützungskräfte und sollen durch diese Gliederung zur eigenständigen Führung des Gefechts der verbundenen Waffen befähigt sein.<sup>416</sup>

### Luftlandkräfte Russlands

Im Modell kommen außerdem Luftlandtruppen zum Einsatz. Diese Kräfte sind unter anderem besonders geeignet, den Angriffsschwung auch über Geländehindernisse hinweg zu erhalten oder Schlüsselgelände dem Angriff der Landstreitkräfte voraus zu nehmen und bis zu ihrem Einsatz zu halten. Ein klassischer Auftrag für Luftlandkräfte ist es, dem Angriff voraus, einen Brückenkopf über Gewässer zu bilden oder zusammengefasst gegen größere, operativ oder strategisch relevante Ziele zum Einsatz kommen.<sup>417</sup>

Im Modell werden die Armeen des MB West mit je einer Division der Luftlandtruppen verstärkt. Die 98. und die 106. Gardeluftlandedivision sowie die 76. Gardeluftsturmdivision verfügen im Modell über jeweils drei BTG. Diese Kräfte kommen im Modell klassisch zum

---

<sup>413</sup> Vgl. zur Marineinfanterie u.a. Vgl. US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017, S. 56.

<sup>414</sup> Vgl. Konrad Muzyka: „Russian Forces in the Western Military District“, CNA Occasional Paper, New York 2021.

<sup>415</sup> Vgl. Grau, Bartles: „The Russian Way of War“, S. 36.

<sup>416</sup> Vgl. US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017, S. 54 f.

<sup>417</sup> Vgl. dazu u.a. Jörgen Elfving: „An Assessment of the Russian Airborne Troops and Their Role on Tomorrow's Battlefield“, The Jamestown Foundation, Washington D.C. 2021, S. 9 ff, und US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017.

Nehmen und Halten von Schlüsselgelände zum Einsatz. Jede dieser Divisionen ist geeignet, je einen Hafen bzw. Flughafen zu nehmen und solange zu verteidigen und zu halten, bis sie durch eigene Kräfte entsetzt wird.

### Irreguläre Kräfte

Ergänzt wird die konventionelle Operationsführung durch Operationen im Rücken der NATO-Kräfte. Hierfür werden besonders spezialisierte Kräfte, zum Beispiel der Geheimdienste, der Spezialkräfte sowie der Luftlandetruppen, verwendet. Die Steuerung dieser Einsätze erfolgt aus dem „Main Directorate“ (GRU) im russischen Generalstab und damit sehr zentral durch den Generalstabschef und den russischen Präsidenten.<sup>418</sup>

Einsatzschwerpunkte sind im Modell Räume, in denen die russischen Minderheiten leben, also unter anderem Tallinn, Riga, Daugavpils und Klaipeda, aber auch die Regierungssitze der baltischen Staaten. Das Einsatzspektrum umfasst die Spezialaufklärung, mit der bereits deutlich vor dem eigentlichen Angriffsbeginn begonnen wird. Hierbei geht es unter anderem um das Ausspähen von strategisch und operativ relevanten Schlüsselpersonen und zivilen bzw. militärischen Schlüsselstellen. Außerdem gehört das Einschüchtern und Ausschalten von baltischem und NATO-Schlüsselpersonal zum Repertoire dieser Kräfte. Sie sind zum irregulären Kampf befähigt und bringen Methoden des „Unconventional Warfare“ und des „Jagdkampfes“ zur Anwendung. Dabei geht es unter anderem darum, die russischstämmige Bevölkerung aufzuwiegeln, Aufstandspläne zu entwickeln und Anschläge im Handstreich bzw. Hinterhalt durchzuführen.

Nachrichtendienstliche Aufgaben und Spezialaufklärungsaufträge übernehmen die Einheiten des GRU, SWR und des FSB<sup>419</sup> sowie die 45. Speznaz Brigade (SF).<sup>420</sup> Kräfte, die den irregulären Kampf kommen im Modell aus den noch nicht gebundenen russischen Luftlandekräften, der 11., der 31. und der 56. Luftlandebrigade. Denkbar ist, dass je Luftlandebrigade zwei und damit insgesamt sechs Bataillone gleichzeitig für irreguläre Operationen zur Verfügung stehen.

---

<sup>418</sup> Vgl. Blanc et.al.: „The Russian General Staff“, S. 22 f.

<sup>419</sup> SWR ist der russische Auslandsgeheimdienst, GRU der militärische Nachrichtendienst und FSB der russische Inlandsgeheimdienst. Vgl. <https://geheimdienste.org/russland> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

<sup>420</sup> Vgl. US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017, S. 71 ff.

Der Einsatz dieser Kräfte zwingt die baltischen Staaten dazu, reguläre Truppen, Geheimdienste, Innenbehörden sowie Spezialkräfte zur Bekämpfung dieser russischen Aktivitäten einzusetzen. In den kulturellen und gesellschaftlichen Zentren der baltischen Staaten und im Rücken ihrer Truppen stellen diese Kräfte einen bedeutsamen Faktor dar, der zwingend bekämpft werden muss.

### „Private Military Companies“

Außerdem wird angenommen, dass auch PMC zum Einsatz kommen.<sup>421</sup> Das Auftragspektrum umfasst, Unruhe zu stiften, einen gewalttätigen Aufstand russischstämmiger Gruppierungen zu organisieren, Überreaktionen zu provozieren, ein Eingreifen der russischen Streitkräfte zu legitimieren sowie eine „rechtliche Übernahme“ - zum Beispiel durch ein Referendum - des Raumes vorzubereiten. Denkbar ist, dass diese in taktischen oder operativen Schwerpunkten eingesetzt werden und dort Seite an Seite mit regulären Kräften kämpfen oder diese entlasten und für andere Aufgaben freimachen. Die Größenordnung dieser Kräfte wird im Modell mit insgesamt drei Bataillonen angenommen.

### Russische operative und strategische Reservekräfte

Die russischen Reservekräfte gliedern sich in eine

- operative Reserve, die aus der
  - 2. Armee und 41. Armee sowie der
  - 7. Gardeluftsturmdivision zusammengesetzt ist, sowie in eine
- strategische Reserve, die aus der
  - 5. Armee, 35. Armee, 49. Armee sowie der
  - 83. Gardeluftsturmbrigade besteht.

Diese werden für den Fall eines NATO-Gegenangriffs bereitgehalten. Taktische Aufgaben für diese Großverbände können das Verstärken von eigenen, bereits eingesetzten Kräften sein

---

<sup>421</sup> Vgl. Seth G. Jones, Catrina Doxsee, Brian Katz, Eric Mc Queen, Joe Moyer: „Russia’s Corporate Soldiers. The Global Expansion of Russia’s Private Military Companies“, Center for Strategic and International Studies, CSIS, Lanham, Boulder, New York, London, Juli 2021.

oder das Auffangen eines NATO-Durchbruchs. Darüber hinaus ist das Führen eines Gegenangriffs gegen NATO-Kräfte eine weitere denkbare Option.

Die operative Reserve untersteht von Beginn an dem MB West und kann durch diesen nach eigener Entscheidung zum Einsatz gebracht werden. Dagegen wird die strategische Reserve zunächst durch den Generalstab geführt. Falls die Lage es erfordert, erhalten einzelne Truppenteile daraus einen neuen Auftrag und werden dazu dort unterstellt. Je Armee werden sechs, je Luftsturmdivision drei, je Luftsturmbrigade zwei BTG als Kräfteumfang angenommen.

#### **6.4.3.1.2 Baltische und NATO-Kräfte**

Folgende Kräftegruppierungen werden auf NATO bzw. baltischer Seite im Modell betrachtet:

- Estland<sup>422</sup>
  - o 1. Mechanisierte Brigade mit 1 Panzergrenadier-, 2 mechanisierten Infanteriebataillonen, Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung
  - o 2. Infanteriebrigade mit 4 Infanteriebataillonen, Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung
  - o (GBR) eFP Bataillon<sup>423</sup>
- Lettland<sup>424</sup>
  - o Mechanisierte Infanteriebrigade mit 2 mechanisierten Infanteriebataillonen, Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung
  - o (CAN) eFP Bataillon<sup>425</sup>
- Litauen<sup>426</sup>
  - o 1. Mechanisierte Infanteriebrigade mit 4 mechanisierten Infanteriebataillonen, Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung
  - o 2. leichte Infanteriebrigade mit 3 Infanteriebataillonen, Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung

---

<sup>422</sup> „The Military Balance 2021“, S. 98 f.

<sup>423</sup> GBR geführter MN mechanisierter Gefechtsverband, stationiert in Tapa. Vgl. NATO, Public Diplomacy Division (PDD) – Press & Media Section: „NATO’s Enhanced Forward Presence“, Oktober 2020, [www.nato.int/nato-static\\_files/2014/assets/pdf/2020/10/pdf/2010-factsheet\\_efp\\_en.pdf](http://www.nato.int/nato-static_files/2014/assets/pdf/2020/10/pdf/2010-factsheet_efp_en.pdf). (zuletzt geöffnet 13.4.2023).

<sup>424</sup> „The Military Balance 2021“, S. 120 f.

<sup>425</sup> CAN geführter MN mechanisierter Gefechtsverband, stationiert in Adazi. Vgl. NATO: „NATO’s Enhanced Forward Presence“.

<sup>426</sup> The Military Balance 2021, S. 121 f.

o (DEU) eFP-Btl<sup>427</sup>

Die Territorialkräfte der baltischen Staaten werden nachfolgend nicht weiter berücksichtigt. Es wird angenommen, dass sie in der untersuchten Phase eines raumgreifenden beweglich geführten mit massivem Steilfeuer unterstützten gepanzerten Stoß zunächst über eine vergleichsweise geringe Kampfkraft verfügen. Vermutlich kommen sie erst in einer späteren Phase wirkungsvoll zum Einsatz, wenn es darum geht, im Rücken der russischen Kräfte Hinterhalte und Handstreich gegen operative Ziele auszuführen.

Die eFP-Bataillone werden im Modell als gleich gegliederte Gefechtsverbände angenommen. Ihr Portfolio umfasst die Fähigkeiten von vor dem 24. Februar 2022. Sie verfügen neben Stabs-, Logistik-, Führungsunterstützungs-, Sanitäts- und Logistikkräften über vier Panzer-, Panzergrenadier- oder Infanteriekompanien sowie Aufklärungs- und Pionierkräfte. Sie haben im Modell Bataillonsstärke.

Die estnischen, lettischen und litauischen Brigaden sind modern ausgestattet, gut ausgebildet und ausgerüstet. Ihre Gliederung beinhaltet Führungselemente, Aufklärungs-, Pionier-, Logistik- und Sanitätskräfte. Den Kern der Kräfte bilden Kampftruppenbataillone, entweder der Infanterie, der mechanisierten Infanterie oder Panzergrenadiertruppe. Darüber hinaus verfügen sie über Kräfte zur Flugabwehr und der Artillerie.

Als Reservekräfte stehen auf Seiten der NATO im Modell die drei Brigaden der NATO-Response Force (VJTF-Brigade, eine „Standup“- und eine „Standdown“-Brigade) mit je einer mechanisierten Brigade mit jeweils drei Panzer-, bzw. Panzergrenadierbataillonen sowie Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung zur Verfügung. Diese Kräfte werden gemäß den NATO-Reaktionsplänen mit einer gestaffelten Einsatzbereitschaft<sup>428</sup> in ihren Heimatländern zur Verfügung gehalten und auf Befehl in einen Einsatzraum verlegen. Zusammengefasst verfügt die NRF damit über eine Kampfkraft von insgesamt neun NATO-Gefechtsverbänden sowie Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung.

Darüber hinaus stehen im Modell US-Truppen aus dem Verantwortungsbereich des „US European Command“ zur Verfügung, die in Polen über eine Panzerbrigade sowie in Deutschland und in Italien über jeweils Anteile einer mechanisierten Brigade sowie einer Luftlandebrigade, einschließlich Kampfunterstützung (Artillerie) und Kampfhubschrauber

---

<sup>427</sup> DEU geführter MN mechanisierter Gefechtsverband, stationiert in Rukla. Vgl. NATO: „NATO’s Enhanced Forward Presence“.

<sup>428</sup> Siehe zu den zeitlichen Rahmenbedingungen Kapitel 6.4.2.3.

verfügen. Zusammengenommen werden fünf Kampftruppenbataillone, drei Artilleriebataillone sowie eine verminderte „Combat Aviation Brigade“ mit 24 Kampfhubschraubern angenommen.<sup>429</sup> Weitere Kräfte, zum Beispiel von europäischen NATO-Partnern, sind in der Modelluntersuchung nicht verfügbar. Die amerikanischen Kräfte stehen im Modell zunächst nicht zur Verfügung: Die Panzerbrigade ist in Polen in die dortigen Verteidigungsplanungen eingebunden und kann damit nicht einfach freigemacht werden. Die Luftlandebrigade wird als schnell verfügbare Reserve (48 Stunden) bereitgehalten. Anteile der mechanisierten Brigade (mit zwei Gefechtsverbänden) können nach Alarmierung und Verlegung verfügbar gemacht werden.

#### 6.4.3.1.3 Gegenüberstellung

Damit stehen dem MB West (ohne Reservekräfte) insgesamt 49 BTG zur Verfügung. Die NATO kann einschließlich der baltischen Landstreitkräfte 19 Gefechtsverbände in Bataillonsstärke in Estland, Lettland und Litauen an taktischen Manöverkräften in ihren Verteidigungsräumen zum Einsatz bringen:

	Russische Landstreitkräfte	eFP/baltische Landstreitkräfte
Kampftruppenbataillone	31 BTG <ul style="list-style-type: none"> <li>- 6 BTG (6. Armee)</li> <li>- 6 BTG (20. Armee)</li> <li>- 12 BTG (1. Gardepanzerarmee)</li> <li>- 7 BTG (11. Armeekorps)</li> </ul>	19 Bataillone <ul style="list-style-type: none"> <li>- 8 Btl EST (1 eFP-Btl, 7 EST-Btl)</li> <li>- 3 Btl LAT (1 eFP-Btl, 2 LAT-Btl)</li> <li>- 8 Btl LIT (1 eFP-Btl, 7 LIT-Btl)</li> </ul>
Luftlandekräfte	9 BTG (der 98., 106. und 76. LLDiv)	
Irreguläre Kräfte	6 BTG (der 11., 31. und 56. LLBrig)	
PMC	3 BTG	
<b>Gesamt*</b>	<b>49 BTG</b>	<b>19 Bataillone</b>

<sup>429</sup> Vgl. „The Military Balance 2021“, S. 61 f.

<b>Kräfteverhältnis</b>	<b>2,6</b>	<b>1</b>
-------------------------	------------	----------

*Tab. 5: Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Verbände  
(\* ohne Berücksichtigung der Reserven)*

Damit ergibt sich ein Kräfteverhältnis von rund 2,6 zu eins. Zwar sind die russischen Kräfte überlegen, doch für einen Angriff ist die Ausgangslage noch nicht als günstig zu bewerten.

### Kampfunterstützung

Berücksichtigt man die Kampfkraft der Kampfunterstützung verschlechtert sich dieses Bild aus NATO-Perspektive. Die russischen Landstreitkräfte sind traditionell panzer- und artilleriestark. „The Russian army has been characterised as an artillery army with a lot of tanks.“<sup>430</sup> Die Taktik der Landstreitkräfte ist darauf konzentriert, diese Feuerkraft gegen die gegnerischen Kräfte voll zur Wirkung zu bringen. Daher ist auch hier davon auszugehen, dass der russische Angriff durch massiven Steilfeuereinsatz unterstützt wird. Das Zusammenwirken der Artillerie mit der Kampftruppe ist geübte Praxis. Die Artillerie hat die Aufgabe, die Voraussetzung für den Operationserfolg zu schaffen. So ist in der Regel das taktische Gefecht der russischen Landstreitkräfte um die artilleristische Wirkung herum orchestriert.<sup>431</sup> Zunächst wird sich dieser Kampf darauf konzentrieren, gegen die feindliche Artillerie („Counter Battery Fire“) sowie gegen Führungs- und logistische Einrichtungen, gegen Kräfte in Bereitstellungsräumen und in Stellungen zu wirken. Die artilleristischen Systeme der Russen verfügen über eine Reichweite von ca. 30 bis zu 70 Kilometern.<sup>432</sup> Dies bedeutet, dass sich aufgrund der fehlenden operativen Tiefe des baltischen Verteidigungsraums die baltischen und die NATO-Kräfte durchgehend innerhalb der Reichweite der Artillerie befinden werden, ohne sich dieser Wirkung entziehen zu können. Dazu kommt, dass die russischen Kräfte auf taktischer Ebene über wirksame, präzise und bis zu 500 Kilometer reichende Kurzstreckenraketenysteme verfügen<sup>433</sup>, die besonders gegen operativ relevante Ziele in der Tiefe des Raumes wirken können. Im Modell verfügen die

<sup>430</sup> Sam Cranny-Evans: „The Role of Artillery in a War Between Russia and Ukraine“, in: <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/role-artillery-war-between-russia-and-ukraine/> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

<sup>431</sup> Vgl. zu Einzelheiten des taktischen Einsatzes der Artillerie Grau, Bartles: „The Russian Way of War“, S. 244 ff.

<sup>432</sup> Vgl. Grau, Bartles: „The Russian Way of War“, S. 232 ff und S. 262.

<sup>433</sup> Vgl. „9K720 Iskander (SS-26)“, in: <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-26-2> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

russischen Kräfte des MB West mit den vier Raketenbrigaden (Iskander)<sup>434</sup>, vier Artillerieregimentern und vier Artilleriebrigaden<sup>435</sup> sowie jeweils einem Artilleriebataillon und einem Raketenartilleriebataillon je Brigade bzw. Division<sup>436</sup> gegenüber den insgesamt nur sechs Artilleriebataillonen der baltischen Landstreitkräfte<sup>437</sup> über eine deutliche artilleristische Überlegenheit.

Darüber hinaus verfügen die russischen Landstreitkräfte im Modell über insgesamt 76 Kampfhubschrauber der 15. Hubschrauberbrigade sowie des 440. bzw. 549.

Hubschrauberregiments, die sie befähigen, Feuerunterstützung für die vorne eingesetzten Kräfte auf weite Entfernung zu leisten. Darüber hinaus ermöglichen diese Kräfte die Durchführung von Operationen in der Tiefe im Verbund mit den Luftlandkräften.<sup>438</sup> Die baltischen und die dort eingesetzten NATO-Landstreitkräfte verfügen dagegen über keine Kampfhubschrauber. Sofern die 24 Kampfhubschrauber der USA Combat Aviation Brigade schnell verfügbar gemacht werden können, kann dieser signifikante Nachteil abfedert werden. Allerdings können stehen diese erst nach Vorbereitung zur Verfügung, weil zunächst die entsprechenden logistischen Voraussetzungen für einen wirkungsvollen Einsatz geschaffen werden müssen. Weil nicht davon auszugehen ist, dass diese innerhalb der veranschlagten drei Tage zum Nehmen des Raums bereitstehen, können diese kampfstarken Elemente zunächst nicht berücksichtigt werden. Zusammengefasst stellt sich die Kampfkraft der Kampfunterstützung (ohne Berücksichtigung der Kampfunterstützung der operativen und strategischen Reserven) folgendermaßen dar:

	Russische Landstreitkräfte	eFP/baltische Landstreitkräfte
Artillerie	<ul style="list-style-type: none"> <li>- 4 RakBrig (Iskander),</li> <li>- 4 ArtRgt</li> <li>- 4 ArtBrig</li> <li>- 10 ArtBtl</li> <li>- 10 RakArtBtl</li> </ul>	6 ArtBtl (nur baltische Kräfte)

<sup>434</sup> Das sind hier die 26., 448., 112., 152. Raketenbrigade. Vgl. Konrad Muzyka, Rochan Consulting: „Russian Forces in the Western Military District“, CNA Occasional Paper, New York 2021, S. 18 ff.

<sup>435</sup> 99., 856., 147., 275. Artillerieregiment sowie 288., 244. 79., 45. Artilleriebrigade Vgl. Muzyka: „Russian Forces in the Western Military District“, S. 18 ff.

<sup>436</sup> Vgl. Grau, Bartles: „The Russian Way of War“, S. 235 ff.

<sup>437</sup> „The Military Balance 2021“, IISS, London 2021, S. 98 f., 120 und 121 f.

<sup>438</sup> Vgl. „The Military Balance 2021“, S. 201 und Muzyka: „Russian Forces in the Western Military District“, S. 34 ff.

	Russische Landstreitkräfte	eFP/baltische Landstreitkräfte
Kampfhubschrauber	76	0

Tab. 6: Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Kampfunterstützung

Die Überlegenheit der russischen Landstreitkräfte im Bereich der Feuerunterstützung resultiert auch aus der signifikanten Schwäche der baltischen und NATO-Streitkräfte in diesem Bereich. Hieraus lässt sich ableiten, dass es den NATO-Kräften nicht gelingen wird, sich gegen die russische artilleristische Überlegenheit durchzusetzen. Diese Überlegenheit ist als Kräftemultiplikator der russischen Kampfkraft zu bewerten. Auch wenn im Bereich der Kampftruppe nicht zwingend ein günstiges Kräfteverhältnis für einen erfolgreichen Angriff vorliegt, ergibt sich die russische Kräfteüberlegenheit durch die deutliche Überlegenheit in der Kampfunterstützung. Hinzukommt, dass durch den russischen Einsatz irregulärer Kräfte, eine zusätzliche Kräftebindung entsteht. Wie sich diese konkret quantifizieren lässt, ist nicht verlässlich möglich, wird allerdings aber voraussichtlich signifikant sein.

### Reserven

Werden zusätzlich die russischen Reserven rechnerisch einbezogen, ergibt sich folgendes Bild. Generell stehen zur Verfügung:

	Russische Landstreitkräfte	NATO
Reserven:	- 15 BTG (operative Reserve) - 20 BTG (strategische Reserve)	- 9 Btl (3 NRF-Brig) - 5 Btl USA (LLBrig, Teile MechBrig)
<b>Gesamt</b>	<b>35 BTG</b>	<b>14 Bataillone</b>
<b>Kräfteverhältnis</b>	<b>2,5</b>	<b>1</b>

Tab. 7: Gegenüberstellung Kräfteverhältnis Reserven

15 BTG in der operativen und 20 BTG in der strategischen Reserve, einschließlich Kampfunterstützung in einer Größenordnung analog zu den bereits betrachteten Kräften, vervollständigen die Kampfkraft der russischen Landstreitkräfte. Gelingt es den russischen Kräften, den Raum zu isolieren und ein Einführen von NATO-Verstärkungen zu unterbinden, ergibt sich ein rechnerisches Kräfteverhältnis von insgesamt 84 BTG (49 BTG MB West plus 35 BTG Reserven) gegenüber 19 Bataillonen und damit eine 4,4-fache Kräfteüberlegenheit auf russischer Seite. Eine sicherlich schnelle Verstärkung der NATO-Kräfte durch die USA-Luftlandebrigade wird dabei keine signifikante Veränderung dieser Ausgangslage bedeuten. Auch weil für diese leichten Fallschirmjägerkräfte die Verteidigung noch nicht vorbereitet sein kann, werden diese nur eine begrenzte Wirkung gegen die angreifenden russischen Kräfte bedeuten können.

In der Gesamtschau ergibt sich eine Überlegenheit der russischen Truppen, die mit Ihren Kräfteverhältnis (2,6:1) zwar noch kein für einen Angriff günstigen Verhältnis von 3:1 aufweist. Allerdings wirkt die deutliche Überlegenheit in der Kampfunterstützung als kräftemultiplizierend und kann die fehlenden Kräfte ausgleichen. Ohne Berücksichtigung der Reserven kann festgestellt werden, dass ein russischer Angriff aufgrund des Kräfteverhältnisses nicht auszuschließen ist. Bezieht man die Reserven in die Bewertung ein und nimmt man an, dass es Russland gelingt, das Nachführen von NATO-Verstärkungen zu verhindern, ist der Raum – bei einer russischen Überlegenheit von 4,4:1 - nicht zu halten.

#### **6.4.3.2 Phasenweise Betrachtung und örtlicher Kräftevergleich**

In der nachfolgenden, ausschnittweisen Betrachtung wird die Angriffsoperation räumlich und zeitlich sequenziert. Diese Detailbetrachtung der Phasen erlaubt eine Feststellung bezüglich der örtlichen Kräfteverhältnisse und damit über die Erfolgsaussichten des russischen Angriffs. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die russischen Kräfte Ort, Zeitpunkt und Ansatz der Kräfte wählen werden und dass sie von Beginn an die Initiative erringen, die sie bis zur Verwirklichung ihrer Ziele nicht mehr aus der Hand geben. Sie werden ihren operativen Schwerpunkt dort wählen, wo sie den Erfolg suchen und werden dort besonders stark sein. Folgender Kräfteansatz wird angenommen:<sup>439</sup>

---

<sup>439</sup> Beim hier gewählten Ansatz wurde sich am operativen Ansatz der russischen Streitkräfte orientiert, den diese ab Sommer 1944 im Raum gegen die Heeresgruppe Nord zur Anwendung brachten. Vgl. Karl-Heinz Frieser: „Die Rückzugskämpfe der Heeresgruppe Nord bis Kurland“, S. 623-678, in: „Die Ostfront 1943/1944. Der Krieg im Osten und an den Nebenfronten“, im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Karl-Heinz

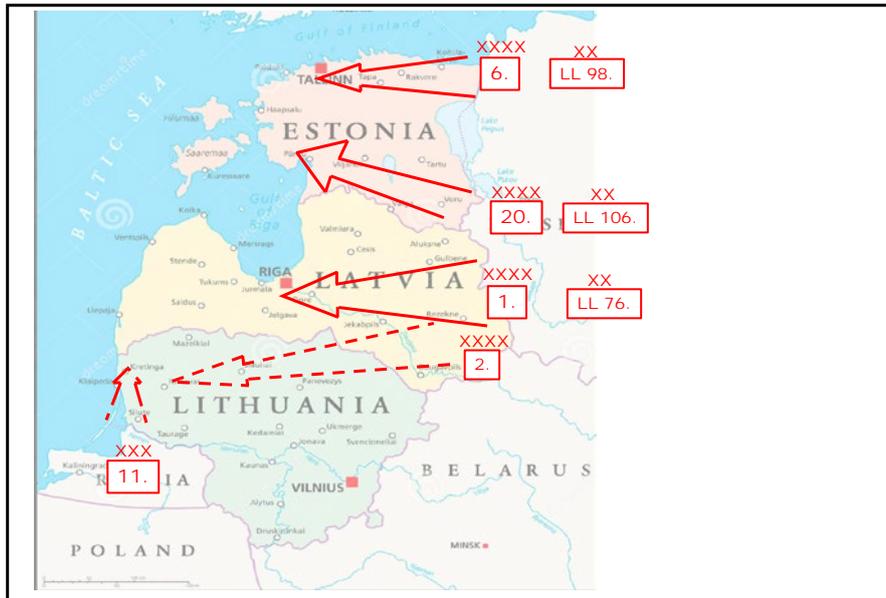


Abb. 19: Kräfteansatz der Landstreitkräfte<sup>440</sup>

Aus diesem Ansatz ergeben sich die örtlichen Kräfteverhältnisse:

In Lettland:

1. Gardepanzerarmee,

- verstärkt durch 76. Gardeluftlandedivision,
- greift an auf der Achse südlich Pskov - Riga, nimmt Lettland,
- neutralisiert lettische und eFP Kräfte und
- richtet sich anschließend zur Verteidigung ein.

	Russische Kräfte	NATO/lettische Kräfte
Kampftruppenbataillone	15 BTG - 1. Gardepanzerarmee - 76. Gardeluftlandedivision)	3 Btl
Irregulärer Kampf	2 BTG - 11. Luftlandebrigade	

Frieser (Hrsg.), „Das Deutsche Reich und der zweite Weltkrieg, Band 8“, Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.), München 2011.

<sup>440</sup> Eigene Darstellung; Hintergrundkarte: Furian: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen“.

	Russische Kräfte	NATO/lettische Kräfte
PMC	1 BTG	
<b>Gesamt</b>	<b>18 BTG</b>	<b>3 Btl</b>
<b>Kräfteverhältnis:</b>	<b>6</b>	<b>1</b>

Tab. 8: Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Lettland

Estland:

20. Armee

- verstärkt durch 106. Gardeluftlandedivision,
- greift an auf der Achse Pskov – Parnu;

6. Armee,

- verstärkt durch 98. Gardeluftsturmdivision,
- greift an auf der Linie Ivangorod – Tallin,

nehmen Estland und neutralisieren die estnischen und eFP-Kräfte der NATO.

	Russische Kräfte	NATO/estnische Kräfte
Kampftruppenbataillone	18 BTG - 20. Armee - 106. Gardeluftlandedivision - 6. Armee - 98. Gardeluftsturmdivision	8 Btl
Irregulärer Kampf	2 BTG - 56. Luftlandebrigade	
PMC	1 BTG	
<b>Gesamt</b>	<b>21 BTG</b>	<b>8 Btl</b>
<b>Kräfteverhältnis</b>	<b>2,6</b>	<b>1</b>

Tab. 9: Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Estland

Das örtliche Kräfteverhältnis ist für einen Angriff noch nicht günstig. Es ist daher denkbar, dass die russische Führung dies bereits in der Planung erkennt und hier im Erstansatz mit zusätzlichen Kräften verstärkt. Denkbar wäre es, dass zwei Brigaden mit insgesamt 6 BTG aus der strategischen Reserve frühzeitig unterstellt werden. Damit stehen 27 russische BTG 8 Bataillonen der NATO und Estlands gegenüber.

	Russische Kräfte	NATO/estnische Kräfte
Verstärkung	zusätzlich 6 BTG - 35. Armee (der strategischen Reserve)	
<b>Gesamt</b>	<b>27 BTG</b>	<b>8 Btl</b>
<b>Kräfteverhältnis</b>	<b>3,4</b>	<b>1</b>

Tab. 10: Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Estland nach russischer Verstärkung

#### Litauen:

In Litauen sichert das 11. Armeekorps Kräfte und Einrichtungen im Oblast Kaliningrad und stellt sich darauf ein, Klaipeda anzugreifen. Die 31. Luftlandebrigade ist mit ihren beiden BTG für den irregulären Kampf vorgesehen. Dadurch werden im Modell litauische Kräfte der leichten Infanteriebrigade gebunden. Die 2. russische Armee wird ostwärts der Grenze bereitgehalten, um auf Befehl auf Litauen anzugreifen. Sie bindet dadurch das deutsche eFP-Bataillon und die litauische 1. Mechanisierte Brigade in ihrer Ausrichtung nach Osten. Zusätzlich steht eine BTG PMC zur Verfügung.

	Russische Kräfte	NATO/litauische Kräfte
Kampftruppenbataillone	7 BTG - 11. Armeekorps	3 Btl der 2. leichten Infanteriebrigade
Kampftruppenbataillone	6 BTG - 2. Armee	5 Btl der 1. Mechanisierten Brigade und der eFP
Irregulärer Kampf	2 BTG - 31. Luftlandebrigade	

	Russische Kräfte	NATO/litauische Kräfte
PMC	1 BTG	
<b>Gesamt</b>	<b>16 BTG</b>	<b>8 Btl</b>
<b>Kräfteverhältnis</b>	<b>2</b>	<b>1</b>

*Tab. 11: Gegenüberstellung örtliche Kräfteverhältnisse Litauen*

Durch diesen Ansatz werden die litauischen Kräfte gebunden, das Kräfteverhältnis ist für einen Angriff nicht besonders günstig. Dadurch können die russischen Streitkräfte ihre Überlegenheit an Steilfeuer und Kampfhubschraubern auf die Angriffsziele in Lettland und in Estland konzentrieren.

#### Reserven:

Nachdem die 2. Armee gegenüber Litauen gebunden ist, stehen mit der 41. Armee und der 7. Gardeluftsturmdivision als operative Reserve insgesamt noch 9 BTG zur Verfügung, die

- Möglichkeit 1: die Angriffe der 1. Gardepanzerarmee bzw. der 20./6. Armee in Lettland und Estland verstärken könnten, sollte der Angriff dort zum Stocken kommen;
- Möglichkeit 2: mit den für Litauen vorgesehenen Kräften (11. Armeekorps und 2. Armee) zusammengefasst werden und Litauen angreifen. Das Kräfteverhältnis wäre damit mit 25 BTG zu 8 Gefechtsverbänden - also mit 3:1 - für einen Angriff günstig.
- Möglichkeit 3: unverändert als operative Reserve vorgehalten werden.

Die strategische Reserve steht noch in Führungsverantwortung des russischen Generalstabs. Sie verfügt mit der 5. und der 49. Armee sowie der 83. Gardeluftsturmbrigade über 14 BTG und steht damit unter anderem für einen Einsatz zur Verfügung, sollte das Nachführen der NATO-Kräfte dennoch gelingen.

Zusammengefasst lässt sich durch diese phasenweise und örtliche Betrachtung zeigen, dass Russland die benötigten Kräfteverhältnisse schaffen kann, um die zu Grunde liegende Absicht, einen schnellen Stoß zum Nehmen der baltischen Staaten zu führen, realisieren zu können. In Lettland und in Estland verfügen die russischen Truppen über die für einen Angriff erforderliche Überlegenheit. Gleichzeitig werden Kräfte in Litauen gebunden. Eine

auftrags- feind- und geländebezogene Truppeneinteilung sowie das Einbeziehen von Reserven schafft die Voraussetzung hierfür.

#### **6.4.3.3 Der Einsatz von Luftstreitkräften**

Luftstreitkräfte sind Kräfte der ersten Stunde und auch über große Distanzen verlegbar. Sie sind besonders befähigt, schnell den Schwerpunkt zu verlagern. Dies gilt für die NATO, aber auch für die russischen Luftstreitkräfte gleichermaßen. Das bedeutet, dass davon auszugehen ist, dass russische Luftstreitkräfte bereits in der frühesten Phase zum Einsatz kommen werden. Zugleich gilt es für die NATO-Luftstreitkräfte zum frühestmöglichen Zeitpunkt, sich dem russischen Angriff entgegenzustellen.

In einem „Wargaming“ der RAND-Corporation wurde angenommen, dass 18,5 Staffeln der NATO 27 Staffeln der russischen Luftstreitkräfte gegenüberstehen.<sup>441</sup> Dieser Ansatz eines Kräftevergleichs wird hier nicht gewählt, denn in einem aussagekräftigen Vergleich der sich gegenüberstehenden Fähigkeiten kommt es auf andere Kriterien an als auf die reine Anzahl der zur Verfügung stehenden Staffeln. Dazu bedarf es einer eingehenden Einzelbetrachtung der vorhandenen Fähigkeiten und einer detaillierten Analyse des taktisch-operativen Ansatzes der Kräfte.

In dieser Modelluntersuchung wird dagegen angenommen, dass auf beiden Seiten Luftstreitkräfte in ausreichender Anzahl vorhanden sind, ohne diese im Detail nach Art, Qualität und Fähigkeiten im Einzelnen zu untersuchen. Vielmehr kommt es an dieser Stelle auf einige grundlegende Gedanken an, die für diese Modelluntersuchung relevant sind: Die NATO wird über die erforderlichen Fähigkeiten der Luftstreitkräfte verfügen, diese schnell und synchronisiert zum Einsatz bringen zu können. Besondere quantitative und qualitative Bedeutung haben hierbei natürlich die US-Luftstreitkräfte. Von Bedeutung für einen erfolgreichen Angriff der Russen sind die russischen A2AD-Fähigkeiten im Oblast Kaliningrad oder um St. Petersburg herum. Durch diese Fähigkeiten haben die russischen Luftstreitkräfte prinzipiell gute Voraussetzungen zum Herstellen einer mindestens räumlichen Luftüberlegenheit, auch weil die zum Militärbezirk West gehörenden beiden Flugabwehrdivisionen mit ihren S-300 und S-400 Flugabwehrraketen eine wirkungsvolle

---

<sup>441</sup> Vgl. David A. Shaplak, Michael W. Johnson: „Reinforcing Deterrence on NATO’s Eastern Flank. Wargaming the Defense of the Baltics“, RAND Corporation, Santa Monica 2016, S. 5 f.

Unterstützung darstellen.<sup>442</sup> Demgegenüber verfügen die im Baltikum eingesetzten baltischen und NATO-Kräfte über keine adäquate Flugabwehr, da sie nur über Fliegerfäuste (MANPADS) und veraltete stationäre Flugabwehrmaschinenkanonen<sup>443</sup> verfügen. Diese Kräfte werden nicht in der Lage sein, die russischen Luftstreitkräfte wirkungsvoll bekämpfen zu können.<sup>444</sup>

Luftgestützte Wirkmittel der russischen Seite werden nach Angriffsbeginn auf aufgeklärte Ziele, insbesondere Führungseinrichtungen, aber auch Kräfte sowie logistische Basen massiv angreifen und möglichst zielgenau bekämpfen. Ziel dieser Phase ist es, Führungsfähigkeit und Reaktionsfähigkeit der NATO-Kräfte zu beeinträchtigen. Wie lange diese Phase andauern wird, ist an dieser Stelle nur zu vermuten. Je länger sie vor Beginn des Landangriffs dauert, umso sicherer kann man auf russischer Seite zwar sein, dass die Ziele auch erfolgreich bekämpft werden können. Aber dann vergeht aus russischer Perspektive Zeit, in der die NATO Gegenmaßnahmen ergreifen kann, und die anschließend fehlen wird, wenn es darum geht, auf einen Gegenangriff der NATO vorbereitet zu sein. Daher wird diese Phase auf russischer Seite vermutlich sicherlich massiv, zeitlich jedoch kurz sein. Außerdem wird es Ziel der russischen Luftstreitkräfte sein, den NATO-Luftstreitkräften das Wirken im Luftraum so lange wie möglich zu verwehren und damit das Eingreifen gegen die russischen Landstreitkräfte zu verhindern. Denn das günstige russische Kräfteverhältnis im Bereich der Landstreitkräfte kann nur durch ein erfolgreiches Einwirken der NATO aus der Luft verändert werden. Das bedeutet, die russischen Luftstreitkräfte werden versuchen, sich frühzeitig und massiv gegen eine NATO-Reaktion aufzustellen.

Demgegenüber liegt in der schnellen Reaktion der NATO-Luftstreitkräfte ein zentraler Schlüssel, um die russischen Absichten zu durchkreuzen. Die Herausforderung liegt darin, dass die russischen A2AD-Fähigkeiten abgenutzt werden müssen und gegen das gegnerische Luftstreitkräftepotenzial geflogen werden muss, um es „to divert, disrupt, delay, degrade or destroy before it can be brought to bear effectively.“<sup>445</sup> Gleichzeitig zwingt aber die Schwäche der NATO-Landstreitkräfte dazu, diese frühzeitig durch Unterstützung aus der Luft zu entlasten. Diese Aufgaben können nicht sequentiell durchgeführt werden, sondern müssen parallel erfolgen, um die russische Gesamtabsicht zu verhindern. Dies bedingt, dass es zu

---

<sup>442</sup> Vgl. Muzyka: „Russian Forces in the Western Military District“, S. 38 ff.

<sup>443</sup> „The Military Balance 2021“, Estland S. 98 f., Lettland S. 120 f., Litauen S. 121 f.

<sup>444</sup> Vgl. „The Military Balance 2021“, S. 99, S. 121 f.

<sup>445</sup> Osman Aksu: „Offensive Counter-Air Operations“, Joint Air Power Competence Center vom Januar 2021, <https://www.japcc.org/chapters/c-uas-offensive-counter-air-operations/> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

einem „all in“ und „all at once“ kommen muss und alle verfügbaren Luftstreitkräfte der NATO zum Einsatz kommen. Je schneller sich eine „Air Campaign“ gegen den Angriff zu Lande auswirken kann, umso besser können die Landstreitkräfte sich der Landoffensive entgegenstellen. Dies erhöht jedoch gleichzeitig signifikant das Risiko und die zu erwartenden Verluste für die NATO Luftstreitkräfte.

Zusammenfassend ist festzustellen: Weil der russische Angreifer damit rechnen muss, dass NATO und USA-Luftstreitkräfte schnell in den Kampf eingreifen werden, kommt es für die russischen Streitkräfte darauf an, diese vom Einsatzgebiet fernzuhalten. Durch die vorhandenen Kräfte und die bereits etablierten A2AD-Zonen unter anderem in und um Kaliningrad kann es den russischen Luftstreitkräften gelingen, eine „Area Denial“ durchzusetzen und räumlich und zeitlich so lange aufrechtzuhalten, bis die Angriffsziele genommen sind. Andererseits kann davon ausgegangen werden, dass die NATO und USA-Luftstreitkräfte sehr früh in die Kämpfe eingreifen und den Landkampf zunächst nicht oder nur mit einem hohen Risiko unterstützen können, weil sie zeitgleich und intensiv die A2AD-Fähigkeiten abnutzen und gegen das russische Luftkriegspotenzial kämpfen müssen. Für die Untersuchung kann festgehalten werden, dass durch die NATO-Luftstreitkräfte die Schwäche zu Lande zum erforderlichen Zeitpunkt nicht oder nur mit einem hohen Risiko ausgeglichen werden kann und sich allenfalls erst später auf der Zeitachse auswirken kann.

## **6.5 Gesamtbeurteilung und Ergebnis**

Der im Modell gewählte Ansatz beinhaltet ein nicht unerhebliches Risiko für Russland. Es greift NATO-Mitgliedstaaten militärisch an und wird den Bündnisfall (Artikel 5 NATO-Vertrag) auslösen. Russland wählt in diesem Modell zwar einen regionalen Ansatz, muss aber auch bereit sein, einen großen Krieg zu führen. Die Gefahr der Eskalation besteht. Ob dieser Ansatz wahrscheinlich ist, ist nicht Gegenstand der Untersuchung. Sollte Russland diesen begrenzten Angriff auf die baltischen Staaten jedoch führen wollen, bedingt das Nutzen-Risiko-Kalkül, dass er ohne sichtbare militärische, politische, wirtschaftlich-industrielle und gesellschaftliche Kriegsvorbereitungen erfolgt. Russland entscheidet sich in dieser Modellbetrachtung zu diesem Ansatz, weil andernfalls die NATO mit konkreten Gegenmaßnahmen - wie mit Verstärkungen an der Ostflanke - reagieren und sich auf die Verteidigung des Territoriums vorbereiten würde. Der russische Ansatz, schnell und entscheidend zuzuschlagen, wäre dann nicht mehr realisierbar.

Ist Russland erfolgreich, so das Kalkül, ergibt sich ein sicherheitspolitischer Paradigmenwechsel, der die Machtverteilung in Europa und der Welt grundlegend ändern kann. Ein derartiger Erfolg bedeutet gleichzeitig einen herben Rückschlag für die USA und stärkt nachhaltig die Relevanz Russlands als globalem Akteur. Russland verdrängt die USA als wichtigstem Sicherheitsgaranten in Europa. Die NATO als kollektives Verteidigungsbündnis ist nachhaltig beschädigt. Ein russischer Erfolg hält die NATO auf Distanz und kann auch das Ende des transatlantischen Bündnisses bedeuten. Russland vollzieht damit einen wichtigen Schritt zur angestrebten multipolaren Ordnung. Vor dem Hintergrund dieses potenziellen Nutzens ist es nicht auszuschließen, dass die russische Führung ins Risiko geht und diesen Angriff wagt. Gelingt es den russischen Streitkräften den Raum zu nehmen, bevor sich die NATO-Kräfte auswirken können, sind die Grundlagen für einen politischen Erfolg gelegt. Letztlich handelt es sich also um ein Wettrennen.

#### Russland verfügt über die Initiative

Russland wird in diesem Kontext stets einen Ansatz wählen, der die eigenen Stärken bestmöglich nutzt und zugleich gegen die Schwächen seines Gegners geführt wird. Russland wird also seine Vorbereitungen darauf konzentrieren, einen Raum-, Zeit-, Kräftevorteil vorzubereiten. Alle Vorbereitungen dienen dem Ziel, sich in eine bestmögliche Ausgangslage zu bringen und von Beginn an in der Initiative zu sein und dort auch zu bleiben.

Ab der IPOW, also zum Zeitpunkt, zu dem die Entscheidung zum Angriff bereits getroffen ist, wirken politische, wirtschaftliche und andere Maßnahmen synchronisiert und koordiniert zusammen. Die strategische Kommunikation nimmt hier eine wichtige vorbereitende und begründende Rolle ein. Täuschung und Verschleierung dienen dazu, eine schnelle und kohäsive Reaktion des Westens zu verhindern. Perceptionsmanagement beeinflusst die Wahrnehmung der westlichen Gesellschaften und letztlich Entscheidungen in der Politik der westlichen Staaten, um sich eine günstigere Ausgangsposition zu verschaffen und zeitgerechtes, entschlossenes Gegenhandeln der NATO zu erschweren. Die militärischen Vorbereitungen werden möglichst unerkannt über einen langen Zeitraum hinweg schrittweise und sorgfältig getroffen. Wird die russische Absicht durch den Westen erkannt und werden die für diesen Fall vorgesehen Reaktionsmaßnahmen der NATO eingeleitet, wird Russland seine Vorbereitungen unterbrechen und die Unbegründetheit der Vorhaltung „nachweisen“. Auf diese Weise gelingt auch die Evaluation der Reaktionsmechanismen des Westens.

Zugleich wird Russland versuchen, eine Abnutzung in der westlichen Aufmerksamkeit zu erreichen. Konsequente Ambiguität im strategischen Messaging unterstützt diesen Ansatz. Der Faktor Zeit ist insgesamt auf Seiten Russlands. Mit Angriffsbeginn wird Russland ein Augenmerk auf die größtmögliche Lähmung der westlichen Entscheidungsträger und -prozesse auf allen Ebenen legen. Unter anderem werden weitreichende ballistische Wirkmittel, Geheimdienste, Spezialkräfte und offensive Cybermaßnahmen das auf Reaktionsfähigkeit und ein schnelles Verlegen von Kräften ausgelegte militärische Gegenhandeln der NATO zu verzögern versuchen. Der eigentliche russische Angriff auf die baltischen Staaten erfolgt unter massivem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte, die einen schnellen Einbruch und Durchbruch zu erreichen zu suchen. Die dabei entstehenden Verluste werden dem Gesamtziel untergeordnet und in Kauf genommen. Gelingt ein Durchbruch, so kann Angriffsschwung aufgenommen werden, der durch die NATO nur schwer gestoppt werden kann. Gelingt Russland diese Überraschung, könnten die baltischen Staaten binnen einer Woche genommen, die dort eingesetzten taktischen NATO-Verbände zerschlagen und nach rund zwei Wochen der Versuch des Nachführens von NATO-Reserven unterbunden worden sein. Die ungünstige militärische Lage und das Narrativ eines eskalierenden Atomkriegs, sofern die NATO einen Gegenangriff führen würde, könnten dazu führen, dass einer Verhandlungslösung - und damit dem Eingeständnis der NATO, eine militärische Lösung auf konventionellem Wege nicht mehr erreichen zu können – durch den Westen der Vorzug gegeben wird.

Um die russische Initiative zu unterbrechen, müssen die russischen Angriffsabsichten frühzeitig erkannt werden. Dazu benötigt die NATO ein Warnsystem, das die russischen Vorbereitungen erkennen und bewerten kann. Zudem müssen Entscheidungsmechanismen etabliert werden, die es ermöglichen, die Verlegung von Verstärkungskräften in die baltischen Staaten zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt zu veranlassen. Die als Reaktionskräfte vorgesehenen Truppenteile müssen über eine kurze Reaktionszeit und einen hohen Stand der Einsatzbereitschaft verfügen, andernfalls werden die ambitionierten Zeitlinien nicht zu halten sein. Es muss die operative Bedeutung der Tiefe Europas erkannt werden. Präventive Verlegungen, also Verlegungen bereits vor einem russischen Angriff, müssen möglich sein, um in eine günstigere Ausgangsposition zu kommen. Die dafür erforderlichen Vorbereitungen müssen bereits im Frieden abgeschlossen werden. Dazu gehört unter anderem, dass ein gesicherter Zugriff auf Mittel für die Verlegung, zum Beispiel auf die Eisenbahnwaggons zum Transport von gepanzerten Fahrzeugen, existiert, die Wege bekannt und eingefahren

sind, Material, besonders Ersatzteile, Betriebsstoffe und Munition, bereits vorstationiert sind, abgestimmte und detaillierte Planungen vorliegen sowie die Abläufe eingeübt sind und beherrscht werden. Schließlich gilt es auch, die militärische und zivile Resilienz zu erhöhen, um auch bei russischem Einwirken über die erforderliche Reaktionsfähigkeit zu verfügen.

#### Für eine wirkungsvolle Verteidigung sind die Kräfte zu schwach

Der Kräftevergleich im Modell zeigt die russische Überlegenheit, die sich besonders durch die NATO-Schwäche im Bereich der Kampfunterstützung, zum Beispiel der Artillerie, der Kampfhubschrauber und der Flugabwehr, negativ auswirkt. Es ist wahrscheinlich, dass sich eine erfolgreiche Verteidigung nicht etablieren kann, weil die NATO-Kräfte hierfür zu schwach sind und sie nicht über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen, um das Gefecht erfolgreich zu führen.

Um durch einen geschickten Kampf um den Raum die für das Nachführen von Verstärkungskräften erforderliche Zeit zu gewinnen, sind neben Kampftruppen, also Panzer-, Panzergrenadiertruppen und Infanterie, besonders Kampfunterstützungstruppen erforderlich:

- Aufklärungskräfte zur bodengebundenen und zur luftgestützten Aufklärung, um den Ansatz der feindlichen Kräfte und deren Absicht zu erkennen und um Lücken sowie Chancen eines erfolgreichen eigenen Ansatzes zu identifizieren.
- Pionierkräfte, die Bewegungen des Gegners durch Sperreinsatz kanalisieren bzw. hemmen sowie eigene Bewegungen, wie im Rahmen vorgeplanter Gegenangriffe, fördern können.
- Artilleriekräfte, die den Kampf auf weite Entfernung gegen die feindliche Artillerie, aber auch gegen Kampftruppen in der Annäherung bzw. in Räumen sowie gegen logistische bzw. Führungseinrichtungen führen können, einschließlich der zwingend erforderlichen Zielaufklärung. Wegen der fehlenden operativen Tiefe des Raums kommt einer größeren Reichweite als die der russischen Systeme besondere Bedeutung zu.
- Kräfte zum elektronischen Kampf, zum Beispiel zum Stören feindlicher Führungsverbindungen sowie gegen Drohnen.
- Flugabwehrkräfte, die in der Lage sind, gegen Hubschrauber, Starrflügler und gegen Drohnen stationär und im begleitenden Einsatz zu wirken.<sup>446</sup>

---

<sup>446</sup> Die Fähigkeit zum Wirken gegen ballistische Raketen ist Bestandteil einer aufzubauenden integrierten Luftverteidigung.

Ein alleiniges Verstärken der „Battlegroups“ ist nicht ausreichend. Vielmehr sollte die nächsthöhere Führungsebene, die Brigade, als Führungsebene auf Seiten der NATO vorgesehen werden. Sie ist die unterste Ebene, die das selbständige Gefecht der verbundenen Waffen in einem hochintensiven Gefecht koordinieren kann.

Die Unterlegenheit ihrer Landstreitkräfte kann die NATO zwar durch den schnellen und unmittelbaren Einsatz von Luftstreitkräften, zumindest in Teilen, kompensieren, dies muss aber mit einem erhöhten Risiko erkaufte werden: NATO-Luftstreitkräfte müssten zunächst die A2AD-Bereiche abnutzen. Hierfür ist ein konzentrierter Ansatz erforderlich, der Zeit benötigt, um sich auszuwirken. Da Zeit für ein sequentielles Abarbeiten nicht vorhanden ist, müssen die NATO-Luftstreitkräfte gegen die A2AD-Bedrohung, gegen die gegnerischen Luftkriegspotentiale und zur Unterstützung des NATO-Landkriegs in einem parallelen Ansatz eingesetzt werden. Dieses Vorgehen bedeutet ein deutlich erhöhtes Risiko und muss mit vermutlich erhöhten Verlusten erkaufte werden. Auch daher muss eine Verstärkung der Landstreitkräfte erfolgen. Als weiterer positiver Effekt können sich die Luftstreitkräfte stärker auf ihren eigentlich erforderlichen Kampf konzentrieren: die feindliche A2AD-Bedrohung abnutzen, den Kampf gegen das gegnerische Luftkriegspotenzial sowie gegen operative Reserven führen und nicht für die Landstreitkräfte „die Kohlen aus dem Feuer holen“. Insgesamt sinken dadurch zudem die Chancen für die russische Offensive deutlich, weil zugleich weitere NATO-Verstärkungskräfte schneller durch die europäische Tiefe nach Osten in den Operationsraum nachgeführt werden können.

Welche Größenordnung sollte eine NATO-Verstärkung in den baltischen Staaten vor dem Hintergrund der Untersuchung haben? Für die weiteren Überlegungen wird in den drei baltischen Staaten jeweils eine Brigade mit drei Kampftruppenbataillonen, daneben Aufklärungskräfte, ein Pionierverband zum beweglichen Sperreinsatz, eine Steilfeuerkomponente inklusive Zielaufklärungsmitteln (mindestens eine Artilleriebatterie, besser ein Artilleriebataillon), Kräfte zum Kampf im elektromagnetischen Spektrum und gegen Luftziele vorgesehen.

Im Kräftevergleich bedeutet dieser Aufwuchs eine Verbesserung der Kampfkraft der NATO-Kräfte:

in Lettland von:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	18 BTG	3 Btl
Kräfteverhältnis:	6	1

zu:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	18 BTG	6 Btl
Kräfteverhältnis:	3	1

in Estland von:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	27 BTG	8 Btl
Kräfteverhältnis	3,4	1

zu:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	27 BTG	11 Btl
Kräfteverhältnis	2,5	1

und in Litauen von:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	16 BTG	8 Btl
Kräfteverhältnis	2	1

zu:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	16 BTG	11 Btl
Kräfteverhältnis	1,5	1

Das Gesamtkräfteverhältnis verändert sich damit von:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	61 BTG	19 Btl
Kräfteverhältnis	3,2	1

zu Ungunsten der russischen Seite zu:

	Russische Kräfte	NATO Kräfte
Gesamt	61 BTG	28 Btl
Kräfteverhältnis	2,18	1

*Tab. 9: Kräftevergleich nach Aufwuchs*

Nach einer Truppenverstärkung ist das Kräfteverhältnis nur noch in Lettland für einen russischen Angriff günstig. Doch auch diese Situation könnte durch interne Veränderungen in den truppendienstlichen Unterstellungen oder in der Raumordnung noch verbessert werden.

Um den Kampf der Brigaden zu koordinieren, ist das Einziehen einer Divisionsebene denkbar, die dann die drei NATO-Brigaden in den baltischen Staaten führt, einschließlich von zusätzlichen Divisionstruppen wie Artillerie, Pionierkräfte, Flugabwehr. Weitere Fähigkeiten der Kampfunterstützung, wie des elektronischen Kampfes, eröffnen zudem zusätzliche taktische Möglichkeiten. Damit wird es möglich, das Gefecht der verbundenen Waffen, welches durch eine hohe Selbständigkeit und Dynamik gekennzeichnet ist, eigenständig zu führen. Dem russischen Angriff kann erfolgreich entgegengetreten werden und die erforderliche Zeit für das Nachführen von entscheidungserbeiführenden Kräften zu gewinnen.

Der hier beschriebene Aufwuchs an Kräften bedingt allerdings zugleich einen höheren Bedarf an Einsatz-, Führungsunterstützung und sanitätsdienstliche Unterstützung. Gesamt kann man ca. eine Versechsfachung der derzeitigen Umfänge an Kräften überschlagen. Nicht berücksichtigt sind dabei die für einen derartigen Aufwuchs erforderlichen zusätzlichen personellen, materiellen, logistischen oder infrastrukturellen Rahmenbedingungen.

Zusammengenommen kann festgestellt werden, dass durch eine entsprechende Verstärkung der NATO-Kräfte das Gesamtkräfteverhältnis sowie die örtlichen Kräfteverhältnisse für einen russischen Angriff nicht mehr günstig sind. Diese Verstärkung führt auch dazu, dass ein russischer Angriff erfolgreich abgeschreckt werden kann, also erst gar nicht versucht wird.

#### Verstärkungskräfte kommen zu spät und sind zu schwach

Die Analyse zum Faktor Zeit hat gezeigt, dass die für eine wirkungsvolle Gegenkonzentration vorgesehenen NATO-Kräfte der NRF sowie aus den USA zu spät kommen, um ein Nehmen der russischen Angriffsziele zu verhindern. Zumal zudem davon ausgegangen werden muss, dass Russland durch weitreichende kinetische Wirkung und durch Cyberangriffe ein Nachführen der Kräfte über den Atlantik und durch die europäische Tiefe zumindest verzögern wird.

Sollten die derzeit zur Verfügung stehenden Reservekräfte jedoch das Baltikum erreichen, werden sie auf folgende russische Kräfte in der Verteidigung angreifen müssen. In diesem Fall stehen auf NATO-Seite insgesamt drei NRF-Brigaden mit neun Kampftruppenbataillone sowie Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützung sowie Truppenteile aus dem „US European Command“ mit fünf Kampftruppenbataillone, drei Artilleriebataillone sowie einer verminderten „Combat Aviation Brigade“ mit 24 Kampfhubschraubern zur Verfügung.<sup>447</sup> Weil zwei NRF-Brigaden erst ab dem 30. bzw. 45. Tag verlegebereit sind, kann ein entsprechender Angriff erst nach deren Verlegung also frühestens ca. einen Monat nach dem russischen Angriff durchgeführt werden. 14 NATO-Bataillone greifen dann auf vorbereitete russische Truppen an.

Die im ursprünglichen Angriff eingesetzten russischen 61 BTG befinden sich noch in den baltischen Staaten. Allerdings ist anzunehmen, dass diese durch die vermutlich hohe Gefechtsintensität Verluste hatten. Es wird angenommen, dass diese russischen Truppen

---

<sup>447</sup> Vgl. „The Military Balance 2021“, S. 61 f.

gegen NATO-Restkräfte kämpfen und in der Raumkontrolle gebunden sind. Über welche Kampfkraft diese Kräfte beider Seiten noch verfügen, kann nur gemutmaßt werden. Sie werden daher nicht weiter betrachtet.

Die russischen Truppenteile, die im Schwerpunkt der Verteidigung stehen werden, bestehen im Kern aus der operativen Reserve mit ihren 9 BTG der 41. Armee und der 7. Gardeluftsturmdivision. Damit besteht ein Kräfteverhältnis von rund 1,6:1 zugunsten der angreifenden NATO. Die russische Reserve verfügt in dieser Phase mit der 5. und 49. Armee sowie der 83. Gardeluftsturmbrigade noch über insgesamt 14 BTG. Bezieht man diese in die Rechnung ein, so besteht ein Kräfteverhältnis von 14 NATO-Btl versus insgesamt 23 russischer BTG, das bedeutet 1:1,6 zuungunsten der NATO-Kräfte.

Die Ausführungen zeigen, dass die NATO-Verstärkungskräfte nicht nur zu spät kommen, sondern auch für einen erfolgreichen Gegenangriff zu schwach sind, um den Raum wieder zu nehmen. Erst nach umfangreichen strategischen Verlegungen von US-Streitkräften über den Atlantik und einem Aufmarsch in Europa könnte in einer großangelegten Landoperation ein NATO-Gegenangriff zur Rücknahme der baltischen Staaten Erfolg versprechen. Ob dieser Angriff zum Tragen kommt, ist jedoch fraglich, weil das russische Narrativ durch die Drohung mit potenziell auch nuklearer Eskalation genau darauf angelegt ist, dies zu verhindern.

Die Folgerung aus dieser Erkenntnis ist, dass nicht nur die vorne eingesetzten eFP-Kräfte der NATO verstärkt werden müssen, sondern auch die vorgesehenen NATO-Verstärkungskräfte selbst sowohl schneller verfügbar als auch stärker sein müssen. Im Gegensatz zur aktuellen Verfügbarkeit von einer VJTF-Brigade mit einer Verfügbarkeit im Einsatzraum von 10 Tagen wird eine Division mit drei Brigaden und je drei Kampftruppenbataillonen, einschließlich der organisch zugehörigen Kampf-, Führungs- und Einsatzunterstützung, erforderlich werden. Zwei weitere Division sollten gestaffelt nach 30 Tagen für die Integration in den Gegenangriff verfügbar sein. Damit wird eine Verdreifachung der NATO-Kampfkraft bei der Kampftruppe und eine Vervierfachung der Kampfunterstützung durch die dann zur Verfügung stehenden Divisionstruppen erreicht.

Was das anschließende Gefecht betrifft, so ist eine Möglichkeit, dass eine NATO-Division zum Schutz der rechten Flanke eingesetzt wird und mit ihren neun Bataillonen den Angriff der russischen Reserve mit ihren 14 BTG abriegelt, während gleichzeitig im Schwerpunkt die beiden anderen NATO-Divisionen, verstärkt durch die zur Verfügung stehenden US-

Brigaden, gegen die verteidigenden 9 BTG der 41. Armee und der 7. Gardeluftsturmdivision angreifen und zerschlagen. Beide Kräfteverhältnisse, Schutz der rechten Flanke (1 NATO versus 1,5 russische Kräfte) sowie Angriff gegen russische Kräfte in der Verteidigung (2,6 NATO versus 1 russische Kräfte) sollten hierfür, auch wenn man die die zur Verfügung stehende Kampfunterstützung betrachtet, dafür ausreichen.

### Ergebnis

Die Modelluntersuchung hat gezeigt, dass in diesem Szenario ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann:

In russischen Grundlagendokumenten, wie der Nationalen Sicherheitsstrategie, und in Verlautbarungen des russischen Präsidenten bzw. anderer hochrangiger Regierungsvertreter können Ziele und Wege einer russischen Gesamtstrategie abgeleitet werden. Die Streitkräfte sind zur Durchsetzung politisch-strategischer Zielsetzung ein wesentliches Mittel, das zeigen die Einsätze der vergangenen Jahre, in denen Russland deutlich gemacht hat, dass es fähig und willens ist, seine Streitkräfte konsequent genau dazu einzusetzen. Seit 2008 haben dafür die russischen Streitkräfte eine strukturelle, technologische und doktrinäre Erneuerung erfahren und sich seit 2012 unter der Führung von Verteidigungsminister Shoigu und Generalstabschef Gerassimow zu einem Instrument russischer Interessenpolitik entwickelt.

Mit dem im Modell untersuchten Ansatz unterläuft Russland die Vorkehrungen der NATO. Es nutzt das durch die Unterlegenheit der eingesetzten NATO-Kräfte einerseits und die langen und störungsanfälligen Verbindungslinien andererseits bestehende Raum-Zeit-Kräfteproblem zum eigenen Vorteil. Indem es den Westen in das Dilemma führt, entweder die Niederlage einzugestehen oder die Schwelle zum Nuklearkrieg zu überschreiten, schafft Russland die Voraussetzung, den Konflikt zu den eigenen Bedingungen zu beenden.

Grundlage des russischen Modellerfolgs sind eine intensive und unerkannte Vorbereitungsphase, das größtmögliche Ausnutzen des Überraschungsmoments, eine durch hohe Schockwirkung und Stoßkraft geführte Operation sowie das durchgängige Vorhandensein der strategisch-operativen Initiative. Die russischen Streitkräfte sind vorbereitet und haben das Überraschungsmoment auf ihrer Seite. Die in den baltischen Staaten eingesetzten NATO-Kräfte wiederum sind zu schwach und die Verstärkungskräfte

kommen zu spät. Außerdem sind diese zu schwach, um den verlorengegangenen Raum angriffsweise wieder zu nehmen.

## **6.6 Folgerungen aus der „Campaign Analysis“**

Eingangs wurde festgestellt, dass es beabsichtigt ist, zu militärischen Ableitungen zu kommen. Damit werden politische Folgerungen nicht weiter vertieft, beispielsweise dass es für Estland, Lettland und Litauen notwendig ist, die Integration der in ihrem Lande lebenden russischen Minderheit fortzuentwickeln. Im Bereich der gesellschaftlichen Folgerungen fällt die Resilienz als zentrales Handlungsfeld ins Auge. Und wirtschaftliche Folgerungen müssten bestehende wirtschaftliche Abhängigkeiten in den Blick nehmen. Zudem wären Maßnahmen zu ergreifen, die westliche Industrie stärker als bislang auf die Produktion kriegswichtiger Produkte umzustellen.

Aus der Modelluntersuchung lassen sich nachfolgende militärische Folgerungen ziehen, um im Falle eines russischen Angriffs erfolgreich verteidigen zu können. Diese Schlussfolgerungen sind gleichzeitig eine Voraussetzung dafür, einen russischen Angriff abzuschrecken. Glaubwürdigkeit im Kräfteansatz ist zentral, damit Abschreckung erfolgreich wirken kann. Andernfalls kann Russland dazu verleitet sein, das Risiko eingehen zu können:

### Kräfteverstärkung:

- Die in den baltischen Staaten und bei der eFP eingesetzten Kräfte müssen gegenüber den im Modell betrachteten Kräften verstärkt werden. Die Kampfkraft muss durch zusätzliche Kampftruppe sowie durch das Ausbringen von Kampfunterstützung wie Artillerie, Pioniere, Kräfte des elektronischen Kampfes und Flugabwehr deutlich gesteigert werden. Als Größenordnung ist je baltischem Staat statt einer „Battlegroup“ eine Brigade zweckmäßig. Die erforderliche Einsatz- und Führungsunterstützung sowie die sanitätsdienstliche Unterstützung muss dabei quantitativ und qualitativ mitwachsen.
- Weitreichende Wirkmittel (neben Luftstreitkräften insbesondere indirektes Feuer bzw. Drohnen) müssen vorgesehen werden, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt abstandsfähig - vor allem abstandsfähiger als der Gegner - in den Raum bzw. in die rückwärtige russische Tiefe wirken können und feindliche Kräfte (zum Beispiel Artillerie oder Reserven) sowie relevante Einrichtungen der russischen Streitkräfte (zum Beispiel der Führung und der Logistik) bekämpfen und abnutzen können.

## Reaktionsfähigkeit

- Luftstreitkräfte unter anderem mit der Befähigung zum Bekämpfen der gegnerischen Flugabwehr sind als Kräfte der ersten Stunde von besonderer Bedeutung. Sie müssen im Fall eines russischen Angriffs so stark wie möglich und so schnell wie möglich zum Einsatz gebracht werden, die A2AD-Bedrohung bekämpfen sowie räumliche und zeitliche Luftüberlegenheit herstellen und erhalten.
- NATO-Reservekräfte (NRF) müssen kampfkraftiger ausgeplant werden und über kürzere als die bisherigen Reaktionszeiten verfügen. Die Ausführungen haben ergeben, dass eine Division mit drei Brigaden und organischer Kampfunterstützung innerhalb von 10 Tagen sowie zwei weitere Divisionen innerhalb von 30 Tagen zur Bereinigung einer entsprechenden untersuchten Lage erforderlich sind.
- Insgesamt müssen Streitkräfte nach einem System hoher Einsatzbereitschaft, Reaktionsfähigkeit und Aufwuchsfähigkeit organisiert sein, um auf entsprechende Lageverschärfungen schnell reagieren zu können. Hierzu sind neben den eigentlichen Kräften, auch die erforderliche Munition und Ersatzteile für einen hochintensiven Kampf durchhaltefähig vorzuhalten.
- Die Bedeutung des europäischen Raums für die Operations- und Handlungsfreiheit und den Gesamterfolg muss erkannt und die Voraussetzungen hierfür im Frieden geschaffen werden. Dazu gehören die Voraussetzungen für schnelle und friktionsfreie Verlegungen von Kräften, einschließlich gesicherten Zugriffs auf „Host Nation Support“, mit Räumen, Routen, Infrastruktur und gesicherter Versorgung. Ein Verfahren für unaufwändiges grenzüberschreitendes Verlegen militärischer Kräftegruppierungen muss vorbereitet werden.
- Ein Operationsplan zur Verteidigung, und zwar nicht nur der unmittelbar bedrohten baltischen Staaten, sondern aller NATO-Staaten muss vorhanden sein und verbindliche Planungsgrundlage für die NATO sowie die Mitgliedstaaten sein. Dieser Verteidigungsplan und die dazugehörigen Bestandteile (zum Beispiel der Verlegung oder der Versorgung von Kräften) ist regelmäßig im multinationalen Verbund zu üben. Das gilt auch für das Zusammenwirken militärischer und ziviler Leistungserbringer. Ohne das ist eine zeitgerechte Gegenreaktion kaum möglich.
- Um strategische Überraschung zu verhindern, werden Indikatoren und Warnsysteme benötigt, die Absichten der russischen Führung, wie sie hier diskutiert wurden, frühzeitig erkennen lassen. Werden diese erkannt, kommt es darauf an, dass die

Entscheidungsmechanismen eine schnelle Verlegung von Kräften, ggf. bereits präventiv, ermöglichen. So kann entweder ein Angriff in letzter Minute noch abgeschreckt werden, weil das Risiko für die russische Seite unkalkulierbar steigt. Oder man befindet sich in einer deutlich besseren Ausgangslage, um einen Angriff abzuwehren. In keiner Phase der vorgezeichneten Lage darf eine politisch-strategische Lähmung entstehen, in der die erforderlichen Entscheidungen nicht getroffen werden können. Auf operativer Ebene werden Strukturen benötigt, die einen reibungslosen Übergang von Frieden zu Krise dann zu Krieg ermöglicht. Robuste und interoperable Systeme sind für eine erfolgreiche Führungsfähigkeit von großer Bedeutung. Das interoperable Zusammenwirken mit Partnern ist ebenso wichtig wie das multidimensionale Zusammenwirken der Kräfte, besonders der Land- und Luftstreitkräfte.

### Resilienz

- Dem ganzheitlichen strategischen Ansatz Russlands („Way of War“) muss ein eigener ganzheitlicher strategischer Ansatz entgegengestellt werden. Grundlage ist ein ressortübergreifendes Lagebild als Voraussetzung für ein lagebezogenes, abgestimmtes ressortübergreifendes Gegenhandeln.
- Politische, gesellschaftliche und militärische Resilienz sollte dynamisch und anpassungsfähig ausgeprägt sein und in einem ganzheitlichen Ansatz Menschen, Strukturen, Prozesse sowie Technologie und Infrastruktur verbinden.
- Der russischen kognitiven Kriegsführung über Narrative ist ein Ansatz zur Delegitimierung dieser Narrative entgegenzustellen. Der eigenen strategischen Kommunikation kommt daher eine besondere Bedeutung zu.
- Der Schutz von kriegswichtigen Einrichtungen besonders gegen Wirkung aus der Luft und gegen Cyberangriffe ist mit Nachdruck vorzubereiten.

### Durchhaltefähigkeit

- Die Durchhaltefähigkeit muss durch das ausreichende Vorhalten und Vorstationieren von Munition, Betriebsstoff und Ersatzteilen im erforderlichen Umfang sichergestellt werden. Die entsprechenden Vorbereitungen müssen bereits in Friedenszeiten getroffen werden und umfasst Umfänge, die für die Führung eines Krieges im Rahmen der Bündnisverteidigung (Artikel 5) erforderlich sind.

- Verlegungen müssen im Detail geplant sein, damit der gesicherte Zugriff auf zivile Unterstützungsleistungen, zum Beispiel für den „Host Nation Support“, sichergestellt werden kann.

## 7 Bewertung der Methode

Die Untersuchung erfolgte schematisch dargestellt in folgenden Schritten:

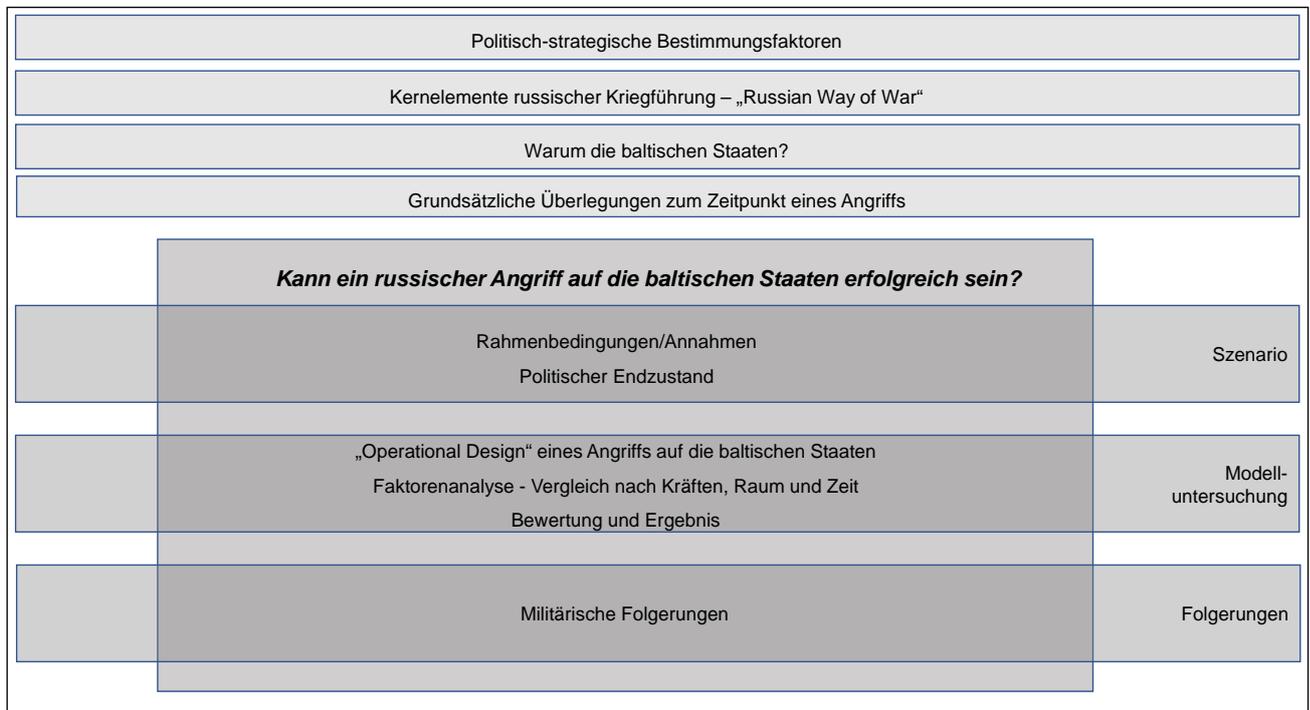


Abb. 20: Visualisierung der „Campaign Analysis“

Aus den Erkenntnissen der Untersuchung ergeben sich folgende Hinweise:

- (1) Der zur Anwendung gebrachte methodische Ansatz der „Campaign Analysis“ hält für die Fragestellung, ob ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann, ein eindeutiges Ergebnis bereit. Die Modelluntersuchung hat gezeigt, dass ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten im vorliegenden Szenario erfolgreich geführt werden kann. Hierzu war der Ansatz der Kräfte beider Seiten nach Raum und Zeit zu analysieren. Herausgearbeitete Folgerungen rekurrieren auf Veränderungen dieses Kräfteansatzes, um diesem Angriff mit Aussicht auf Erfolg begegnen zu können.

- (2) Um den Erfolg des Einsatzes der Kräfte und damit den Ausgang eines Krieges verlässlich zu prognostizieren, ist die „Campaign Analysis“ weniger geeignet. Für eine belastbare Aussage müssen, neben dem Ansatz der Kräfte, weitere Faktoren berücksichtigt werden:
- a) Die politische Führung, der Rückhalt und der Durchhaltewille in der Bevölkerung, die personellen und materiellen Ressourcen und Industriekapazitäten sind Beispiele für relevante strategische Faktoren für den Erfolg und den Misserfolg in Kriegen. Ohne ihr Vorhandensein kann kein Krieg erfolgreich geführt werden.
  - b) Auf operativer Ebene spielen neben den Faktoren Kräfte, Raum und Zeit die Fähigkeiten der verantwortlichen Truppenführer, die sich in ihren Operationsplänen und in ihrem Charisma manifestieren, eine wichtige Rolle für den Ausgang von Schlachten. Die Kriegsgeschichte beweist den Einfluss von Charakter und Können der Truppenführer auf den Ausgang von Schlachten. Dies bleibt in der vorliegenden Analyse unberücksichtigt. Auch wird nur symmetrisches Handeln der NATO betrachtet, also die Gegenkonzentration von konventionellen Kräften der NATO gegen einen russischen Ansatz. Eine asymmetrische Reaktion, also eine Reaktion, die in ihrer Intensität oder in Raum und Zeit anders erfolgt als hier unterstellt, wurde nicht in Betracht gezogen. Handlungsoptionen in diese Richtung sind jedoch zur Abschreckung von Bedeutung, weil damit eine Dimension der Unkalkulierbarkeit in die russischen Nutzen-Risiko-Erwägungen eingebracht werden kann und sich das Risiko für einen Angriff für Russland - nicht klar kalkulierbar - erhöht. Denkbar wäre beispielsweise ein vernichtender Schlag mit Cybermitteln gegen die strategische Infrastruktur Russlands oder das Zerschlagen der russischen Nordflotte bzw. Schwarzmeerflotte mit konventionellen Wirkmitteln. Schließlich wurden auch Friktionen und ihr Umgang damit nicht betrachtet. Damit wird deutlich, dass mit einer „Campaign Analysis“ nur ein Ausschnitt der operativen Wirklichkeit dargestellt werden kann.
  - c) Auf taktischer Ebene ist der Einsatzwert der Truppe, dazu zählt unter anderem ihre Kohäsion, ihre Tapferkeit und ihr Ausbildungsstand, eine ganz bedeutsame Grundlage für den Erfolg im Gefecht. Daher ist die Beurteilung des eigenen und des gegnerischen Einsatzwertes für taktische Führer aller Ebenen für ihre Entscheidungen von zentraler Bedeutung. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Einsatzwert der russischen und der NATO-Seite als gleichwertig ausgeprägt angenommen. Dies erfolgte auch deswegen, weil keine konkreten Angaben darüber vorliegen, wie sich der Einsatzwert konkret darstellt. Zwar können die taktischen Fähigkeiten der eingesetzten Truppen

vermutet werden, nicht unwesentlich ist allerdings die Gefahr einer Fehleinschätzung. Daher wurde hier der Einsatzwert beider Seiten als gleich angenommen. Weil die Beurteilung des Einsatzwertes in einer theoretischen Fragstellungen nur schwer verlässlich festzustellen ist, ist dieser Umstand eine grundsätzliche Herausforderung für die Methode der „Campaign Analysis“.

d) Diese Überlegungen führen zusammengenommen dazu, dass die Aussage von Tecott und Halterman, dass eine „Campaign Analysis“ dazu beitragen kann, „(to) shape doctrine, guide procurement, inform force posture, and influence decisions to go to war“<sup>448</sup>, nur mit Einschränkungen gilt.

(3) Tecott und Halterman betonen zu Recht, dass das Szenario große Bedeutung hat, um zu einem aussagekräftigen Untersuchungsergebnis im Rahmen einer „Campaign Analysis“ zu kommen: Konflikte hängen von einer Vielzahl unterschiedlicher politischer, strategischer, innenpolitischer, geistig-kultureller, gesellschaftlicher und militärischer Rahmenbedingungen ab. Konflikte verlaufen nicht nach Schema F. Die Rahmenbedingungen determinieren wesentlich das konkrete strategische und operative militärische Vorgehen. Um zu einem nachvollziehbaren, realistischen und brauchbaren Ergebnis zu kommen, dürfen diese Rahmenbedingungen daher nicht ausgeblendet werden, andernfalls sind die erarbeiteten Folgerungen austauschbar und versprechen keine wirkliche Lösung für ein Problem. Daher wurde in dieser Arbeit auf die Entwicklung der Rahmenbedingungen viel Wert gelegt. Sofern bei Folgeuntersuchungen dieser Rahmen nicht dezidiert vorgegeben ist, kann er von hier übernommen oder plausibel entwickelt werden.

(4) Weil eine Reihe von Variablen und Determinanten ausgeklammert oder „konstant“ gestellt wurden, um - wie empfohlen - das Thema beherrschbar zu halten und weil dezidierte Annahmen erforderlich waren, können die Untersuchungsergebnisse und ihre Folgerungen nicht grundsätzlich gelten, sondern eben nur unter den die Untersuchung determinierenden Prämissen.

So mussten wegen des aktuell stattfindenden russischen Kriegs gegen die Ukraine Annahmen zu den Kräften getroffen und eine theoretische Kräftekonstellation zu Grunde gelegt werden. Ändert sich beispielsweise die Kampfkraft der NATO, kann dieser Faktor

---

<sup>448</sup> Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 2.

vergleichsweise einfach neu beurteilt werden, während die Bewertung der Bedeutung Raum und Zeit im Grundsatz gleichbleibt. Weil die Faktoren der Truppenführung jedoch in Abhängigkeit zu einander stehen, bedarf es einer genauen Untersuchung, welche Wirkungen aus dem Mehr an Kräften entstehen.

Darüber hinaus wurden operativ relevante Variablen der Wirklichkeit ganz ausgeklammert: Der Seekrieg in Ostsee und Atlantik wurde nicht betrachtet. Der Cyber- und Informationskrieg wurde nur am Rande thematisiert. Eine dezidierte Untersuchung des Luftkrieges wurde ebenfalls nicht durchgeführt, sondern nur unter dem Blickwinkel diskutiert, wie die NATO eine schnelle Landnahme verhindern kann. Auch blieb die strategische Wirkung des Einsatzes von Luftstreitkräften sowie der russischen Raketentruppen unberücksichtigt. Dieses Vorgehen reflektiert nicht die operative und nicht die zum Teil auch strategische Relevanz (zum Beispiel von Cyberwirkung oder des Luftkrieges) der anderen Dimensionen, sondern ist erfolgt, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren und zu einem plausiblen Untersuchungsergebnis zu kommen. Diese Ausführungen zeigen, dass die herausgearbeiteten Bewertungen und Folgerungen nur unter diesen, die Modelluntersuchung determinierenden Prämissen und eben nicht grundsätzlich gelten.

- (5) Es sind grundsätzliche Zweifel angebracht, ob ausschließlich quantitative Betrachtungen eine hinreichende Aussagekraft hinsichtlich der Beantwortung von operativen Fragestellungen entwickeln können:
- a) Ein quantitativer Vergleich vernachlässigt die qualitativen Eigenschaften eines Systems (zum Beispiel T-72 versus Leopard 2). Auch berücksichtigt ein technischer Vergleich nicht die Bedeutung des taktischen Einsatzes der verwendeten Systeme für eine tragfähige Prognose.
  - b) In einem Kräftevergleich werden Einheiten bzw. Verbände der einen Seite mit denen der anderen Seite verglichen. Um eine Aussage zu treffen, welche Seite sich im Gefecht durchsetzen wird, ist die Untersuchung der Kampfkraft (Anzahl Waffensysteme oder Einheiten) und des Einsatzwertes (Eignung des Waffensystems für ein bestimmtes Gelände, Ausbildungsstand, Kohäsion oder Kampferfahrung der Truppe) erforderlich.
  - c) Ein quantitativer Vergleich hängt auch vom Einsatzumfeld ab. In einem asymmetrischen Einsatzumfeld beispielsweise ist ein Vergleich von Waffensystemen

weniger aussagekräftig. Damit müssen beispielsweise der unkonventionelle und irreguläre Einsatz der Spezial- und Luftlandkräfte in den russischstämmigen Hochburgen in den baltischen Staaten in der vorliegenden Untersuchung anders bewertet werden als bei einem quantitativen Vergleich der Kräfte.

- d) Beim Vergleich der Kräfte wurde in dieser „Campaign Analysis“ ein Kräfteverhältnis eines Angreifers zum Verteidiger von 3:1 herangezogen. Diese Daumenregel hat sich in militärischen Lagebeurteilungen der Landstreitkräfte grundsätzlich bewährt und wurde daher hier auch verwendet. Sie besagt, dass der Angreifer bei einer dreifachen Überlegenheit eine Chance hat, seinen Angriff erfolgreich führen zu können. Bewertungen zu Luft-, See- und auch Cyberstreitkräften müssen anhand anderer Bewertungskriterien erfolgen. Zudem stellt sich angesichts eines sich verändernden Operationsumfeldes die Frage nach der Zukunftstauglichkeit dieser Grundregel. Denn durch den technologischen Fortschritt eröffnen sich neue Möglichkeiten zum Zusammenwirken von Fähigkeiten verschiedener Dimensionen (Land, Luft, See, Cyber- und Informationsraum sowie Weltraum); sollten sich die konzeptionellen und technologischen Ankündigungen realisieren lassen, werden die Dimensionen künftig in deutlich engerem Maße zusammenwirken und beim Gegner operativ-strategische Dilemmata erzeugen, die letztendlich den Operationserfolg gewährleisten. Diese Entwicklungen stellen damit das bislang bewährte Kräfteverhältnis in Frage. Wie das komplexe Zusammenwirken innerhalb von „Multidomain Operations“ (MDO) in einer die Komplexität reduzierenden „Campaign Analysis“ untersucht werden kann, um zu einer tragfähigen Aussage zu kommen, ist eine Frage, die sich in diesem Zusammenhang stellt und in einer eigenständigen Betrachtung beantwortet werden muss.

- (6) Das Untersuchungsergebnis stellt fest, dass die russischen Streitkräfte einen Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich durchführen können. Der Terminologie von Tecott und Halterman folgend, steht damit am Ende dieser Untersuchung ein sogenanntes „sufficient outcome“. Ein „precise outcome“ zu erarbeiten, was Tecott und Halterman alternativ auch vorsehen, erfolgt nicht. Zu welchem Grad Russland - genau - erfolgreich sein wird, ist ohne zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Ob auf die Fragestellung überhaupt ein „precise outcome“ möglich ist, kann zudem bezweifelt werden, weil Erfolg und Misserfolg - wie beschrieben - in Operationen von vielen Faktoren abhängen, die sich nur schwerlich in präzise Aussagen packen lassen. Ein „sufficient outcome“ reicht auch deshalb, weil es bei

einer erfolgreichen Abschreckung eines russischen Angriffs auf NATO-Territorium auch darauf ankommt, eine russische Fehlkalkulation zu verhindern: Wenn sich also Russland nur halbwegs in der Lage wähnt, dass ein Angriff erfolversprechend sein könnte, könnte es versucht sein, den Ansatz zu wagen. Insofern müssen Schlussfolgerungen bereits gezogen werden, selbst wenn für Russland nur eine eher kleine, nur potenzielle Chance besteht, erfolgreich zu sein. Ein „sufficient outcome“ hat jedenfalls für Fragestellungen wie in dieser Untersuchung eine ausreichende Genauigkeit.

- (7) Die Entscheidung, welche Variablen zur Beantwortung der Fragestellung herangezogen werden und welche zur Komplexitätsreduzierung nicht betrachtet werden, ist zentral zur Beantwortung der Fragestellung. Die untersuchten Variablen müssen geeignet sein, um die Fragestellung beantworten zu können: Weil der Angriff in dieser Untersuchung primär zu Lande stattfindet, stehen folglich Landstreitkräfte im Zentrum der Untersuchung, andere Dimensionen wirken unterstützend und können hinsichtlich ihres Beitrags für den zentralen Analysegegenstand untersucht oder ausgeblendet werden.
- (8) Weil der Einsatz militärischer Kräfte stets in einem zeitlichen und in einem räumlichen Zusammenhang erfolgt, sollten zur Beantwortung einer operativen Fragestellung - wie im vorliegenden Fall - Kräfte, Raum und Zeit als die relevanten - operativen - Faktoren der Truppenführung miteinander in Beziehung gesetzt werden. Dabei kommt es auf die mehrdimensionale Betrachtung der einzelnen Faktoren an:
- a) Für die Beurteilung des Faktors Raum ist es bedeutsam festzustellen, dass neben einer operativen Bewertung des Raums auch eine taktische, Gelände bezogene Bewertung des Raums als erforderlich erachtet wird, um die Operationsbedeutung „des Raums“ als Ganzes vollständig zu erfassen. In der vorliegenden Analyse hat Russland einen deutlichen Vorteil gegenüber den NATO-Kräften was die operative Seite des Raums betrifft. Die Untersuchung des Geländes zeigt, dass auf taktischer Ebene Vorteile auf Seiten des Verteidigers zu finden sind. Der Kunst des jeweiligen Truppenführers ist es vorbehalten, die eigenen Vorteile und die Schwächen des Gegners kombiniert für die eigene Operationsführung zu nutzen.
  - b) In der Beurteilung des Faktors Zeit kommt es darauf an, dass sich diese auf den Raum beziehen muss und dabei der Zeitbedarf der eigenen Kräfte denen des Gegners gegenüberzustellen ist. Dadurch können Vorteile bzw. Nachteile der einen und der anderen Seite herausgearbeitet und wichtige operative Auswirkungen bewertet

werden. Zeit ist in Operationen immer knapp, daher gilt stets das Streben, wo immer möglich Zeit zu sparen bzw. durch schnelleres Entscheiden und Handeln dem Gegner den eigenen Willen und damit die Initiative aufzuzwingen. Da das Herstellen eines Kräftevorteils im Raum nur gelingen kann, wenn die Kräfte rechtzeitig vor Ort sind, stellt „die Zeit“ eine zentrale Stellschraube in der Untersuchung dar, die detailliert zu untersuchen ist. In der Untersuchung zeigt es sich, dass ein klarer Zeitvorteil beim Angreifer zu finden ist.

- c) Im Rahmen eines Kräftevergleichs ist es wichtig, dass neben einer allgemeinen Betrachtung der Kräfte insbesondere die örtlichen Kräfteverhältnisse zu untersuchen sind. Das heißt, es sind die Kräfte gegenüberzustellen, die örtlich und zeitlich tatsächlich aufeinandertreffen. Entweder sind dazu die realen Kräftestrukturen zu verwenden oder es ist - wie hier - eine theoretische, aber taktisch sinnvolle Größenordnung anzunehmen. Dabei sind nicht nur die Waffensysteme miteinander zu vergleichen, sondern die Systemverbände zu betrachten. Wie an anderer Stelle bereits betont, hat der Einsatzwert der Kräfte eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung. Entweder ist er im Detail zu untersuchen oder kann - wie hier geschehen - als gleich ausgeprägt angenommen werden.

<b>Faktoren</b>	<b>Untersuchungsgegenstand</b>	<b>Vorteile beim Angreifer (RUS)</b>	<b>Vorteile beim Verteidiger (NATO)</b>
Raum	Operative Bewertung	+	
	Taktische Bewertung		+
Zeit	Gegenüberstellung des Zeitbedarfs	+	
Kräftevergleich	Kampfkraftvergleich	+	
	Einsatzwertvergleich	Annahme: gleich	
<b>Ergebnis</b>		+	

*Tab. 10: Vergleich nach Raum, Zeit und Kräften*

- d) Bei der Untersuchung des Raums wurden die jeweiligen Vor- und Nachteile als „günstig“ bzw. „ungünstig“ für den Angreifer bzw. den Verteidiger bewertet. Der

Herangehensweise und Terminologie von Tecott und Halterman folgend wurde also der Faktor Raum „conservative“ beschrieben. Bei der Gegenüberstellung des Zeitbedarfs wurde der konkrete Zeitbedarf für beide Seiten herausgearbeitet und miteinander verglichen. Weil es sich dabei aber um Erfahrungswerte handelt, die einen gewissen Spielraum bieten, und es sich nicht um verlässliche, immer gültige Größenordnungen handelt, werden diese Größenordnungen als „conservative“ bewertet. Aufgrund einer insgesamt gut zugänglichen und präzisen Quellenlage ließen sich die eingesetzten Kräfte hinsichtlich ihrer Kampfkraft weitgehend plausibel miteinander vergleichen. Durch das Konstantsetzen des Einsatzwertes war damit auch der Kräftevergleich im Sinne von Tecott und Halterman „most plausible“ möglich, die dieses gemischte Vorgehen ausdrücklich zulassen.<sup>449</sup> Ein „sufficient outcome“ war auf dieser Grundlage zu erarbeiten und hat sich insofern bewährt.

- (9) Ein Angriff auf die baltischen Staaten ist nicht das einzige plausible Szenario eines russischen Angriffskrieges auf einen seiner Nachbarstaaten: Zum Beispiel könnte auch ein russischer Angriff auf Moldawien untersucht werden.<sup>450</sup> Mit Blick auf den Hohen Norden könnte ein russischer Angriff auf die dortigen an Russland angrenzenden Regionen hinsichtlich ihrer Erfolgswahrscheinlichkeit betrachtet und Folgerungen für die Streitkräfte gezogen werden.<sup>451</sup> Auch könnte eine Betrachtung die eben genannten Optionen (und ggf. weitere) in einem groß angelegten Ansatz operationell verbinden und die für die NATO herausforderndste Option eines großen Krieges untersuchen. Diese Betrachtungen ermöglichen zusammengenommen eine ganzheitliche Beurteilung des Kräfteansatzes gegenüber Russland im Sinne eines „big picture“. Dieser Untersuchungsansatz kann daneben auch auf andere Konfliktregionen angewendet werden. Es ist zum Beispiel auf einen chinesischen Angriff auf Taiwan übertragbar, dann allerdings mit entsprechender Herleitung des Szenarios und von Variablen, die den politischen, geografischen und weiteren Gegebenheiten Rechnung tragen. Hieraus ergibt sich eine mögliche Anwendung der „Campaign Analysis“ in folgenden Schritten:

---

<sup>449</sup> Tecott, Halterman: „Campaign Analysis“, S. 16 f.

<sup>450</sup> Der moldawische Geheimdienst beschreibt die russische Angriffsabsicht als evident, offen sei nur der Zeitpunkt. Vgl. [https://www.n-tv.de/politik/Moldaus-Geheimdienst-rechnet-mit-russischer-Invasion-article23794875.html?utm\\_source=twitter&utm\\_medium=dvr.it&utm\\_campaign=ntvde&utm\\_term=ntvde](https://www.n-tv.de/politik/Moldaus-Geheimdienst-rechnet-mit-russischer-Invasion-article23794875.html?utm_source=twitter&utm_medium=dvr.it&utm_campaign=ntvde&utm_term=ntvde) (zuletzt geöffnet: 20.12.2022).

<sup>451</sup> Vgl. hierzu unter anderem <https://www.highnorthnews.com/en/ukraine-arctic-russias-capabilities-region-and-wars-impact-north> (zuletzt geöffnet: 20.12.2022).

## UNTERSUCHUNGSgegenstand



Abb. 21: Schematische Darstellung zur Anwendung der „Campaign Analysis“

## **8 Fazit**

Die Untersuchung der Forschungsfrage hat gezeigt, dass ein russischer Angriff auf die baltischen Staaten erfolgreich geführt werden kann. Die Ursachen für diesen Erfolg konnten im Rahmen einer „Campaign Analysis“ herausgearbeitet werden. Das Szenario wurde hierfür aus strategischen Grundlagedokumenten Russlands sowie aus einem „Russian Way of War“ abgeleitet. In der darauffolgenden Untersuchung wurde ein theoretisches „Operational Design“ eines russischen Angriffs auf die baltischen Staaten als Modell entwickelt. Auf dieser Grundlage wurden anschließend die Variablen Raum, Zeit und Kräfte analysiert und Faktoren herausgearbeitet, die für den russischen Erfolg ursächlich sind:

- a) Die russischen Streitkräfte sind vorbereitet und haben das Überraschungsmoment auf ihrer Seite.
- b) Die in den baltischen Staaten eingesetzten Kräfte sind zu schwach.
- c) Die NATO-Verstärkungen kommen zu spät und sind zu schwach, um den verlorengegangenen Raum angriffsweise wieder zu nehmen.

Aufgrund des seit 2022 stattfindenden russischen Krieges gegen die Ukraine und der damit verbundenen großen Verluste an Menschen und Material sowie angesichts der sich nach dem Gipfel von Madrid 2022 verändernden NATO-Kräfte wurde sich mit einem theoretischen Kräfteverhältnis an die Zeit vor dem 24. Februar 2022 angelehnt. Die Untersuchung wurde mit offen zugänglichen und nicht eingestufteten Quellen durchgeführt. Aus dem Untersuchungsergebnis konnten anschließend dezidierte militärische Folgerungen für die eigenen Streitkräfte abgeleitet werden, um einem russischen Kräfteansatz wirkungsvoll

entgegenzutreten zu können. Diese Folgerungen umfassen Maßnahmen zur Kräfteverstärkung, zur Verbesserung der Reaktionsfähigkeit sowie zur Erhöhung der Resilienz und Durchhaltefähigkeit.

Die Methode der „Campaign Analysis“ hat ihre grundsätzliche Eignung zur Untersuchung konkreter strategisch-operativer Fragestellungen nachgewiesen, weil sie eine transparente, systematische und nachvollziehbare Analyse zulässt und Vergleichbarkeit, Wiederholbarkeit sowie Übertragbarkeit auf andere Untersuchungsräume sicherstellt.

Besondere Grenzen der Untersuchungsmethode der „Campaign Analysis“ liegen darin, dass keine sichere Prognose über den Erfolg des Kräfteinsatzes gegeben werden kann. Dazu ist die Einsatzwirklichkeit zu komplex. Allerdings lässt die Methode eine Aussage über den erforderlichen Kräfteansatz zu, wie stark man sein muss, um einen Krieg erfolgreich zu führen und damit einen Gegner abzuschrecken. Weil operationsrelevante Faktoren zur Komplexitätsreduzierung ausgeblendet wurden, gilt das Ergebnis zwangsläufig nur unter diesen Bedingungen.

Die Untersuchung kann einen Beitrag zu einer politisch-gesellschaftlichen Diskussion leisten und unter anderem Erforderlichkeit und Dringlichkeit von militärischem Handlungsbedarf erläutern helfen. Sie wurde so aufgebaut, dass ihre Ergebnisse überprüft werden können und sie um Teiluntersuchungen ergänzt werden kann. Auch kann der Untersuchungsgegenstand als Ganzes erweitert bzw. in andere Weltregionen verlagert werden. So kann die Betrachtung über die baltischen Staaten hinaus erweitert und Handlungsbedarf im Sinne eines „big pictures“ aufgezeigt werden. Unter Berücksichtigung der Einschränkungen kann damit ein Beitrag zur politisch-gesellschaftlichen Diskussion geleistet werden. Politische Verantwortungsträger können in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt werden, um angesichts der sicherheitspolitischen Umbrüche das Erforderliche vom Wünschenswerten unterscheiden zu können.

## **8      Literaturverzeichnis**

Ackeret, Markus: „Putin darf jetzt doch über 2024 hinaus Präsident bleiben“, in: Neue Züricher Zeitung vom 10. März 2020, <https://www.nzz.ch/amp/international/russland-putin-darf-ueber-2024-hinaus-praesident-bleiben-ld.1545536> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

Adomeit, Hannes: „Integrationskonkurrenz statt Partnerschaft: Die EU und Russland in der Gemeinsamen Europäischen Nachbarschaft“, in: „Russland und der Westen - Partner oder Konkurrenten?“, Politische Studien Nr. 453, Hrsg. Hannes-Seidel-Stiftung, 65. Jahrgang, Januar-Februar 2014, S. 28-40, [http://www.hss.de/download/publications/PS\\_453\\_Internet.pdf](http://www.hss.de/download/publications/PS_453_Internet.pdf) (zuletzt geöffnet: 15.8.2022).

Adomeit, Hannes: „Russische Militärstrategie: Die Lehren russischer Generäle“, in: Neue Züricher Zeitung vom 18. Juli 2014, <https://www.nzz.ch/international/die-lehren-der-russischen-Generaele-1.18345696> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

Adomeit, Hannes; Krause, Joachim: „Der neue (Kalte?) Krieg. Das russische Ultimatum vom Dezember 2021 und die Folgen für die westliche Allianz.“, SIRIUS 2022; 6(2), S. 129-149, <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/sirius-2022-2002/pdf> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

Alberque, William: „Russia’s new draft treaties: like 2009, but worse“, <https://www.iiss.org/blogs/analysis/2022/01/russias-new-draft-treaties-like-2009-but-worse> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

Alexander, Björn: „Ukraine-Krieg: ‚Rasputiza‘ könnte Russlands Truppen verlangsamen – Wetterexperte erklärt Phänomen“, in: Merkur.de vom 28. März 2022 10:11 Uhr, <https://www.merkur.de/welt/ukraine-krieg-russland-putin-truppen-wetter-rasputiza-expert-tau-regen-91437623.html> (zuletzt geöffnet: 15.8.2022).

Aksu, Osman: „Offensive Counter-Air Operations“, Joint Air Power Competence Center, Januar 2021, <https://www.japcc.org/chapters/c-uas-offensive-counter-air-operations/> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Bartles, Charles K.: „Getting Gerasimov Right“, Military Review, Januar-Februar 2016, S. 30-38, [https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview\\_20160228\\_art001.pdf](https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview_20160228_art001.pdf) (zuletzt geöffnet: 26.2.2023).

Bauchmüller, Michael; Brössler, Daniel; Herrmann, Boris; Hulverscheidt, Claus; Ismar, Georg; Krüger, Paul-Anton; Mascolo, Georg; Richter, Nicolas; Roßbach, Henrike; Roßmann, Robert; Szymanski, Mike: „Zeit des Erwachens. Eine Rekonstruktion der Wochen vor Kriegsbeginn“, Süddeutsche Zeitung vom 17. Februar 2023, <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/ukraine-krieg-russland-bundesregierung-ueberraschung-e723639/> (zuletzt geöffnet: 4.3.2023).

Baumann, Meret; Lanz, Martin; Leisinger, Christof; Rüesch, Andreas: „Joe Biden und Donald Trump - gar nicht so gegensätzlich, wie wir dachten?“, Neue Züricher Zeitung vom 19. Juli 2021 05:30 Uhr, <https://www.nzz.ch/international/biden-und-trump-anderer-stil-aber-teilweise-die-gleiche-politik-ld.1633999> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Beck, Marieluise: „Putin erklärt dem Westen den Krieg.“, Essay vom 15. Juni 2022, in: Zentrum Liberale Moderne, <https://libmod.de/putin-erklaert-dem-westen-den-Krieg-beck/> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

Bergmann, Max; Dolbaia, Tina; Fenton, Nick: „Russia’s Adaptation Game. Deciphering the Kremlin’s ‚Humanitarian Policy‘“, Center for Strategic and International Studies (CSIS), CSIS Briefs vom Dezember 2022, S.1-10, [https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publications/221214\\_Bergmann\\_Russia\\_AdaptationGame\\_1.pdf?r\\_Qjlb06qfEXPvUjwTTB4yh1y\\_Z4DU2h](https://csis-website-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publications/221214_Bergmann_Russia_AdaptationGame_1.pdf?r_Qjlb06qfEXPvUjwTTB4yh1y_Z4DU2h) (zuletzt geöffnet: 28.12.2022).

Bilban, Christoph; Grieninger, Hanna: „Was bleibt von der ‚Gerasimov-Doktrin‘?“, S. 263-301, in: Bilban, Christoph; Grieninger, Hanna (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? - Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

Bilban, Christoph; Grieninger, Hanna (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? - Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

Bilban, Christoph; Grieninger, Hanna; Stepan, Christian: „Gerasimow - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition“, S. 15-57, in: Bilban, Christoph; Grieninger, Hanna (Hrsg.): „Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? - Eine Analyse der Rezeptionen in Europa und China.“, Wien 2019.

Blanc, Alexis A.; Demus, Alyssa; Evans, Sandra Kay; Grisé, Michelle; Hvizda, Mark; Kepe, Marta; Lander, Natasha; Marcinek, Krystyna: „The Russian General Staff. Understanding the Military’s Decisionmaking Role in a ‚Besieged Fortress‘“, Santa Monica 2023, [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research\\_reports/RRA1200/RRA1233-7/RAND\\_RRA1233-7.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RRA1200/RRA1233-7/RAND_RRA1233-7.pdf) (zuletzt geöffnet: 13.5.2023).

Böhme Dr., Rainer: „Redaktionelle Vorbemerkungen“, S. 5-7, in: Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin der Russischen Föderation“. Bestätigt durch Erlass Nr. 815 des Präsidenten der Russischen Föderation vom 25. Dezember 2014. DSS-Arbeitspapiere, Heft 113-2015 „Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Russische Föderation.“ Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A20928/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

Brauß, Heinrich; Krause, Joachim: „Was will Russland mit den vielen Mittelstreckenwaffen?“, SIRIUS 2019; 3(2), S. 154-166, in:

<https://www.researchgate.net/publication/333504500> Was will Russland mit den vielen Mittelstreckenwaffen (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Brauß, Heinrich; Racz, Dr. Andras: „Russia’s Strategic Interests and Actions in the Baltic Region“, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP), DGAP Report No. 1, Berlin Januar 2021, <https://dgap.org/de/node/34759> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Brauß, Heinrich; Hodges, Ben; Lindley-French, Julian: „The CEPA Military Mobility Project: Moving Mountains for Europe’s Defense“, Washington D.C. 2021.

Brössler, Daniel; Richter, Nicolas: „Deutschlands Abschied von einer Illusion. Ein Jahr nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine“, Süddeutsche Zeitung vom 18. Februar 2023 18:51 Uhr, <https://www.sueddeutsche.de/politik/ukraine-krieg-scholz-1.5753686>, (zuletzt geöffnet: 20.2.2023).

Bühler, Hanns: „Russlands Einfluss in Afrika“, Hanns Seidel Stiftung vom 30. Januar 2023, <https://www.hss.de/news/detail/russlands-einfluss-in-afrika-news9657/> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Bundesamt für Verfassungsschutz: „Akteure und Angriffsmethoden“, [https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/cyberabwehr/akteure-und-angriffsmethoden/akteure-und-angriffsmethoden\\_node.html](https://www.verfassungsschutz.de/DE/themen/cyberabwehr/akteure-und-angriffsmethoden/akteure-und-angriffsmethoden_node.html) (zuletzt geöffnet: 27.1.2022).

Bundesamt für Verfassungsschutz: „Desinformation als Mittel gezielter Einflussnahme fremder Staaten“, <https://www.verfassungsschutz.de/SharedDocs/hintergruende/DE/spionage-und-proliferationsabwehr/desinformation.html> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

Bundeswehr: „Truppenführung – TF“, C1-160/0-1001, gebilligt durch Inspekteur des Heeres vom 1. Juli 2022.

Bundeszentrale für politische Bildung: „Vor fünf Jahren: Russlands Annexion der Krim“ vom 18. März 2019, <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/287565/krim-annexion> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

Bundeszentrale für politische Bildung: „Litauen - 30 Jahre Unabhängigkeit von der Sowjetunion“ vom 9. März 2020, <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/202394/litauen> (zuletzt geöffnet: 26.1.2022).

Bundeszentrale für politische Bildung: „Vor 30 Jahren: Estland und Lettland erklären Unabhängigkeit“ vom 19. August 2021, <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/338777/vor-30-jahren-estland-und-lettland-erklaeren-una-bhaengigke-it/> (zuletzt geöffnet: 26.2.2023).

Bundeszentrale für politische Bildung: „Duma-Wahlen in Russland“ vom 16. September 2021, <https://m.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/340337/duma-wahl-in-russland> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

Cancian, Mark F.: „What does Russia’s ‚Partial Mobilization‘ Mean?“, Center for Strategic & International Studies (CSIS) vom 26. September 2022, <https://www.csis.org/analysis/what-does-russias-partial-mobilization-mean> (zuletzt geöffnet: 4.1.2023).

Center for Strategic and International Studies (CSIS): „Missile Threat. Missile Defense Project. Country: Russia“, Rhode Island 2023, [https://missilethreat.csis.org/country\\_tax/russia/](https://missilethreat.csis.org/country_tax/russia/) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Center for Strategic and International Studies (CSIS): „9K720 Iskander (SS-26)“, Missile Defense Project, Rhode Island 2022, <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-26-2> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

Center for Strategic and International Studies (CSIS): „3M14 Kalibr (SS-N-30A)“, Missile Defense Project, Rhode Island 2022, <https://missilethreat.csis.org/missile/ss-n-30a/> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

Charap, Samuel; Geist, Edward; Frederick, Bryan; Drennan, John J.; Chandler, Nathan; Kavanagh, Jennifer: „Russia’s Military Interventions. Patterns, Drivers, and Signposts“, RAND Corporation, Santa Monica 2021.

Clark, Mason; Barros, George: „Russia’s Zapad-2021 Exercise“, Institute for the Study of War vom 17. September 2021, <https://www.understandingwar.org/backgrounder/russia%E2%80%99s-zapad-2021-exercise> (zuletzt geöffnet: 2.10.2022).

Clark, Mason: „The Russian Military’s Lessons Learned in Syria, Military Learning and the Future of War Series“, Institute of the Study of War, Washington D.C. 2021.

Congressional Research Service, R46139: „Estonia, Latvia, and Lithuania: Background and U.S.-Baltic Relations“, Washington D.C. vom 2. Januar 2020.

Covington, Stephen R.: „The Culture of Strategic Thought Behind Russia’s Modern Approaches to Warfare“, Belfer Center for Science and International Affairs, Harvard Kennedy School, Cambridge October 2016.

Cranny-Evans, Sam: „The Role of Artillery in a War Between Russia and Ukraine“, <https://rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/role-artillery-war-between-russia-and-ukraine/> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

Crevelde, Martin van: „Kampfkraft. Militärische Organisation und Leistung der deutschen und amerikanischen Armee 1939-1945“, 5. Auflage, Graz 2016.

Deutscher Bundestag: „Entwicklung der russischen Sicherheitspolitik seit der Amtseinführung Wladimir Putins als Präsident der Russischen Föderation im Jahre 2000“, Ausarbeitung WD 2-3000-078/14 der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages vom 21. Mai 2014.

Deutscher Bundestag: „Die Militärdoktrinen der Sowjetunion und der Russischen Föderation seit den 1970er Jahren. Bedrohungsszenarien und Sprache im Vergleich“, Ausarbeitung WD 2-3000-052/15 der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages vom 26. März 2015.

Deutscher Bundestag: „Die russischen Minderheiten in den baltischen Staaten“, Ausarbeitung WD 2-3000-010/17 der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages vom 21. Februar 2017.

Deutscher Bundestag: „Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Ostsee-Anrainerstaaten seit der russischen Annexion der Krim und dem Ausbruch des Konflikts in der Ost-Ukraine. Bedrohungsperzeptionen – sicherheitspolitische Ausrichtung – verteidigungspolitischer Fokus“, Ausarbeitung WD 2-3000-064/17 der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages vom 14. September 2017.

Dougherty, Christopher: „Strange Debacle: Misadventures in Assessing Russian Military Power“, in: War on the Rocks vom 16. Juni 2022, S. 1-13,  
<https://warontherocks.com/2022/06/strange-debacle-misadventures-in-assessing-russian-military-power/> (zuletzt geöffnet: 24.9.2022).

Elfving, Jörgen: „An Assessment of the Russian Airborne Troops and Their Role on Tomorrow’s Battlefield“, The Jamestown Foundation, Washington D.C. 2021.

Feest, David: „Die baltische Region im Russischen Reich 1795 bis 1917“, S. 67-79, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018.

Fischer, Sabine; Härtel, André; Hoppe, Sebastian; Klein, Margarete; Kluge, Janis; Sahn, Astrid; Stewart, Susan: „Was die Aussicht auf einen längeren Krieg für Russland, die Ukraine und Belarus bedeutet“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, 360 Grad vom 20. Februar 2023, in: <https://www.swp-berlin.org/publikation/was-die-aussicht-auf-einen-laengeren-krieg-fuer-russland-die-ukraine-und-belarus-bedeutet#publication-article-68> (zuletzt geöffnet: 25.3.2023).

Sabine Fischer: „Projekt 2024 - Die russische Präsidentschaft im Schatten des Krieges“, in: Fischer, Sabine; Härtel, André; Hoppe, Sebastian; Klein, Margarete; Kluge, Janis; Sahn, Astrid; Stewart, Susan: „Was die Aussicht auf einen längeren Krieg für Russland, die Ukraine und Belarus bedeutet“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, 360 Grad vom 20. Februar 2023, in: <https://www.swp-berlin.org/publikation/was-die-aussicht-auf-einen-laengeren-krieg-fuer-russland-die-ukraine-und-belarus-bedeutet#publication-article-68> (zuletzt geöffnet: 25.3.2023).

Frederick, Bryan; Charap, Samuel; Boston, Scott; Flanagan, Stephen J.; Mazarr, Michael J.; Moroney, Jennifer D.P.; Mueller, Karl P.: „Pathways to Russian Escalation against NATO from the Ukraine War“, RAND Corporation vom Juli 2022, <https://rand.org/pubs/perspectives/PEA1971-1.html> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

Frederick, Bryan, Charap, Samuel, Mueller, Karl P.: „Responding to a Limited Russian Attack on NATO During the Ukraine War“, RAND Corporation vom Dezember 2022, <https://www.rand.org/pubs/perspectives/PEA2081-1.html> (zuletzt geöffnet: 22.12.22).

Friedman, Ofer: „On the ‚Gerasimov Doctrine‘. Why the West Fails to Beat Russia to the Punch“, S. 100-112, [https://ndupress.ndu.edu/Portals/68/Documents/prism/prism\\_8-2/PRSIM\\_8-2\\_Fridman.pdf?ver=2019-09-17-231059-263](https://ndupress.ndu.edu/Portals/68/Documents/prism/prism_8-2/PRSIM_8-2_Fridman.pdf?ver=2019-09-17-231059-263) (zuletzt geöffnet: 26.2.2022).

Frieser, Karl-Heinz: „Die Rückzugskämpfe der Heeresgruppe Nord bis Kurland“, S. 623-678, in: „Die Ostfront 1943/1944. Der Krieg im Osten und an den Nebenfronten“, im Auftrag des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Karl-Heinz Frieser (Hrsg.), „Das Deutsche Reich und der zweite Weltkrieg, Band 8“, Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.), München 2011.

Furian, Peter Hermes: „Politische Karte der baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen mit Hauptstädten Tallinn, Riga und Vilnius mit Landesgrenzen, wichtigen Städten, Flüssen und Seen Englische Kennzeichnung und Gradeinteilung“, Identifikation 50171567, <https://de.dreamstime.com/stock-abbildung-politische-karte-der-baltischen-Staaten-image50171567> (zuletzt geöffnet: 5.2.2023).

Galeotti, Mark: „The Modern Russian Army 1992-2016“, Oxford 2017.

Galeotti, Mark: „Armies of Russia's War in Ukraine“, Oxford 2019.

Galeotti, Mark: „Putin's Wars. From Chechnya to Ukraine“, Oxford 2022.

Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „The Value of Science Is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations“, Originally published in Military-Industrial Kurier vom 27. Februar 2013. Translated from Russian am 21. Juni 2014 by Robert Coalson, editor, Central News, Radio Free Europe/Radio Liberty, in: Military Review, Januar-Februar 2016, S. 23-29, [https://www.armyupress.mil/portals/7/military-review/archives/english/militaryreview\\_20160228\\_art008.pdf](https://www.armyupress.mil/portals/7/military-review/archives/english/militaryreview_20160228_art008.pdf) (zuletzt geöffnet: 3.1.2023).

Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov's 2018 Presentation to the

General Staff Academy. Thoughts on Future Military Conflict - March 2018“, S. 130-138, in: Military Review, Januar-Februar 2019, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/JF-19/Gerasimov-III-print-2.pdf> (zuletzt geöffnet: 4.10.2022).

Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „Contemporary Warfare and Current Issues for the Defense of the Country“, in: Military Review November-Dezember 2017, translated by Dr. Harold Orenstein; Foreword by Timothy Thomas, S. 22-27, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/Contemporary-Warfare-and-Current-Issues-for-the-Defense-of-the-Country.pdf> (zuletzt geöffnet: 3.1.2022).

Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces, in: Harold Orenstein: „Russian General Staff Chief Valery Gerasimov’s 2018 Presentation to the General Staff Academy - Thoughts on Future Military Conflict“, März 2018, S. 1-8, in: Military Review Online Exclusive, Januar 2019, <https://www.armyupress.army.mil/Journals/Military-Review/English-Edition-Archives/Jan-Feb-2019/Gerasimov-Future/> (zuletzt geöffnet: 4.1.2022).

Gerasimov, Valery, General of the Army, Chief of the General Staff of the Russian Federation Armed Forces: „The Development of Military Strategy under Contemporary Conditions. Tasks for Military Science“, in: Military Review Online Exclusive, Translation and Foreword by Dr. Harold Orenstein and Lt.Col. Timothy Thomas, US Army, Retired, November 2019, S. 1-10, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/Army-Press-Online-Journal/documents/2019/Orenstein-Thomas.pdf> (zuletzt geöffnet: 4.1.2022).

Giles, Alexander: „Valery Gerasimov’s Doctrine, from Soviet armor officer to strategic mastermind?“, Universität Potsdam, September 2020.

Giles, Keir: „Hybrid Warfare‘ and Russia’s Ground Forces“, S. 79-92, National Institute Defense Studies, NIDS International Symposium, „A New Strategic Environment and Roles of Ground Forces“ vom 30. Januar 2019,

[https://www.researchgate.net/publication/337844663\\_Hybrid\\_Warfare\\_and\\_Russia's\\_Ground\\_Forces](https://www.researchgate.net/publication/337844663_Hybrid_Warfare_and_Russia's_Ground_Forces) (zuletzt geöffnet: 3.2.2023).

Grau, Bartles: „The Russian Way of War, Force Structure, Tactics, and Modernization of the Russian Ground Forces“, Foreign Military Studies Office (FMO), Fort Leavenworth 2016.

Groß, Gerhard P.: „Mythos und Wirklichkeit. Geschichte des operativen Denkens im deutschen Heer von Moltke d.Ä. bis Heusinger“, Militärgeschichtliches Forschungsamt (Hrsg.): Zeitalter der Weltkriege, Band 9, Paderborn 2012.

Hackmann, Jörg: „Was ist und wo liegt das Baltikum? Ein Blick auf die politische Geografie der Ostseeregion.“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ), <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/242507/was-ist-und-wo-liegt-das-baltikum/> (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

Hamilton, Robert E.: „The Russian Way of War in Syria. Implications for the West“, in: „Russia's War in Syria: Assessing Russian Military Capabilities“, Foreign Policy Research Institute, Philadelphia 2020.

Harris, Shane; DeYoung, Karen; Khurshudyan, Isabelle; Parker, Ashley; Sly, Liz: „Road to war: U.S. struggled to convince allies, and Zelensky, of risk of invasion“, Washington Post vom 16. August 2022 7:39 Uhr, <https://www.washingtonpost.com/national-security/interactive/2022/ukraine-road-to-war/> (zuletzt geöffnet 13.4.2023).

Harris, Catherine; Kagan, Frederick W.: „Russia's Military Posture: Ground Forces Order of Battle“, Institute for the Study of War (ISW), Washington D.C. 2018.

Herz, Christopher W.: „Strategische Auswirkungen taktischer Nuklearwaffen. Eine Eskalationsleiter und Folgerungen für die Bündnisverteidigung“, S. 189-301, in: Stefan Bayer,

Burkhard Meißner, Matthias Rogg, Gary Schaal, Jörn Thießen (Hrsg.): „See, Land, Geld und Waffen. Studien zur Strategie“, Baden-Baden 2021.

Hodges, Ben; Bugajski, Janusz; Doran, Peter B.: „Securing the Suwalki Corridor. Strategy, Statecraft, Deterrence, and Defense“, Center for European Political Science (CEPA), Washington D.C. 2018.

Hodges, Ben; Lawrence, Tony; Wojcik, Ray: „Until something moves. Reinforcing the Baltic Region in Crisis and War“, International Center for Defence and Security, Center for European Policy Analysis (CEPA), Tallinn April 2020.

Hofbauer, Bruno Günther, Eder, Philipp: „Krieg in der Ukraine - Erste militärstrategische Analysen“, S. 411-423, in: Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ), LX. Jahrgang, Heft 4, Wien Juli/August 2022.

Hoffman, Frank: „Conflict in the 21st Century: The Rise of Hybrid Wars“, Potomac Institute for Policy Studies, Arlington 2007.

Hoppe, Sebastian: „Russlands Regionen und der Krieg gegen die Ukraine. Bei der Mobilisierung von Soldaten und der Bekämpfung der wirtschaftlichen Rezession setzt der Kreml auf die Loyalität regionaler Eliten“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Aktuell Nr. 70, Berlin November 2022.

Horowitz, Livia; Wachs, Lydia: „Russlands nukleare Drohgebärden im Krieg gegen die Ukraine. Folgen für die internationale Ordnung, die Nato und Deutschland“, S. 1-8, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell, Nr. 28, Berlin April 2022.

<http://en.kremlin.ru/acts/news/69285> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

<https://amp.dw.com/en/russia-adopts-new-anti-west-foreign-policy-strategy/a-65198660>

(zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<https://csis.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D>

[0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-](https://csis.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D)

[23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D](https://csis.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

[https://csis.carto.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-](https://csis.carto.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D)

[0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D](https://csis.carto.com/builder/20149366-a13e-11e6-9c96-0e3ff518bd15/embed?state=%7B%22map%22%3A%7B%22ne%22%3A%5B37.78808138412046%2C-23.291015625000004%5D%2C%22sw%22%3A%5B67.06743335108298%2C70.22460937500001%5D%2C%22center%22%3A%5B55.00282580979323%2C23.466796875000004%5D%2C%22zoom%22%3A4%7D%7D) (zuletzt geöffnet: 22.2.2023).

[https://datastudio.google.com/reporting/dfbcec47-7b01-400e-ab21-](https://datastudio.google.com/reporting/dfbcec47-7b01-400e-ab21-de8eb98c8f3a/page/p_ggerfsjkyc?s=tWeosgYXPTU)

[de8eb98c8f3a/page/p\\_ggerfsjkyc?s=tWeosgYXPTU](https://datastudio.google.com/reporting/dfbcec47-7b01-400e-ab21-de8eb98c8f3a/page/p_ggerfsjkyc?s=tWeosgYXPTU) (zuletzt geöffnet: 4.11.2022).

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/3058/umfrage/die-30-groessten-laender-der-welt-nach-flaeche/> (zuletzt geöffnet: 1.1.2022).

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/311416/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-estland/> (zuletzt geöffnet: 25.2.2022).

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/311416/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-lettland/> (zuletzt geöffnet: 25.2.2022).

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/310190/umfrage/bevoelkerungsdichte-in-litauen/>  
(zuletzt geöffnet: 25.2.2022).

[https://eng.mil/en/management/deputy/more.htm?id=11113936@SD\\_Employee](https://eng.mil/en/management/deputy/more.htm?id=11113936@SD_Employee) (zuletzt  
geöffnet: 5.1.2022).

<https://geheimdienste.org/russland> (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

<https://konflikteundsicherheit.worldpress.com/2017/11/24/a2ad-zone-was-verbirgt-sich-hinter-diesem-schlagwort/> (zuletzt geöffnet 3.11.2022).

<https://lc.nato.int/operations/enhanced-forward-presence-efp> (zuletzt geöffnet 19.2.2023).

<https://shape.nato.int/page13417157> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<https://soldat-und-technik.de/2022/05/streikraefte/31480/ukraine-krieg-russische-streitkraefte/>  
(zuletzt geöffnet: 19.8.2022).

<https://tass.com/politics/1418197/amp> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

[https://telegra.ph/Der-russische\\_Au%C3%9Fenminister-Sergey-Lawrow-02-20](https://telegra.ph/Der-russische_Au%C3%9Fenminister-Sergey-Lawrow-02-20) vom 20.  
Februar 2023 (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<https://understandingwar.org/backgrounders/russian-offensive-campaign-assessment-august-2>  
(zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<https://www.bmvg.de/de/aktuelles/gemeinsam-entscheiden-artikel-4-und-5-des-nato-vertrages-5572746> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<https://www.bundeswehr.de/de/aktuelles/meldungen/wirksame-verteidigung-nato-response-force-5202746> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/weitere-bmvg-dienststellen/planungsamt-der-bundeswehr-/die-vier-abteilungen/abteilung-iv-wissenschaftliche-unterstuetzung-und-interoperabilitaet/modellbildung-und-simulation-5669046> (zuletzt geöffnet: 8.10.2023).

<https://www.goruma.de/laender/europa/kaliningrader-gebiet/bevoelkerung-staedte> (zuletzt geöffnet am 12.12.2022).

<https://www.highnorthnews.com/en/ukraine-arctic-russias-capabilities-region-and-wars-impact-north> (zuletzt geöffnet: 20.12.2022).

[https://www.nato.int/cps/en/natohq/news\\_218112.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/news_218112.htm) (zuletzt geöffnet 30.9.2023).

[https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics\\_136388.htm](https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_136388.htm) (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

<https://www.navy.mil/Resources/Videos/videoid/883102/> (zuletzt geöffnet: 30.9.2023).

[https://www.n-tv.de/politik/Moldaus-Geheimdienst-rechnet-mit-russischer-Invasion-article23794875.html?utm\\_source=twitter&utm\\_medium=dlvr.it&utm\\_campaign=ntvde&utm\\_term=ntvde](https://www.n-tv.de/politik/Moldaus-Geheimdienst-rechnet-mit-russischer-Invasion-article23794875.html?utm_source=twitter&utm_medium=dlvr.it&utm_campaign=ntvde&utm_term=ntvde) (zuletzt geöffnet: 20.12.2022).

<https://www.oryxspioenkop.com/2022/02/attack-on-europe-documenting-equipment.html?m=1> (zuletzt geöffnet: 4.11.2022).

<https://www.oryxspioenkop.com/2022/02/attack-on-europe-documenting-equipment.html>.

(zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

<https://www.reuters.com/world/europe/russia-seeks-balance-us-meet-existential-threats-new-foreign-policy-doctrine-2023-03-31/> (zuletzt geöffnet: 1.4.2023).

<https://www.tagesspiegel.de/politik/bundeswehr-steht-mehr-oder-weniger-blank-da-5420455.html> (zuletzt geöffnet: 17.12.2022).

<https://www.tagesspiegel.de/politik/der-krieg-verandert-den-franzoesischen-wahlkampf-5420482.html> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

<https://zms.bundeswehr.de/de/zmsbw-dossier-ukraine-geiger-who-lost-russia-5408556>

(zuletzt geöffnet 30.9.2023).

Ismay, John: „Russian Cruise Missiles Were Made Just Months Ago Despite Sanctions“, The New York Times vom 5. Dezember 2022,

<https://www.nytimes.com/2022/12/05/us/politics/cruise-missiles-russia-ukraine-sanctions.html> (zuletzt geöffnet 4.1.2023).

Jaiswal, N.K.: „Military Operations Research: Quantitative Decision Making“, New York 1997.

Jones, Seth G.: „Russia’s Ill-Fated Invasion of Ukraine. Lessons in Modern Warfare“, Center for Strategic and International Studies (CSIS), Juni 2022,

<https://www.csis.org/analysis/russias-ill-fated-invasion-ukraine-lessons-modern-warfare>

(zuletzt geöffnet: 4.11.2022).

Jones, Seth G.; Doxsee, Catrina; Katz, Brian; Mc Queen, Eric; Moye Joe: „Russia’s Corporate Soldiers. The Global Expansion of Russia’s Private Military Companies“, Center for Strategic and International Studies, CSIS, Lanham, Boulder, New York, London, Juli 2021.

Jonsson, Oscar: „The Russian Understanding of War. Blurring the Lines between War and Peace“, Washington D.C. 2019.

Kaess, Christiane: „Frankreich/Die Kandidatinnen und Kandidaten für die Präsidentschaftswahl 2022 vom 4.1.2022“, in: Deutschlandfunk vom 4. Januar 2022, <https://www.deutschlandfunk.de/wahl-frankreich-praesidentschaft-2022-100.html> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

Kagan, Frederick W.; Bugayova, Nataliya; Barros, George; Stepanenko, Kateryna; Clark, Mason: „Forecast Series: Putin’s Likely Course of Action in Ukraine. Strategic Misdirection: An Alternate Framework for Understanding Russia’s Play in Ukraine“, Institute for the Study of War (ISSW), Washington D.C. 2021.

Kallberg, Jan: „Leader Loss: Russian Junior Officer Casualties“, Center for Policy Analysis (CEPA) vom 23. Dezember 2022, in: <https://cepa.org/article/leader-loss-russian-junior-officer-casualties-in-ukraine/> (zuletzt geöffnet: 25.3.2022).

Kamphuis, Major C.: „Reflexive Control. The relevance of a 50 years old Russian theory regarding perception control“, S. 324-339, in: Militaire Spectator, 187, Nummer 6/2018, <https://www.militairespectator.nl/sites/default/files/uitgaven/inhoudsopgave/Militaire%20Spectator%206-2018%20Kamphuis.pdf> (zuletzt geöffnet: 13.4.2023).

Kirillova, Kseniya: „Russia’s Covert Mobilization to Feed the Frontline“, Center for European Policy Analysis (CEPA), Washington D.C. vom 6. Dezember 2022, <https://cepa.org/article/russias-covert-mobilization-to-feed-the-frontline/> (zuletzt geöffnet 4.1.2023).

Klein Margarete: „Militärische Implikationen des Georgienkrieges. Zustand und Reformbedarf der russischen Streitkräfte“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP Aktuell 74, Berlin Oktober 2008, [https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2008/A74\\_kle\\_ks.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2008/A74_kle_ks.pdf) (zuletzt geöffnet: 26.12.2022).

Klein, Margarete: „Russlands neue Militärdoktrin – Nato, USA und ‚farbige Revolutionen‘ im Fokus“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Aktuell 12, Berlin Februar 2015, [http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12\\_kle.pdf](http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2015A12_kle.pdf) (zuletzt geöffnet: 20.12.2021).

Kluge, Janis; Schübel, Leslie: „Russlands Dumawahl 2021. Die Kremlpartei Einiges Russland siegt im stark manipulierten Urnengang“, Stiftung Wissenschaft und Politik, SWP-Aktuell 67, Berlin Oktober 2021.

Kofman, Michael, Migacheva, Katya, Nichiporuk, Brian, Radin, Andrew, Tkacheva, Olesya, Oberholtzer, Jenny: „Lessons from Russia’s Operations in Crimea and Eastern Ukraine“, RAND Corporation, Santa Monica 2017.

Kofman, Michael: „The August War, Ten Years on: A Restrospective on the Russo-Georgian War“, War on the Rocks vom 4. September 2018, S. 1-25, <https://warontherocks.com/2018/08/the-august-war-ten-years-on-a-retrospective-on-the-russo-georgian-war/> (zuletzt geöffnet: 4.2.2022).

Kofman, Michael: „Russian Performance in the Russo-Georgian War Revisited“, War on the Rocks vom 4. September 2018, S. 1-18, <https://warontherocks.com/2018/09/russian-performance-in-the-russo-georgian-war-revisited/> (zuletzt geöffnet: 12.1.2022).

Kofman, Michael: „Zapad-2021: What to expect from Russia’s Strategic Military Exercise“, War on the Rocks vom 8. September 2021, <https://warontherocks.com/2021/09/zapad-2021-what-to-expect-from-russias-strategic-military-exercise/> (zuletzt geöffnet: 21.2.2023).

Kofman, Michael, Lee, Rob: „Not Built for Purpose: The Russian Military’s Ill-Fated Force Design“, War on the Rocks vom 6. Juni 2022, <https://warontherocks.com/2022/06/not-built-for-purpose-the-russian-militarys-ill-fated-force-design/> (zuletzt geöffnet: 19.8.2022).

Lang, Kai-Olaf: „Auf dem Weg zu mehr Resilienz. Die baltischen Staaten zwischen Verwundbarkeit und Bündnissolidarität“, Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Studie 3, Berlin vom Februar 2020.

Lang, Kai-Olaf: „Im Zeichen der Sicherheit: Die Migrationskrise an der polnisch-belarusischen Grenze im Herbst 2021“, Bundeszentrale für politische Bildung vom 8. Juli 2022, <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/laenderprofile/509958/im-zeichen-der-sicherheit-die-migrationskrise-an-der-polnisch-belarusischen-grenze-im-herbst-2021/> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

Langenau, Lars; Zaak, Leopold: „Chronologie eines internationalen Versagens“, Süddeutsche Zeitung vom 12. August 2022, <https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/afghanistan-einsatz-e266672/> (zuletzt geöffnet 25.2.2023).

Lanoszka, Alexander; Leuprecht, Christian; Moens, Alexander (Hrsg.): „Lessons from the Enhanced Forward Presence, 2017-2020“, NDC Research Paper No. 14, Rome November 2020.

Lawrow, Sergej: Rede auf der Münchner Sicherheitskonferenz am 15. Februar 2020, <https://www.voltairenet.org/article209258.html> (zuletzt geöffnet: 20.12.2021).

Leister, Judith: „Baltischer Bildersturm - In Lettland und Litauen werden als Reaktion auf den Krieg Denkmäler der Sowjetunion entfernt“, vom 6. Juli 2022 05:30 Uhr,  
<https://www.nzz.ch/amp/feuilleton/lettland-und-litauen-entfernen-sowjetische-denkmaeler-ld.1691639> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

London, Brad: „Russia may have lost up to half of its operational tank fleet in Ukraine, monitoring group says“, CNN world vom 9. Februar 2023 04:26 Uhr EST,  
<https://edition.cnn.com/2023/02/09/europe/1000-russian-tanks-destroyed-ukraine-war-intl-hnk-ml/index.html> (zuletzt geöffnet: 11.2.2023).

Lenzen, Reiner: „Die Energiesicherheit der Bundesrepublik Deutschland. Eine Analyse der Abhängigkeit von russischem Gas und der relativen Verfügbarkeit von Alternativen“, Lehrstuhl für International Politik und Außenpolitik der Universität zu Köln, Arbeitspapiere zur Internationalen Politik und Außenpolitik (AIPA 1/2018), Köln 2018.

Luxmoore, Matthew: „Russia’s Death Toll From Ukraine War Is as High as 60,000, U.K. Says“, Wall Street Journal vom 17. Februar 2023 03:13 Uhr,  
<https://www.wsj.com/articles/russias-death-toll-from-ukraine-is-as-high-as-60-000-u-k-says-1430ba5#:~:text=In%20its%20daily%20intelligence%20briefing,killed%20or%20wounded%20in%20action.> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Major, Claudia; Swistek, Göran: „Die Nato nach dem Gipfel von Madrid. Norderweiterung, neues Strategisches Konzept und militärische Neuaufstellung“, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP Aktuell 49, Berlin Juli 2022.

Masala, Carlo: „Weltunordnung. Die globalen Krisen und das Versagen des Westens“, 4. Auflage, München 2022.

Masuhr, Niklas: „Der Ukrainekrieg und westliche Militärstrategie“, S. 1-4, Center for Security Studies (CSS), Analysen zur Sicherheitspolitik, Herausgeber: Fabian Merz, ETH Zürich, Nr. 242, April 2019.

Mattis, LTG James N.; Hoffman, LTC Frank: „Future Warfare: The Rise of Hybrid Wars“, US Naval Institute, Issue: November 2005, Vol. 132/11/1,233, <http://milnestbay.pbworks.com/f/MattisFourBlockWarUSNINov2005.pdf> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

McDermott, Roger: „Chief of General Staff Gerasimov takes over Russia’s Academy of Military Science: What to Expect From Russian Planning for Future Warfare?“, The Jamestown Foundation, Eurasia Daily Monitor, Volume: 18, Issue: 15 vom 27. Januar 2021, <https://jamestown.org/program/chief-of-general-staff-gerasimov-takes-over-russias-academy-of-military-sciences-what-to-expect-from-russian-planning-for-future-warfare/> (zuletzt geöffnet: 5.1.2022).

Mearsheimer, John J.: „Assessing the Conventional Balance: The 3:1 Rule and Its Critics“, International Security, Spring 1989, Vol. 13, No. 4, S. 54-89, <https://www.jstor.org/stable/2538780> (zuletzt geöffnet: 29.10.2022).

Meister, Stefan: „Russlands neue Außen- und Sicherheitspolitik: Präsident Wladimir Putin verabschiedet sich von der liberalen Weltordnung“, GGAP kompakt, 12, Forschungsinstitut für Auswärtige Politik e.V., Berlin Juli 2018, <https://nbn-resolving.org/urn:de:0168-ssaar-58168-2> (zuletzt geöffnet: 30.12.2021).

Meister, Stefan: „A Paradigm Shift: EU-Russia Relations After the War in Ukraine“, Carnegie Europe vom 29. November 2022, <https://carnegieeurope.eu/2022/11/29/paradigm-shift-eu-russia-relations-after-war-in-the-ukraine-pub-88476> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Ministry of Russian Foreign Affairs: „Treaty between the United States of America and the Russian Federation on Security Guarantees“, „Draft“ vom 17. Dezember 2021 13:30 Uhr, [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/179081/?lang=en](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/179081/?lang=en) (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

Ministry of Russian Foreign Affairs: „Agreement on measures to ensure the security of the Russian federation and member states of the North Atlantic Treaty Organization“, „Draft“ vom 17. Dezember 2021 13:26 Uhr, [https://mid.ru/ru/foreign\\_policy/rso/nato/1790803/?lang=en](https://mid.ru/ru/foreign_policy/rso/nato/1790803/?lang=en) (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

Muzyka, Konrad: „Russian Forces in the Western Military District“, CNA Occasional Paper, Rochan Consulting, New York June 2021.

NATO, Public Diplomacy Division (PDD) - Press & Media Section: „NATO’s Enhanced Forward Presence“, Oktober 2020, [www.nato.int/nato-static\\_files/2014/assets/pdf/2020/10/pdf/2010-factsheet\\_efp\\_en.pdf](http://www.nato.int/nato-static_files/2014/assets/pdf/2020/10/pdf/2010-factsheet_efp_en.pdf). (zuletzt geöffnet 13.4.2023).

Noorman, Randy: „The Battle of Debaltseve: a Hybrid Army in a Classic Battle of Encirclement“, Small Wars Journal vom 17. Juli 2020, <https://smallwarsjournal.com/jrn/art/battle-debaltseve-hybrid-army-classic-battle-encirclement> (zuletzt geöffnet: 3.1.2023).

Pennington, Reina: „Was the Russian Military a Steamroller? From World War II to Today“, War on the Rocks vom 16. Juli 2016, <https://warontherocks.com/2016/07/was-the-russian-military-a-steamroller-from-world-war-ii-to-today/> (zuletzt geöffnet: 14.4.2023).

Pirinae, Kareel: „Die baltischen Republiken während des Kalten Krieges“, S. 131-140, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018.

Pirima, Kareel: „Die baltischen Staaten in der Zwischenkriegszeit“, S. 91-100, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018.

Popli, Nick: „How NATO Is Responding to Russia's Invasion of Ukraine“, Time Magazine vom 24. Februar 2022 05:24 Uhr EST, <https://time.com/6151115/nato-russia-ukraine-article-4/> (zuletzt geöffnet 5.5.2023).

Präsident der Russischen Föderation (2014): „Militärdoktrin der Russischen Föderation“. Bestätigt durch Erlass Nr. 815 des Präsidenten der Russischen Föderation vom 25. Dezember 2014, in: DSS-Arbeitspapiere, Heft 113-2015 „Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Russische Föderation.“ Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, Dresden Januar 2015, <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A20928/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

Präsident der Russischen Föderation (2021): „Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“. Übersetzung aus dem Russischen und Redaktion: Rainer Böhme, Hrsg.: Dresdner Studiengemeinschaft Sicherheitspolitik, Dresden September 2021, <https://slub.qucosa.de/api/qucosa%3A75756/attachment/ATT-0/> (zuletzt geöffnet: 30.12.2021).

President of the Russian Federation (2023): „The Concept of the Foreign Policy of the Russian Federation“, approved by Decree of the President of the Russian Federation No. 229 vom 31. März 2023, unofficial translation.

Puhl, Detlef: „Strategische Autonomie für Europa. Kommen Berlin und Paris zusammen?“, Arbeitspapiere Sicherheitspolitik, Nr. 8/2018, Bundesakademie für Sicherheitspolitik, <https://www.baks.bund.de/de/arbeitspapiere/2018/strategische-autonomie-fuer-europa-kommen-berlin-und-paris-zusammen-0> (zuletzt geöffnet: 27.4.2022).

Puhl, Jan: „Der große Abriss. Fallende Sowjetdenkmäler in Osteuropa.“, Der Spiegel, vom 28. August 2022, 18:05 Uhr, <https://www.spiegel.de/ausland/fallende-sowjet-denkmaeler-in-osteuropa-der-grosse-abriss-a-4a6955e6-1a14-4b96-abfe-aa60621b14a2> (zuletzt geöffnet: 4.1.2023).

Putin, Vladimir: „Speech at the expanded meeting of the Foreign Ministry Board“ vom 18. November 2021, <http://en.kremlin.ru/events/president/news/67123> (zuletzt geöffnet: 22.12.2021).

Putin, Vladimir: „Meeting of ambassadors and permanent representatives of Russia“ vom 19. Juli 2018, <http://en.kremlin.ru/events/president/news/58037> (zuletzt geöffnet: 23.12.2021).

Putin, Vladimir: „On the Historical Unity of Russians and Ukrainians“ vom 12. Juli 2021 <http://en.kremlin.ru/events/president/news/66181> (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

Putsch, Christian: „Putins Poker mit dem Hunger geht auf“, Welt vom 1. September 2022, <https://www.welt.de/politik/ausland/plus240786899/Getreidelieferung-fuer-Afrika-Putins-Poker-mit-dem-Hunger-geht-auf.html> (zuletzt geöffnet: 11.1.2023).

Racz, Dr. Andras; Spillner, Ole; Wolff, Dr. Guntram: „Russia’s War Economy. How Sanctions Reduce Military Capacity“, S. 1-11, German Council on Foreign Relations (DGAP), DGAP Policy Brief vom 14. Februar 2023, <https://dgap.org/en/research/publications/russias-war-economy> (zuletzt geöffnet: 20.2.2023).

Reach, Clint; Geist, Edward; Doll, Abby; Cheravitch, Joe: „Competing with Russia Militarily. Implications of Conventional and Nuclear Conflicts“, RAND Corporation Juni 2021, [https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/perspectives/PE300/PE330/RAND\\_PE330.pdf](https://www.rand.org/content/dam/rand/pubs/perspectives/PE300/PE330/RAND_PE330.pdf) (zuletzt geöffnet: 28.2.2022).

Reuters: „UN-Vollversammlung erklärt Krim-Referendum für ungültig“ vom 27. März 2014 5:43 Uhr, <https://www.reuters.com/article/ukraine-un-idDEBEEA2Q05620140327> (zuletzt geöffnet: 2.1.2023).

Richter, Sebastian: „Lawrow gibt USA, Ukraine und EU die Schuld am Ukraine-Krieg“, in: Frankfurter Rundschau vom 27. Dezember 2022 14:58 Uhr, <https://www.fr.de/politik/russland-lawrow-aussenminister-usa-ukraine-eu-schuld-ukraine-krieg-91997326.html>, (zuletzt geöffnet am 25.2.2023).

Richter, Wolfgang: „Moskau zieht zusätzliche Truppen nahe der Ukraine und auf der Krim wieder ab“, Stiftung Wissenschaft und Politik, Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit, SWP-Aktuell Nr. 39, Berlin, Mai 2021, S. 1-4, [https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2021A39\\_moskau\\_truppenverstaerkung.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2021A39_moskau_truppenverstaerkung.pdf) (zuletzt geöffnet: 26.8.2022).

Rosert, Elvira; Sauer, Frank: „Wir müssen den Krieg vom Ende her denken‘. Über eine populäre Floskel, die gut klingt, aber im Konflikt mit Russland in die Irre führt. Ein Gastbeitrag“, Zeit online vom 31. Dezember 2022, 17:22 Uhr, <https://www.zeit.de/2023/01/ukraine-krieg-ende-verhandlungen-eskalation/> (zuletzt geöffnet 1.1.2023).

Russia Today: „Putin über mögliche Teilnahme an Präsidentenwahl 2024: ‚Es ist noch nicht entschieden‘“, in: Russia Today vom 14. Februar 2021 20:29 Uhr, <https://de.rt.com/russland/125686-verfassung-erlaubt-aber-noch-keine-Entscheidung-uber-teilnahme-an-prasidentenwahl-2024/amp/> (zuletzt geöffnet: 25.1.2022).

Russia Today: „Die echte ‚Gerassimow-Doktrin‘: Russland hat das Recht, sich nuklear zu verteidigen“, 27. Juni 2021 09:19 Uhr, <https://de.rt.com/meinung/119821-echte-gerassimow-doktrin-russland-hat/> (zuletzt geöffnet: 2.1.2022).

Russian Defense Policy, <https://russiadefpolicy.com/tag/138th-mrb/> (zuletzt geöffnet: 5.2.2022).

Russische Botschaft: „Auszüge aus der Pressekonferenz von Präsident Putin und Bundeskanzler Scholz zum Besuch des Bundeskanzlers in der Russischen Föderation am 15. Februar 2022“, <https://russische-botschaft.ru/de/2022/02/16/auszuge-aus-der-pressekonferenz-von-präsident-putin-und-bundeskanzler-scholz-zum-besuch-des-bundeskanzlers-in-der-russischen-föderation-am-15-februar-2022/> (zuletzt geöffnet: 27.8.2022).

Schneider, Prof Dr. Eberhard: „Die russische Militärreform unter Verteidigungsminister Serdjukow“, Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Strategy Series: Focus on Defense and International Security, Issue No. 161, Berlin Juli 2011.

Schneider, Prof. Dr. Eberhard: „Putins neue Sicherheitsstrategie: ‚Kampf gegen die Verwestlichung‘“, Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW), Strategy Series: Focus on Defense and International Security, Issue No. 776, Berlin August 2021.

Schneider-Deters, Winfried: „Analyse: Die Ukraine nach der Parlamentswahl 2012 - ‚Die Familie‘ übernimmt die Regierung“, Bundeszentrale für politische Bildung vom 24. April 2013, <https://m.bpb.de/international/europa/ukraine/158738/analyse-die-ukraine-nach-der-parlamentswahl-2012> (zuletzt geöffnet: 6.1.2022).

Scholz, Olaf: „Regierungserklärung von Bundeskanzler Olaf Scholz am 27. Februar 2022“, Die Bundesregierung, <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/regierungserklärung-bundeskanzler-olaf-scholz-am-27-februar-2022-2008356> (zuletzt geöffnet am 9.10.2022).

Shaplak, David A.; Johnson, Michael W.: „Reinforcing Deterrence on NATO’s Eastern Flank. Wargaming the Defense of the Baltics“, RAND Corporation, Santa Monica 2016, [https://www.rand.org/pubs/research\\_reports/RR1253.html](https://www.rand.org/pubs/research_reports/RR1253.html) (zuletzt geöffnet: 2.10.2022).

Simpson, Michael; Grissom, Adam R.; Mouton, Christopher A.; Godges, John P.; Hanson, Russell: „Road to Damascus. The Russian Air Campaign in Syria, 2015 to 2018“, RAND Corporation, Santa Monica 2022, [https://www.rand.org/pubs/research\\_reports/RRA1170-1.html](https://www.rand.org/pubs/research_reports/RRA1170-1.html) (zuletzt geöffnet: 14.4.2023).

Soldat und Technik vom 2. Mai 2022, <https://soldat-und-technik.de/2022/05/streikraefte/31480/ukraine-krieg-russische-streikraefte/> (zuletzt geöffnet: 19.8.2022).

Sprang, Ronald: „Russian Operational Art, New Type Warfare, and Reflexive Control“, Small Wars Journal vom 9. April 2018, <https://smallwarsjournal.com/jrn/art/evolution-russian-operational-art> (zuletzt geöffnet: 10.1.2023).

Steffens, Frauke: „Viel Biden mit einem Schuss Trump. Rede zur Außenpolitik“, Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 5. Februar 2021 08:07 Uhr, <https://m.faz.net/aktuell/politik/von-trump-zu-biden/us-aussenpolitik-biden-kuendigt-abkehr-von-der-politik-trumps-an-17182434.amp.html> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Supreme Headquarters Allied Powers Europe (SHAPE): „Comprehensive Operations Planning Directive Version 3.0“, Mons January 2021.

Tecott, Rachel; Halterman, Andrew: „The Case for Campaign Analysis: A Method for Studying Military Operations“, Massachusetts Institute of Technology, Political Science Department, Research Paper no. 2020-4, S. 1-38, [https://andrewhalterman.com/files/Tecott\\_Halterman\\_Campaign\\_Analysis-merged.pdf](https://andrewhalterman.com/files/Tecott_Halterman_Campaign_Analysis-merged.pdf) (zuletzt geöffnet: 2.10.2022).

The Defense Post: „US, UK say 15,000 Killed in Russia’s Ukraine Cannon Fodder“ vom 22. Juli 2022 11:36 Uhr, <https://www.thedefensepost.com/2022/07/22/russian-casualties-ukraine/amp/> (zuletzt geöffnet: 19.8.2022).

The International Institute for Strategic Studies (IISS): „The Military Balance 2021“, London February 2021.

Thewalt, Anna: „Die Nähe der Radikalen zu Putin. Der Krieg verändert den französischen Wahlkampf“, Der Tagesspiegel vom 28. Februar 2022 16:13 Uhr, <https://www.tagesspiegel.de/politik/der-krieg-veraendert-den-franzoesischen-wahlkampf-5420482.html> (zuletzt geöffnet: 25.2.2023).

Thomas, Matthew: „Defending the Suwalki Gap“, Baltic Security Foundation (BSF) vom 27. Februar 2020, [https://balticsecurity.eu/defending\\_suwalki\\_gap/](https://balticsecurity.eu/defending_suwalki_gap/) (zuletzt geöffnet: 7.1.2023).

Thomas, Timothy: „Russia’s Reflexive Control Theory and the Military“, Journal of Slavic Military Studies 17: 237-256, 2004, [https://impiousdigest.com/wp-content/uploads/2017/08/Thomas\\_2004.pdf](https://impiousdigest.com/wp-content/uploads/2017/08/Thomas_2004.pdf) (zuletzt geöffnet: 13.4.2023).

Thomas, Timothy: „The Evolving Nature of Russia’s Way of War“, Military Review, Juli-August 2017, S. 34-42, [https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview\\_20170831\\_THOMAS\\_Russian\\_Way\\_of\\_War.pdf](https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MilitaryReview_20170831_THOMAS_Russian_Way_of_War.pdf) (zuletzt geöffnet: 3.1.2022).

Thomas, Timothy: „Russia’s Forms and Methods of Military Operations. The Implementers of Concepts“, Military Review Mai-Juni 2018, S. 30-37, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/Thomas-Russias-Forms-Methods.pdf> (zuletzt geöffnet: 4.1.2022).

Thomas, Timothy: „Russian Forecasts of Future War“, Military Review Mai-Juni 2019, S. 84-93, <https://www.armyupress.army.mil/Portals/7/military-review/Archives/English/MJ-19/Thomas-Russian-Forecast.pdf> (zuletzt geöffnet: 2.10.2022).

Thomas, Timothy: „Russian Military Thought. Concepts and Elements“, McLean 2019.

Thompson, Jared: „The Wagner Group has its Eyes on Mali: A new Front in Russia’s Irregular Strategy“, <https://mwi.usma.edu/the-wagner-group-has-its-eyes-on-mali-a-new-front-in-russias-irregular-strategy/> (zuletzt geöffnet: 1.10.2022).

US Defense Intelligence Agency: „Russia Military Power. Building a Military to Support Great Power Aspirations“, Washington D.C. 2017.

Weber, Gesine: „Die Methode Macron“, Internationale Politik und Gesellschaft, Außen- und Sicherheitspolitik, ipg-journal vom 13. April 2023, <https://www.ipg-journal.de/rubriken/aus-und-sicherheitspolitik/artikel/die-methode-macron-6634/> (zuletzt geöffnet: 22.4.2023).

Westphal, Kirsten: „Nord Stream 2 - Deutschlands Dilemma“, S. 1-8, in: Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), SWP-Aktuell 33, Berlin April 2021.

Wetzel, Katja: „Ethnische Minderheiten und Minderheitenpolitik in Estland, Lettland und Litauen“, S. 181-190, in: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Bernd Lemke u.a. (Hrsg.): „Wegweiser zur Geschichte: Baltikum“, Paderborn 2018.

Wojciech L.: „Kaliningrad Gambit - NATO Preemptive Strike Scenario“, Overtdefense vom 22. Januar 2021, <https://www.overtdefense.com/2021/01/22/kaliningrad-gambit-nato-preemptive-strike-scenario/> (zuletzt geöffnet: 27.1.2022).

Wolf, Christian: „Quo Vadis Russland? Die aktuelle russische Sicherheitsstrategie.“, in: Österreichische Militärische Zeitschrift (ÖMZ), ÖMZ-Online 06/2011, S. 13-23, [https://www.bundesheer.at/pdf\\_pool/omz/oemz2011\\_06.pdf](https://www.bundesheer.at/pdf_pool/omz/oemz2011_06.pdf) (zuletzt geöffnet: 2.11.2022).

Zabrodskyi, Mykhaylo; Watling, Jack; Danylyuk, Oleksandr V; Reynolds, Nick: „Preliminary Lessons in Conventional Warfighting from Russia’s Invasion of Ukraine: February-July 2022“, Royal United Services Institute for Defence and Security Studies (RUSI), London vom 30. November 2022, <https://rusi.org/explore-our-research/publications/special-resources/preliminary-lessons-conventional-warfighting-russias-invasion-ukraine-february-july-2022> (zuletzt geöffnet: 14.4.2023).